LANDKREIS
VORPOMMERN-GREIFSWALD

VG 2030+

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept

für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

2018

INTEGRIERTES REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DEN LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

KREISENTWICKLUNGSKONZEPT

Endbericht

Auftraggeber

Landkreis Vorpommern-Greifswald
Landrat
Herr Michael Sack

Feldstr. 85 a, 17489 Greifswald

Tel. +49 (0)3834 - 8760 1000
michael.sack@kreis-vg.de
www.kreis-vg.de

Ansprechpartner

Landkreis Vorpommern-Greifswald
Amt für Wasserwirtschaft und Kreisentwicklung

Mühlenstraße 18 e, D-17389 Hansestadt Anklam

Herr Ralf Rosenow (Sachgebietsleiter)
Tel. +49 (0)3834 - 8760 3112, Ralf.Rosenow@kreis-vg.de

Bearbeitung

B T E Tourismus- und Regionalberatung
Partnerschaftsgesellschaft mbB

Ansprechpartner: Prof. Dr. Hartmut Rein

Kreuzbergstr. 30, D-10965 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 32 79 31 - 0
berlin@bte-tourismus.de

www.bte-tourismus.de

UmweltPlan
GmbH Stralsund

Ansprechpartnerin: Synke Ahlmeyer

Tribseer Damm 2, D-18437 Stralsund

Tel. +49 (0)38 31 - 61 08 - 0
info@umweltplan.de

www.umweltplan.de

Berlin I Stralsund, Januar 2019

Inhalt

Inhalt I

Abbildungen III

(Fach-)Abkürzungen V

1 Einleitung 1

1.1 Kontext und Zielsetzung 1

1.2 Methodisches Vorgehen 5

1.3 Partizipation 6

2 Übergeordnete Planungen und Strategien 9

3 Gebietsanalyse und Bewertung 12

3.1 Einordnung des Landkreises (Lage, Struktur, Vernetzung) 12

3.2 Bevölkerung 25

3.3 Soziale Infrastruktur und Kultur 31

3.4 Technische Infrastruktur 52

3.5 Wirtschaft, Wissenschaft, Landnutzung 72

3.6 Tourismus 85

3.7 Umwelt und Natur 95

4 Der Landkreis im Spiegel der Kommunen und der Jugend 103

4.1 Meinungen der Kommunalverantwortlichen 103

4.2 Meinungen Jugend 105

5 Regionale Entwicklungsstrategie 111

5.1 Leitbild 2030+ für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 111

5.2 Handlungsfelder und Ziele 121

6 Handlungs- und Umsetzungskonzept 127

6.1 Handlungsansätze 128

6.1.1 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander 128

6.1.2 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft, Energie 142

6.1.3 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus 150

6.1.4 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Natur, Landschaft, Siedlung 159

6.1.5 Ansatzpunkte im Handlungsfeld deutsch-polnischer Verflechtungsraum 166

6.2 Leitprojekte 169

6.3 Projektauswahl 196
6.4 Ausblick auf die Umsetzung des IREKs 197
6.4.1 Priorisierung und nächste Schritte 197
6.4.2 Weiterführung des IREKs 198
6.5 Zusammenfassung der Ergebnisse 200
7 Quellenverzeichnis 201

Anhang

A1 Beteiligung bei der IREK-Erarbeitung ..... a
A2 Weitere Informationen zur Strukturanalyse ..... e
A3 Bestehende Leitbilder und Zielstellungen ..... k

Abbildungen

Abb. 1 Kreistagsbeschluss zum IREK (Beschluss-Nr.: 250-15/13) 4
Abb. 2 Arbeitsprogramm 5
Abb. 3 Impressionen Zukunftskonferenz Vorpommern-Greifswald 6
Abb. 4 Impressionen Workshop mit der Lenkungsgruppe 7
Abb. 5 Übersicht Lenkungs-/Arbeitsgruppe 8
Abb. 6 Übersicht bestehender Konzepte, Planungen, Strategien 9
Abb. 7 Übersichtskarte Landkreis Vorpommern-Greifswald 13
Abb. 8 Raumkategorien entsprechend Landesraumentwicklungsprogramm 14
Abb. 9 Klassendefinition des „FAG-Saldos je Einwohner“ anhand relativer Klassengrenzen 16
Abb. 10 FAG-Saldo je Einwohner (Mittelwert 2012-2016) 17
Abb. 11 FAG-Saldo je Einwohner – relative (oben) und absolute (unten) Klassengrenzen 18
Abb. 12 Flächenverteilung im Landkreis Vorpommern-Greifswald 19
Abb. 13 SWOT Lage, Siedlungsstruktur und Kooperation 23
Abb. 14 Bevölkerungsverteilung und Altersstruktur in den Nahbereichen des Landkreises 25
Abb. 15 Kleinräumige Bevölkerungsprognose Vorpommern-Greifswald 28
Abb. 16 SWOT Bevölkerung 29
Abb. 17 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Gesundheit 33
Abb. 18 Einrichtungen frühkindlicher Bildung, Betreuung, Erziehung im Landkreis 35
Abb. 19 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Bildung und Schule 37
Abb. 20 Standorte allgemeinbildender Schulen 38
Abb. 21 Standorte zur beruflichen Bildung 41
Abb. 22 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Bildung und Hochschule 42
Abb. 23 Deutsch-polnische Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen 43
Abb. 24 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Nahversorgung 47
Abb. 25 Modellvorhaben, Projekte und Initiativen 48
Abb. 26 Soziale Infrastruktur und Kultur 49
Abb. 27 Längenstatistik der Kreisstraßen 52
Abb. 28 Verkehrsnetz 53
Abb. 29 Verkehrsunternehmensstruktur des Landkreises 55
Abb. 30 Fahrplanübersichtskarte, Fahrplan 2017/2018 56
Abb. 31 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Mobilität 57
Abb. 32 Verkehrsangebot im Schienenpersonenverkehr im Fahrplan 2016 58
Abb. 33 Ausbaustrecke Berlin–Angermünde–Pasewalk–Stralsund (2-055_V01) 59
Abb. 34 Verkehrsverträge im SPNV 2017 60
Abb. 35 Breitbandausbau 65
Abb. 36 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen - Rettungswesen 69
Abb. 37 SWOT technische Infrastruktur 70
Abb. 38 Gewerbestandorte mit Nettofläche (ha) und Auslastungsquote (%) 74
Abb. 39 Arbeitsplatzentwicklung 75
Abb. 40 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 76
Abb. 41 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort 77
Abb. 42 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 78
Abb. 43 Strukturdaten des Privatwaldbesitzes 82
Abb. 44 SWOT Wirtschaft und Wissenschaft, Landnutzung 83
Abb. 45 Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen 85
Abb. 46 Übernachtungen in den Gemeinden des Landkreises 86

Abb. 47 SWOT Tourismus ... 93
Abb. 48 Naturräumliche Gliederung des Landkreises Vorpommern-Greifswald ... 95
Abb. 49 Flächen mit Schutzgebietsstatus im Landkreis Vorpommern-Greifswald ... 99
Abb. 50 Merkmale der Naturparke im Landkreis Vorpommern-Greifswald ... 99
Abb. 51 Naturschutzflächen ... 100
Abb. 52 Natur und Landschaft ... 101
Abb. 53 Stärken aus Sicht der Kommunen ... 103
Abb. 54 Chancen und Risiken aus Sicht der Kommunen ... 103
Abb. 55 Rahmendaten zur Onlinebefragung ... 105
Abb. 56 Lebst du gerne im Landkreis Vorpommern-Greifswald? ... 105
Abb. 57 Wie zufrieden bist du aktuell mit den folgenden Dingen im Landkreis? ... 106
Abb. 58 Was gefällt dir besonders gut im Landkreis Vorpommern-Greifswald? ... 106
Abb. 59 Was muss im Landkreis unbedingt verbessert werden? ... 107
Abb. 60 Ausblick auf Handlungsansätze ... 108
Abb. 61 Struktur des Konzeptes ... 111
Abb. 62 Leitgedanke Vorpommern-Greifswald 2030+ ... 112
Abb. 63 Leitlinien für den Landkreis Vorpommern-Greifswald ... 114
Abb. 64 Handlungsfelder ... 121
Abb. 65 Zielsystem ... 124
Abb. 66 Arbeitsteilung im Tourismus (idealisiertes Schema) ... 152
Abb. 67 Übersicht Leitprojekte ... 169
Abb. 68 Projektsteckbrief Beratungslandschaft ... 170
Abb. 69 Projektsteckbrief multifunktionale Häuser ... 172
Abb. 70 Projektsteckbrief ILS-E ... 173
Abb. 71 Projektsteckbrief Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung ... 175
Abb. 72 Projektsteckbrief Kinder- und Jugendbeteiligung ... 176
Abb. 73 Projektsteckbrief Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen ... 178
Abb. 74 Projektsteckbrief Image- und Brandingstrategie ... 179
Abb. 75 Projektsteckbrief Sportentwicklungskonzeption ... 180
Abb. 76 Projektsteckbrief Leitsystem Freizeitwegenetz ... 182
Abb. 77 Projektsteckbrief Qualitätsmanagement Freizeitwegenetz ... 183
Abb. 78 Projektsteckbrief Tourismusvernetzung ... 185
Abb. 79 Projektsteckbrief Leuchtturmprojekte ... 186
Abb. 80 Projektsteckbrief Transformation öffentlicher Kultureinrichtungen ... 187
Abb. 81 Projektsteckbrief Naturschutzberatungsangebote ... 188
Abb. 82 Projektsteckbrief Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen ... 189
Abb. 83 Projektsteckbrief Nachbarspracherwerb ... 191
Abb. 84 Projektsteckbrief PommernArche ... 193
Abb. 85 Auswahlkriterien ... 196
Abb. 86 Strategiekarte VG 2030+ ... 200

Anhang

Abb. 87 Kreistagsbeschluss ... a
Abb. 88 Übersicht Termine ... b
Abb. 89 Weitere eingebundene Institutionen ... b
Abb. 90 Übersicht Stellungnahmen ... c
Abb. 91 Information auf der Homepage des Landkreises Vorpommern-Greifswald ... d
Abb. 92 Einrichtungen der Daseinsvorsorge ... e
Abb. 93 Sozialräume im Landkreis Vorpommern-Greifswald ... i
Abb. 94 Potenzielle Kooperationsräume im Landkreis Vorpommern-Greifswald ... j

(Fach-)Abkürzungen

BMVI	Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur
F&E	Forschung und Entwicklung
FFH	Fauna-Flora-Habitat
GRW	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für den Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur
GWh	Gigawattstunde
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
ILS-E	Integrierte Leitstelle-erweitert (Bündelung von Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV)
INTERREG	Förderprogramm der Europäischen Union für internationale Zusammenarbeit
IREK	Integriertes Regionales Entwicklungskonzept
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
kV	Kilovolt
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LK	Landkreis
MIV	Motorisierter Individualverkehr
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RREP	Regionales Raumentwicklungsprogramm
SPNV	schienengebundener Personennahverkehr
SvB	sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
VG	Vorpommern-Greifswald

1 Einleitung

1.1 Kontext und Zielsetzung

Einführung

Familienfreundlichkeit und gesicherte Daseinsvorsorge, zukunftsfeste Wirtschaftsbetriebe und innovative Wissenschaftseinrichtungen, naturnahe Erholung und intensives Miteinander – der Landkreis Vorpommern-Greifswald stellt sich auf. Gemeinsam mit der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und den vielen kleinen Städten und Dörfern auf der Insel Usedom, am Bodden, in der Flusslandschaft Peenetal und am Stettiner Haff mit der Ueckermünder Heide und dem Randowbruch arbeitet die Politik und Verwaltung an der **Zukunftsfähigkeit** des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Ziel ist es, das Gebiet als attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für die fast 240.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu sichern und auszubauen, und auch Menschen aus anderen Regionen für Vorpommern-Greifswald zu gewinnen.

Für ein zielgerichtetes Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bedarf es planvolle strategische Überlegungen. Gerade auch vor dem Hintergrund der Kreisgebietsreform aus dem Jahr 2011, dem anhaltenden strukturellen Wandel, den demografischen Entwicklungen, ökologischen Veränderungen wie Klimawandel und Artensterben sowie dem begrenzten finanziellen Spielraum von Landkreis und Kommunen sind ein abgestimmtes Miteinander und eine regionalspezifische Lösung der Herausforderungen wichtig. Eine zukunftsfähige und „nachhaltige"[1] Kreisentwicklung muss dabei ökonomisch, sozial und ökologisch aufgestellt werden.

Aufgaben des Landkreises

Ein Landkreis ist ein Gemeindeverband und eine Gebietskörperschaft. Er verwaltet sein Gebiet. Er sorgt bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben für eine bürgernahe Verwaltung zum Wohl seiner Einwohnerinnen und Einwohner sowie der kreisangehörigen Gemeinden nach den Grundsätzen der kommunalen Selbstverwaltung. Er unterstützt die Gemeinden in der Erfüllung ihrer Aufgaben und trägt zum Ausgleich ihrer Lasten bei.[2]

Die Aufgaben einer Kreisverwaltung sind dabei sehr vielfältig. Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden hat der Landkreis die Grundversorgung mit Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge sicherzustellen. Dem Landkreis können dabei Pflichtaufgaben per Gesetz zugeordnet und Weisungsaufgaben auferlegt werden. Zumeist sind bei diesen **Pflicht- und Weisungsaufgaben** die Art und der Umfang der Aufgabe gesetzlich vorgegeben. Hierzu zählen bspw. Sozialhilfe, Personennahverkehr, Abfallbeseitigung, Brand- und Katastrophenschutz, Gesundheitswesen und Lebensmittelüberwachung, Tierseuchenbekämpfung, Führerscheinwesen, Bau und Unterhaltung von Kreisstraßen, Schulen, Jugendhilfe, Ordnungsrecht und viele weitere. Darüber hinaus ist der Landkreis befugt, auch **freiwillige** überörtliche, ausgleichende und ergänzende **Aufgaben** wahrzunehmen und über die Kreisumlage zu finanzieren. Freiwillige Aufgaben stellt sich die Gebietskörperschaft selbst. Hierzu zählen bspw.

---

[1] Eine nachhaltige Entwicklung beschreibt eine "Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können."(vgl. Hauff 1987, zit. in BPB 2018)

[2] vgl. Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (2011)

Freizeit- und Tourismusangebote, Museen, Bibliotheken, Sportplätze (außerhalb des Schulsports), Freibäder, Tierparks usw. Das Spektrum freiwilliger Leistungen kann demnach in den verschiedenen Landkreisen sehr unterschiedlich sein.

Kreisentwicklung

Zur systematischen Weiterentwicklung des Landkreises Vorpommern-Greifswald wurde eine ganzheitliche und zukunftsorientierte Kreisentwicklung aufgesetzt, die dem gesamten Gebiet Rechnung trägt. Kreisentwicklung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass im Rahmen eines Plans oder Konzeptes Leitlinien und Ziele für die Entwicklung des angehörigen Raumes vorgegeben werden. Dabei ist Kreisentwicklung eine Querschnittsaufgabe, die alle Themenbereiche von Familie, Gesundheit und Soziales, Bildung und Arbeitsmarkt, Wirtschaft (inkl. Land- und Forstwirtschaft) und Wissenschaft, über Natur und Kultur, Freizeit und Tourismus bis zu Mobilität und Energie berührt und die nur gemeinsam mit einer Vielzahl von Partnern gelingen kann.

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept = Kreisentwicklungskonzept

Das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept (IREK) ist das Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Es ist ein übergeordnetes, strategisches, **fachbereichsübergreifendes und integriertes Entwicklungskonzept** für die Gebietskörperschaft. Rechtlich ist die Erstellung dieser Strategie eine freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe. Das IREK ist somit keine formale sondern eine **informelle Konzeption**.

Die Inhalte basieren auf den Problemlagen des Gebiets und fokussieren auf die Themen, die sich aus der **Analyse und der Diskussion mit den regionalen Akteuren** ergeben. Die Aussagen bleiben grundsätzlich auf die Strategien, Aufgaben und interkommunal relevante Projekte beschränkt.

Das Konzept baut auf den unterschiedlichen, bereits erarbeiteten bzw. bestehenden landesweiten, regionalen und teilregionalen Grundlagen und Strategien auf. Das heißt, mit dem IREK werden die verschiedenen Entwicklungsansätze und bestehenden Planungsvorstellungen der unterschiedlichen Akteure zusammengeführt und in einen konzeptionellen Zusammenhang gesetzt. Ergänzend wurden weitere Entwicklungspotenziale herausgearbeitet.

Wichtig ist daher die **Rückkopplung mit den formalen Planwerken**, wie bspw. die Regionalen Raumentwicklungspläne. Andererseits kann ein Kreisentwicklungskonzept auch die Planungsgrundlagen nach den Erfordernissen der Raumordnung zur Verfügung stellen. Das Kreisentwicklungskonzept ersetzt nicht die **Fachplanungen** (Nahverkehrsplan, Jugendhilfeplanung, Pflegeplanung, Tourismuskonzepte, Umweltbericht u.v.w.). Vielmehr tritt es neben diese und unterstützt sie. Das IREK ist der **strategische Rahmen**, der die verschiedenen Leitlinien und Ziele des Landkreises bündelt und eine gemeinsame Entwicklungsrichtung beschreibt. Konkretisiert werden diese in den Fachplanungen. Inhalte der Fachplanungen (ggf. bei der Fortschreibung und Ausgestaltung) sollen und müssen dann wiederum in den Handlungsrahmen des Kreisentwicklungskonzeptes passen.

Zielstellung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Das IREK soll insgesamt ein Gesamtbild und eine **gemeinsame Zukunftsvorstellung** für den Landkreis Vorpommern-Greifswald zeichnen. Es soll die unterschiedlichen Interessen zusammenführen und Schwerpunkte für die Entwicklung bis 2030 und darüber hinaus aufzei-

gen. So entsteht ein umfassendes Leitbild, das die Qualitäten des Landkreises definiert und ein räumlich-funktionales Zielkonzept für die Kreisentwicklung beschreibt.

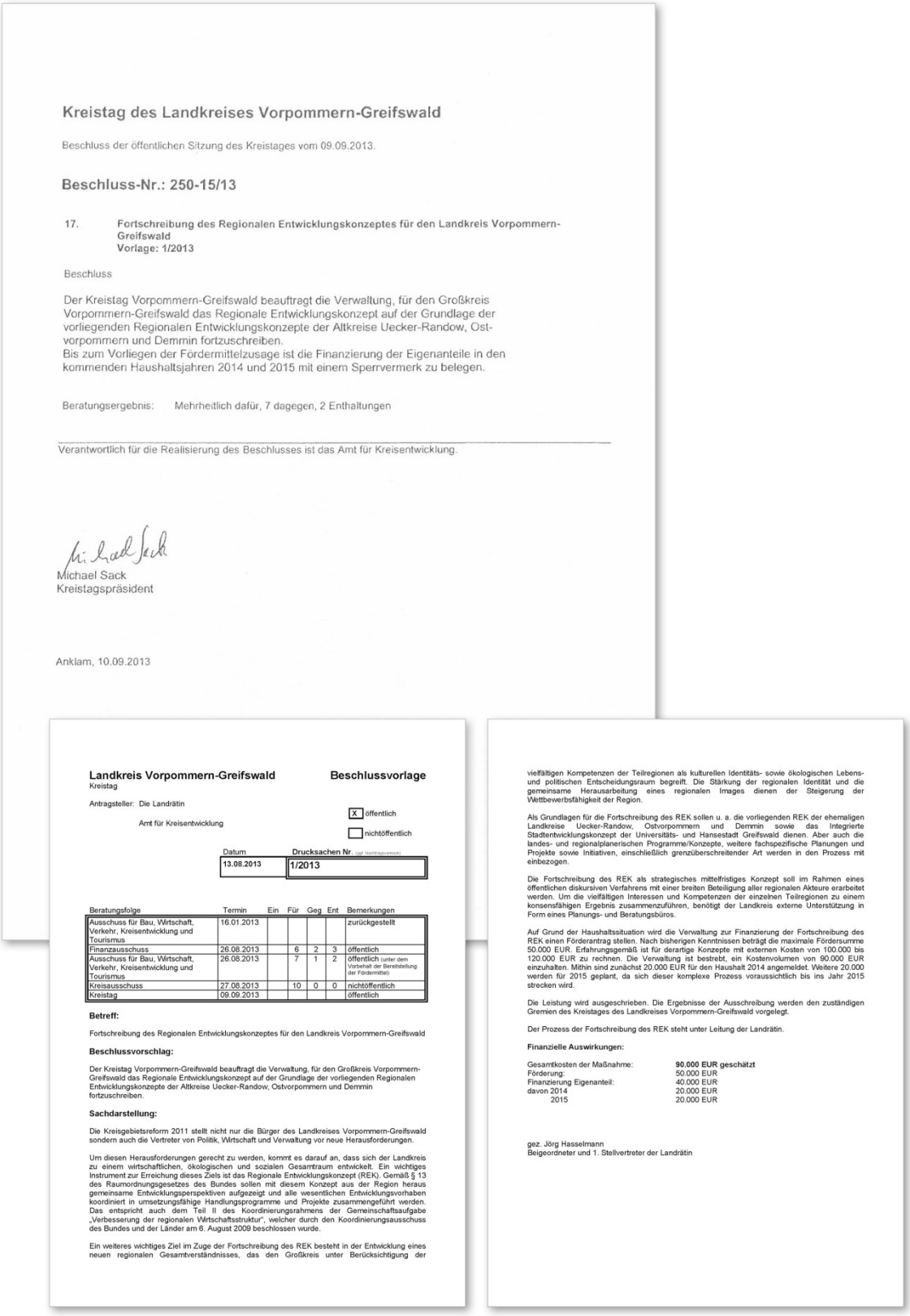
Ein wichtiges Anliegen des Konzeptes ist es, die Entwicklung eines neuen regionalen Gesamtverständnisses zu unterstützen, das den Landkreis als kulturellen Identitätsraum, ökologischen Lebens- und politischen Entscheidungsraum begreift. Dazu sollen die vielfältigen unterschiedlichen Interessenlagen zusammengeführt und die Potenziale der Teilgebiete zum Wohle des Großkreises insgesamt entwickelt werden – und dies stets vor einer gleichwertigen Entwicklung der Teilräume.

Dazu werden

- zukunftsfähige Leitlinien und Entwicklungsziele aufgezeigt,
- Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte herausgestellt sowie
- vorrangige Projekt- und Maßnahmenvorschläge benannt.

Die Legitimation für dieses IREK erwuchs aus einem Kreistagsbeschluss (vgl. Abb. 1).

Abb. 1 Kreistagsbeschluss zum IREK (Beschluss-Nr.: 250-15/13)



Kreistag des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Beschluss der öffentlichen Sitzung des Kreistages vom 09.09.2013.

Beschluss-Nr.: 250-15/13

17. Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald
Vorlage: 1/2013

Beschluss

Der Kreistag Vorpommern-Greifswald beauftragt die Verwaltung, für den Großkreis Vorpommern-Greifswald das Regionale Entwicklungskonzept auf der Grundlage der vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepte der Altkreise Uecker-Randow, Ostvorpommern und Demmin fortzuschreiben.
Bis zum Vorliegen der Fördermittelzusage ist die Finanzierung der Eigenanteile in den kommenden Haushaltsjahren 2014 und 2015 mit einem Sperrvermerk zu belegen.

Beratungsergebnis: Mehrheitlich dafür, 7 dagegen, 2 Enthaltungen

Verantwortlich für die Realisierung des Beschlusses ist das Amt für Kreisentwicklung.

Michael Sack
Kreistagspräsident

Anklam, 10.09.2013

Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kreistag

Beschlussvorlage

Antragsteller: Die Landrätin
Amt für Kreisentwicklung

[X] öffentlich
[ ] nichtöffentlich

Datum	Drucksachen Nr. (ggf. Nachtragszusatz)
13.08.2013	1/2013

Beratungsfolge	Termin	Ein	Für	Geg	Ent	Bemerkungen
Ausschuss für Bau, Wirtschaft, Verkehr, Kreisentwicklung und Tourismus	16.01.2013					zurückgestellt
Finanzausschuss	26.08.2013		6	2	3	öffentlich
Ausschuss für Bau, Wirtschaft, Verkehr, Kreisentwicklung und Tourismus	26.08.2013		7	1	2	öffentlich (unter dem Vorbehalt der Bereitstellung der Fördermittel)
Kreisausschuss	27.08.2013		10	0	0	nichtöffentlich
Kreistag	09.09.2013					öffentlich

Betreff:

Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag Vorpommern-Greifswald beauftragt die Verwaltung, für den Großkreis Vorpommern-Greifswald das Regionale Entwicklungskonzept auf der Grundlage der vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepte der Altkreise Uecker-Randow, Ostvorpommern und Demmin fortzuschreiben.

Sachdarstellung:

Die Kreisgebietsreform 2011 stellt nicht nur die Bürger des Landkreises Vorpommern-Greifswald sondern auch die Vertreter von Politik, Wirtschaft und Verwaltung vor neue Herausforderungen.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, kommt es darauf an, dass sich der Landkreis zu einem wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesamtraum entwickelt. Ein wichtiges Instrument zur Erreichung dieses Ziels ist das Regionale Entwicklungskonzept (REK). Gemäß § 13 des Raumordnungsgesetzes des Bundes sollen mit diesem Konzept aus der Region heraus gemeinsame Entwicklungsperspektiven aufgezeigt und alle wesentlichen Entwicklungsvorhaben koordiniert in umsetzungsfähige Handlungsprogramme und Projekte zusammengeführt werden. Das entspricht auch dem Teil II des Koordinierungsrahmens der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur", welcher durch den Koordinierungsausschuss des Bundes und der Länder am 6. August 2009 beschlossen wurde.

Ein weiteres wichtiges Ziel im Zuge der Fortschreibung des REK besteht in der Entwicklung eines neuen regionalen Gesamtverständnisses, das den Großkreis unter Berücksichtigung der vielfältigen Kompetenzen der Teilregionen als kulturellen Identitäts- sowie ökologischen Lebens- und politischen Entscheidungsraum begreift. Die Stärkung der regionalen Identität und die gemeinsame Herausarbeitung eines regionalen Images dienen der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Als Grundlagen für die Fortschreibung des REK sollen u. a. die vorliegenden REK der ehemaligen Landkreise Uecker-Randow, Ostvorpommern und Demmin sowie das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Universitäts- und Hansestadt Greifswald dienen. Aber auch die landes- und regionalplanerischen Programme/Konzepte, weitere fachspezifische Planungen und Projekte sowie Initiativen, einschließlich grenzüberschreitender Art werden in den Prozess mit einbezogen.

Die Fortschreibung des REK als strategisches mittelfristiges Konzept soll im Rahmen eines öffentlichen diskursiven Verfahrens mit einer breiten Beteiligung aller regionalen Akteure erarbeitet werden. Um die vielfältigen Interessen und Kompetenzen der einzelnen Teilregionen zu einem konsensfähigen Ergebnis zusammenzuführen, benötigt der Landkreis externe Unterstützung in Form eines Planungs- und Beratungsbüros.

Auf Grund der Haushaltssituation wird die Verwaltung zur Finanzierung der Fortschreibung des REK einen Förderantrag stellen. Nach bisherigen Kenntnissen beträgt die maximale Fördersumme 50.000 EUR. Erfahrungsgemäß ist für derartige Konzepte mit externen Kosten von 100.000 bis 120.000 EUR zu rechnen. Die Verwaltung ist bestrebt, ein Kostenvolumen von 90.000 EUR einzuhalten. Mithin sind zunächst 20.000 EUR für den Haushalt 2014 angemeldet. Weitere 20.000 werden für 2015 geplant, da sich dieser komplexe Prozess voraussichtlich bis ins Jahr 2015 strecken wird.

Die Leistung wird ausgeschrieben. Die Ergebnisse der Ausschreibung werden den zuständigen Gremien des Kreistages des Landkreises Vorpommern-Greifswald vorgelegt.

Der Prozess der Fortschreibung des REK steht unter Leitung der Landrätin.

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahme:	**90.000 EUR geschätzt**
Förderung:	50.000 EUR
Finanzierung Eigenanteil:	40.000 EUR
davon 2014	20.000 EUR
2015	20.000 EUR

gez. Jörg Hasselmann
Beigeordneter und 1. Stellvertreter der Landrätin

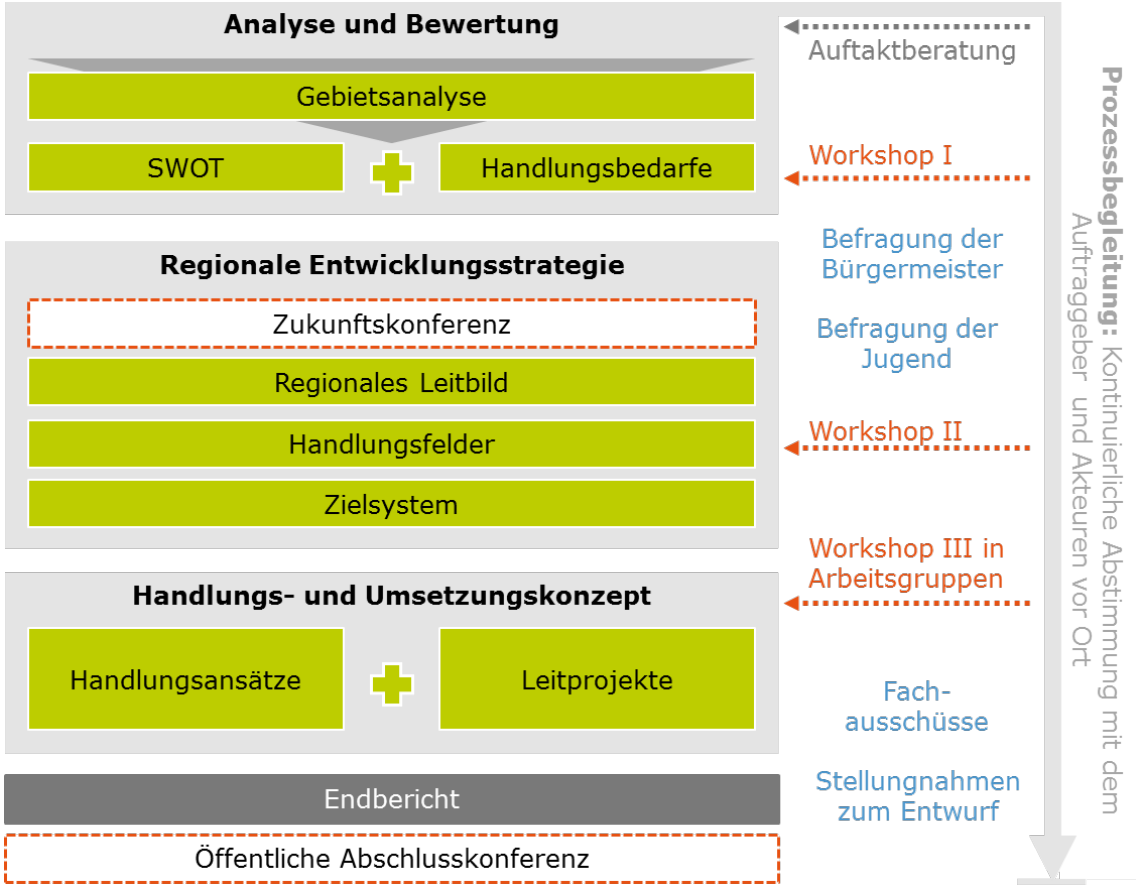
© Landkreis Vorpommern-Greifswald

1.2 Methodisches Vorgehen

Die Erarbeitung des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald erfolgte auf Basis der folgenden Arbeitsphasen und -schritte:

- Analyse der Ausgangssituation in den Themenfeldern (1) Lage, Raumstruktur, Siedlungsentwicklung und Kooperation, (2) Bevölkerung, (3) soziale und kulturelle Infrastruktur, (4) technische Infrastruktur, (5) Wirtschaft, Wissenschaft, Landnutzung, (6) Tourismus und Naherholung sowie (7) Umwelt und Natur.
- Zusammenfassende Bewertung der Ausgangssituation im Rahmen themenbezogener Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profile sowie Ableitung zentraler Handlungsbedarfe
- Entwicklung eines Leitbildes mit untersetzenden Leitlinien für die Entwicklung des Landkreises unter besonderer Beachtung der Entwicklungsperspektiven
- Ableitung zentraler Handlungsfelder und Ziele
- Erarbeitung eines Handlungs- und Umsetzungskonzeptes mit Darlegung von Handlungsansätzen und umsetzungsorientierten Leitprojekten

Abb. 2 Arbeitsprogramm



© BTE & UmweltPlan 2018

1.3 Partizipation

Die Erstellung des IREKs erfolgte in enger Abstimmung mit lokalen und regionalen Partnern. Dazu haben die folgenden Beteiligungsformate stattgefunden.

- **Befragung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des (Teil-)Oberzentrums, der Mittel- und Grundzentren sowie eines Amtsvorstehers** im Landkreis Vorpommern-Greifswald zur aktuellen Ausgangssituation, Bedarfen, Entwicklungsperspektiven und Anforderungen an das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept
- **Umsetzung einer Onlinebefragung zur Einbindung junger Menschen** mit insgesamt 681 Interviews, davon 450 als Grundlage für die Auswertung
- **Öffentlichkeitswirksame Zukunftskonferenz** zur Aktivierung einer breiten Öffentlichkeit und zur Einbindung der Bevölkerung sowie relevanter Akteure aus Politik, Verwaltung, Interessengemeinschaften etc. Herausarbeitung einer gemeinsamen Entwicklungsperspektive und erster Maßnahmen/Projektideen mit annähernd 90 Regionalvertretern

Abb. 3 Impressionen Zukunftskonferenz Vorpommern-Greifswald

© BTE & UmweltPlan

- **Bedarfsorientierte Abstimmungen** (schriftlich und persönlich) mit verantwortlichen Akteuren spezieller Planungen, Konzepte und Strategien des Landkreises
- **Diskussion des Entwurfes des IREKs in den Gremien des Kreistages,** d.h. Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt; Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport; Aus-

schuss für Wirtschaft und Kreisentwicklung; Ausschuss für Jugendhilfe; Ausschuss für Familie, Soziales und Gesundheit; Ausschuss für Tourismus und Verkehr(geplant)

- **Einholung von Stellungnahmen wichtiger Akteure in Form der Übersendung des Entwurfspapiers per E-Mail** (Gebietskörperschaften, übergeordnete Institutionen, Lokale Aktionsgruppen, Einrichtungen der Wirtschaft und Träger öffentlicher Belange)
- **Begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Darüber hinaus erfolgt die Einbindung von Schlüsselakteuren aus Politik, Verwaltung, Kommunen, übergreifender und fachbezogener Institutionen im Rahmen einer begleitenden **Lenkungsgruppe**. Zur Rückkopplung der gutachterlichen Vorschläge, Diskussion von speziellen Fragestellungen und zur Vertiefung von Arbeitsinhalten fanden drei Workshops statt

- **Workshop I** zur Priorisierung zentraler Stärken und Schwächen, Herausarbeitung wesentlicher Handlungsbedarfe und Erarbeitung erster Grundlagen für das Leitbild des Landkreises Vorpommern-Greifswald
- **Workshop II** zur Vertiefung der Entwicklungsstrategie und Diskussion erster Inhalte des Leitbildes
- **Workshop III im Rahmen eines Strategietages mit vier thematischen Arbeitsgruppen** zur spezifischen Diskussion des überarbeiteten Leitbildes, des Zielsystems sowie von Handlungsansätzen und ersten Leitprojekten

Abb. 4 Impressionen Workshop mit der Lenkungsgruppe

© BTE & UmweltPlan

Eine Übersicht über die Mitglieder der begleitenden Arbeitsgruppe zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 5 Übersicht Lenkungs- / Arbeitsgruppe

Institutionen	
amtsfreie Gemeinden und Ämter	
Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Amt Am Peenestrom
Hansestadt Anklam	Amt Landhagen
Stadt Wolgast	Amt Lubmin
Gemeinde Ostseebad Heringsdorf	Amt Anklam-Land
Stadt Pasewalk	Amt Züssow
Stadt Strasburg (Uckermark)	Amt Jarmen-Tutow
Seebad Ueckermünde	Amt Peenetal/Loitz
Stadt Torgelow	Amt Am Stettiner Haff
Stadt Eggesin	Amt Löcknitz-Penkun
Amt Usedom-Nord	Amt Torgelow-Ferdinandshof
Amt Usedom-Süd	Amt Uecker-Randow-Tal
Organisationen und Institutionen	
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern	Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Greifswald
Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH	Stadtjugendring Greifswald e.V./Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V.
Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH	Bauernverband Uecker-Randow e.V.
Tourismusverband Insel Usedom e.V.	Bauernverband Ostvorpommern e.V.
Tourismusverband Vorpommern e.V.	Bauernverband Demmin e.V.
Regionaler Planungsverband Vorpommern	Naturpark Am Stettiner Haff
Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern	Naturpark Insel Usedom
Kreishandwerkerschaft Vorpommern-Greifswald	Naturpark Flusslandschaft Peenetal
Kreistag / Landkreis Vorpommern-Greifswald	
Kreistagspräsident	Stabstelle Integrierte Sozialplanung
Gleichstellungsbeauftragte	Jugendamt
Behindertenbeirat	Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung
Integrationsbeauftragter	Amt für Bau und Naturschutz
Kreisseniorenbeirat	Amt für Wasserwirtschaft und Kreisentwicklung
Kreiselternrat	Amt für Soziales, Jugend und Sport
Kreisschülerrat	Lokale Aktionsgruppe „Vorpommersche Küste“
Stabstelle Beteiligungen	Lokale Aktionsgruppe „Flusslandschaft Peenetal“
Stabstelle Partnerschaften/Deutsch-polnische Projekte	Lokale Aktionsgruppe "Stettiner Haff"

2 Übergeordnete Planungen und Strategien

Das Kreisentwicklungskonzept baut auf den bereits vorliegenden landesweiten, regionalen und teilregionalen Grundlagen und Strategien – einschließlich fachspezifischer Planungen – auf, die für den Landkreis Vorpommern-Greifswald relevant sind (vgl. Abb. 6). Damit stehen die aus der Analyse abgeleiteten regionalen Handlungsbedarfe und Potenziale für den Landkreis in Einklang mit den bestehenden Planungen und Strategien. Dies soll vor allem Überschneidungen und Konflikte mit bestehenden Ansätzen verhindern. Inwieweit die Planungen und Strategien berücksichtigt wurden, ist an entsprechender Stelle im Dokument gekennzeichnet. Weitere Quellen sind im Quellenverzeichnis in Kapitel 7 aufgelistet.

Abb. 6 Übersicht bestehender Konzepte, Planungen, Strategien

Ebene	Konzept
Bundeskonzepte	Bundesverkehrswegeplan 2030 (Stand: Kabinettsbeschluss vom 03.08.2016 und der darauf basierenden Ausbaugesetze vom 02.12.2016)
	Bundesprogramm Blaues Band Deutschland (beschlossen vom Bundeskabinett am 1. Februar 2017)
	Nationale Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt (Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007)
	Wassertourismuskonzeption des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (2016)
landes- und regionalplanerische Vorgaben	Landesraumentwicklungsprogramm (LEP) Mecklenburg-Vorpommern (2016)
	Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP) Vorpommern (2010)
	Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP) Mecklenburgische Seenplatte (2011)
	Integrierter Landesverkehrsplan Mecklenburg-Vorpommern (2016)
Konzepte und Strategien auf Landesebene	Regionale Innovationsstrategie 2020 für das Land Mecklenburg-Vorpommern (2014)
	Ergebnisse der Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" (2016)
	Fortschreibung der Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern (2010)
	Landeswassertourismuskonzept Seen- und Flusslandschaft Mecklenburg-Vorpommern (2014)
	Biodiversitätsstrategie Mecklenburg-Vorpommern (2012)
Konzepte und Einzelstudien der Planungsregion Vorpommern (PRV)	Leitbild für Vorpommern (2001)
	Raumentwicklungsstrategie Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz in der PRV (2011)
	Regionales Energiekonzept Vorpommern (2015)
	Gutachten „Regionale Agrarstruktur und Entwicklung des Ländlichen Raumes in der PRV, 2. Teilaufgabe" (o. A.)
	Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen an der Ostseeküste der PRV (2017)
	Raumordnerischer Radverkehrsplan für die PRV (2014)
	Expertise zur aktuellen Situation der medizinischen Versorgung in der PRV
Strategien für Lokale Entwicklung (SLE)	SLE 2014-2020 der Lokalen Aktionsgruppe „Flusslandschaft Peenetal" (2015)
	SLE 2014-2020 der Lokalen Aktionsgruppe „Stettiner Haff" (2015)
	SLE 2014-2020 der Lokalen Aktionsgruppe „Vorpommersche Küste" (2015)

Ebene	Konzept
Fachplanungen und -konzepte Natur	Gutachtliche Landschaftsrahmenpläne Vorpommern (2009) und Mecklenburgische Seenplatte (2011)
	Naturparkplan für den Naturpark „Insel Usedom“ (2003)
	Naturparkplan für den Naturpark „Am Stettiner Haff“(2008)
	Naturparkplan für den Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“ (aktuell in Aufstellung)
	Managementpläne für die FFH-Gebiete des Landkreises
	Prioritätenkonzept zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in den Fließgewässern
	Konzept zum Schutz und zur Nutzung der Moore (2009)
	Pflege- und Entwicklungsplan Peenetallandschaft
	Renaturierungskonzepte
Kreisentwicklungskonzepte der Altkreise	Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Ostvorpommern, Fortschreibung (2008)
	Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Uecker-Randow (2002) sowie Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Uecker-Randow (2004)
	Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Demmin (2004)
regionale und überregionale Konzepte, Strategien und Einzelstudien	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (ILEK) (2016)
	Integrationskonzept Vorpommern-Greifswald (2017)
	Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum Vision 2030 (2016)
	Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Metropolregion Szczecin (2015)
	Grenzüberschreitendes Entwicklungs- & Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA für den Zeitraum 2014-2020 (EHK) – Fortschreibung (2013)
	Arbeitspapier zum Potential des Tourismus im Landkreis Vorpommern-Greifswald (2012)
	Themen- und Zielgruppenpositionierung des Tourismusverbandes Vorpommern für das Vorpommersche Festland in Anlehnung an das Kommunikations- und Markenkonzept Mecklenburg-Vorpommern (2016)
	Fortschreibung Tourismuskonzept „Insel Usedom“ (2015)
	Versorgungsatlas Vorpommern – Datenbasis für die regionale gesundheitliche Versorgung (2015)
	Regionales Handlungskonzept zur Umsetzung des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds 2014-2020 in Vorpommern (2015)
	Rahmenkonzept für die Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen im Stadt-Umland-Raum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2010)
	Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern, Herausforderungen und Handlungsansätze, strategische Grundlage für die Arbeitsgruppe 3 „Regionale Entwicklung Vorpommern“ im Bündnis für Arbeit und Wettbewerbsfähigkeit Mecklenburg-Vorpommern
sektorale Fachplanungen des Landkreises Vorpommern-Greifswald	Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis (2013)
	Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016)
	Nahverkehrsplan 2017-2027 für den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2017)
	Standortkonzept Landkreis Vorpommern-Greifswald Phase I (2017)
	Schulentwicklungsplan – Allgemeinbildende Schulen 2015-2020 (2016)

Ebene	Konzept
	Schuleinzugsbereichssatzung (2017)
	Medienentwicklungsplan für die Schulen des Landkreises Vorpommern-Greifswald 2017-2027 (o.J.)
	Pflegesozialplanung 2015-2020 (2016)
	Jugendhilfeplanung ▪ Teilplan „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ 2016-2019 (2016) ▪ Teilplan „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit“, Teilbereich Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit 2016-2021 (o.J.) ▪ Teilplan „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit“ Teilbereich Schulsozialarbeit 2015-2020 (o.J.) ▪ Teilplan „Hilfen zur Erziehung“ 2015 -2018 (2015)
	Teilhabeplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 2015-2020 (2015)
	Pflegeplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Prognose bis 2015/2020 (2016)
lokale Planungen und Strategien	Integriertes Leitbild 2030, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf (2017)
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Universitäts- und Hansestadt Greifswald – Greifswald 2030plus (2017)
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Hansestadt Anklam, 2. Fortschreibung (2015)
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Seebad Ueckermünde, 2. Fortschreibung (2015)
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Herzogstadt Wolgast, 2. Fortschreibung (2015)
	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Pasewalk, Fortschreibung (2015)
	Leitbild Stadt Torgelow des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Pasewalk (2013)
	Monitoring Stadtentwicklung auf Basis des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Eggesin (2017)
	Regionales Entwicklungskonzept Peenemünde 2020
	Lokale Agenda 21
	Lärmaktionsplan der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2014)
	Integriertes Klimaschutzkonzept der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2010)
	Masterplan 100% Klimaschutz der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2017)
weiteres	Dokumentationen zu Modellvorhaben und Pilotprojekten, bspw. „Masterplan Daseinsvorsorge“ Modellregion Stettiner Haff, Regionalstrategie Daseinsvorsorge Amt Peenetal/Loitz

3 Gebietsanalyse und Bewertung[3]

3.1 Einordnung des Landkreises (Lage, Struktur, Vernetzung)

Lage im Raum

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald befindet sich im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, im **Nordosten der Bundesrepublik Deutschland**. Er grenzt im Nordwesten an den Landkreis Vorpommern-Rügen und im Westen an den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Südlich des Kreisgebiets befindet sich das Bundesland Brandenburg und im Osten das Land Polen. Die Bodden- und Haffküsten der Ostsee stellen die nordöstliche und östliche Abgrenzung dar. Mit der Insel Usedom gehört die zweitgrößte deutsche Insel zum Landkreis. Das Kreisgebiet befindet sich eher in **peripherer Lage** in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Randlage zu wichtigen Ballungsräumen, wie Berlin oder Hamburg. Das nächstgelegene überregional bedeutsame Zentrum ist Rostock in ca. 100 km Entfernung ab Greifswald bzw. ca. 170 km ab Torgelow. Neubrandenburg befindet sich ca. 70 bzw. 60 km entfernt. Der Wirtschaftsraum Szczecin/Stettin auf der polnischen Seite ist etwa 15 km von der südöstlichen Landkreisgrenze entfernt.

Administrative Gliederung und zentrale Orte

Im Jahr 2011 ging der neue Landkreis Vorpommern-Greifswald in Folge der Kreisgebietsreform aus der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, den Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-Randow sowie aus Teilen des Landkreises Demmin hervor. Seit der Neuordnung und verschiedenen Gemeindefusionen in den vergangenen Jahren besteht der Landkreis aus 140 Gemeinden. Administrativ gegliedert sind diese in **sechs amtsfreie Gemeinden**[4] sowie **13 Ämtern**[5] mit insgesamt 134 Gemeinden. Kreisstadt ist die Universitäts- und Hansestadt Greifswald (UHGW). Weitere Verwaltungsstandorte befinden sich in Anklam und Pasewalk.

Die **Universitäts- und Hansestadt Greifswald** nimmt mit der Hansestadt Stralsund die Funktion eines gemeinsamen Oberzentrums wahr. Für die südlichen Gemeinden des Landkreises werden auch von Neubrandenburg oberzentrale Funktionen übernommen. Vielfältige Infrastrukturangebote und eine regional bedeutsame Wirtschaft bieten die vier Mittelzentren Anklam, Pasewalk, Seebad Ueckermünde und Wolgast. Die zwölf Grundzentren bündeln Versorgungseinrichtungen zur Grundversorgung der Bevölkerung. Davon nehmen die Grundzentren Torgelow und Heringsdorf auch ausgewählte mittelzentrale Funktionen wahr.[6] Entsprechend dem Landesraumentwicklungsprogramm sollen die zentralen Orte durch die Bündelung von Infrastrukturen „in allen Teilräumen eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung gewährleisten. Als Vorrangstandorte für Einrichtungen der Daseinsvorsorge sollen sie in ihrer

---

3 Die Strukturanalyse erfolgte von Mai bis Oktober 2017. Zur Vereinheitlichung der Zahlen und Daten beruhen die Angaben des Statistischen Amtes des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus dem Jahr 2016, da noch nicht alle Daten aus dem Jahr 2017 vorlagen. Ausgewählte Inhalte und Projekte, die ab dem Jahr 2017 vorlagen, sind ergänzt, insofern sie eine besondere Relevanz besitzen.

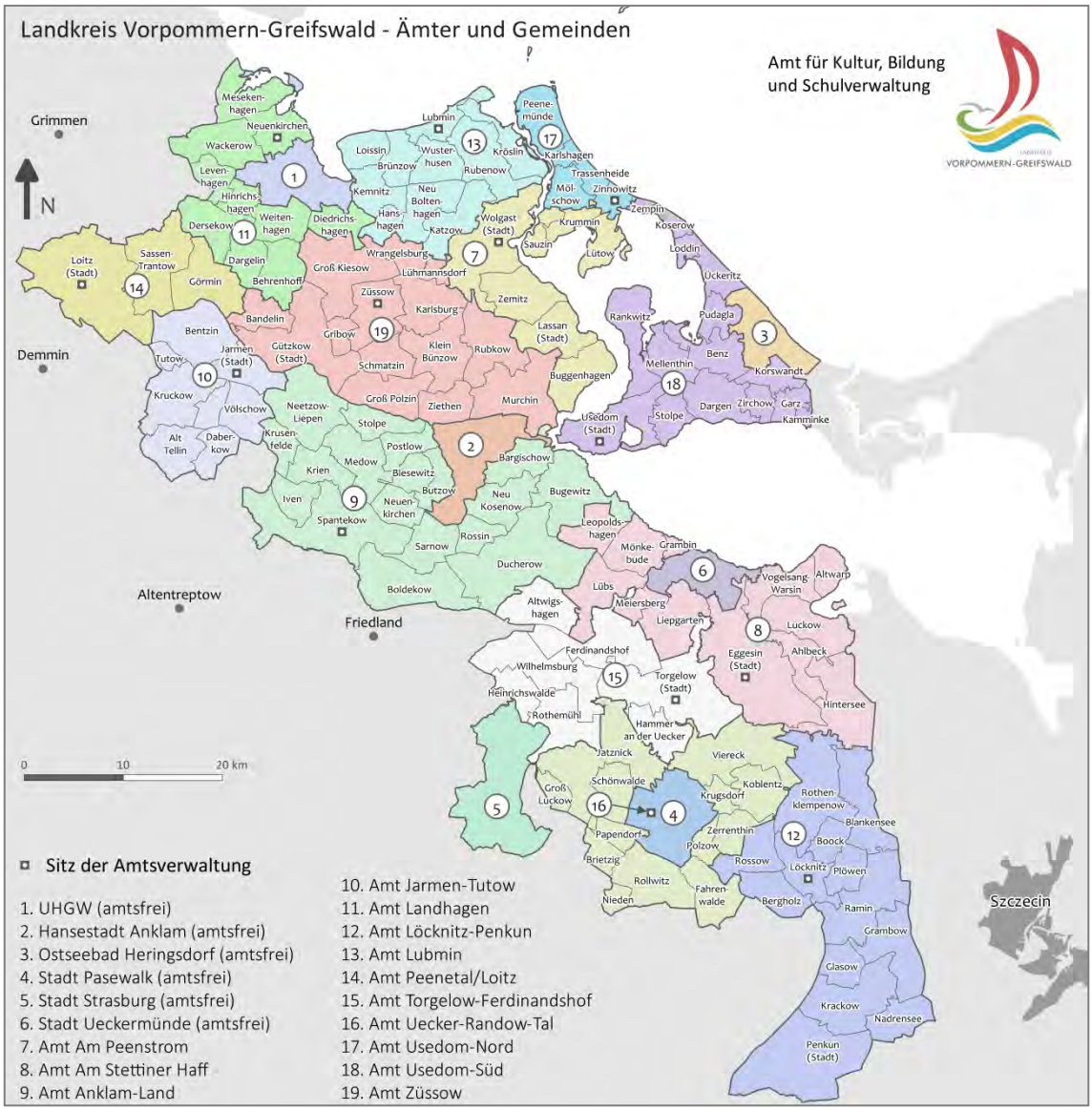
4 Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Hansestadt Anklam, Stadt Pasewalk, Stadt Strasburg (Uckermark), Seebad Ueckermünde, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf

5 Amt Am Peenestrom, Amt Am Stettiner Haff, Amt Anklam-Land, Amt Jarmen-Tutow, Amt Landhagen, Amt Löcknitz-Penkun, Amt Lubmin, Amt Peenetal/Loitz, Amt Torgelow-Ferdinandshof, Amt Uecker-Randow-Tal, Amt Usedom-Nord, Amt Usedom-Süd, Amt Züssow

6 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010) und Mecklenburgische Seenplatte (2011)

jeweiligen Stufe so entwickelt oder gesichert werden, dass sie für die Gemeinden ihres Verflechtungsbereiches Aufgaben der überörtlichen Versorgung wahrnehmen. Dazu soll eine angemessene Erreichbarkeit der Zentralen Orte sichergestellt werden."[7]

Abb. 7 Übersichtskarte Landkreis Vorpommern-Greifswald



© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald; Anmerkung: UHGW = Universitäts- und Hansestadt Greifswald

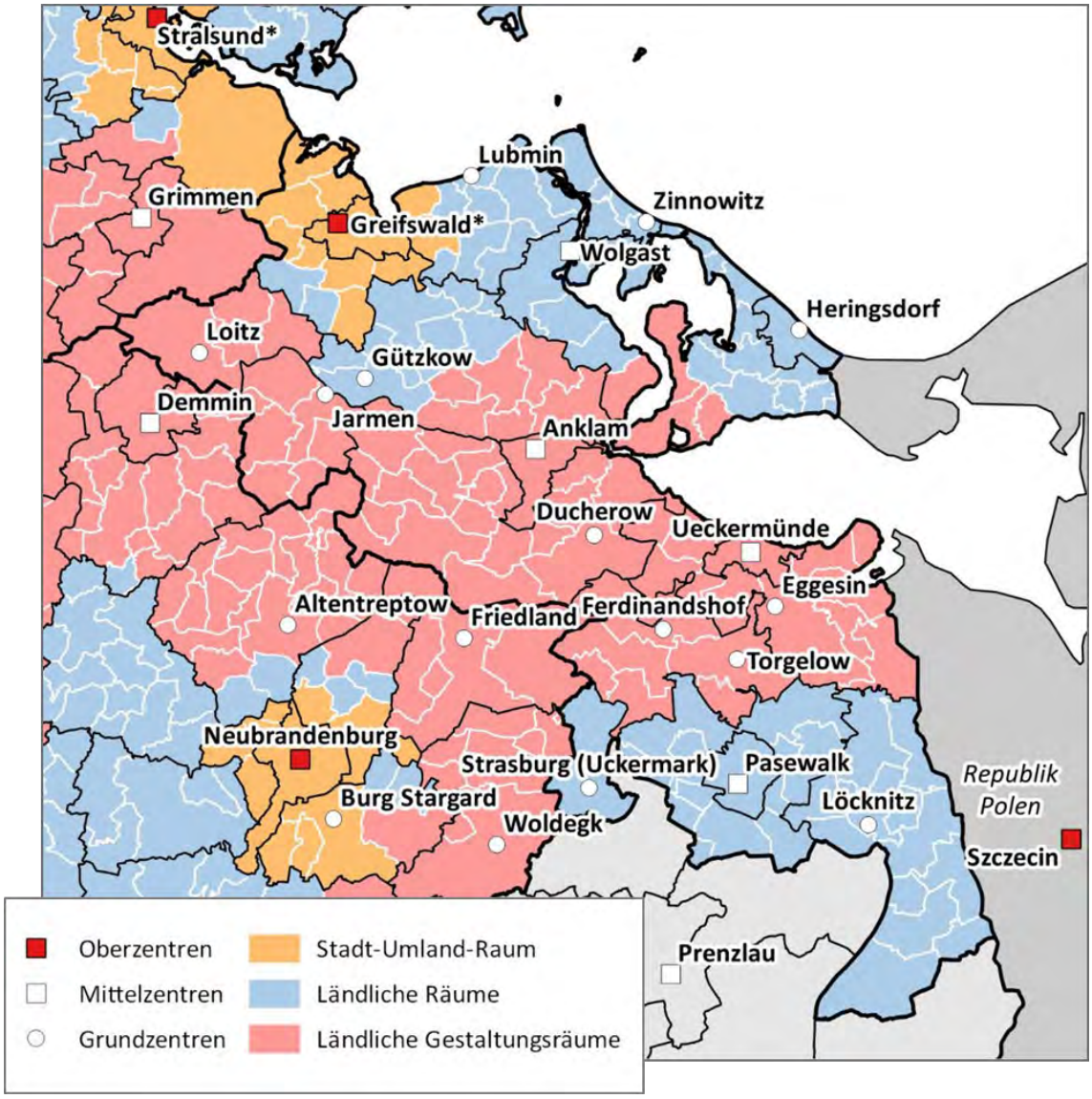
Raumkategorien im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Der Landkreis kann unter Berücksichtigung der Wirtschaftskräfte als **heterogen** beschrieben werden. Entsprechend Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern lassen

[7] vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP M-V), S. 26

sich die Raumkategorien Stadt-Umland-Räume, Ländliche Räume und nun auch Ländliche Gestaltungsräume unterscheiden.

Abb. 8 Raumkategorien entsprechend Landesraumentwicklungsprogramm



© Karte: IGES 2017, Kartengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2016. Datengrundlage: Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a). Anmerkung: * Stralsund und Greifswald bilden ein gemeinsames Oberzentrum.

„Die **Stadt-Umland-Räume** sollen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Struktur als wirtschaftliche Kerne des Landes weiter gestärkt und entwickelt werden. Die Gemeinden, die den Stadt-Umland-Räumen zugeordnet sind, unterliegen einem besonderen Kooperations- und Abstimmungsgebot.“[8] Entsprechend dem Regionalen Raumentwicklungsprogramm (RREP)

[8] vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP M-V), S. 40

Vorpommern gehört die Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit ihren Umlandgemeinden[9] zur Raumkategorie Stadt-Umland-Raum.

„Die **Ländlichen Räume** sollen so gesichert und weiterentwickelt werden, dass sie einen attraktiven und eigenständigen Lebens- und Wirtschaftsraum bilden, der dort lebenden Bevölkerung einen bedarfsgerechten Zugang zu Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge ermöglichen, ihre typische Siedlungsstruktur und das in regionaler kulturlandschaftlicher Differenzierung ausgeprägte kulturelle Erbe bewahren, ihre landschaftliche Vielfalt erhalten und die Basis einer bodengebundenen Veredelungswirtschaft bilden. Die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur in Ländlichen Räumen soll bedarfsgerecht aus- bzw. umgebaut werden."[10] Im Landesraumentwicklungsprogramm aus dem Jahr 2016 sind das Ostseebad Heringsdorf, die Stadt Strasburg und Pasewalk, die Ämter Usedom-Nord, Uecker-Randow-Tal und Löcknitz-Penkun, sowie anteilig die Ämter Usedom-Süd, Züssow, Am Peenestrom, Lubmin und Landhagen als Ländliche Räume charakterisiert.[11]
Entsprechend den Regionalen Raumentwicklungsprogrammen (RREP) Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte ist das gesamte Kreisgebiet außerhalb des Stadt-Umland-Raumes Greifswald als Ländlicher Raum charakterisiert. In den aktuellen Ständen von 2010 bzw. 2011 erfolgte noch keine Unterscheidung in Ländliche Gestaltungsräume. Zu den Ländlichen Räumen mit günstiger wirtschaftlicher Basis zählen[12]: (a) die Mittelzentren und Grundzentren; (b) Gemeinden, auf deren Gebiet landesweit bedeutsame gewerbliche und industrielle Großstandorte liegen, wie das Grundzentrum Lubmin mit dem Industriegebiet Lubminer Heide sowie (c) die Tourismusschwerpunkträume, wie die Gemeinden an der Außenküste der Insel Usedom von Karlshagen bis Heringsdorf. Diese Räume sollen als bedeutende Wirtschaftsstandorte weiter gestärkt werden, um der Bevölkerung ein vielfältiges Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot vorzuhalten.

„Für die **Ländlichen Gestaltungsräume** gelten dieselben Entwicklungsgrundsätze wie für die Ländlichen Räume. Darüber hinaus bedarf es aber, bezogen auf die besonderen Strukturschwächen dieser Räume, weiterer Maßnahmen, insbesondere zur nachhaltigen Sicherung von Leistungen der Daseinsvorsorge. Kernelemente dieser Sicherungs- und Stabilisierungsmaßnahmen für die Ländlichen Gestaltungsräume sind Information, Innovation und Kooperation."[13] Die Festlegung der Räume erfolgt auf Basis ausgewählter Kriterien. Das Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern aus dem Jahr 2016 ordnet die zentralen Landkreisgebiete dieser Raumkategorie zu (vgl. auch Abb. 8).
In den Regionalen Raumentwicklungsprogrammen können Ländliche Gestaltungsräume im regionalen Maßstab festgelegt werden. Dies ist für die Neuaufstellung/Aktualisierung der RREP angedacht. Hierbei ist eine regionale Neubewertung der Kriterien bzw. Berücksichtigung weiterer Merkmale zur Festlegung der Raumkategorie wichtig, um bspw. die Zuordnung des strukturschwachen Raumes im südlichen Landkreis (Stadt Strasburg, Stadt Pasewalk, Amt Uecker-Randow-Tal, Amt Löcknitz-Penkun) zu prüfen/zu überdenken.

---

9 Diedrichshagen, Hinrichshagen, Kemnitz, Levenhagen, Mesekenhagen, Neuenkirchen, Wackerow, Weitenhagen (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern 2016a)

10 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP M-V), S. 32

11 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a)

12 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010) und Mecklenburgische Seenplatte (2011)

13 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP M-V), S. 33

Kommunale Finanzsituation[14,15]

Die Finanzsituation vor dem Hintergrund des Finanzausgleichsgesetzes (FAG M-V)

Zur Beurteilung der Finanzsituation der Gemeinden wurde von der Kreisverwaltung ein Indikator entwickelt, der verschiedene Aspekte der Einnahmen- und Ausgabenseite der Gemeindehaushalte berücksichtigt. Der **„FAG-Saldo“** einer Gemeinde setzt sich zusammen aus der Summe von Steuerkraftmesszahl und Schlüsselzuweisung, abzüglich Kreisumlage und FAG-Umlage nach § 8 FAG M-V. Somit erlaubt die Kennzahl auch Rückschlüsse auf die Wirksamkeit des FAG und gibt Aufschluss über die im Zusammenhang mit der eigenen Steuerkraft zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Durch den Indikator können indirekt Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Stärke der Unternehmen und Bürger des Ortes gezogen werden. Zudem wird erkennbar, in welchem Ausmaß die Gemeinde aus eigenen Haushaltsmitteln zu Veränderungsprozessen beitragen kann.

Für Regionalvergleiche auf Kreis- und Gemeindeebene (ausgenommen die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin) wurde der **„FAG-Saldo je Einwohner“** berechnet. Die Berechnung erfolgte für fünf einzelne Jahre von 2012 bis 2016. Um die FAG-bedingten Fluktuationen in den Einzeljahren zu relativieren, wurden zusätzlich Mittelwerte aus den Jahreswerten berechnet. Im Rahmen der kleinräumigen Analyse wurden die Gemeindewerte des FAG-Saldos je Einwohner klassifiziert wiedergegeben. Die errechneten jährlichen Kreis- und Landesdurchschnittswerte dienten dabei als relative Klassengrenzen (vgl. Abb. 9). Dadurch wurden insbesondere die teilregionalen Unterschiede deutlich. Ergänzend erfolgte eine Klassifizierung anhand absoluter Klassengrenzen, die das tatsächliche Niveau des FAG-Saldos der Gemeinden als klassifizierte Wertebereiche in *EUR je Einwohner* wiedergab.

Abb. 9 Klassendefinition des „FAG-Saldos je Einwohner“ anhand relativer Klassengrenzen

Klasse	Definition
sehr gering	untere 5% der Verteilung (37 Werte)
gering	≤ geringster Kreisdurchschnittswert
mittel bis gering	≤ Landesdurchschnittswert*
mittel bis hoch	> Landesdurchschnittswert*
hoch	≥ höchster Kreisdurchschnittswert
sehr hoch	obere 5% der Verteilung (37 Werte)

Anmerkung: *) ohne kreisfreie Städte

Ergebnisse

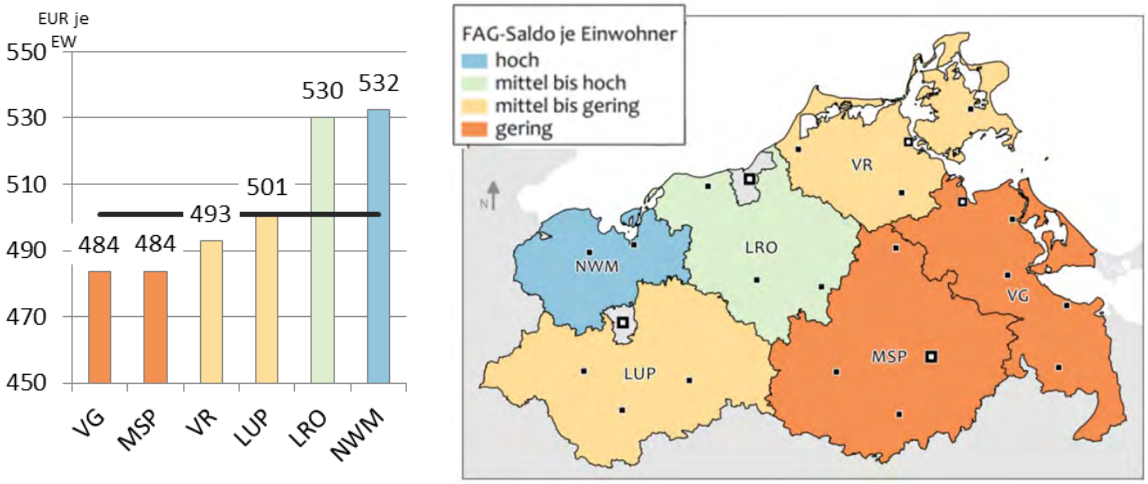
Der **Kreisvergleich** des FAG-Saldos je Einwohner zeigte erhebliche regionale Unterschiede, insbesondere das bestehende West-Ost-Gefälle. Keiner der östlichen Landkreise erreichte beim Mittelwert der Jahre 2012 bis 2016 den Landesdurchschnitt von 501 EUR je Einwohner, wohingegen die Landkreise Rostock und Nordwestmecklenburg deutlich darüber lagen (vgl. Abb. 10). Im Hinblick auf die Entwicklungstendenzen zwischen 2012 und 2016 ergab sich ein ähnliches Bild. Landesweit ist der FAG-Saldo je Einwohner von durchschnittlich von 438 EUR je Einwohner (2012) auf 575 EUR je Einwohner (2016) angestiegen (+31%). In den Land-

14 Zuarbeit durch den Landkreis Vorpommern-Greifswald, Stand 06.09.2018

15 Wenn nachfolgende beim „FAG-Saldo je Einwohner“ nur die männliche Form gewählt wurde, ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit.

kreisen verlief die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. Die westlichen Landkreise Rostock (+65%) und Nordwestmecklenburg (+60%) steigerten den FAG-Saldo je Einwohner erheblich. Ludwigslust-Parchim (+30%) erreichte noch eine Steigerung, nahe dem Landesdurchschnitt, während die östlichen Landkreise Vorpommern-Rügen (+21%), Mecklenburgische Seenplatte (+16%) und Vorpommern-Greifswald (+14%) deutlich darunter lagen.

Abb. 10 FAG-Saldo je Einwohner (Mittelwert 2012-2016)

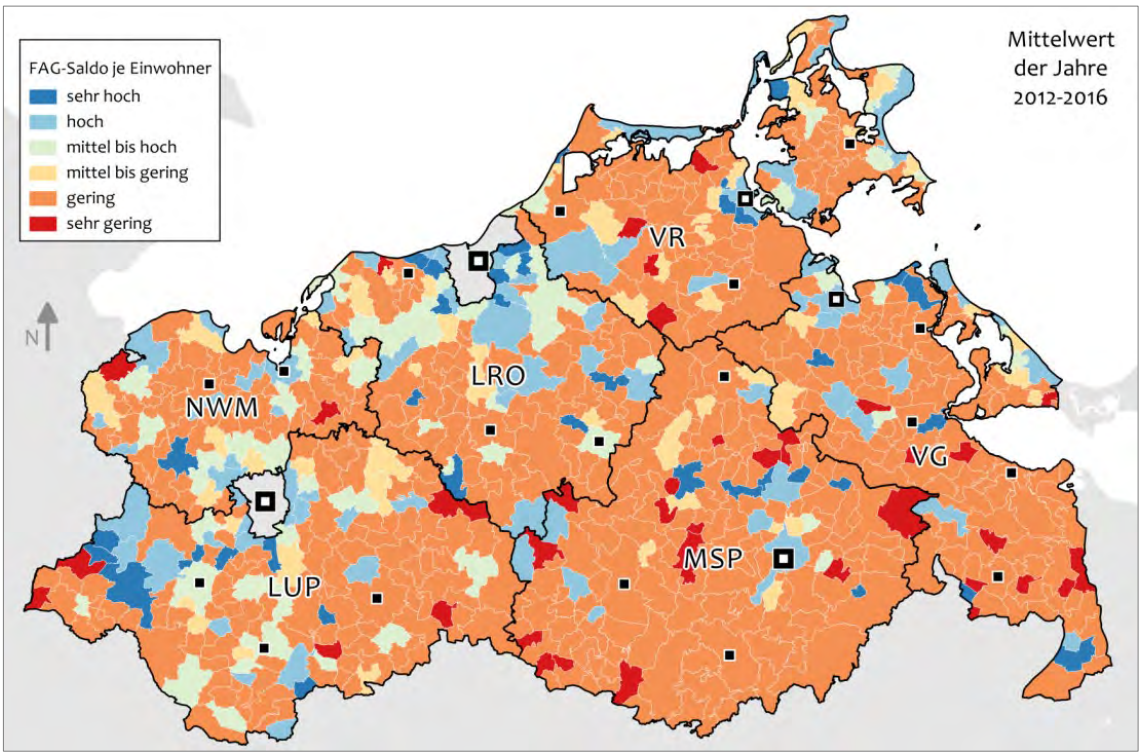


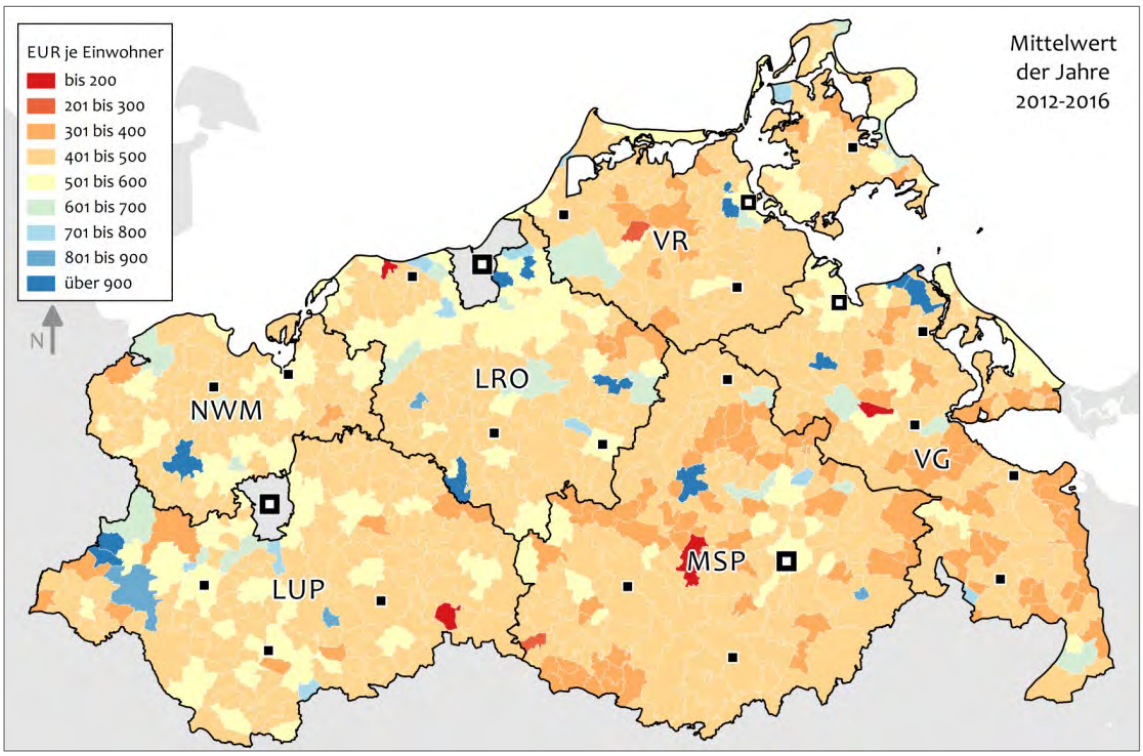
© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald; Anmerkungen VG – Vorpommern-Greifswald, MSP – Mecklenburgische Seenplatte, VR – Vorpommern-Rügen, LUP – Ludwigslust-Parchim, LRO – Landkreise Rostock, NWM – Nordwestmecklenburg; die schwarze Linie kennzeichnet den Mittelwert des Landes Mecklenburg-Vorpommerns; Abbildung auf der rechten Seite: klassifiziert

Die **kleinräumige Analyse** des FAG-Saldos je Einwohner zeigt die teilräumlichen Unterschiede noch deutlicher. Trotz der FAG-systembedingten Fluktuationen, welche die direkten Jahresvergleiche kennzeichnen, werden drei Hauptmuster sichtbar:

- **Gefälle zwischen Stadtregionen und ländlichen Regionen**: Obwohl die kreisfreien Städte Rostock und Schwerin nicht untersucht wurden, heben sich die Stadt-Umlandräume mit hohen Werten ab. Dieses Bild ergab sich auch für viele kreisangehörige Städte und deren Umlandregionen, z.B. Stralsund, Greifswald, Wismar, Neubrandenburg (usw.).
- **Gefälle zwischen unterschiedlichen ländlichen Regionen:** Besonders in den Tourismusregionen der Küsten (Fischland-Darß-Zingst, Rügen, Usedom) und der Seenplatte profitierten Gemeindehaushalte von der besseren Wirtschaftslage. Vereinzelt gab es solche Gemeinden auch in anderen ländlichen Räumen, jedoch dominierten jenseits der Zentren insgesamt Gemeinden mit geringem FAG-Saldo.
- **Gefälle zwischen westlichen und östlichen Regionen**: Tendenziell traten Gemeinden mit günstiger Finanzsituation im westlichen Landesteil häufiger auf, insbesondere in den Landkreisen Rostock und Nordwestmecklenburg. Einflussfaktoren sind z.B. die räumliche Lage der beiden größten Wirtschaftszentren (Rostock, Schwerin) und die Standortvorteile der großräumigen Suburbanisierungsgebiete zwischen der Metropolregion Hamburg und den Großstädten Lübeck und Schwerin. Das West-Ost-Gefälle ergibt sich auch aus dem Stadt-Land-Gefälle, da ländliche Regionen mit schwacher Wirtschaftsbasis und spezifischen sozialen Problemlagen im östlichen Landesteil häufiger vorkommen.

Abb. 11 FAG-Saldo je Einwohner – relative (oben) und absolute (unten) Klassengrenzen





© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald; Anmerkungen VG – Vorpommern-Greifswald, MSP – Mecklenburgische Seenplatte, VR – Vorpommern-Rügen, LUP – Ludwigslust-Parchim, LRO – Landkreise Rostock, NWM – Nordwestmecklenburg

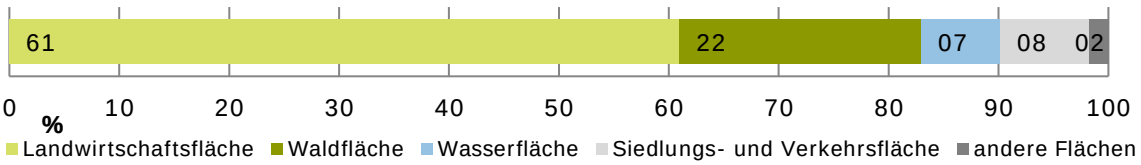
Zur Situation im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verzeichnete unter allen Landkreisen in den Jahren 2012 bis 2016 im Mittel den geringsten FAG-Saldo je Einwohner und profitierte von den Zuwächsen der letzten Jahre am wenigsten. Die kleinräumige Analyse machte deutlich, dass Gemeinden mit geringem FAG-Saldo je Einwohner dominieren. Dabei gab es nur wenige Ausnahmen, zum Beispiel im prosperierenden Greifswalder Stadt-Umland-Raum, am Industriestandort Lubmin, auf der touristisch geprägten Insel Usedom oder vereinzelt entlang der Peene. Dies unterstreicht die schwierigen sozioökonomischen Rahmenbedingungen, die in den strukturschwachen dünn besiedelten ländlichen Räumen des östlichen Landesteils vorherrschen. Geringe Steuereinnahmen, hohe soziale Kosten und kleinteilige Kommunalstrukturen erschweren eine offensive zukunftsweisende Entwicklungspolitik. Stattdessen existiert in vielen Gemeinden ein hohes Maß an finanzieller Abhängigkeit und Fremdbestimmung. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die bestehenden teilräumlichen Unterschiede trotz des Finanzausgleiches sogar noch verschärft haben, obwohl das Gesamtniveau des FAG-Saldos je Einwohner landesweit angestiegen ist.

Raumstruktur

Die Raumstruktur des Landkreises ist gekennzeichnet durch einen **hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche**, die als Ackerland, Dauergrünland und zum Anbau von Dauerkulturen genutzt wird. Sie macht rund 61% des Kreisgebiets aus und liegt knapp unter dem Landesdurchschnitt, was die landwirtschaftliche Bedeutung und die historisch eng mit der Landnutzung verbundene ökonomische Entwicklung unterstreicht.

Abb. 12 Flächenverteilung im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© BTE & UmweltPlan 2017, Datengrundlage: Statistisches Amt M-V (2017), Stand 31.12.2014

Der zweitgrößte Flächenanteil entfällt mit 22% auf Waldgebiete. Dies entspricht dem Landesdurchschnitt. Zusammen mit den Wasserflächen der Bodden- und Haff-Gewässer sowie einzelnen Flüssen, entfallen so ca. 90% des Landkreises auf unversiegelte und unbebaute Fläche.[16] Ein Großteil der Gebiete unterliegt dabei einer oder mehreren naturschutzrechtlichen Schutzgebietskategorien (ca. ein Drittel des Kreisgebiets). Damit wird der hohen Ausstattung des Landkreises an schützenswerten Landschaften und Lebensräumen mit vielfältigen Landschaftselementen Rechnung getragen. Rund 6,6% des Kreisgebiets entsprechen Militär- und Konversionsflächen[17]. Mehr als ein Drittel dieser Fläche werden militärisch als Standortübungsplätze genutzt, die restlichen wurden stillgelegt und teilweise Naturschutzzwecken zugeführt.

16 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2014

17 Konversion beschreibt an dieser Stelle die Umnutzung von vormals militärisch genutzten Flächen.

Siedlungsstruktur und -entwicklung

Ein wesentliches Merkmal des Landkreises ist die **geringe Bevölkerungsdichte** in Verbindung mit zahlreichen kleinen historisch gewachsenen Siedlungskörpern im ländlichen Raum. Dabei dominieren disperse dörfliche Siedlungsstrukturen mit nur wenigen größeren Städten. Der Landkreis ist mit **ca. 3.900 km²** flächenmäßig der drittgrößte Landkreis Deutschlands, in dem **237.374 Menschen** leben[18]. Mit **61 Einwohnern pro km²** gehört er somit zu den am dünnsten besiedelten Landkreisen in der Bundesrepublik Deutschland. Auch wenn im Zuge der Kreisgebietsreform 2011 die Anzahl der Gemeinden und Ämter verringert wurde, können aktuell 40% der Gemeinden die Maßgabe nach § 1 (3) der Kommunalverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern nicht einhalten, mehr als 500 Einwohner in einer Gemeinde zu verzeichnen[19]. Dem gegenüber stehen der urbane und suburbane Raum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald sowie die touristisch sehr bedeutende Ostseeküste mit vielen Seebädern auf der Insel Usedom.

Ein besonderes Charakteristikum des Landkreises stellt neben der einmaligen Bäderarchitektur in den Seebädern der Insel Usedom (Kaiserbäder Ahlbeck, Bansin, Heringsdorf) die teilweise gut erhaltenen Dorfstrukturen mit **regionaltypischen baukulturellen Elementen** dar. Darüber hinaus prägen das Gebiet zahlreiche kulturhistorische Besonderheiten, wie Kirchen, Guts- und Parkanlagen, Feldsteinbauten, Fachwerkgebäude oder reetgedeckte Häuser.

Die Siedlungsentwicklung ist in den ländlichen Gebieten des Landkreises – wie allgemein in strukturschwachen Räumen – von negativer demografischer Entwicklung sowie damit verbundenen **Schrumpfungsprozessen und Leerstandsproblemen** geprägt. Die Entwicklungen in den 1990er Jahren, bei denen sich vermehrt Einfamilienhäuser außerhalb der Siedlungskerne auf der Grünen Wiese bildeten, bei gleichzeitiger Vernachlässigung von bestehenden innerstädtischen Geschosswohnungsbauten sowie den Plattenbaugebieten aus DDR-Zeiten, führte zu siedlungsstrukturellen Problemen, insbesondere in den Dorf- und Stadtkernen. Durch den Wegfall von Arbeitsplätzen verließen zudem zahlreiche Personen den Landkreis. Zur Bewältigung der Herausforderungen setzte seit der Jahrtausendwende ein Umdenken hin zur Förderung kompakter Siedlungsstrukturen ein. Im Rahmen des **Stadtumbauprogramms Ost, der Städtebauförderung und der Dorferneuerung** wurden zahlreiche Maßnahmen zum Rückbau leerstehender Gebäude und Aufwertung innerstädtischer/innerdörflicher Gebiete umgesetzt. Der Prozess ist bis heute nicht abgeschlossen. In vielen Siedlungen besteht noch immer Sanierungsbedarf. Gerade die vielen alten, noch erhaltenen, nicht genutzten Bausubstanzen innerhalb der ursprünglichen Dorfstrukturen stellen ein Potenzial dar, durch Umnutzung neuen Funktionen zugeführt zu werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit Schrumpfung, Alterung, Heterogenisierung[20] und Singularisierung[21] der Bevölkerung, veränderten Wohnvorstellungen, starken Re-Urbanisierungstendenzen, einer stetigen Erhöhung der Anforderungen an Wohnungsneubauten (Energieeffizienz, Barrierearmut etc.), zunehmender regulatorischer Eingriffe etc.[22] ergeben sich viele **unterschiedliche Entwicklungsbedarfe**:

---

18 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2016

19 Stand 30.06.2017

20 Die zunehmende Heterogenisierung der Gesellschaft begründet sich dadurch, dass in der insgesamt kleiner werdenden Bevölkerung der Anteil der „Zugereisten“ wächst (vgl. Pegel 2016).

21 Die Singualisierung beschreibt eine Zunahme von Einpersonenhaushalten. Diese betrifft alle Altersgruppen, aber ab 65-Jährige machen in Mecklenburg-Vorpommern ca. 34% aus (vgl. Pegel 2016).

22 vgl. Pegel (2016), Günther (2016)

- In den ländlichen Gebieten werden auch künftig weitere Leerstände von Wohnungen und Einzelhandelsflächen – insbesondere in Gebieten mit wenig nachgefragter oder schlechter Bausubstanz sowie in Gebieten in denen die Funktionen der Daseinsvorsorge immer weniger erfüllt werden können – entstehen. Zur Bewältigung der Herausforderungen spielen aus Landessicht die Reduzierung der Neuausweisung von Siedlungs- und Verkehrsflächen, die Konzentration der Wohnbauflächenentwicklung auf die zentralen Orte sowie der Vorrang für die Innenentwicklung eine Rolle (begründete Ausnahmen im Einzelfall möglich). Die Eigenentwicklung bleibt unberührt.[23] Chancen für das Wohnen im ländlichen Raum ergeben sich dabei bspw. durch neue Arbeitsplatz- und Wertschöpfungspotenziale (inkl. Breitbandausbau), effizientere Mobilitätsangebote sowie bei der Sicherung der Daseinsvorsorge.[24]
- Demgegenüber steht die steigende Nachfrage nach Wohnraum in den Städten. Gerade durch Vorteile wie kurze Wege, Nutzungsmischungen und Kontaktdichte kommt es zu einer Re-urbanisierung. So besteht bspw. in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald aktuell eine Leerstandsquote von nur 3,47%. Zugleich wird ein steigender Wohnraumbedarf prognostiziert. Der Druck auf große und mittlere Städte sowie dem verdichteten Umland steigt an und ist damit ein Zukunftsthema.[25]

Vernetzung und Kooperation

Durch die Lage an der polnischer Grenze bestehen verschiedene Möglichkeiten für länderübergreifende Verflechtungen und Kooperationen. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit findet z.B. in der **Euroregion POMERANIA** statt. Als Mitglied in der Euroregion ist der Landkreis am Ausbau der Ostseeregion zu einem leistungsfähigen Wirtschaftsraum beteiligt. Dem liegen verschiedene Kooperationsbeziehungen zu Grunde, die bspw. die Bereiche Wirtschaft, medizinische Versorgung, Daseinsvorsorge sowie Bildung umfassen. Zur Stärkung der Kooperation bestehen u.a. **zwei Entwicklungskonzepte**. Im „Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin“[26] werden das Thema des demografischen Wandels, die Einbindung in europäische Verkehrsnetze sowie die wirtschaftliche Entwicklung thematisiert. Im „Gemeinsamen Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum“[27] wird insbesondere das Thema der gemeinsamen Raumentwicklung behandelt. Im Rahmen verschiedener INTERREG V A Projekte erfolgt eine enge Kooperation, bspw. „Telemedizin in der Euroregion POMERANIA, Einrichtung eines Kinderkrebszentrums, verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Augenheilkunde sowie Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. Zur Stärkung der Vernetzung gibt es **Initiativen für einen bilingualen Spracherwerb** (vgl. auch Kapitel 3.5).

Durch die Lage an der Ostsee bestehen zudem Verbindungspotenziale zu den **skandinavischen Ländern** und ins Baltikum (u.a. durch das INTERREG V A-Programm South Baltic).

---

23 vgl. Pegel

24 vgl. Günther (2016)

25 vgl. Fassbinder (2016)

26 vgl. Kommunalgemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V. (2013)

27 vgl. Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit (Hrsg.) (2016)

Landkreisweit und teilräumlich existieren verschiedene Verflechtungen:

- Zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und zur Umsetzung von Projekten im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds haben sich **drei Lokale Aktionsgruppen** gebildet. In den LAGn „Flusslandschaft Peenetal", „Vorpommersche Küste" und „Stettiner Haff" werden teilräumlich integrierte Projekte umgesetzt.
- Auf Basis eines „Rahmenkonzeptes für die Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen im Stadt-Umland-Raum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald" erfolgt eine vielseitige **Wechselbeziehung der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit den Umlandgemeinden**.[28] Wichtige Beziehungen umfassen bspw. die Bereiche Wirtschaft (insbesondere Einzelhandel, Gewerbe) und Arbeitspendler, Mobilität und ÖPNV, Ver- und Entsorgung, Bildung und Kultur, medizinische Versorgung, Wohnen sowie Naherholung.[29] Auch die weiteren Zentralen Orte des Landkreises (Mittelzentren und Grundzentren) sind durch ihre Versorgungsfunktion eng mit ihren Umlandgemeinden vernetzt. Die Stadt Greifswald arbeitet eng mit der Universität Greifswald zusammen und ist zudem seit 2013 Mitglied im Bündnis für Biologische Vielfalt.
- Zahlreiche **Netzwerke, thematische Arbeitsgruppen, Initiativen und die Umsetzung von Modellprojekten** tragen der demografischen Entwicklung und damit verbundenen Herausforderungen in der Daseinsvorsorge Rechnung. Diese sind beispielhaft in den folgenden Kapiteln aufgeführt. Den lokalen und regionalen Akteuren sind die Rahmenbedingungen bewusst und sie bekennen sich in verschiedenen Konzepten und Strategiepapieren für eine „Aktive Gestaltung des Wandels".
- Ergänzend bestehen **thematische Kooperationsbeziehungen** in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Natur/Landschaft etc.

Vor dem Hintergrund der **Kreisgebietsreform** spielt die Herausbildung einer gemeinsamen Identifikation eine wichtige Rolle. Es wachsen nun landschaftlich und wirtschaftlich ganz unterschiedliche Teilgebiete zusammen, die aber kulturhistorisch eine gemeinsame Ausgangsbasis haben. Das IREK soll dabei helfen, das gemeinsame Gesamtverständnis zum Landkreis herauszubilden und als strategischer Entwicklungsrahmen fungieren.

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

Rahmengebend für die gesamträumliche Entwicklung und Siedlungsentwicklung sind die Ziele und Grundsätze der Regionalen Raumentwicklungsprogramme Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte[30]. Sie treffen Aussagen zur Differenzierung der räumlichen Entwicklung, der Rolle der zentralen Orte, zu Siedlungsschwerpunkten sowie zur Siedlungsstruktur und Stadt- bzw. Dorfentwicklung. Zur Sicherung der inner- und überregionalen Zusammenarbeit wurden bereits verschiedene Konzepte erarbeitet, die als Grundlage zum Aufbau und zur Erweiterung von Kooperationsbeziehungen dienen.

---

28 Der Stadt-Umland-Raum für die Stadt Greifswald besteht im „Rahmenkonzeptes für die Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen im Stadt-Umland-Raum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald" aus den Gemeinden Behrenhoff, Diedrichshagen, Hinrichshagen, Kemnitz, Kirchdorf, Levenhagen, Loissin, Mesekenhagen, Neuenkirchen, Wackerow und Weitenhagen.

29 vgl. Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern (2010)

30 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010); vgl. Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 13 SWOT Lage, Siedlungsstruktur und Kooperation

Stärken	Schwächen

▪ günstige Lage zur Stärkung internationaler Kooperationsbeziehungen (Polen, Skandinavien, Baltikum), insbesondere Nähe zum Wirtschaftsraum Stettin
▪ attraktive Lage im Ostseeraum
▪ Insel Usedom als wichtige Tourismusregion und touristisches Zentrum des Landkreises
▪ Universitäts- und Hansestadt Greifswald als wirtschaftliches Zentrum des Landkreises
▪ hoher landschaftlicher Erlebnis- und Wohnwert in vielen Teilen des Landkreises (naturnahe Gegend mit Wasser und Wald, Ruhe, saubere Luft und Erholungsmöglichkeiten)
▪ historisch gewachsene, mehrheitlich gut erhaltene Altstädte, gepflegte Stadt- und Ortsbilder, Dorfstrukturen mit regionaltypischen Elementen
  ▪ gut erhaltene regionaltypische Siedlungsmerkmale und Bauweisen (Ziegel- und Feldsteinmauerwerk, Natursteinpflaster im Straßenbild, Reetdächer, Ziegelornamentik)
  ▪ beträchtlicher Bestand an denkmalwerter Bausubstanz mit besonderer Bedeutung der vielen historischen Stadtkerne
  ▪ zahlreiche Dörfer mit einem weitgehenden Erhalt der Grundzüge ihrer historischen Siedlungsstruktur & Kernstrukturen
  ▪ einmalige gründerzeitliche Bäderarchitektur in den Seebädern der Insel Usedom
▪ Erfolge in der Stadtentwicklung gut erkennbar, guter Sanierungsstand; aktuell fünf ISEK-Städte im Landkreis
▪ Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung in drei Lokalen Aktionsgruppen
▪ zahlreiche lokale Netzwerke und Initiativen (u.a. Modellprojekte, Erlebnispass Usedom)
▪ grenzüberschreitende Vernetzungen
	▪ Defizite in der Strukturentwicklung durch Grenzlage und weite Entfernungen zu größeren Versorgungszentren
	▪ viel dünn besiedelter ländlicher Raum mit sehr kleinteiliger, dezentraler Siedlungsstruktur
	▪ aktuell noch wenig Identifikation mit dem neuen Kreisgebiet
	▪ Unzureichende Verknüpfung der Insel Usedom mit den strukturschwächeren Festlandsbereichen, u.a. keine belastungsfähige verkehrliche Infrastruktur - insbesondere in den Sommermonaten
	▪ teilweise zunehmende lokale Leerstände in städtischen und dörflichen Lagen
	▪ viele städtische und dörfliche Ortslagen mit hohem Sanierungsstau
	▪ starke Beeinträchtigungen von Landschafts- und Ortsbilder durch ungenutzte und/oder mindergenutzte Produktions-, Stall- und Futterlageranlagen der ehemaligen LPG-Wirtschaft
	▪ Zersiedlungstendenzen und hoher Flächenverbrauch durch Neuausweisung von Siedlungsflächen an vielen Ortsrändern im ländlichen Raum

Chancen	**Risiken**
▪ Flächenpotenziale durch viele unversiegelte Flächen und Umnutzungsmöglichkeiten aufgegebener Standorte sowie Umnutzungspotenziale bestehender, nicht genutzter Bausubstanz in zentralen Lagen ▪ ländliche Region mit viel Ruhe, Weite und Lebensqualität als Zuzugsort – Naturnähe, Dorfgemeinschaft und Mitgestaltungsmöglichkeiten als ländliche Vorzüge gegenüber hochverdichteten Großstadträumen ▪ Verstetigung und Ausbau von Kooperationen mit Polen und dem Ostseeraum ▪ Wiederentdeckung und Wertschätzung der dörflichen Kulturlandschaft mit ihrer historischen Baukultur ▪ Bewahrung der ortsbildprägenden Bausubstanz und dörflichen Identität durch Revitalisierung	▪ überwiegend Schrumpfungstendenzen im ländlichen Raum und in den Städten ▪ unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten in einzelnen Teilräumen des Landkreises (starkes Nord- Süd-Gefälle) ▪ dezentrale Siedlungsstruktur mit kleineren Siedlungseinheiten und geringer Bevölkerungsdichte erschwert die Versorgung der Bevölkerung sowie die Erreichbarkeit des (Teil-) Oberzentrums und der Mittelzentren ▪ hohes Konfliktpotenzial mit Arten- und Naturschutz bei Um- und Neubauvorhaben (z.B. Fledermäuse vs. Sanierung/Abriss)

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten

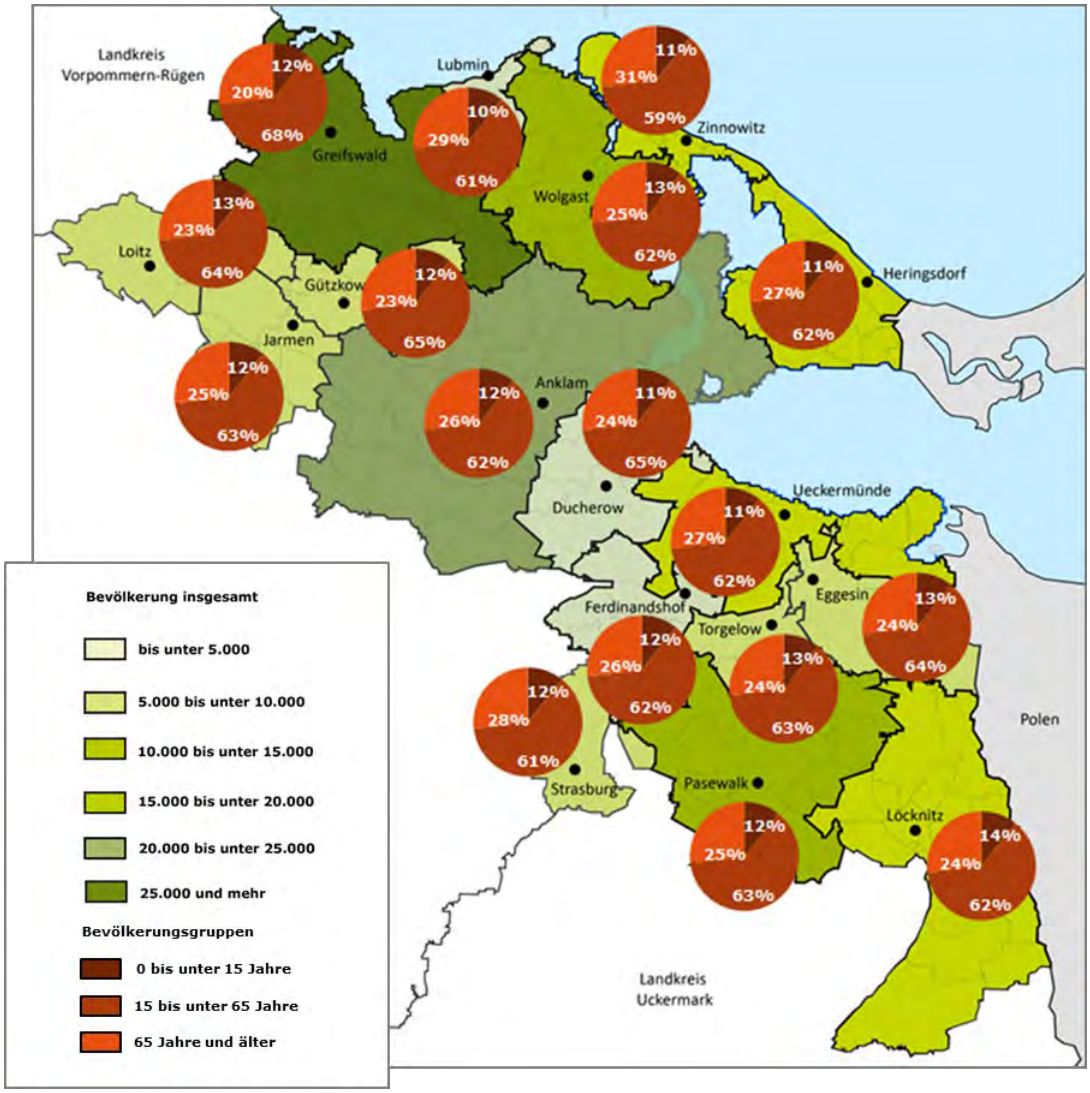
- Schaffung eines regionalen Gesamtverständnisses durch Verbesserung der Identifikation mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald mit seinen Städten und Gemeinden
- Unterstützung interkommunaler Zusammenarbeit
- Initiierung weiterer grenzüberschreitender Verflechtungen durch gemeinsame Planungen/Entwicklungen und der Umsetzung übergreifender Projekte und Infrastrukturen
- Stärkung einer Kultur der Toleranz und Offenheit durch interkulturelles Miteinander und Internationalisierung
- Sicherung bestehender Kooperationsbeziehungen, Verstetigung von Netzwerken zum Weiterbestand nach Abschluss von Förderprojekten
- Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in ländlichen Gebieten zur Minderung von Zersiedelungstendenzen und Flächenverbrauch sowie Stärkung der innerörtlichen Lagen
- Bewahrung attraktiver Ortsbilder und Erhalt der historischen Bausubstanz durch Sicherung/Sanierung und bedarfsgerechte Umnutzung leerstehender Objekte sowie harmonische Einbindung von Neubauten
- Hinwendung zu mehr Baukultur sowie der Sicherung und Entwicklung der vorpommerschen Kulturlandschaft
- Aktive Gestaltung der vielfältigen Nutzungen von Siedlung und Landschaft im Ausgleich der Interessen
- Ausgewogene, bedarfsgerechte, Wohnraumentwicklung – differenziert und bezahlbar für verschiedene Interessengruppen (bspw. Familien, Singles, Senioren, Menschen mit Behinderungen/Rollstuhlfahrer)

3.2 Bevölkerung

Aktuelle Bevölkerung

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald leben aktuell 237.374 Menschen, die sich in einem Geschlechterverhältnis von 49% Männern und 51% Frauen verteilen.[31] Die Abbildung 11 zeigt die Bevölkerungsverteilung in den Nahbereichen in absoluten Zahlen. Die höchste Einwohnerzahl verzeichnet die Universitäts- und Hansestadt Greifswald im Norden des Landkreises. Die vier Mittelzentren Anklam, Wolgast, Pasewalk und Ueckermünde sind mit Ausnahme von Pasewalk in der nördlichen Hälfte und/oder in Küstennähe zu finden. Die bevölkerungsärmeren Nahbereiche liegen v.a. im mittleren und südlichen Landkreis.

Abb. 14 Bevölkerungsverteilung und Altersstruktur in den Nahbereichen[32] des Landkreises



© BTE & UmweltPlan 2018; Datengrundlage: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016; Anmerkungen: Die Kreisdiagramme veranschaulichen die verschiedenen Alterskohorten.

31 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016

32 Dargestellt sind die Nahbereiche entsprechend Regionalem Raumentwicklungsprogramm.

Ein genauerer Blick auf die Altersstruktur der Bevölkerung zeigt, dass der Landkreis Vorpommern-Greifswald dem gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in seinen Anteilen gleicht. Die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen bis zu 15 Jahren machen sowohl im Landkreis als auch im Bundesland 12% aus, die 15- bis 65-jährigen 64% und die über 65-Jährigen 24%.[33]

Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis verzeichnete in der Dekade von 2006 bis 2016 einen **Bevölkerungsverlust von -6,5%** (Mecklenburg-Vorpommern -4,9%, Deutschland: +0,3%). Hauptursachen für den Bevölkerungsverlust sind einerseits ein negativer Wanderungssaldo (d.h. mehr Abwanderungen als Zuwanderungen) sowie andererseits ein negativer natürlicher Saldo (d.h. eine höhere Zahl an Sterbefällen gegenüber der Zahl der Geburten). Während sich die Migrationsverluste abschwächten und seit 2013 sogar umkehrten in einen positiven Wanderungssaldo, sind die natürlichen Bevölkerungsverluste gestiegen. Auf kommunaler Ebene war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald verzeichnete ein deutliches Bevölkerungswachstum.[34] Dies lässt sich durch positive Wanderungssalden (junge Menschen/Studenten, Senioren und ein erhöhter Ausländeranteil) begründen.[35] Zugleich blieben auch die umliegenden Gemeinden weitgehend stabil bzw. verzeichneten leichte Bevölkerungszuwächse, was auf Stadt-Umland-Wanderungen zurückzuführen ist. Auf der Insel Usedom verlief die Entwicklung ähnlich. Der Großteil der dortigen Gemeinden verzeichnete, wie in den Jahren vor 2006, leichte Zuwächse oder wies stabile Bevölkerungszahlen auf. Die weiteren Gemeinden des Landkreises verzeichneten in der Vergangenheit mehrheitlich eine negative Bevölkerungsentwicklung und konnten diesen Trend auch zwischen den Jahren 2006 und 2016 nicht umkehren. Ein Großteil dieser Gemeinden ist im Süden des Kreises bzw. im ländlichen Raum des vorpommerschen Hinterlandes angesiedelt.[36] Diese Bevölkerungsverluste können durch die zunehmend negative natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie einen bestehenden negativen Wanderungssaldo in vielen Gemeinden erklärt werden.[37]

Während im Kontext der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung ein Verlust zu verzeichnen war, stieg die Zahl der im Landkreis lebenden schwerbehinderten Menschen an[38]. Im Jahr 2015 lebten insgesamt 29.091 **schwerbehinderte Menschen** mit einer oder mehreren Behinderungen im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Die zwei dominierenden Arten der schwersten Behinderung sind die „Beeinträchtigung der Funktionen von Organen bzw. Organsystemen“ sowie „Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Störungen und Suchtkrankheiten“.[39] Der Anstieg des Anteils von Schwerbehinderten an der Gesamtbevölkerung wird auch die nächsten Jahre mitprägen, da ältere Bevölkerungsgruppen in der Bevölkerungsstruktur überwiegen, Schwerbehinderungen mit dem Älterwerden verstärkt auftreten und die Bevölkerungszahl mutmaßlich weiterhin sinken wird.[40] Folglich

33 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016

34 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016

35 vgl. Stellungnahme Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2018)

36 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016

37 vgl. Gertz Gutsche Rümenapp (2017)

38 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015a)

39 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017)

40 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015a)

kommt dem Thema „Barrierefreiheit“ im Rahmen des wachsenden Anteils von Schwerbehinderten an der Gesamtbevölkerung und demografischen Entwicklungen eine zentrale Rolle zu.

Deutschland hat in den letzten Jahren einen stetigen Anstieg an **Migrantinnen und Migranten** erfahren. Diese Entwicklung lässt sich sowohl im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern als auch im Landkreis Vorpommern-Greifswald beobachten. Lebten 2012 noch ca. 6.016 Ausländer im Landkreis Vorpommern-Greifswald, verzeichnete die Ausländerbehörde des Landkreises einen Anstieg auf 10.480 im Jahr 2016, wobei diese Zahl im Jahr 2015 noch minimal größer war. Somit stellen Migrantinnen und Migranten ca. 4,4% der Gesamtbevölkerung im Landkreis dar. Damit liegt der Landkreis zwar minimal über dem landesweiten Durchschnitt von 4,3%, jedoch unter dem bundesweiten Wert von 12,2%.[41] Der Anstieg ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Zum einen erfolgte 2015 im Rahmen der Syrienkrise eine große Flüchtlingswelle. Zum anderen ist die räumliche Nähe zu Polen ein dauerhafter und schon lange bestehender Grund für die Migration nach Deutschland. Diese beiden Faktoren erklären, weshalb Personen mit polnischer und syrischer Herkunft die größten Anteile an der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Vorpommern-Greifswald darstellen. Weitere Gruppen stammen aus Vietnam, der Russischen Föderation sowie der Ukraine und Afghanistan. Insgesamt hat der Landkreis ca. 15% aller in Mecklenburg-Vorpommern Asylsuchenden aufgenommen[42].

Künftige Bevölkerungsentwicklung

Für die Bevölkerungsentwicklung bis 2030 wird ein anhaltender Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Von 2015 bis 2030 wird ein Minus von 5,6% erwartet. Im Vergleich zu vorangegangenen Bevölkerungsprognosen hat sich die Bevölkerungsabnahme aber abgeschwächt. Regional wird die Entwicklung voraussichtlich ganz unterschiedlich verlaufen. Während in den Teilräumen im Südwesten und der Mitte des Landkreises wie Strasburg (Uckermark), Torgelow-Ferdinandshof, Uecker-Randow-Tal und Anklam-Land überdurchschnittlich hohe Verluste prognostiziert werden, sind v.a. im Norden des Landkreises nur geringfügige Rückgänge (z.B. Amt Landhagen, Amt Usedom-Süd oder Amt Lubmin) bzw. ein leichter Anstieg wie in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zu erwarten. Die Hauptursachen für den Bevölkerungsrückgang sind nicht auf die Wanderungssalden zurückzuführen, die auch in Zukunft positiv ausfallen werden, sondern liegen in den natürlichen Bevölkerungsverlusten (höhere Sterbe- als Geburtenrate) begründet. Das Wanderungssaldo dämpft die Bevölkerungsverluste des Landkreises damit ab.[43]

Die Ursache für den negativen natürlichen Saldo ist mit Blick auf die **Entwicklung der Altersgruppen** zu erkennen, da vornehmlich jene Altersgruppe besonders stark wächst, die keinen positiven Einfluss auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung hat:[44]

- Die Bevölkerungsgruppe der **Senioren** (über 65-Jährige) wird sich im Landkreis um fast ein Viertel erhöhen, wobei im Amt Landhagen ein stark abweichender Wert von fast 70% Zuwachs erwartet wird. In Wolgast hingegen liegt er bei knapp 7%. Auffällig ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern: Bei den Männern wird ein Anstieg von ca. 32% prognostiziert, während er bei den Frauen mit ca. 19% geringer ausfallen wird.

---

41 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 31.12.2016

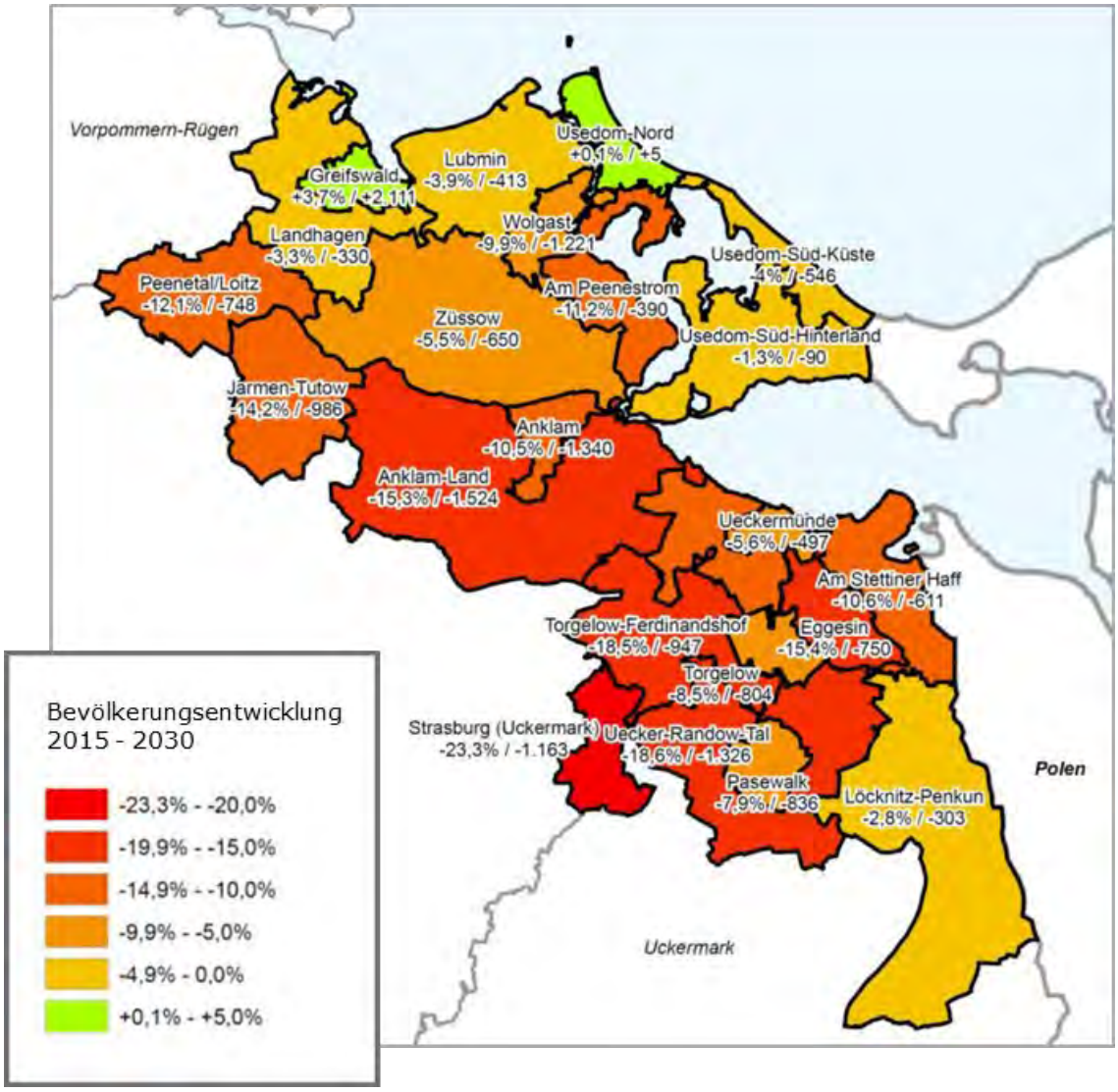
42 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald & RAA-Regionalzentrum für demokratische Kultur (2017)

43 vgl. Gertz Gutsche Rümenapp (2017)

44 vgl. Gertz Gutsche Rümenapp (2017)

- Die Bevölkerung im **erwerbsfähigen Alter** (20 bis unter 65-Jährige) wird im gesamten Landkreis um ca. 19% abnehmen. In Strasburg (Uckermark) wird dieser Rückgang sogar mehr als doppelt so hoch (ca. -40%) sein, während in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ein geringerer Rückgang um ca. -6% erwartet wird. Der Wert der männlichen Personen liegt etwas über dem Durchschnitt bei knapp über 20%, die weibliche Bevölkerung bei ca. 17,5%.
- Die **junge Bevölkerungsgruppe** (0 bis unter 20-Jährige) wird relativ stabil bleiben. Prognostiziert wird ein leichtes Wachstum von 1,5%. Die Teilbereiche des Kreises sind dabei durch eine große Spannweite der Entwicklung zwischen starken Rückgängen von knapp -24% (Stadt Strasburg (Uckermark)) und starken Zuwächsen von knapp +16% (Universitäts- und Hansestadt Greifswald) geprägt. Im Hinblick auf die Geschlechter fällt auf, dass der leichte Anstieg nahezu vollständig auf männliche Einwohner zurückzuführen ist (+2,8%), während der weibliche Teil fast unverändert bleiben wird (0,2%).

Abb. 15 Kleinräumige Bevölkerungsprognose Vorpommern-Greifswald



© Gertz Gutsche Rümenapp 2017; Anmerkungen: Die Zahlenangaben unter den Namen geben die jeweilige prozentuale und absolute Entwicklung 2015-2030 an. (Kreis gesamt: -5,6%/-13.400)

Als wesentliches Ergebnis der Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald lässt sich zusammenfassen:

- Die Bevölkerungsverteilung im Landkreis ist im Allgemeinen durch ein Nord-Süd-Gefälle gekennzeichnet.
- Der Bevölkerungsrückgang der 1990er Jahre hat sich in der Vergangenheit abgeschwächt und ist auf die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen und wird durch das positive Wanderungssaldo abgedämpft.
- Die Bevölkerungsentwicklung war innerhalb des Landkreises sehr unterschiedlich, wobei eine stabile Entwicklung bzw. ein Wachstum vornehmlich in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit ihrem Umland sowie auf der Insel Usedom stattgefunden hat.
- Die Bevölkerungszahl des Landkreises wird auch in Zukunft weiter zurückgehen, jedoch mit geringerer Geschwindigkeit. Maßgebend für die zukünftige Entwicklung sind die deutlich steigenden natürlichen Bevölkerungsverluste, d.h. Sterbefallüberschüsse.
- Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich weiter deutlich verändern, d.h. zwischenzeitlicher Anstieg der Zahl der Schulkinder und Jugendlichen, erheblicher Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter sowie Zunahme der älteren und alten Bevölkerung.
- Dabei gibt es deutlich unterschiedliche Entwicklungen innerhalb des Kreisgebiets mit „günstigeren“ Entwicklungen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bzw. auf der Insel Usedom und „ungünstigeren“ Entwicklungen im mittleren und südlichen Landkreis.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 16 SWOT Bevölkerung

Stärken	Schwächen

▪ kontinuierliche Entwicklung des Wanderungssaldos in eine positive Richtung für den Landkreis insgesamt (aber teilregional sehr unterschiedlich)
▪ Wanderungsgewinne bei der Altersklasse ab 50 Jahren belegen die Attraktivität als Wohnort insbesondere für ältere Menschen (v.a. auf der Insel Usedom, aber teilregional sehr unterschiedlich)
▪ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, minimaler Überschuss an Männern im jungen, fertilen Alter
▪ in einigen wenigen Gemeinden positive Bevölkerungsentwicklung seit 1990
▪ Universität Greifswald als Zuwanderungsmotor
▪ Bevölkerungsgewinne durch Zuwanderung in allen Gemeinden (können jedoch nicht überall die Verluste ausgleichen)
	▪ geringe Bevölkerungsdichte im Vergleich zu Landes- und Bundeswerten verursacht höhere Infrastrukturkosten und weite Wege für die Bewohnerinnen und Bewohner
	▪ starker Bevölkerungsverlust seit 1990
	▪ Bevölkerungsrückgänge von bis zu mehr als 60% in dünnbesiedelten Gebieten
	  ▪ hohe Abwanderungen v.a. bis 2008 (selektive Abwanderung bzw. Qualifizierungs- und Bildungswanderung junger Menschen)
	  ▪ zunehmender negativer natürlicher Saldo (Geburtendefizit) als Ursache des Bevölkerungsrückgangs
	▪ extreme Änderungen der Altersstruktur und Tendenzen der Überalterung: Abnahme der Jungen und Erwerbstätigen gegenüber einer großen Zunahme der Senioren (drastischer Wandel seit ca. 1990 mit anhaltender Tendenz)
	▪ Verschärfung der Überalterung und einer geringen Zahl an Personen im erwerbsfähigen Alter in Zukunft durch jetzige Abwanderung durch Junge sowie fehlende Familiengründungen
	▪ prognostizierter weiterer Bevölkerungsrückgang und anhaltender demografischer Wandel durch Überalterung und Geburtendefizit

Chancen	Risiken
▪ veränderte Altersstruktur ermöglicht neue, altersgerechte Dienstleistungen und damit verbundene Arbeitsplätze	▪ zunehmende Überalterung sowie Herausforderungen in der medizinischen und pflegerischen Versorgung ▪ sinkende Bevölkerungszahlen mit Auswirkungen auf Siedlungsentwicklung und Wohnraum, Auslastung der sozialen und technischen Infrastruktur sowie Fachkräftepotenzial in der Daseinsvorsorge ▪ steigende Kosten für private und kommunale Haushalte

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

- Gestaltung des demografischen Wandels durch Anpassung der technischen und sozialen Infrastrukturen sowie der Siedlungsstruktur
- Stärkung der Attraktivität des Landkreises für Familien und junge Menschen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Freizeit
- Ausbau und Anpassung der sozialen und technischen Infrastruktur sowie des Wohnumfeldes an die Ansprüche älterer Menschen und Berücksichtigung der Belange von Barrierefreiheit/-armut

3.3 Soziale Infrastruktur und Kultur

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung ergeben sich besondere Herausforderungen zur Sicherung der Leistungen in der Daseinsvorsorge. Dies betrifft v.a. die Bereiche Gesundheit und Bildung, Nahversorgung, kulturelle Angebote sowie Mobilität.

Gesundheit

Medizinische Versorgung[45]

Die medizinische Versorgung ist ein wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen wird – bei einer gleichzeitigen Abnahme der Zahl an Ärzten – eine steigende Nachfrage nach Leistungen im Gesundheitsbereich prognostiziert. Für den ländlichen Raum wird die Sicherung einer hinreichenden medizinischen Versorgung, insbesondere mit Haus- und Fachärzten eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald gibt es aktuell **446 ansässige Ärzte und 393 Zahnärzte**.[46] Davon hatten 364 Ärzte eine Zulassung (157 Hausärzte und 207 Fachärzte) und 82 Ärzte waren als angestellte Ärzte tätig oder hatten eine Anstellung am medizinischen Versorgungszentrum (30 Hausärzte und 52 Fachärzte). Die Hausarzt- und Zahnarztpraxen befinden sich überwiegend in den Ober-, Mittel- und Grundzentren. Darüber hinaus liegen auch verschiedene Praxen in den Gemeinden verteilt. Die Erreichbarkeit ist mit dem PKW mehrheitlich innerhalb von 20 Minuten gewährleistet. Mit dem Öffentlichen Nahverkehr ist ein Großteil der Praxen hingegen gar nicht oder nur mit großem Zeitaufwand erreichbar. Facharztpraxen sind v.a. im Teil-Oberzentrum Greifswald und in den Mittelzentren Anklam, Ueckermünde, Pasewalk und Wolgast sowie in größeren Orten (bspw. Ostseebad Heringsdorf, Strasburg (Uckermark), Torgelow und Züssow) angesiedelt und dadurch nur mit einem hohen Zeitaufwand von den ländlichen Gemeinden zu erreichen. So sind bspw. zum Erreichen von Kinder- und Jugendmedizinischen Praxen bzw. Krankenhäusern mit Fachabteilung Kinder- und Jugendmedizin gerade im Süden des Landkreises Fahrzeiten von über 20 Minuten mit dem PKW notwendig. Durch das hohe Durchschnittsalter des ärztlichen Personals und geringer Nachbesetzungsmöglichkeiten (aufgrund geringer Niederlassungsbereitschaft sowie geringer Anzahl an Zulassungen neuer Ärzte im Vergleich zum Ausscheiden in Mecklenburg-Vorpommern) wird ein weiterer **Rückgang der ambulanten Versorgung** prognostiziert.[47] Besonderes Gewicht kommt demnach der Nachwuchsgewinnung und -förderung zu. Im Landkreis stehen der Bevölkerung **acht Krankenhäuser** verschiedener Träger mit insgesamt 2.294 Betten zur Verfügung. Vorpommern-Greifswald stellt somit die zweitbeste Krankenhauskapazität Mecklenburg-Vorpommerns. Eine Maximalversorgung wird an der Universitätsklinik Greifswald gesichert. Eine Regelversorgung gewährleisten die Krankenhäuser in den Mittelzentren Anklam, Wolgast, Pasewalk und Ueckermünde. Spezialisierte Kliniken befinden sich in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und in Karlsburg im Amt Züssow. Zusätzlich gibt es Tageskliniken sowie 14 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, die den Bereich der Pflege und der medizinischen Vorsorge erweitern.[48] Zwischen 2011 und 2016 war eine Zunahme der Gesamtanzahl der verfügbaren Betten in den Krankenhäusern um ca. 2% zu verzeich-

---

45 Wenn bei den Begriffen nachfolgenden „Arzt/Ärzte“ und „Facharzt/Fachärzte“, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

46 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

47 vgl. Institute für Community Medicine (2015a)

48 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

nen[49]. Der Bereich der geriatrischen Versorgung wird auf Grund der älter werdenden Bevölkerung in Zukunft einen zunehmenden Anteil an der medizinischen Versorgung und Pflege ausmachen. Verschiedene Kliniken haben sich bereits auf den Bereich der Altersmedizin spezialisiert, jedoch besteht dort noch weiterer Handlungsbedarf.[50] Im Hinblick auf die Gesundheitsversorgung im Landkreis übernimmt auch der **öffentliche Gesundheitsdienst** Aufgaben in den Gebieten Infektionsschutz/Katastrophenschutz, Sozial-, Gemeindepsychiatrie, Hygiene, Trink-, Badewasserüberwachung. Auch dort zeichnet sich ein größer werdender Ärzte-/Fachkräftemangel in den nächsten Jahren abzeichnet.[51]

Entsprechend der Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" lassen sich die folgenden Zukunftsthemen skizzieren: Fachkräftesicherung im ärztlichen Bereich, kleine Krankenhäuser als Versorgungsanker in der Fläche, Harmonisierung der Notfallversorgung, Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung, geriatrische Versorgung sowie psychiatrische Versorgung und Betreuung im Bereich Demenz. Auch telemedizinische Anwendungen sollten als Bestandteil eines Gesamtkonzeptes betrachtet werden, um den Bedarfen von Patienten und Erfordernissen der Gesundheitsprofessionen zu entsprechen.[52]

Pflegerische Versorgung und Betreuung

Vergleichbar mit der medizinischen Versorgung stellt der demografische Wandel den Pflegebereich vor große Herausforderungen. Denn einer steigenden Zahl an Pflegebedürftigen stehen künftig eine geringere Zahl jüngerer Personen als potenzielle Fachkräfte, pflegende Familienangehörige und bürgerschaftlich Engagierte gegenüber.

In der **Pflegestruktur** besteht aktuell ein ausreichendes Angebot und ausgewogenes Verhältnis in den verschiedenen Bereichen. Für die Pflegebedürftigen stehen **36 vollstationäre** Pflegeheime mit insgesamt 2.967 Plätzen, **22 teilstationäre** Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 382 Plätzen und **90 ambulante** Pflegedienste zur Verfügung. Das Angebot wird durch 71 Adressen des betreuten Wohnens mit 1.906 zur Verfügung stehenden Wohnungen sowie 71 ambulant betreuten Wohngruppen mit 499 Plätzen ergänzt. Mehr als 1.700 barrierefreie Wohnungen sind darüber hinaus im Landkreis vorhanden. Die regionale Verteilung der Pflegeeinrichtungen im Landkreis Vorpommern-Greifswald gestaltet sich ähnlich wie die Verteilung der medizinischen Versorgung. Primär sind die verschiedenen Pflegeeinrichtungen im Teil-Oberzentrum, in den Mittelzentren und in verschiedenen Grundzentren angesiedelt und stehen nur vereinzelt in den umliegenden Gemeinden zur Verfügung. Entsprechend der Pflegesozialplanung ist die sozialräumliche Verteilung unter Berücksichtigung der Bevölkerungsdichte (insbesondere bezogen auf die ältere Bevölkerung) überwiegend angemessen.[53]

Exkurs Notfall-, Tages- und Kurzzeitpflegeangebote: Pflegebedürftige, die zu Hause wohnen, können das Angebot der Tagespflege nutzen. Dafür gibt es im Landkreis 22 Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 382 Plätzen. Die Kapazitäten wurden in den letzten Jahren aufgrund der Nachfrage ausgebaut. Zur Pflegestruktur gehört auch das Angebot der Kurzzeitpflege. Diese kann von pflegebedürftigen Menschen in Anspruch genommen werden, die z.B. für einen kurzen Zeitraum (maximal vier Wochen) keine Angehörigen/Personen haben,

49 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2016

50 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

51 vgl. Stellungnahme des Gesundheitsamtes des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2018)

52 vgl. Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2016)

53 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

die sie pflegen. Im Landkreis gibt es insgesamt 16 Pflegeheime die 38 Kurzzeitpflegeplätze anbieten. Darüber hinaus bieten zwei solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen, die sich ausschließlich auf Kurzzeitpflege spezialisiert haben, insgesamt 34 Kurzzeitpflegeplätzen.[54]

Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung wird das Pflegeangebot allerdings in den nächsten Jahren nicht mehr ausreichen. Prognostiziert wird in allen Bereichen ein steigender Bedarf. Grund dafür ist die stetige Zunahme von pflegebedürftigen Menschen, was durch die Abnahme der Angehörigenpflege verstärkt wird. Durch die Aufstockung der notwendigen Pflegeplätze in der Zukunft entsteht zeitgleich ein erhöhter Bedarf an Pflegepersonal.[55] Ein besorgniserregendes Bild zeigt sich auch aufgrund des Durchschnittsalters des Pflegefachpersonals. Altersbedingt wird eine erhebliche Zahl an Personen aus dem Arbeitsprozess ausscheiden. Auch hier wird die Nachwuchssicherung eine bedeutende Rolle spielen.[56] Entsprechend der Pflegesozialplanung und Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" lassen sich als weitere wichtige Zukunftsthemen benennen: Gewährleistung einer angepassten Pflegeinfrastruktur (u.a. gute Kombination ambulanter und teilstationärer Angebote), Stärkung altersgerechter Wohnformen und Wohnumfeldgestaltung (inkl. grünes Umfeld und Aufenthalte in der Natur), die Bereitstellung von Beratungsangeboten (insbesondere in Pflegestützpunkten) sowie die Stärkung und Würdigung des Ehrenamtes. Ziel muss die Organisation von individuellen, ambulanten Pflegearrangements sein, damit ältere Menschen auch bei gesundheitlichen Einschränkungen solange wie möglich eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben können.[57]

Um Lösungsansätze für eine bedarfsgerechte medizinische und pflegerische Versorgung zu bieten, wurden verschiedene Projekte initiiert und umgesetzt.

Abb. 17 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Gesundheit

Bestehende Projekte und Initiativen

- Das im Amt Peenetal/Loitz durchgeführte Projekt „Initiative Leben und Wohnen im Alter (kurz „**IL-WiA**"), beschäftigte sich mit der Entwicklung eines Integrationskonzeptes zur zukünftigen Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung (haushaltsnahe Versorgung und Pflege, medizinische Versorgung, Notfallversorgung).
- Im Modellprojekt „**GeroMobil**" entstand ein mobiles, gerontopsychiatrisches Versorgungsangebot. Es umfasst regelmäßige Touren nach Tourenplan, Beratung und Information über Krankheitsbilder (speziell Demenz), die Erstellung und Vermittlung von individuellen Hilfen sowie die Unterstützung und Begleitung.
- Das **Carimobil** ist ein mobiles Hilfs-, Informations- und Beratungsangebot in Form eines Beratungsbusses im ländlichen Raum.
- Das Projekt „**Aktivierungs- und Integrationszentrum für ältere Menschen in und um Greifswald**" ist im Bundeswettbewerb "Daseinsvorsorge 2030 – eine Antwort auf den demografischen Wandel" ausgezeichnet worden. Das Aktivzentrum Boddenhus bietet Aktivierungs-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote; Dienstleistungen wie Mediziner, Friseur, Podologe, Ernährungsberatung; gesunde Ernährung, ein Generationencafé als sozialer Treffpunkt und Ort für Feiern und andere Veranstaltungen, vielfältige Beratungsangebote, sozial-kulturelle Angebote wie Seniorentanz, Vorträge, Bibliothek sowie ein Seniorenshuttle zur An- und Abfahrt zum Haus.
- Das **Health and Care Office** der „Gesellschaft für nachhaltige Regionalentwicklung e.V." (genres e.V.) unterstützt bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen im Gesundheitswesen sowie bei sprachlichen und beruflichen Qualifikationen. Seit 2017 besteht ein Kooperationsvertrag mit der BDH-Klinik Greifswald gGmbH.[58]

54 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

55 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

56 vgl. Institute für Community Medicine (2015b)

57 vgl. Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2016), Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b)

58 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017c)

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen

- Das durch den Innovationsfonds geförderte Projekt **Land|Rettung** dient der notfallmedizinischen Neuausrichtung des Landkreises. Es basiert auf dem Einsatz eines Telenotarztes, der flächendeckenden Schulung von Laien als Ersthelfern, einer „Smartphone-basierte Alarmierung von Ersthelfern“ und der Verzahnung zwischen kassenärztlichem Notdienst und Rettungsdienst.
- Im Rahmen des bundesweiten Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen" (2016-2018) des BMVI wurde der Landkreis als Modellregion ausgewählt, ein Konzept zur Koordination von medizinischen Dienstleistungen zu entwickeln und zu erproben. Fokus liegt auf der Erweiterung der Integrierten Leitstelle (kurz „**ILS-E**“). Ziel ist es, durch Koordination der Mobilitätsangebote (wie Krankenhaustransporte, fachärztliche Besuche, Sammelfahrten und -bestellungen sowie mobilen Dienstleistern) deren Effizienz zu erhöhen und somit deren Verfügbarkeit sicherzustellen. Erprobt wird das System zunächst mit Hilfe der Integrierten Leitstelle der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald als zentrale Koordinierungsstelle. Langfristig soll das System an die Leitstelle des Landkreises Vorpommern-Greifswald „angedockt“ werden.
- Das Ärztenetzwerk HaffNet[59], die AOK Nordost, die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern und die AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern setzen ein **neues Modell in der Patientenversorgung** um. Im Mittelpunkt der Kooperation steht die Vernetzung und Koordination von ambulanten und stationären Versorgungsleistungen. Das Projekt der vernetzten Versorgung ermöglicht auch eine digitale, sektorenübergreifende Zusammenarbeit. Die Umsetzung erleichtert dabei die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Patienten gleichermaßen. Mit dem Projekt wird ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der regionalen Versorgung in der Uecker-Randow-Region geleistet. Im März 2018 erfolgte auch der Einstieg in den digitalen Datenaustausch von ambulant tätigen Haus- und Fachärzten in ein Krankenhaus.[60]
- Mit der **Mobilen Musterwohnung** des ILWiA-Verbundes erreicht das in Greifswald bereits erfolgreich erprobte Beratungsangebot nun auch den ländlichen Raum. Ziel ist es, im ländlichen Raum über technische Assistenzsysteme zu informieren, die das Leben und Wohnen in den eigenen vier Wänden auch im hohen Alter noch ermöglichen.
- Aktuell wird in Wolgast eine intersektorale fachärztliche Notfallversorgung am Beispiel der Pädiatrie in einem ländlichen Gebiet durch eine **Portalpraxisklinik** (Notdienstpraxis) aufgebaut. Zudem können auch die Bedarfe bspw. durch die touristische Saison berücksichtigt und erprobt werden.[61]
- Das EU-Projekt „Integrierter grenzüberschreitender **Rettungsdienst Pomerania/Brandenburg** (InGRiP)“ fokussiert auf eine deutsch-polnische Kooperation, bei der Rettungskräfte bei Bedarf zukünftig auch auf der jeweils anderen Seite der Grenze tätig werden können.[62]
- Insgesamt wird auf eine verstärkte **grenzübergreifende Kooperation und Prävention** gesetzt. Polnische und deutsche Ärzte, Unternehmen der Vorleistungs- und Zulieferindustrie arbeiten gemeinsam an einer besseren Gesundheitsversorgung, um gemeinsam Patienten in der Grenzregion behandeln zu können. So wurde bspw. ein grenzüberschreitendes Datennetzwerk zwischen deutschen und polnischen Krankenhäusern in der Euroregion POMERANIA aufgebaut.[63]
  Der Begleitausschuss für das europäische Interreg-Programm V A der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und der Republik Polen hat in Löcknitz Anfang 2018 zudem weitere grenzüberschreitende Projekte befürwortet. Hierzu zählen bspw.[64]
  - Einrichtung eines telemedizinisch integrierten, deutsch-polnischen Kinderkrebszentrums in der Euroregion POMERANIA
  - Wissens- und Erfahrungsaustausch im Bereich der modernen Methoden der bildgebenden Diagnostik in der Ophthalmologie (Augenheilkunde)

Kinderbetreuung

Wie in Kapitel 3.2 dargelegt, sind im Hinblick auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen die Teilbereiche des Landkreises durch eine große Spannweite der Entwicklung zwischen starken

---

59 „Das HaffNet ist ein freiwilliger Zusammenschluss von hausärztlichen und fachärztlichen Praxen des Landkreises Vorpommern-Greifswald in der Region Uecker-Randow, welches im November 2001 im Ostseebad Heringsdorf gegründet wurde. Heute übernimmt das HaffNet eine führende Rolle in der Vernetzung von Versorgungsstrukturen wahr.“ vgl. HaffNet (2017)

60 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018b)

61 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017b)

62 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018c)

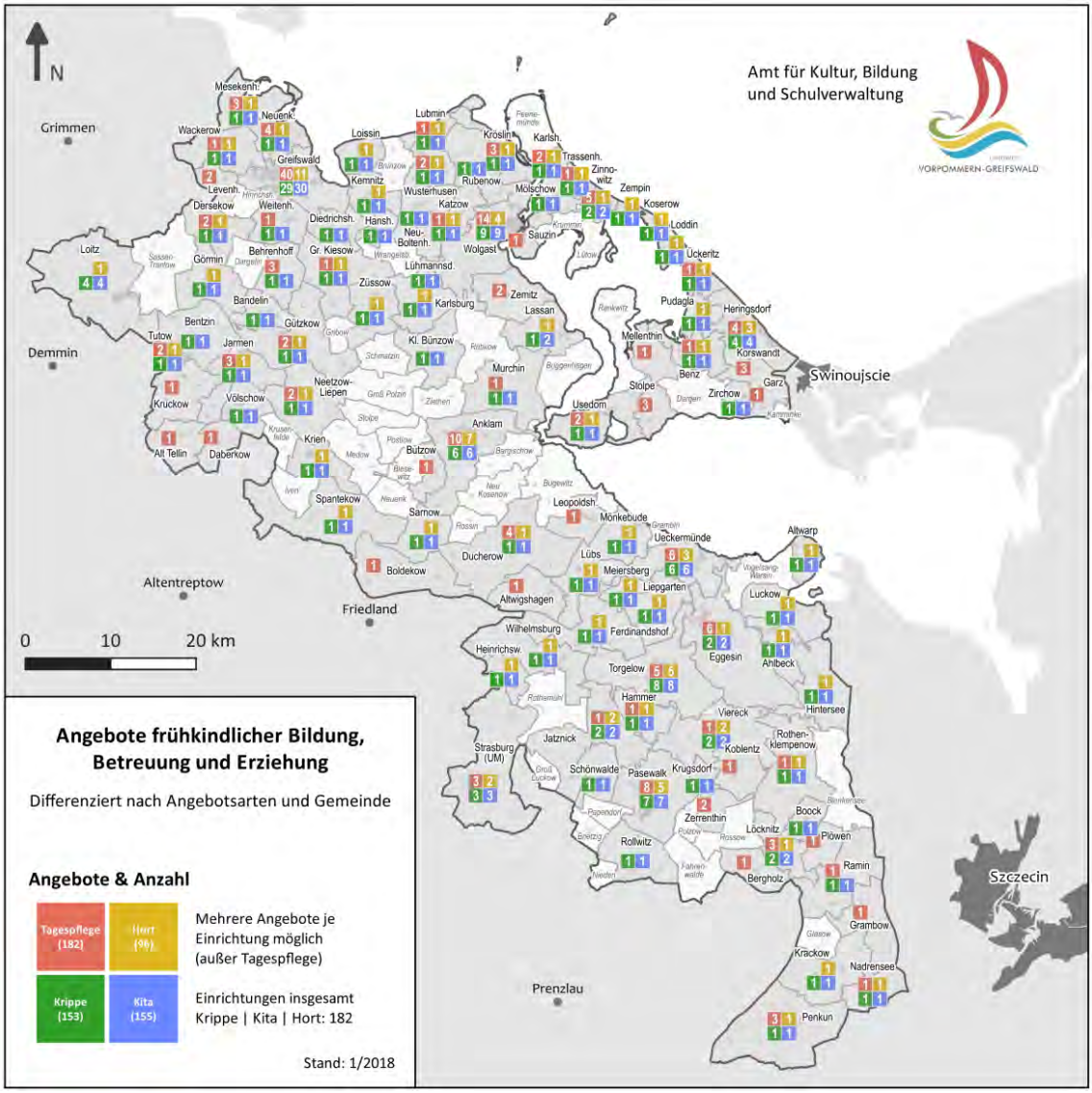
63 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018c)

64 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018a)

Rückgängen von mehr als -20% und starken Zuwächsen von über +15% geprägt. Dies zeigt sich auch im Bereich der detaillierten Altersgruppen. Während für den Krippenbereich (0 bis unter 3 Jahre) eine sinkende Personenzahl prognostiziert wird, zeigt sich eine Zunahme für den Kindergartenbereich (3 bis unter 6,5 Jahre) und den Hortbereich (6,5 bis unter 10 Jahre). Dies hat u.a. einen bedeutenden Einfluss auf den Bereich der Kinderbetreuung.

Insgesamt gibt es **187 Kindertageseinrichtungen mit rund 15.400 Plätzen** im Landkreis Vorpommern-Greifswald. In den letzten Jahren wurden die Kapazitäten weiter ausgebaut.

Abb. 18 Einrichtungen frühkindlicher Bildung, Betreuung, Erziehung im Landkreis



© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Die Verteilung orientiert sich an den Bevölkerungsstrukturen. Die meisten Gemeinden (mehr als 75%) halten eine Einrichtung vor. Allgemein weist der südliche Bereich des Landkreises die höchste Einrichtungsdichte auf. Zugleich verfügen die Städte Greifswald, Anklam, Ueckermünde, Strasburg (Uckermark) und die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf über die

höchste Versorgungsdichte mit Plätzen in den Einrichtungen. Sie übernehmen dabei die Funktion für die umliegenden Gemeinden, sodass die Gemeinden im Umland dieser Orte weniger Kapazität bereithalten. Die Kindertageseinrichtungen teilen sich auf 87 Träger mit **verschiedenen Rechtsformen** auf, wovon 32 Institutionen unter kommunaler Trägerschaft agieren (18%). Der Großteil der Träger umfasst kleinere Anbieter, Elterninitiativen und Einzelpersonen die jeweils für eine Einrichtung verantwortlich sind, als auch Wohlfahrtsverbände, welche bis zu 15 Kindertagesstätten betreiben. Die Mehrheit der Kitas wird im **Verbund** betrieben, d.h. als Kombination aus Krippe, Kindergarten und Hort. Die Auslastung der Betreuungsplätze beträgt seit mehreren Jahren durchgehend rund 92%. Die Nutzung der Betreuungsangebote ist im gesamten Landkreis gestiegen, u.a. in Folge der verbesserten gesetzlichen Bestimmungen (Beitragsentlastungen, Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr für Kitas sowie demografische Ursachen bei Horten). Die Quote beträgt 73%. 2010 waren es noch 64%. Differenziert nach den Betreuungsformen ergibt sich folgendes Bild: Krippenalter 42%, Kindergartenalter 97%, Hortalter 74%.[65]

Über die Kindertageseinrichtungen hinaus gibt es **228 Kindertagespflegepersonen**, welche mehrheitlich in den Städten, insbesondere Betreuungsplätze für Kinder bis zu dem Alter von drei Jahren anbieten. Dieses Angebot nutzten im Jahr 2015 rund 810 Kinder (5,7% des gesamten Betreuungsangebotes im Landkreis). Seit dem vorherigen Jahr hat die Anzahl der Tagespflege um zwölf Stellen abgenommen und weist nach aktuellem Stand eine Auslastung von 78% auf. [66]

Exkurs bedarfsgerechte/flexible Betreuungsangebote (Randzeiten): Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind bedarfsgerechte, flexible Betreuungsangebote wichtig. Aktuell liegen keine übergreifenden Informationen zu den Öffnungszeiten aller einzelnen Einrichtungen vor. Auf Basis der Informationen des Kita-Portals zeigt sich, dass mehrheitlich eine ganztägige Betreuung meist von mindestens 07.00 bis 17.00 Uhr in den Kindertageseinrichtungen und bei den Kindertagespflegepersonen gewährleistet wird.[67] In einzelnen Städten bestehen bereits Kitas mit einer flexiblen Öffnung bzw. eine Betreuung in den Randzeiten (vor und nach den Öffnungszeiten in der Kita oder in Familienzentren), bspw. in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Anklam, Wolgast.

Im Allgemeinen wird ein weitestgehend **beständiger Bedarf** für die nächsten zwei bis drei Jahre in der Krippenbetreuung prognostiziert, wobei sich für den Bereich der Kindergarten- und Hortbetreuung eine wachsende Nachfrage auszeichnet und daher eine Kapazitätserweiterung wichtig wird. Auf der örtlichen Ebene stellt sich die Versorgungssituation hingegen sehr unterschiedlich dar, sodass immer orts- bzw. einrichtungsspezifisch diskutiert und entschieden werden muss. Eine Kapazitätsanpassung umschließt ebenso den **personellen Bereich** mit ein. Auch dieser stellt einen wesentlichen Handlungsbedarf dar. Wie auch schon in der medizinischen Versorgung und der Pflege besteht auch hier, bedingt durch die sich verschiebende Altersstruktur, eine Herausforderung. Denn das derzeitige Durchschnittsalter des Personals beträgt in den Kinderbetreuungseinrichtungen bzw. bei den Kindertagespflegepersonen 45 Jahre bzw. 49 Jahre. Etwa 150 Erzieher der Kindertageseinrichtungen und 30 wei-

65 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016a)

66 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016a)

67 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017d); Anmerkungen: Die Aussage bezieht sich auf 48% der 380 im Kita-Portal gelisteten Einrichtungen. Für diese sind Öffnungszeiten benannt.

tere Tagespflegepersonen werden demnächst in den Ruhestand gehen, so dass in Folge dessen ein dringender personeller Nachwuchs in dem Berufsbereich erforderlich sein wird. Durch eine steigende Zahl an Kindern mit Migrationshintergrund oder mit besonderem pädagogischem Bedarf ergeben sich zudem steigende Anforderungen an das Personal.[68]

Allgemeinbildende Schulen

Allgemeinbildende Schulen sind staatlich garantierte Bildungseinrichtungen. Zudem sind sie wichtige Zentren kultureller und bildungsvernetzter Angebote. Sie beeinflussen maßgeblich die Standortqualität und wirken als wichtiger weicher Standortfaktor.

Der Landkreis bietet insgesamt **90 allgemeinbildende Schulen**[69], die von rund 20.491 Schülerinnen und Schülern besucht werden.[70] Von den 90 allgemeinbildenden Schulen unterliegen 82 Schulen der öffentlichen und acht Schulen der freien Trägerschaft. Nach zahlreichen Schließungen von Schulstandorten seit den 1990er Jahren besitzt der Landkreis aktuell – entsprechend den Ausführungen im Schulentwicklungsplan – ein bereits transformiertes und unter den jetzigen Bedingungen **stabiles Schulnetz**. Im Hinblick auf die regionale Verteilung, konnten einige Grundschulen auch in den dünn besiedelten ländlichen Räumen erhalten werden. Dies erfolgte bspw. durch die Einrichtung verkleinerter Eingangsklassen und jahrgangsübergreifenden Klassen an sog. „Kleinen Grundschulen auf dem Lande“.[71]

Abb. 19 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Bildung und Schule

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen
▪ Um die bestehenden „Kleinen Grundschulen auf dem Lande“ zukunftsfähig zu gestalten, hat sich ein **Interessenbündnis** gebildet. Dazu setzt der Landkreis als Planungsträger auf eine enge Partnerschaft mit den Schulträgern sowie den Staatlichen Schulbehörden. Künftig wollen die Schulleitungen regelmäßiger zusammenkommen und sich zu ausgewählten Problemstellungen austauschen.[72]
▪ Das **Kooperationsprojekt Schul-IT** verfolgt das Ziel, modellhaft für Mecklenburg-Vorpommern Handlungsleitfäden für Schulträger und Schulen zu entwickeln, Empfehlungen für eine datenschutzkonforme Digitalisierung in den Schulen zu geben und die Antragstellung auf Mittel aus dem Digitalpakt vorzubereiten. Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung zur Medienkompetenz wurde bereits im Juni 2015 die Arbeitsgruppe AG »Digitale Schule« ins Leben gerufen. Eine besondere Stellung nehmen die Städte und Kreise ein, welche ihre Schul-IT neu ausrichten und so auf Ebene der Schulträger erste Leitbilder einer modernen IT-Ausstattung an Schulen prägen.[73]

Im weiterführenden Bereich zeigt sich hingegen eine **Konzentration** in den Städten, was bei den Gymnasien am deutlichsten wird. Sie befinden sich im Teil-Oberzentrum und in den Mittelzentren sowie in wenigen Grundzentren. Dies erfordert längere Anfahrtswege für die Ler-

68 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016a)

69 Seit dem Schuljahr 2017/18 hat die Kinderkunstakademie Greifswald den Schulunterricht aufgenommen. Zudem wurde die Evangelische Grundschule mit Orientierungsstufe Wolgast eröffnet. Diese sind bereits in der kartografischen Darstellung integriert. Nunmehr bestehen aktuell 92 Schulen im Landkreis, 80 öffentliche und 12 in freier Trägerschaft.

70 Ergänzend besteht eine Verwaltungsvereinbarung zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz in den Ämtern Peenetal/Loitz und Jarmen-Tutow. Bis zum Schuljahr 2018/19 wird ihnen der Zugang sowie die Beförderung zu einem Gymnasium sowie zwei Schulen mit Förderschwerpunkten in Demmin ermöglicht.

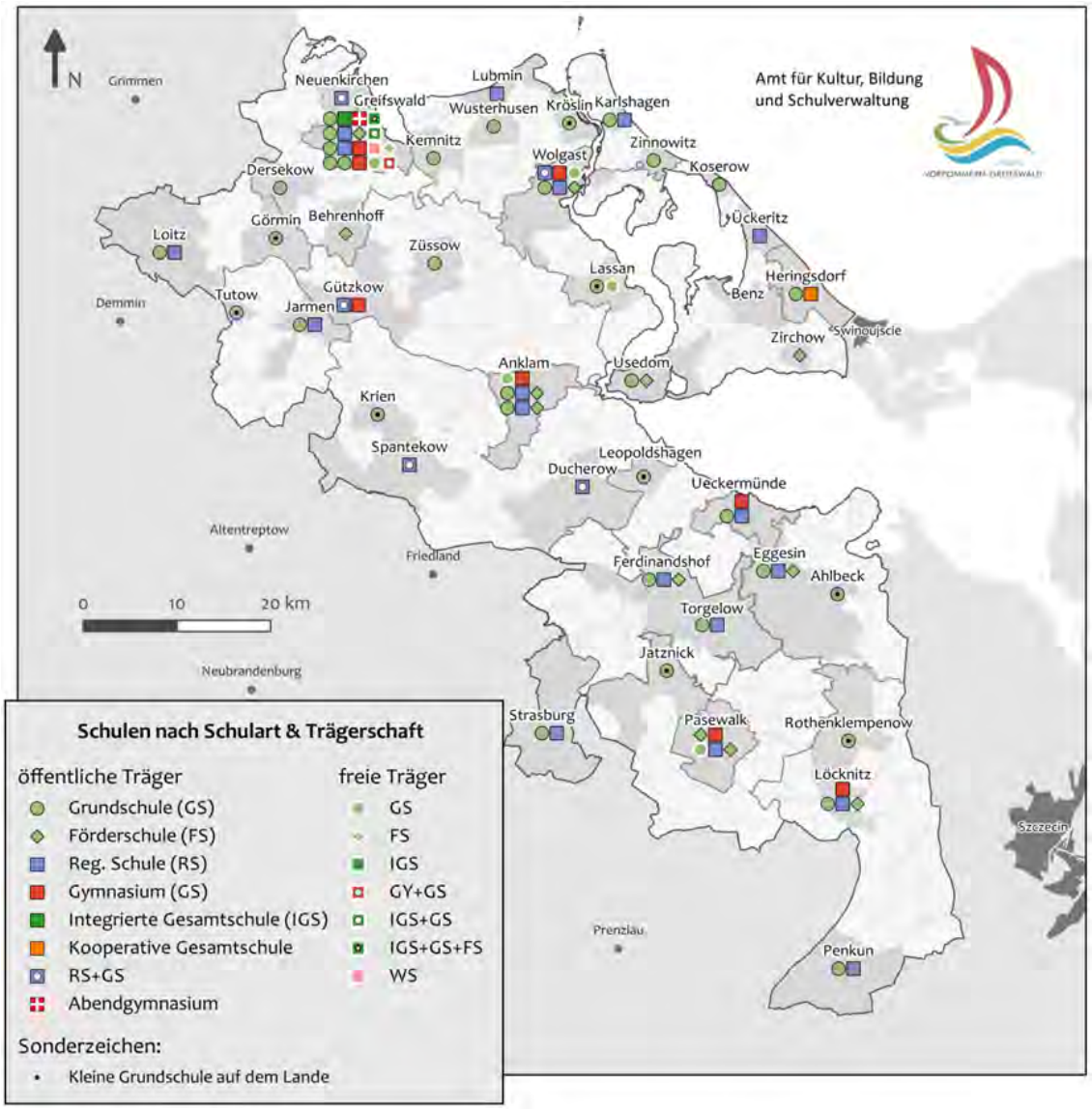
71 So arbeiten von den ca. 40 Grundschulen, neun als „Kleine Grundschulen auf dem Lande“ unterhalb der gesetzlichen Mindestzahlen an Schulkindern in meist jahrgangsübergreifenden Klassen.

72 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017c)

73 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018a)

nenden.[74] Entsprechend einem Gutachten haben die Gymnasiasten Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt längere Anfahrtswege als Gleichaltrige, z.B. in Schleswig-Holstein oder Bayern.[75]

Abb. 20 Standorte allgemeinbildender Schulen[76]



© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Die **Anzahl der Schülerinnen und Schüler** ist, nach langen Schrumpfungsperioden, in den letzten Schuljahren um 7% angestiegen und bleibt vorerst relativ stabil. Erst ab dem Schul-

74 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c)

75 vgl. Zornow (o.J.)

76 Die Janusz-Korczak-Schule Wolgast besitzt zwei Standorte (in der Gemeinde Wolgast und Usedom). Nach dem Organisationsprinzip zählt sie als eine Schule, ist aber in der Karte mit beiden Standorten eingetragen.

jahr 2021/2022 werden leichte Rückgänge der Zahlen erwartet. Diese werden v.a. durch rückläufige Schülerzahlen im Grundschulbereich bedingt sein, wo die geburtenschwächeren Jahrgänge zuerst eintreten. Rückgänge sind hier bereits ab dem Schuljahr 2018/19 zu erwarten. Gleichzeitig müssen starke teilräumliche Unterschiede berücksichtigt werden. Die weiteren Schularten werden wahrscheinlich stabile bis positive Entwicklungen verzeichnen können. Insgesamt wird ab 2020 in Folge der demografischen Entwicklung (Echo der geburtenschwachen Jahrgänge der 1990er-Jahre) und der heutigen gesetzlichen Vorschriften (geltende Mindestzahlen an Schülerinnen und Schülern) der Druck auf viele ländliche Schulstandorte zunehmen. [77]

Schulschließungen sind innerhalb der nächsten fünf Jahre jedoch nicht vorgesehen. Aufgrund der hohen Geburtenzahlen sowie der prognostizierten Bevölkerungszunahme erwartet die **Universitäts- und Hansestadt Greifswald**, dass die bestehenden Raumkapazitäten in den Grundschulen ab dem Schuljahr 2016/17 nicht mehr ausreichen werden. Im weiterführenden Bereich zeichnet sich eine Überschreitung der Raumkapazitäten ab dem Schuljahr 2017/18 ab. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die Stadt, einen neuen Grundschulstandort zu errichten.[78]

Exkurs Ganztagsschule: Die Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen zu Ganztagsschulen ist ein Schwerpunkt in der Schulpolitik in Mecklenburg-Vorpommern. Von den insgesamt 90 allgemeinbildenden Schulen in Trägerschaft des Landkreises Vorpommern-Greifswald bzw. der kreisangehörigen öffentlichen Schulträger sind ungefähr 41% Ganztagsschulen (davon 33% gebundene, 21% teilweise gebundene und 46% offene Ganztagsschulen). Weitere 28% bieten als volle Halbtagsschulen zusätzlich zum Pflichtunterricht weitere pädagogische Angebote.[79]

Exkurs Öffnung der Schulen für Inklusion: Seit 2009 ist das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen in der Bundesrepublik Deutschland geltendes Recht. Hieraus erwächst die Verpflichtung, Schritte in Richtung der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft und somit auch eines inklusiven Bildungssystems zu gehen, um Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu eröffnen, da Menschen mit Behinderungen ein Recht und einen Anspruch auf eine selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe haben.[80] Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern hat am 8.Oktober 2015 in der Drucksache 6/4600 eine Unterrichtung des Landtages vorgenommen zum Thema: Strategie der Landesregierung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2020. Mittlerweile ist die Spanne zur inklusiven Umgestaltung des Schulsystems auf 2024 erweitert worden. Weitergehende Informationen bietet das Regierungsportal Mecklenburg-Vorpommern (https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Bildung/Inklusion/) sowie das Papier „Zeitschiene für die Inklusion in den Schuljahren 2018/2019 – 2024/2025“.[81] Hauptaufgabe der inklusiven Schulentwicklung ist: (1) Reduzierung des Anteils von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, sowie emotionale und soziale Entwicklung und (2) Reduzierung der Zahl

77 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c)

78 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c)

79 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c)

80 vgl. Zuarbeit Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung

81 vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2018)

von Jugendlichen ohne den Abschluss der Berufsreife. Grundsätzliches Ziel der inklusiven Schule ist die erfolgreiche Bildung aller Schülerinnen und Schüler.[82]

Im Hinblick auf die **Schulabsolventen** ist die Zahl in den vorausgehenden Jahren leicht gestiegen, insbesondere der Schulabsolventen mit Hochschulreife und Mittlerer Reife. Gleichzeitig ist die Zahl der Personen ohne einen berufsqualifizierenden Abschluss deutlich gesunken. Im Landesvergleich zeigen sich aber noch eine etwas niedrigere Abiturquote und ein erhöhter Anteil von Kindern und Jugendlichen ohne berufsqualifizierenden Abschluss. Ansonsten sind die Anteile von Schülerinnen und Schülern an bestimmten Schularten weitestgehend ähnlich wie im Bundesland. Ergänzend sind Kurse der Kreisvolkshochschule Vorpommern-Greifswald ein wichtiges Angebot zum Nachholen von Schulabschlüssen. So konnten von 2010 bis 2015 fast 160 berufsqualifizierende Abschlüsse erreicht werden (18% Abschlüsse der Berufsreife, 82% der Mittleren Reife). Eine DaZ-Förderung (Deutsch als Zweitsprache) findet an 51 Allgemeinbildenden Schulen statt. Insgesamt gibt es 780 Personen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen, davon 463 in „Intensivkursen“ und 317 mit „additiver Förderung“.[83]

Berufliche Bildung

Zur beruflichen Bildung zählen neben der Berufsausbildung (betriebliche/außerbetriebliche Ausbildung im dualen System und die vollzeitschulische Ausbildung im Schulberufssystem), das Übergangssystem mit Berufsvorbereitungsjahr und berufsvorbereitendem Bildungsmaßnahmen, der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung durch nachträglich allgemeinbildende Abschlüsse sowie die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung. Dazu bestehen verschiedene berufsbildende Einrichtungen, wie Berufsschulen, Berufsfachschulen, höhere Berufsfachschulen, Fachgymnasien, Fachschulen, Fachoberschulen.

Ein **breites Angebot** an Berufsbereichen besteht im RBB[84] des Landkreises Vorpommern-Greifswald in Greifswald sowie im RBB des Landkreises in Wolgast und Torgelow. Weitere Standorte für fachspezifische berufliche Ausbildungen (bspw. in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Betreuung und Erziehung, Schauspiel, Grafik) befinden sich in Greifswald, Wolgast, Pasewalk, Zinnowitz und Bandelin. Das BerufsBildungsWerk Greifswald (BBW) ist als spezialisierte Einrichtung für junge Menschen mit Handicap sowie durch die gleichzeitige berufliche, soziale und medizinische Rehabilitation einzigartig in Mecklenburg-Vorpommern.

Insgesamt besteht ein breites Berufsspektrum mit fast allen Schulformen und einer Vielzahl an Ausbildungsgängen. Aufgrund des Fehlens an Schülern bei festgelegten Klassenstärken ist es aber teilweise nicht gewährleistet, dass für jeden Ausbildungsberuf berufstheoretischer Unterricht angeboten werden kann. Bei der Verteilung zeigt sich ein **Schwerpunkt in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald,** mit einigen weiteren Standorten in der Fläche (siehe oben). Viele Jugendliche müssen daher sehr mobil sein, um ihren Ausbildungsstandort zu erreichen, da Wohnort, Betrieb und berufliche Schule oftmals verschiedene Standorte haben. Darüber hinaus pendeln viele Auszubildende zu Schulen in anderen Landkreisen, da die Ausbildungsrichtung nicht angeboten wird. Wie auch bei den allgemeinbildenden Schulen, kam es aufgrund der demografischen Entwicklung in den zwei vergangenen Jahrzehnten zu

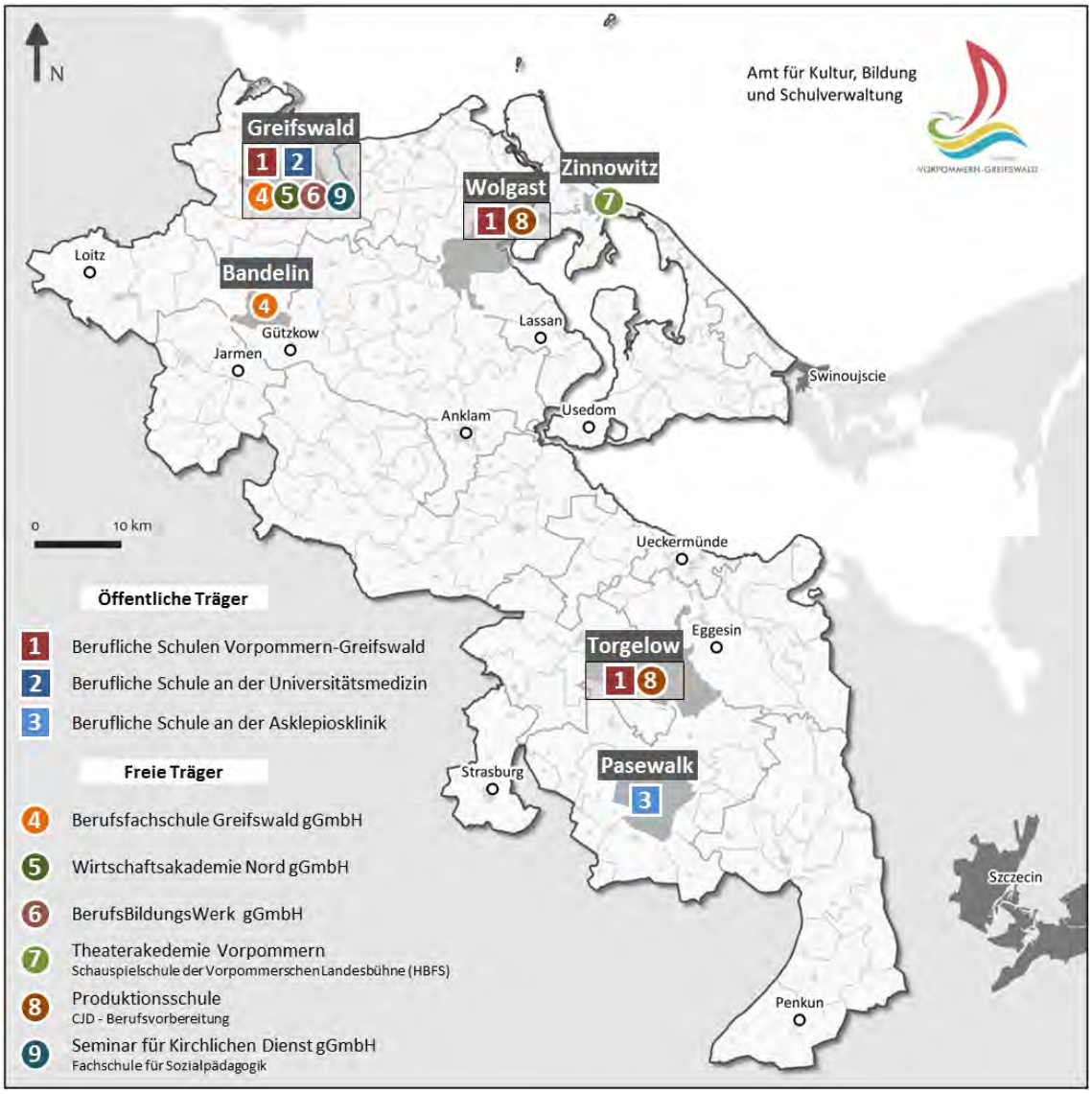
82 vgl. Zuarbeit Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung

83 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c)

84 Regionales Berufliches Bildungszentrum

Schließungen und Zusammenlegungen beruflicher Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Gleichzeitig hat sich die Zahl beruflicher Schulen in privater Trägerschaft leicht erhöht.[85]

Abb. 21 Standorte zur beruflichen Bildung



© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018, Verwaltungsgrenzen GeoBasis-DE/M-V;dl-de/by-2-0; Datengrundlagen: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Fast 85% aller Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem befinden sich an **öffentlichen beruflichen Schulen**, davon zwei Drittel im dualen System (Berufsschule). Das Geschlechterverhältnis ist annähernd ausgeglichen, variiert aber teils stark in den einzelnen Schularten des Berufsbildungssystems.[86]

Die aktuelle Berufsschullandschaft ist durch Zentralisierungs- und Konzentrationsprozesse gekennzeichnet, die sich künftig fortsetzen werden, falls den aktuellen Entwicklungen nicht

85 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Landkreis Vorpommern-Greifswald (2012)

86 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand Schuljahr 2015/2016

entgegengesteuert wird, bspw. durch die Nutzung der Chancen aus der Digitalisierung. Dies erfordert eine noch höhere Mobilität der jungen Menschen, die zunehmend an ihre Grenzen gerät, oder weitere bedarfsgerechte Wohnangebote bspw. in Berufsschulinternaten/Wohnheimen. Durch die schwierige Erreichbarkeit und fachliche Verfügbarkeit der Schulen durch eine demografisch bedingte veränderte Nachfrage nach Ausbildungsberufen, kommt der Gewinnung von Nachwuchskräften eine besondere Bedeutung zu.

Hochschulausbildung

Hochschulstandort im Landkreis ist die Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit der **dortigen Universität.** Im Wintersemester 2015/2016 waren 10.857 Studentinnen und Studenten immatrikuliert, wovon der weibliche Anteil mit 6.049 den größeren Anteil darstellt. Ca. 6% sind ausländische Studierende. Ebenso wie an der Universität Rostock ist die Studierendenzahl in den letzten fünf Jahren leicht gesunken.[87] Die Studierenden aus dem Kreisgebiet sind zu 24% an der Universitäts- und Hansestadt Greifswald immatrikuliert. Ca. 18% der heimischen Studierenden, sind an einem anderen Studienort Mecklenburg-Vorpommerns und fast 56% in einem anderen Bundesland eingeschrieben.[88]

Die Universität bietet ein **breit gefächertes Angebot** an Studiengängen an. Diese werden in der Theologischen Fakultät, der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (mit Jura und Wirtschaftswissenschaften), der Universitätsmedizin, der Philosophischen Fakultät (mit einem breiten Spektrum der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften) sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (mit Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik) gelehrt.[89] Der Studienbereich mit den meisten immatrikulierten Studierenden sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Dort studieren 3.641 Personen, wovon allein 41% auf die Rechtswissenschaften entfallen. Damit stellt dieses das Studienfach mit den meisten Immatrikulierten dar.[90]

Um die Vernetzung von Universität bzw. Hochschule und Region zu stärken entstand das Vorhaben „UniDorf“.

Abb. 22 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Bildung und Hochschule

Bestehende Projekte und Initiativen
▪ Im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist die Idee **UniDorf** im Jahre 2009 gemeinsam mit der Universität Greifswald und der Hochschule Neubrandenburg entstanden und im Rahmen des Bundesprojektes "Lernen vor Ort" (2009-2014) weiterentwickelt worden. Ein UniDorf ist eine Kooperation zwischen ländlichen Gemeinden und Hochschule. Ziel ist der bedarfsgerechte Wissenstransfer sowie die Impulsfunktion für Lern- und Entwicklungsprozesse. In der Praxis werden studentische Seminare in der Gemeinde durchgeführt und durch Hochschuldozenten und lokale Akteure begleitet. Nach dem Impuls erfolgte eine weitere Begleitung der angeregten Prozesse durch das Kommunale Bildungsmanagement des Landkreises.[91] Seit 2010 wurden bereits in acht Gemeinden UniDorf-Projekte angegangen.

87 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand Wintersemester 2015/2016

88 vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2017)

89 vgl. Universität Greifswald (2017a)

90 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand Wintersemester 2015/2016

91 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2013b)

Exkurs: Bilinguale Bildung

Der Förderung der Mehrsprachigkeit sowie der Entwicklung multikultureller Kompetenzen kommt im Landkreis Vorpommern-Greifswald als Teil des gemeinsamen deutsch-polnischen Grenzraumes besonderes Gewicht zu. Es unterbreiten bereits Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und weiterführende Schulen polnische Spracherwerbsangebote. Bei der Überwindung von Sprach- sowie kulturellen und mentalen Barrieren übernehmen diese Einrichtungen eine wichtige Schlüsselrolle. Im Hinblick auf die **bilinguale Bildung** ist aber festzuhalten, dass es für den Polnisch-Unterricht derzeit keine landes- bzw. kreisweiten Rahmenbedingungen gibt, die diesen unterstützen. Zwar besteht wie oben erwähnt die Möglichkeit, die Sprache ab der Kita bis hin zu weiterführenden Schulen zu erlernen, jedoch bauen diese Angebote nicht aufeinander auf, sodass die Kurse wiederholt auf Anfängerniveau beginnen. Weitere Probleme sind u.a. der Mangel an Fachkräften, fehlendes Lehrmaterial oder ein schwieriger Anerkennungsprozess polnischer Abschlüsse von Pädagogen. Zur Verbesserung dieser Situation ist die Anpassung des Schulsystems und der damit verbundenen Lehrpläne oder die Gewinnung und kontinuierliche Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte wichtig.[92]

Zur Stärkung der grenzübergreifenden Vernetzung und Bildung gibt es aktuelle **Initiativen für einen bilingualen Spracherwerb**. Potenziale ergeben sich dabei auch, Jugendliche stärker auf einen gemeinsamen deutsch-polnischen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Abb. 23 Deutsch-polnische Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen

Bestehende Projekte

- Am **Bildungsstandort Heringsdorf** bietet die Kooperative Gesamtschule Ahlbeck sehr gute Angebote für einen aufeinander aufbauenden Spracherwerb. Auch Kindertageseinrichtungen sind vor Ort bilingual ausgerichtet.
- Der **Bildungsstandort Löcknitz** unterstützt seit Jahren den bilingualen Spracherwerb. Im Jahr 1991 entstand das Deutsch-Polnische Gymnasium Löcknitz. Diese Europaschule ist ein grenzüberschreitendes Projekt im Rahmen der Kommunalgemeinschaft Pomerania. „Ab der 8. Klasse werden deutsche und polnische Schüler in gemischten Klassen unterrichtet. Die deutschen Schüler können Polnisch als Zusatzfach belegen. Für die polnischen Schüler besteht die Möglichkeit, sowohl das deutsche als auch das polnische Abitur zu absolvieren".[93] Auch die Regionale Schule Löcknitz bietet seit Jahren Kompetenzen im deutsch-polnischen Bildungsbereich. Darüber hinaus besteht vor Ort die Grundschule "Am See" Löcknitz.

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen

- Das INTERREG-Projekt **„der frühe Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss"** wird seit September 2017 mit mehreren Projektpartnern durchgeführt und beinhaltet die Erarbeitung einer durchgängigen Bildungskonzeption von der Kita bis zur Berufsschule, die Qualifizierung von deutschen und polnischen Pädagogen, ein jährliches Begegnungsprogramm für die teilnehmenden Kinder/Jugendlichen sowie eine grenzübergreifende Werbekampagne für die Kultur und Sprache des Nachbarlandes.[94]
- Im Rahmen der Bildungszusammenarbeit in der Metropolregion Stettin soll ein Projekt „**Grenzüberschreitende Berufliche Bildung**" initiiert werden. Ziele sind die Vernetzung der beruflichen Schulen in der Euroregion POMERANIA, die Fortsetzung des durchgängigen Spracherwerbs bis in die Berufliche Bildung sowie die Entwicklung und langfristige Umsetzung von grenzüberschreitenden innovativen Berufsausbildungsmodellen für spezifische Branchen, die Zusatzqualifikationen ermöglichen.

92 vgl. Stefanie Hildebrandt et al. (2013)

93 vgl. Gemeinde Löcknitz (2018)

94 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017a)

Jugendhilfe

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind entsprechend Sozialgesetzbuch (SGB VIII) als Pflichtaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge zu verstehen.

Es leben insgesamt 53.745 Kinder, Jugendliche und junge Menschen im Alter von 0 bis unter 27 Jahren im Landkreis Vorpommern-Greifswald, was knapp einem Viertel der Gesamtbevölkerung entspricht.[95]

Die offene **Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit** ist in 60 offenen Jugendeinrichtungen, 20 durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Jugendsozialarbeiterinnen bzw. Jugendsozialarbeiter, die in den Einrichtungen der Jugendarbeit tätig sind, drei Straßensozialarbeiterinnen bzw. Straßensozialarbeiter organisiert. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine aktive Verbandsarbeit mit ca. 240 Sportvereinen, 121 Jugend-, Kultur- und Musikvereinen sowie 98 Jugendfeuerwehren. Teilweise wurden die Angebote in den letzten Jahren in der Fläche ausgedünnt. So wurden v.a. in den ländlichen Gebieten Jugendräume geschlossen. Das Angebotsspektrum ist zudem je nach Teilgebiet ganz unterschiedlich. Während es Sportvereine oder Jugendfeuerwehren in fast allen Orten des Landkreises gibt, ist dies bei größeren Jugendeinrichtungen und Jugendclubs nicht der Fall. Zudem entsprechen die Jugendclubs oftmals nicht den Bedürfnissen der Jugendlichen, sind wenig bekannt, oder es ergeben sich Zeitkonflikte aufgrund der Öffnungszeiten. Diskotheken und Kinos gibt es nur noch in wenigen zentralen Orten. Aktuell besteht daher keine ausgewogene flächendeckende Versorgung mit Jugendeinrichtungen und die vorhandenen Jugendclubs zeigen kaum Mobilität nach außen. Es gibt allerdings ein mobiles Projekt der Jugendarbeit im Bereich der Insel Usedom („Inselhopper"), durch das mehr Jugendliche erreicht werden können als durch die üblichen Angebote. Streetworker gibt es nur in Greifswald und in der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf. [96] Gute Jugendarbeit hat einen hohen Stellenwert, um soziale und persönliche Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern, gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement zu unterstützen und eine sinnvolle Möglichkeit der Freizeitgestaltung zu bieten.

Die für die **Schulsozialarbeit** relevante Altersgruppe von 6 bis 18 Jahren entspricht ca. 9% der Gesamtbevölkerung. Insgesamt stehen 58 Schulsozialarbeiterinnen bzw. Schulsozialarbeiter an 60 Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit einem einzelnen Schüler und Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Die Angebote werden von einem Viertel der im Rahmen der Kinder- und Jugendbefragung zum Thema Schulsozialarbeit befragten Personen genutzt. Von den Schulsozialarbeitern im Landkreis bewerten 59% die Kooperation zwischen ihnen und der Schule als gut (39% sogar als sehr gut). Da Schulsozialarbeit eine hohe adressatenbezogene (Schüler, Eltern, Lehrkräfte) sowie eine hohe organisations- und sozialraumbezogene Wirkung (Schule, Jugendhilfe) hat, kommt dieser hohe Bedeutung zu und muss sichergestellt werden. Gerade vor dem Hintergrund der Entwicklung der Anzahl der minderjährigen Flüchtlinge wird der Bedarf an Schulsozialarbeit künftig steigen.[97]

Die Angebote der Jugendarbeit (inklusive Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit) werden in wesentlichem Maße durch die freien Träger der Jugendhilfe personell, fachlich und konzeptionell getragen. Insgesamt sind zahlreiche Angebote der Jugendarbeit abhängig von projektgebundenen Förderungen. Die bspw. damit einhergehende Befristung von Arbeitsverträgen

---

95 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017)

96 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.a)

97 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.b)

erschwert eine Kontinuität und Planungssicherheit insbesondere für sozialpädagogische Fachkräfte. Darüber hinaus wird die professionelle sozialpädagogische Arbeit von hauptamtlichen Fachkräften in der Jugendarbeit in besonderer Weise durch ehrenamtliches Engagement unterstützt. In zahlreichen Jugendzentren, -clubs, -vereinen und -projekten arbeiten Hauptamt und Ehrenamt eng zusammen.

Dem Kinder- und Jugendhilfegesetz entsprechend, unterstützt der Landkreis zudem die Förderung und Erziehung in der Familie und bietet verschiedene Produkte.[98] Die am häufigsten vom Sozialpädagogischen Dienst des Landkreises gewährten Produkte im Bereich „**Hilfen zur Erziehung**“ sind die sozialpädagogische Familienhilfe, die Vollzeitpflege, die Erziehungsbeistandschaften/Betreuungshelfer und die Heimerziehung/Betreutes Wohnen. Insgesamt ist von einer steigenden Anzahl an Produkten im Prognosezeitraum ausgegangen. Wichtig sind hier vor allem niedrigschwellige und familienstärkende Hilfen. Künftig wird zudem voraussichtlich die Integrationshilfe an Bedeutung gewinnen. „Alle Sozialdaten/Indikatoren zeigen im Kreisvergleich keine besonderen Auffälligkeiten für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Deutlich wird jedoch, dass sich der Landkreis Vorpommern-Greifswald sowohl im interkommunalen als auch im bundesweiten Vergleich teilweise in einer sozial schwierigen Situation befindet. Gerade auch im Hinblick auf Mobilität und Erreichbarkeit ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald sehr heterogen; die stark ländlich geprägten Regionen müssen besonders im Blick bleiben. Künftige Bedarfe sollten durch neue, mobile Konzepte gedeckt werden.“[99]

Weitergehende Bildungsangebote, Kultur und Freizeitaktivitäten

Über die beschriebenen Bildungseinrichtungen hinaus gibt es weitere non-formale Bildungsmöglichkeiten. Sie umfassen vielfältige Themen und werden in unterschiedlichster Form von verschiedensten Anbietern organisiert.

- Als wichtige Orte für die Bereitstellung von Medien, digitalen Inhalten und Dienstleistungen fungieren im Landkreis 13 **öffentliche Bibliotheken**. Diese verteilen sich auf acht Stadtbibliotheken in dem (Teil-)Oberzentrum Greifswald, den Mittelzentren Anklam, Pasewalk, Ueckermünde und Wolgast, den Grundzentren Gützkow, Strasburg (Uckermark) und Torgelow sowie auf fünf Gemeindebibliotheken in Ferdinandshof, Heringsdorf, Karlshagen, Lubmin und Zinnowitz. Um die wichtige Funktion von Bibliotheken weiterhin gewährleisten zu können, sind Maßnahmen gegen die Bibliotheksschließungen in der Vergangenheit, der nicht ausreichenden Erneuerung der Medienbestände sowie dem Personalabbau zu treffen.[100]
- Eine weitere Ergänzung des Bildungsangebotes ist die **Kreisvolkshochschule Vorpommern-Greifswald**, deren Standorte sich in den Städten Greifswald, Anklam und Pasewalk befinden und Bereiche wie Gesellschaft, Kultur oder Sprachen abdecken. Die Kursorte verteilen sich im ganzen Landkreis. Obwohl ein Anstieg der Kurs- und Anmeldezahl zu verzeichnen ist (Zeitraum 2005-2010), liegt dieser Wert immer noch unter dem bundesweiten Durchschnitt, was u.a. auf die zu große Entfernung vom Wohnort zurück-

98 „Ein Produkt bezeichnet eine bestimmte Hilfe- bzw. Leistungsart (z.B. Heimerziehung) und nicht etwa Personen oder Fälle. Einem Fall können mehrere Produkte zugeordnet sein, wenn verschiedene Hilfen gleichzeitig geleistet werden (Doppel-, bzw. Mehrfachhilfen).“ (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald 2015c: Jugendhilfeplanung. Teilplan „Hilfen zur Erziehung“, S. 34)

99 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015c)

100 vgl. Stadtbibliothek Rostock (2017), vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2012)

zuführen ist.[101] Darüber hinaus bietet die Heimvolkshochschule Lubmin (Bildungshaus am Meer) verschiedene Angebote.

- Im Landkreis gibt es zwei **Kreismusikschulen** – im Seebad Ueckermünde sowie in Wolgast – deren Zweigstellen, Stützpunkte und Unterrichtsorte nahezu den gesamten Landkreis abdecken. Je nach Standort sind Unterschiede im Hinblick auf die Vielfältigkeit der Angebote sowie die Teilnahmezahlen festzustellen. Teilweise führt die hohe Nachfrage zu Wartelisten, die durch fehlendes Lehrpersonal sowie durch nicht ausreichende, teilweise veraltete Instrumente erklärt werden können.[102] Auch die Musikschule der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wirkt als öffentliche Bildungs- und Kultureinrichtung über die Stadtgrenzen hinaus. Darüber hinaus existieren mehrere Musikschulen in freier Trägerschaft, die das Bildungs- und Kulturangebot insbesondere für Kinder und Jugendliche bereichern.

Darüber hinaus bestehen weitere kulturelle/gesellschaftliche Angebote.

- Der Landkreis Vorpommern-Greifswald hat mit mehr als **50 Museen** ein vielfältiges Angebot aufzuweisen. Der Großteil der angebotenen Museen sind die Heimatmuseen. Den Regionalen Raumentwicklungsprogrammen entsprechend, werden folgende Museen als besondere Orte mit überregionaler Anziehungskraft gewürdigt[103]: das Pommersche Landesmuseum in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, das Historisch-Technische Informationszentrum in Peenemünde (mit internationaler Bedeutung), das Lilienthal-Museum in der Hansestadt Anklam sowie bekannte Künstlerstätten wie z.B. das Atelier Otto Niemeyer-Holstein in Lüttenort, das Caspar David Friedrich Zentrum und das Literaturzentrum Vorpommern in Greifswald. Auch **Theater** sind wichtige kulturelle Anlaufpunkte. Als besondere Orte mit überregionaler Anziehungskraft lassen sich das Theater Vorpommern in Greifswald und die Vorpommersche Landesbühne Anklam mit ihren Spielstätten benennen. Als „international art research location“ bietet zudem das Schloss Bröllin ein kulturelles Angebot für die Bereiche Theater, Tanz, Performance, kulturelle Jugendarbeit und deutsch-polnische Begegnung.
- Neben dem Angebot der Musikschulen finden sich im Landkreis mehr als zehn **Vereine im Bereich Musik/Tanz/Gesang**. Darüber hinaus bestehen verschiedene Chöre.
- Als **besondere Veranstaltungen** mit überregionaler Anziehungskraft werden entsprechend der Regionalen Raumentwicklungsprogramme das Usedomer Musikfestival, die Aktion „Kunst offen“ und die Vineta-Festspiele in Zinnowitz sowie für Greifswald die Ostseefestspiele[104], die Greifswalder Bachwoche, das Kulturfestival Nordischer Klang, die Eldenaer Jazz Evenings und das Festival des modernen Tanzes Tanztendenzen benannt.[105] Darüber hinaus bestehen zahlreiche weitere Veranstaltungen und Festivals mit regionaler und überregionaler Strahlkraft (wie bspw. die Haff-Sail, die Hafftage und der internationale Giulio-Perotti Wettbewerb in der Stadt Seebad Ueckermünde; der polenmARkT, die Greifswalder Koeppentage, das Fischerfest und das Stadtfest „Ein Tag mit

---

101 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017e)

102 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2012), vgl. Modellregion Stettiner Haff (o.J.), vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017f)

103 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010), vgl. Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

104 Spielstätten der Theater- und Musikaufführungen: Greifswalder Museumshafen, Klosterruine Eldena

105 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010), vgl. Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

Caspar David Friedrich“ in Greifswald u.v.w.) sowie jugendspezifische Festivals (wie bspw. „Freiland Sommerfest" (Broock), "Wasted in Jarmen" (Jarmen), "Meeresrausch" (Peenemünde).

- Zur sportlichen Betätigung stehen im Landkreis 362 **Sportvereine** zur Verfügung. In nahezu jeder größeren Stadt befindet sich eine Bündelung von mehreren Vereinen verschiedenster Sportarten und Abteilungen.[106] Auch die Volkshochschule Vorpommern-Greifswald bietet verschiedene Kurse, bspw. zu den Themen Bewegung/Fitness.
- Darüber hinaus ist die räumliche Nähe zu den kulturellen Angeboten der **Stadt Stettin** gegeben.
- Im Bereich **Umweltpädagogik** finden sich insbesondere in den Naturparken verschiedene Angebote. Auch zur Förderung der umwelt-/naturpädagogischen Jugendarbeit bestehende Bildungsangebote und -einrichtungen wie bspw. das ZERUM Ueckermünde und das Natur- und Jugendzentrum Ferdinandshof sowie die umwelt-/naturbezogene Jugendverbandsarbeit (bspw. BUNDjugend, NAJU).

Nahversorgung

Die Möglichkeit der wohnortnahen Versorgung mit Waren und Dienstleistungen, ist ein wichtiger „Haltefaktor“ in den ländlichen Gebieten. Im Rahmen der Erarbeitung eines Kooperationsraumkonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald wurden auch vorhandene Einrichtungen aus den Grundversorgungsarten Lebensmittel (Vollsortiment), Bankenfiliale und Post gemeindebezogen zusammengestellt. Die kartografische Aufbereitung findet sich in Anlage A2. Die Nahversorgung mit Lebensmitteln ist in den zentralen Orten des Landkreises gesichert, Herausforderungen ergeben sich aber im ländlichen Raum. Der demografische Wandel führt zu einer Ausdünnung von Versorgungsstrukturen, v.a. in den Dörfern fernab der Zentren. Aktuell sind in Mecklenburg-Vorpommern bereits ca. 50% aller Gemeinden ohne stationäre Lebensmittelversorgung und werden, wenn überhaupt, durch mobile Händler versorgt.[107] Um erste Lösungsansätze für eine Versorgung im ländlichen Raum zu bieten wurden verschiedene Projekte initiiert.

Abb. 24 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Nahversorgung

Bestehende Projekte und Initiativen
▪ Im September 2014 wurde das Modellprojekt **"Neue Dorfmitte"** erfolgreich beendet. Nach der Modellphase startete eine Landesinitiative zur Förderung von Projekten mit ELER-Mitteln. [108] Sechs Projekte der bisher geförderten Vorhaben befinden sich im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Vorhaben im Landkreis: Fritze Online Lebensmittel in Luckow/Rieth, Einkaufsquelle Bugewitz, Mobile Versorgung Heike Richter in Buggenhagen sowie Regionale Versorgungsinitiative im Lassaner Winkel, Landmarkt Oberländer in Rankwitz auf Usedom sowie "Alte Schmiede" in Mellenthin auf Usedom.[109]
▪ Im Stettiner Haff wurde und wird das Projekt „**Netzwerk Multipler Häuser Stettiner Haff**“ umgesetzt. Dabei geht es um die Umfunktionierung von leerstehenden Häusern zu Multiplen Häusern als einen zentralen Anlaufpunkt, so dass sich verschiedene Dienstleister an verschiedenen Tagen und Uhrzeiten das Haus teilen können und den Bewohnern die weite Anfahrt abgenommen wird. Standorte im Landkreis sind Vogelsang-Warsin (Alte Schule), Altwarp (Alte Schule), Rieth (traumHaff Seesalon), Hintersee (Alter Dorfladen), Ahlbeck (Alte Mühle), Meiersberg (Alte Backstube)

106 vgl. Kreissportbund Vorpommern-Greifswald e.V. (2017)

107 vgl. Pegel (2016)

108 vgl. Pegel (2016)

109 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2017a)

Daseinsvorsorge insgesamt

Um den Herausforderungen der Daseinsvorsorge Rechnung zu tragen, waren Teile des Landkreises ergänzend zu den bereits zuvor benannten Projekten und Initiativen bisher mehrmals Modellregionen im Rahmen der **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO).**

Abb. 25 Modellvorhaben, Projekte und Initiativen

Modellregion

- Im Rahmen des Modellvorhabens ILS-E (als Projekt des bundesweiten Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen" (2016-2018) des BMVI) wurde ein **Kooperationsraumkonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald** erarbeitet. Ziel des Kooperationsraumansatzes ist die Sicherstellung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum durch Bündelung von Funktionen der Daseinsvorsorge in Versorgungszentren. Der Ansatz beruht dabei auf folgenden Grundsätzen: (a) Versorgungszentren fungieren als Ergänzung des zentralörtlichen Systems. (b) Versorgungszentren sichern als „Ankerpunkt" die (Nah-)Versorgung für einen Kooperationsraum. (c) Das Versorgungszentrum ist gut erreichbar.
  - In einem ersten Schritt erfolgte durch die IGES Institut GmbH in Kooperation mit dem Landkreis eine intensive Zusammenstellung und gemeindebezogene Verortung vorhandener Einrichtungen aus den Grundversorgungsarten Lebensmittel (Vollsortiment), Kita, Grundschule, Hausarzt, Bankenfiliale und Post. Der aktuelle Stand der Erhebung befindet sich in Anlage A2.
  - Auf Basis der erfolgten Analyse wurden geeignete Kooperationsräume identifiziert.
  - Darauf aufbauend ist nun eine Abstimmung bestehender Ansatzpunkte zur Bildung von räumlichen Kooperationsgebieten in der Analyse und Planung im Landkreis wichtig: Zentrale-Orte-System der Raumplanung, Sozialräume der Sozialplanung, Kooperationsräume des neuen Ansatzes.
- Im Rahmen des „Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge" (ab 2011) war das Amt **Peenetal/Loitz** eine von 21 Modellregionen. Es wurde eine Regionalstrategie Daseinsvorsorge Amt Peenetal/Loitz (2013) erarbeitet, die sich schwerpunktmäßig den Bereichen Brandschutz, Mobilität, Medizinische Versorgung, Versorgung/regionale Produkte sowie Innenentwicklung und Stadt-Umland-Beziehungen widmet. Als Pilotprojekt wurde ein Wettbewerb um Umsetzungsprojekte mit flankierender Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Unter dem Motto „Gemeinsam neue Wege gehen zur Stärkung der Stadt-Umland-Beziehung" zielt das Pilotprojekt der zweiten Phase (2014-2015) auf die Entwicklung einer generationsgerechten Wohnkonzeption für ein Quartier in Loitz verknüpft mit einem amts- und gemeindeübergreifenden Konzept für ein Mobilitäts- und Generationenmanagement ab.[110] Baustein ist auch ein „Integriertes Mobilitätskonzept Peenetal/Loitz 2030".
- Im Rahmen des Modellvorhabens "Demografischer Wandel – Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen" (2007-2009) waren die Altkreise Ostvorpommern und Uecker-Randow das eine von zwei Modellregionen unter dem Namen **Stettiner Haff**. Es erfolgte die Erarbeitung des „Masterplans Daseinsvorsorge – Modellregion Stettiner Haff (2010) mit den Themenschwerpunkten Schulentwicklung und ÖPNV, Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr, sowie kulturelle Bildung.[111]

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen

- Das Amt Peenetal/Loitz ist seit April 2015 „**Zukunftsstadt**" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Im Rahmen des Wettbewerbs geht es darum eine nachhaltige und ganzheitliche Vision 2030+ zu entwickeln. Es umfasst neben der Entwicklung einer Vision (Phase 1), die Planung der Umsetzung (Phase 2) bis hin zur Umsetzung selbst (Phase 3). Der Wettbewerb ist Teil der Leitinitiative "Zukunftsstadt" des Rahmenprogramms "Forschung für Nachhaltige Entwicklungen" (FONA3) und des Wissenschaftsjahrs 2015 – Zukunftsstadt. Seit Anfang 2017 geht es darum, die entstan-denen Visionen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

Bei der Sozialplanung ist die Sozialraumorientierung wichtig für eine adäquate Steuerung sozialer Prozesse und Gestaltungen. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald erfolgen die Planungen nach Planungsregionen und vom Kreistag beschlossenen Sozialräumen. Sie orientieren sich weitestgehend an administrativen Räumen. Außerdem werden Verflechtungsräume, Patientenströme, Einzugsbereiche, Verkehrsströme usw. berücksichtigt. Unterteilt werden

110 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2017)

111 vgl. Modellregion Stettiner Haff (o.J.)

sechs Sozialplanungsräume (vgl. Anlage A2). Sie bilden die Grundlage für teilregionale Entwicklungen bspw. der Pflegesozialplanung und Jugendhilfeplanung. In einigen Planungen wird ein anderer räumlicher Planungszuschnitt gewählt, wie z.B. bei der KITA-Planung. Hier ist der Planungsraum das Amt, die amtsfreie Stadt/Gemeinde.[112]Rahmengebend zur Sicherung, Anpassung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur sind die Aussagen in den Regionalen Raumentwicklungsprogrammen. Sie betonen, dass der Zugang zu Leistungen der Daseinsvorsorge in zumutbarer Entfernung, in einem qualitativ und quantitativ ausreichenden Umfang zu gewährleisten ist. Der Versorgung in der Fläche soll durch eine Konzentration der Angebote in den Zentralen Orten und z.T. in den Siedlungsschwerpunkten sowie durch mobile Angebote erfolgen.[113]

***Fachspezifische Planungen**, wie die Pflegesozialplanung, die Jugendhilfeplanung mit den verschiedenen Teilplänen, der Schulentwicklungsplan zu Allgemeinbildenden Schulen und die Schuleinzugsbereichssatzung, die Teilhabeplanung oder das Strategiepapier der Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" stellen die aktuelle Situation und die prognostizierte Entwicklung dar und formulieren darauf aufbauend Ziele und Bedarfe. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die Ausführungen in diesem Abschnitt.*

*Ausgangspunkt für weitere Planungen im Bildungsbereich sowie als Bestandteil übergeordneter Planungsdokumente des Landes sind die „**Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung** im Landkreis Vorpommern-Greifswald". In ihnen betont der Landkreis, dass die Bildungsentwicklung ein unverzichtbarer Teil der Regionalentwicklung darstellt.[114] Arbeitsgrundlage ist ergänzend der ressortübergreifende „BildungsEntwicklungsPlan", der auf den vorliegenden ersten Bildungsbericht Vorpommern-Greifswald aufbaut.*

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 26 Soziale Infrastruktur und Kultur

Stärken	Schwächen
▪ medizinische Grundversorgung wird größtenteils abgedeckt: gute hausärztliche und fachärztliche Versorgung in zentralen Orten, gute Krankenhausbettendichte im Landkreis ▪ aktuell ausreichendes Angebot und ausgewogenes Verhältnis in der Pflegestruktur ▪ gute Versorgungssituation bei der Kinderbetreuung: Hohe Kapazitäten bei Kitas und Tagespflegepersonen sowie gute Verteilung der Angebote in der Fläche ▪ aktuell Stabilisierung der Zahlen an Schülerinnen und Schülern sowie desVSchulnetzes ▪ Universitäts- und Hansestadt Greifswald als qualifizierter Hochschulstandort, inkl. Vernetzung in die Region ▪ gut ausgeprägtes Vereinswesen ▪ gute Angebotspalette in Bezug auf Jugendfeu-	▪ Verteilungsdifferenzen in der ärztlichen Versorgung: regional teilweise Unterversorgung mit Ärzten außerhalb der zentralen Orte, d.h. lange Anfahrtswege für Patienten mit dem Auto bzw. keine Anbindung durch den ÖPNV ▪ großer Teil an älteren Ärzten, Pflegepersonen und Erziehern und Mangel an qualifiziertem Nachwuchs bzw. Interesse, sich im ländlichen Raum anzusiedeln ▪ zahlreiche Schließungen von Schulen seit den 1990er Jahren bedingen längere Fahrwege und geringere Wohnattraktivität für Familien ▪ kaum durchgängige zweisprachige (deutsch/polnisch) Ausbildung von der Kita, über die Schule bis zur Berufsausbildung ▪ zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschulversorgung, Ärzte; dadurch starke Einschränkung der Ver-

112 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.c)

113 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010); vgl. Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

114 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2013a)

erwehren und Sportvereine ▪ historisch gewachsene Kulturlandschaft, die in ihrer Authentizität und Grundstruktur noch sehr gut erhalten ist ▪ kulturelle Angebote zur kulturellen Teilhabe in tourismusgeprägten Gebieten und größeren Städten ▪ etablierte regional und überregional wirksame Musikfestivals und andere kulturelle Veranstaltungsformate ▪ Nähe zu Kulturangeboten der Stadt Stettin ▪ zahlreiche Konzepte, Modellprojekte und Initiativen zum Umgang mit dem demografischen Wandel und zur Sicherung/Verbesserung der Daseinsvorsorge	sorgungsfunktionen der Kleinstädte sowie weitere gefährdete Grundversorgung in vielen kleinen, ländlichen Siedlungen ▪ keine flächendeckenden Angebote zur kulturellen Teilhabe und kulturellen Bildung ▪ Fehlen vielschichtiger, vielfältiger, preisgünstiger kultureller Angebote für Kinder/Jugendliche zw. 10- und 18 Jahren ▪ Jugendangebote entsprechen inhaltlich und räumlich nicht immer der Nachfrage ▪ Herausforderung der Nahversorgung in ländlichen Gebieten (durch weitmaschiges Netz zentraler Orte) ▪ kaum mobile Dienste im ländlichen Raum für Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen ▪ unzureichende Vernetzung der Bereiche Kultur, Tourismus und Jugend ▪ Befristung und fehlende Planungssicherheit durch projektgebundene Finanzierungen in der Jugendhilfe ▪ Fachkräftemangel in der Jugendhilfe bei gleichzeitigem Anstieg von pädagogischen Herausforderungen und Multiproblemlagen
Chancen	**Risiken**
▪ Modellregion für bilinguale Sprachentwicklung in der gesamten Bildungskette ▪ polnisch-deutsches Gymnasium Löcknitz und Europäische Gesamtschule Insel Usedom als gute Möglichkeit zur Profilierung und zum kulturellen Austausch ▪ Stärkung zentraler Orte (Versorgungsfunktion) ▪ Mehrfachnutzung von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen im ländlichen Raum ▪ neue Ansätze in der Gesundheitssicherung und Pflege im ländlichen Raum ▪ Weitere Implementierung von Informationstechnologien, u.a. Telemedizin/Telemonitoring ▪ Förderung des sozialen Engagements ▪ Entwicklung von gemeinsamen Angeboten für Einheimische und Gäste, d.h. kulturtouristische Angebote und Infrastrukturen für alle ▪ lebensweltnahe interkulturelle Erfahrungen und interkulturelles Lernen ▪ Förderung des Zuzugs von Familien	▪ künftig fehlendes Personal im Bereich Gesundheit, Pflege und Kinderbetreuung ▪ Zunahme der pflegebedürftigen Menschen ▪ hohe Abwanderung von jungen Einheimischen, um in anderen Bundesländern zu studieren ▪ Verlust des dörflichen Lebens durch ausgedünnte Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in den ländlichen Gebieten ▪ zurückgehende Finanzhilfen ▪ Verlust im freiwilligen Bereich ▪ finanzielle Ausstattung der Kommunen (kaum Finanzmittel zum Erhalt von Kultur- und Sportangeboten) ▪ Sicherung einer Tragfähigkeit von Initiativen und Projekten nach Auslauf der Förderung ▪ Gefahr des Verlustes der gut funktionierenden Dorfgemeinschaften und des aktiven Dorflebens durch hohen Altersdurchschnitt in den Vereinen (Auflösungserscheinungen)

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

- Umsetzung weiterer, kreativer Lösungen zur Sicherung und zum Ausbau der Versorgung im Bereich Gesundheit und Pflege/Betreuung.
- Sicherung von Bildungsangeboten für ein lebenslanges Lernen und Förderung einer vernetzten Bildungslandschaft.
- Gewährleistung einer flexiblen Kinderbetreuung durch Koordination von Angebot und Nachfrage.
- Sicherung „kleiner Grundschulen auf dem Lande“.
- Umsetzung weiterer, kreativer Lösungen zur Sicherung von stationären und mobilen Nahversorgungsangeboten.

- Ausbau der Freizeitmöglichkeiten und Angebote zur kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Menschen insbesondere im ländlichen Raum (zielgruppengerechte Räume, Kinovorstellungen, Musikveranstaltungen/Disko, Sportveranstaltungen,...) und Schaffung eines vielschichtigen und vielseitigen Angebotes.
- Stärkung der regionalen Identität durch Sicherung der kulturellen Zeugnisse, Orte und Events sowie weiteres sichtbar und zugänglich Machen des reichen kulturellen Erbes der Region.
- Sicherung der kulturellen Grundversorgung der Bevölkerung zur Stärkung der sozialen Kompetenzen, Förderung der Vielfalt des kulturellen Angebotes der Kommunen, Vereine und Einzelkunstschaffender sowie Gewährleistung einer flächendeckenden kulturellen Teilhabe/kulturellen Bildung (z.B. flächendeckend Musikschulangebote, Kurse der Kreisvolkshochschule, Bibliotheksnetz, sozio-kulturelle Angebote, interkulturelle Bildung).
- Stärkung und Ausbau der Vernetzung mit polnischen Kulturanbietern und Berücksichtigung der Transnationalität.
- Stärkung und Ausbau der kulturell-touristischen Infrastruktur.
- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und der Freiwilligenarbeit.
- Stärkung der Partnerschaft von Wissenschaft und Regionalentwicklung, bspw. der Vernetzung der Universität Greifswald in den Landkreis

3.4 Technische Infrastruktur

Verkehrsinfrastruktur

Unterteilt nach Straßenklassen umfasst das Straßennetz des Landkreises Vorpommern-Greifswald 69 km Bundesautobahnen, 368 km Bundesstraßen, 471 km Landesstraßen sowie 816 km Kreisstraßen. Die Aufteilung der Kreisstraßen nach Baulasten stellt sich dabei wie folgt dar:

Abb. 27 Längenstatistik der Kreisstraßen

Baulast		Abschnittlängen in km
Hauptbaulast	freie Strecke	653,761
	Ortsdurchfahrten	162,422
	insgesamt	815,959
Gemeindebaulast		0
Baulast Dritter		0,299
insgesamt		**816,183**

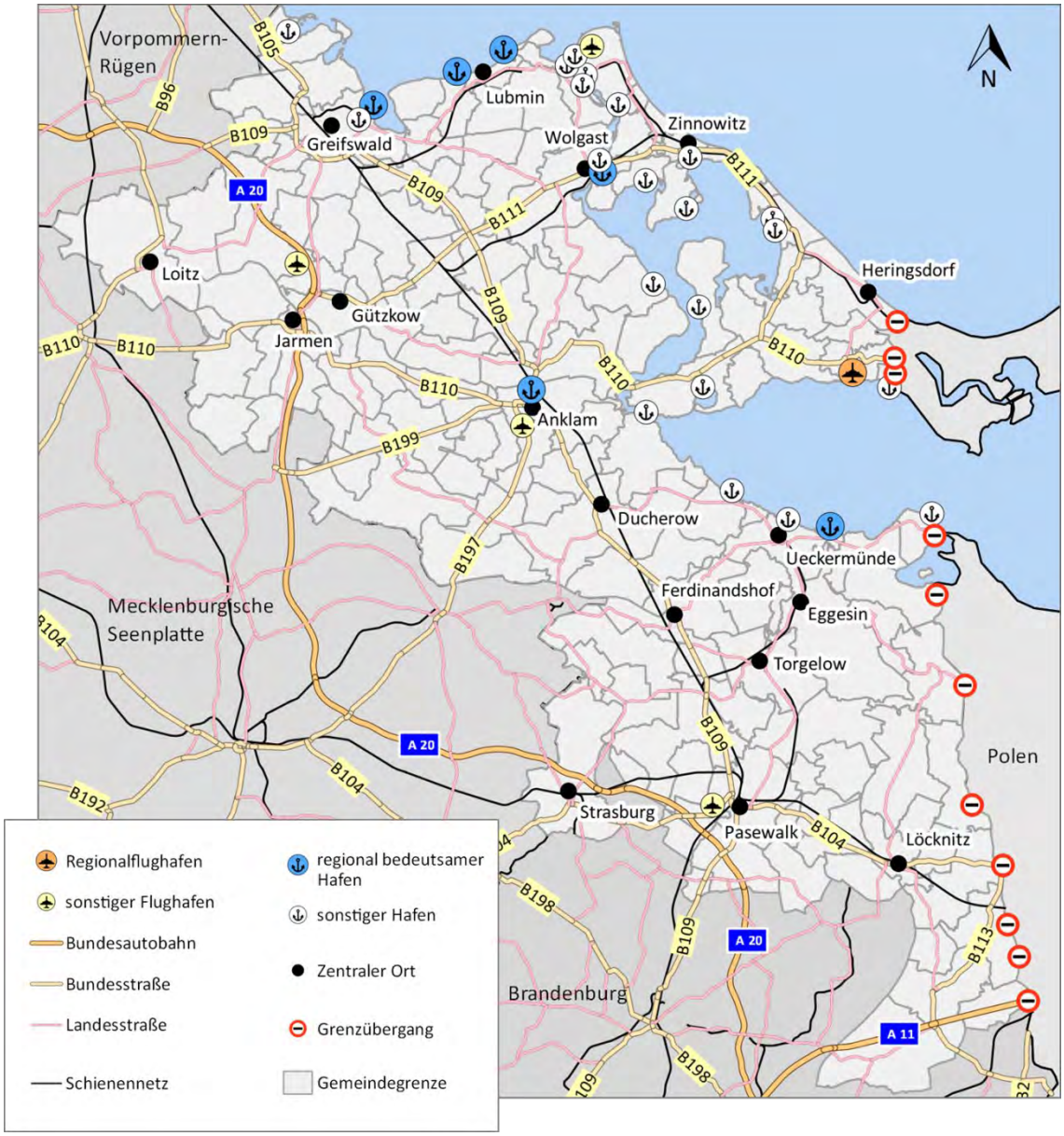
© Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Bau- und Naturschutz, Straßenmeisterei

Auf Ebene des Bundesfernstraßennetzes erfolgt die verkehrliche Erschließung des Landkreises über die **Bundesautobahnen** 11 Berlin-Grenze/Stettin und 20 Lübeck-Stettin („Ostseeautobahn“) sowie über die **Bundesstraßen** B 104 (Woldegk –) Strasburg (Uckermark) – Pasewalk – Löcknitz – Grenzübergang Linken, B 105 (Stralsund –) Greifswald, B 109 Greifswald – Anklam – Pasewalk (– Prenzlau), B 110 (Demmin -) Jarmen – Anklam – Usedom – Grenzübergang Kamminke,B 111 Anschluss Bundesautobahn 20 – Gützkow – Wolgast – Ückeritz – Mellenthin – Anschluss B 110, B. 113 Grenzübergang Linken – Anschluss Bundesautobahn 11, B 197 Anklam – Anschlusse Bundesautobahn 20 sowie B 199 Anklam – Anschluss Bundesautobahn 20. Aus nördlicher Richtung kommend tangiert die Bundesautobahn 20 den Landkreis über die Anschlussstellen Gützkow, Jarmen und Anklam und nochmals im Süden über die Anschlussstelle Strasburg (Uckermark) und Pasewalk-Nord sowie Pasewalk-Süd. Über die Anschlussstelle Penkun wird der Landkreis an die Bundesautobahn 11 angebunden, die zwischen der Anschlussstelle Dreieck Uckermark und der Staatsgrenze zu Polen (Grenzübergang Pomellen) durch den äußersten Süden des Landkreises verläuft. Auf polnischer Seite wird die Bundesautobahn 11 als A6 fortgesetzt, die bis Stettin führt.

Aufgrund der relativ weiträumigen Umgehung der Bundesautobahn 20 kommt insbesondere den Bundesstraßen eine wichtige Bedeutung für die Verkehrsabwicklung innerhalb des Landkreises zu. So werden gemäß Landesraumentwicklungsprogramm 2016 die innerhalb des Landkreises verlaufenden Bundesstraßen als überregionale Verbindungen eingestuft, die die Hauptlast des Wirtschafts-, Berufs- und Freizeitverkehrs aufnehmen sollen[115]. Die längste Verbindung ist die B 109, die in grober Nord-Süd-Richtung durch den Landkreis verläuft. Für den grenzüberschreitenden Verkehr kommt der B 111 eine zunehmende Bedeutung zu, die als Zubringer zur Insel Usedom und nach Swinemünde und in entgegengesetzter Richtung als Zubringer zur Bundesautobahn 20 fungiert. Die Überführung des südlichen Inselzubringers B 110 erfolgt über die Klappbrücke zwischen Pinnow und Zecherin.

[115] vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V (2016b)

Abb. 28 Verkehrsnetz



© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2014; Verwaltungsgrenzen und Datenquelle: GeoBasis-DE/BKG

Hinsichtlich wichtiger Projekte für den Aus- und Neubau des Straßennetzes innerhalb des Landkreises ist als Ziel der Raumordnung die Umsetzung der Ortsumgehungen für Pasewalk und Wolgast festgesetzt[116]. Mit dem Bau der Ortsumgehungen sollen beide Städte vom Durchgangsverkehr entlastet werden. So wird die Ortsdurchfahrt Wolgast insbesondere in den Sommermonaten durch den Rückstau vor der Peenebrücke belastet, die als Überführung der B 111 über den Peenestrom dient und für den Schiffsverkehr bei Bedarf geöffnet wird. Die Ortsumgehung Pasewalk soll zusätzlich eine leistungsfähige Anbindung des Großgewerbestandortes Pasewalk an das überregionale Straßennetz herstellen. Die Ortsumgehung Wolgast soll als Vorhaben mit vordringlichem Bedarf im Geltungszeitraum des Bundesverkehrs-

[116] vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V (2016b)

wegeplans bis zum Jahr 2030 umgesetzt bzw. begonnen werden. Die Ortsumgehung Pasewalk indes ist in der Dringlichkeitseinstufung des Bundesverkehrswegeplans als neues Vorhaben im Bereich „weiterer Bedarf“ aufgenommen worden[117]. Eine Realisierung des Vorhabens vor 2030 lässt sich daher nicht in Aussicht stellen. Bei Aufnahme des Vorhabens in den vordringlichen Bedarf des BVWP werden die Planungen wieder aufgenommen.

Um Swinemünde (Świnoujście) besser an das polnische Festland anzubinden, soll voraussichtlich ab 2022 der Swinetunnel in Betrieb gehen. Die feste Swinequerung wird voraussichtlich zu „moderaten Verkehrszuwächsen“[118] auf der Insel Usedom führen. Dies setzt voraus, die Tonnage-Begrenzung von 7,5 Tonnen am Grenzübergang Garz aufrechtzuerhalten[119]. Anderenfalls wird eine Steigerung des Anteils des Schwerlastverkehrs an der Gesamtverkehrsmenge auf bis zu 45% bis 2030 erwartet. So sind neben dem Tunnelbau auch der Hafenausbau und die Errichtung zusätzlicher Gasterminals in Swinemünde in den Verkehrsprognosen berücksichtigt worden. Unabhängig vom Tunnelbau wird bis zum Jahr 2030 für die Insel Usedom eine Steigerung des Schwerlastverkehrs um bis zu 32% erwartet, während die Gesamtverkehrsmenge voraussichtlich um 13% zunimmt[120].

Die Verkehrsbelastung auf der Landesstraße L 26 durch den Schwerlast-, Pendel- und touristischen Verkehr – vor allem in den Sommermonaten – nimmt stetig zu. Auf dem Zubringer von der A20 zum Industriestandort Lubmin und Hafen Vierow verkehren derzeit rund 90 Lkw’s pro Tag, was nicht nur die Auffahrt auf die L 26 erschwert sondern auch die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger immer weiter einschränkt. Mittelfristig ist hier über eine weitere Ortsumgehung um die Ortschaften Kemnitz und Greifswald-Eldena nachzudenken. Hierzu wurde vom Landkreis Vorpommern-Greifswald bereits eine Anfrage an das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung versendet. Eine Antwort steht zum Zeitpunkt des Abschlusses der Erarbeitung des IREKs allerdings noch aus. Kurzfristig wird nun an alternativen Lösungen und Maßnahmen gearbeitet, welche zur Verbesserung der Bedingungen beitragen. So wird momentan geprüft, ob bis zur Fertigstellung einer Ortsumgehung ein stationärer Blitzer in Greifswald-Eldena errichtet werden kann, um die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h kontrollieren zu können. Eine abschließende Prüfung hierzu steht noch aus. Die Kosten könnten allerdings frühestens in die Planung 2020/2021 aufgenommen werden. Zusätzlich wurde eine Geschwindigkeitsbegrenzung für PKW ab 22:00 Uhr auf 70 km/h nach der Ortsausfahrt Greifswald bis Abzweig Friedrichshagen geprüft, um die nächtliche Lärmbelästigung der Eldenaer Bürger zu minimieren. Da sich die Strecke auf dem Stadtgebiet der Universitäts- und Hansestadt Greifswald befindet, ist der Oberbürgermeister zuständig. Hierzu wurden erste Absprachen geführt. Eine Umsetzung wird zum Zeitpunkt des Abschlusses der Erarbeitung des IREKs angestrebt.

Öffentlicher straßengebundener Personenverkehr

Die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im sonstigen ÖPNV, d.h. der allgemein zugängliche Linienverkehr im ÖPNV außerhalb des Schienenverkehrs, fällt in den formalen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Gesetzliche Grundlagen sind das Regionalisierungsgesetz und ÖPNV-Gesetz Mecklenburg-Vorpommern (ÖPNVG M-V). Auf der Grundlage des selbst aufge-

117 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016b)

118 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung (2017b)

119 vgl. Norddeutscher Rundfunk (2017)

120 Vgl. Norddeutscher Rundfunk (2017)

stellten Nahverkehrsplans haben der Landkreis und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald **sechs Verkehrsunternehmen** mit der Erbringung von Verkehrsleistungen im sonstigen ÖPNV beauftragt und dazu befristete Liniengenehmigungen bzw. -konzessionen erteilt. Die nachfolgende Tabelle führt die beauftragten Verkehrsunternehmen auf. Weitere Unternehmen bieten Verkehrsleistungen im kreisübergreifenden Verkehr an, wobei die Liniengenehmigungen in Aufgabenträgerschaft angrenzender Landkreise liegen.

Abb. 29 Verkehrsunternehmensstruktur des Landkreises

Landkreis	Verkehrsunternehmen	Linien	davon z.T. Rufbus	Laufzeit
Vorpommern-Greifswald	Anklamer Verkehrsgesellschaft mbH (AVG)	22	18	31.12.2017
	Anklamer Verkehrsgesellschaft mbH (AVG)[121], vormals Verkehrsbetrieb Greifswald Land GmbH	22	19	31.12.2017
	Omnibusunternehmen Ronny Pasternak	2	2	31.07.2025
	Usedomer Bäderbahn GmbH (UBB)	14	-	31.12.2025
	Verkehrsbetrieb Greifswald GmbH (VBG)	4	-	31.12.2025
	Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VVG)	42	39	31.08.2026
Mecklenburgische Seenplatte	Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft mbH (MVVG)	3	2	k.A.
Uckermark	Uckermärkische Verkehrsgesellschaft mbH	3	3	k.A.
Vorpommern-Rügen	Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen GmbH	2		k.A.

Quelle: Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017a)

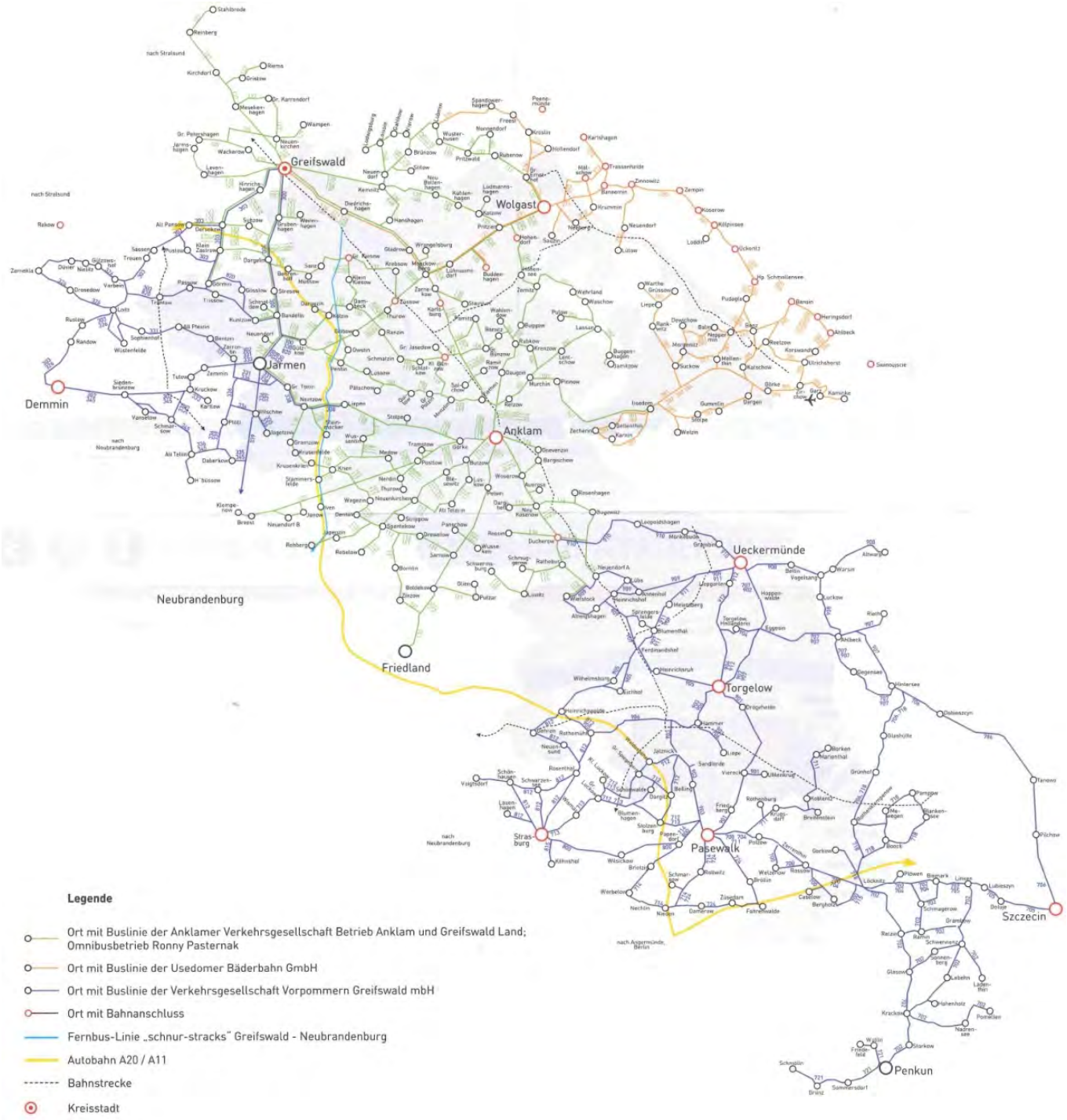
Die Fahrtdurchführung erfolgt im Linienverkehr gemäß § 42 Personenbeförderungsgesetz (PBefG)[122], d.h. auf festen Linienwegen bzw. Routen und in regelmäßiger Fahrtenfolge. Die Fahrpläne orientieren sich mehrheitlich an der Schülerbeförderung, die Bestandteil des Linienverkehrs gemäß § 42 PBefG und somit auch der Nahverkehrsplanung ist. Insgesamt betrug das Fahrgastaufkommen im Jahr 2015 ca. **6,5 Mio. Fahrgäste**, davon entfiel ein Anteil von **77 % auf Schülerinnen und Schüler**[123], deren Beförderung ein wichtiges wirtschaftliches Standbein für die Verkehrsunternehmen bildet. Die Finanzierung dieser Beförderung erfolgt über mehrere Komponenten, darunter die Ausgleichszahlungen nach § 45a PBefG für die Rabattierung von Schülerzeitkarten, die vom Land an die Verkehrsunternehmen fließen.

[121] Mitte 2017 erfolgte die Verschmelzung der Anklamer Verkehrsgesellschaft mbH mit der Verkehrsbetrieb Greifswald Land GmbH zur Anklamer Verkehrsgesellschaft mbH mit Betriebsteilen in Anklam und Greifswald.

[122] regelmäßige Verkehrsverbindung zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten, Fahrgäste können an bestimmten Haltestellen ein- und aussteigen (Haltestellenbindung)

[123] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017a)

Abb. 30 Fahrplanübersichtskarte, Fahrplan 2017/2018



© Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH (2017b)

Um insbesondere außerhalb der Schulzeiten die Bündelungsfähigkeit der ÖPNV-Nachfrage zu erhöhen und somit Leerfahrten zu vermeiden, erfolgt auf einem überwiegenden Teil der Strecken die **Bedienung nur nach vorheriger Bedarfsanmeldung** per Telefon und unter

Vorgabe einzuhaltender Anmeldezeiten (Fahrplanstand 2016/2017)[124]. Für die Anmeldung eines Fahrtwunsches nutzt jedes Verkehrsunternehmen unterschiedliche Telefonnummern. Es besteht jedoch mit der Mobilitätszentrale der „Kooperationsgemeinschaft Vorpommern“[125] eine gebündelte Angebotsplattform, die unter einer einheitlichen und kostenfreien Rufnummer Rufbusbestellungen weiterleitet. Die „Rufbusse“ – meist in Form von Kleinbussen oder Sammeltaxis – operieren im Landkreis Vorpommern-Greifswald auf festen Linienwegen mit vorgegebener Richtung, wobei je nach Fahrtwunschanmeldung bzw. Zu- und Ausstiegswunsch die Fahrt nur auf einem Teil der Strecke oder überhaupt nicht durchgeführt wird (nach Definition des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sog. Bedarfslinienbetrieb[126]). Der Bedarfsverkehr zählt zu den sog. „flexiblen Angebotsformen“, die sich in Zeiten und Räumen schwacher Verkehrsnachfrage flexibel auf Nachfrageänderungen einstellen können und die Mobilitätschancen der Bevölkerung oder die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV erhöhen. Der klassische Linienverkehr und die flexiblen Angebotsformen unterliegen dem Geltungsbereich des PBefG, das im Zuge der Novellierung 2012/2013 die Genehmigung von flexiblen Bedienformen erleichtert hat.

Öffentlich zugängliche Angebotsformen, die nicht unter das PBefG fallen, werden den **„alternativen Angebotsformen“** zugeordnet (u.a. Ridesharing, Soziale Fahrdienste, Carsharing, Bikesharing)[127]. Diese sind genehmigungsfrei und öffentlich verfügbar, jedoch ohne Beförderungsgarantie. D.h., die gewünschte Fahrt findet nur statt, wenn ein entsprechendes Verkehrsmittel verfügbar oder eine relevante Mitfahrgelegenheit vorhanden ist. Deutschlandweit sind bereits alternative Angebotsformen in Modellvorhaben erprobt und in die Praxis übersetzt worden, z.B. in Form integrierter Mitnahmesysteme wie „Mobilfalt“ in Nordhessen.

Abb. 31 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen – Mobilität

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen
Im Rahmen des **Modellvorhabens »ILS-E«** (Integrierte Leitstelle Erweiterung) wurde bis September 2018 ein separates Rufbussystem ohne festen Fahrplan und Linienbindung erprobt. Das Testfeld war Bestandteil des Modellvorhabens »Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen«, das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert wird. Der Landkreis als Initiator arbeitete dabei mit der WITENO GmbH (Projektleitung), dem Lehrstuhl für ABWL und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald (Wissenschaftliche Begleitung) sowie KCW (Konzeption, Modellierungen) zusammen. Der Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V. war Kooperationspartner. Im Fokus des Konzeptes stand die Integrierte Leitstelle, die um erweiterte Koordinierungs- und Serviceleistungen für die Sicherstellung der Versorgung und Erreichbarkeit im ländlichen Raum (ILS-E) ausgebaut werden sollte. Das Bedienungsgebiet für den sogenannten ILSE-Bus umfasste für die Modellphase den Amtsbereich Peenetal/Loitz. Nach der Erprobungsphase wird die schrittweise Ausweitung des „ILSE-Bus“ auf weitere Teile des Landkreises überprüft und umgesetzt[128].
„Das **Netzwerk E- Mobilität** hat sich am 16.06.2017 gegründet und besteht aus Netzwerkpartnern, die sich zusammengeschlossen haben, um die Elektromobilität voranzubringen und gemeinsam zielstrebig an einem Netzwerk von Ladestationen zu arbeiten. Die Kooperation dient dem Aufbau und dem Betrieb eines einheitlichen öffentlichen Ladenetzes für E-Autos und E-Bikes in der Region Stettiner Haff. Das E-Ladenetz ist Baustein einer klimafreundlichen Mobilität.“[129]

[124] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017a)

[125] Die Kooperationsgemeinschaft „Vorpommern“ umfasst die Verkehrsunternehmen AVG, Omnibusunternehmen Ronny Pasternak, UBB, VBG-L sowie VVG.

[126] vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (Hrsg.) (2016a)

[127] vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (Hrsg.) (2016a)

[128] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017c), vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017g)

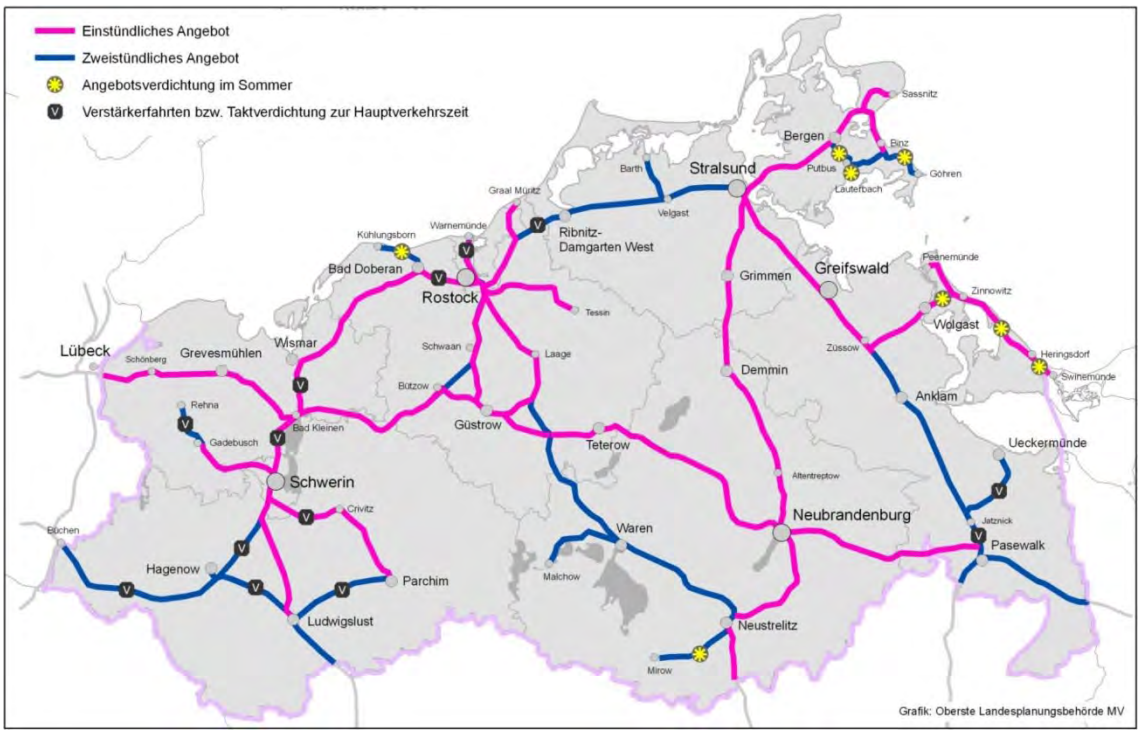
[129] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018b)

Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und Schienenpersonenfernverkehr

Der Schienenverkehr findet im Landkreis Vorpommern-Greifswald auf der **Nord-Süd-Strecke** Stralsund – Greifswald – Pasewalk – Berlin und der **Ost-West-Strecke** Stettin – Pasewalk – Neubrandenburg – Lübeck sowie auf einzelnen Stichstrecken statt. Die Relationen werden mit den Produkten Regional Express (RE) und Regional Bahn (RB) bedient. Auffällig ist die geringe Angebotsdichte im 2-h-Taktverkehr auf dem Abschnitt der Nord-Süd-Strecke zwischen Pasewalk, Anklam und Greifswald. Gleiches gilt für die Zweigbahn Pasewalk-Stettin.

Hinsichtlich der Dringlichkeitseinstufung von Streckenausbauvorhaben der Bundesschienenwege ist der Ausbau der Nord-Süd-Strecke Berlin – Angermünde – Pasewalk – Stralsund auf eine zulässige Streckengeschwindigkeit von 160 km/h als Projekt mit potenziellem Bedarf (Projektnummer: 2-055-V01) eingestuft und in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen worden[130]. Damit soll zum einen die Anbindung der Region Vorpommern an den Großraum Berlin mit marktgerechten Reisezeiten im Zuge des Fernverkehrskonzeptes der Deutschen Bahn verbessert werden. Zum anderen dient der Streckenausbau einer verbesserten Hinterlandanbindung des Fährhafens Sassnitz-Mukran[131], wobei in Bezug auf die Hinterlandanbindungen im Landkreis Vorpommern-Greifswald der Streckenausbau insbesondere für die Häfen Greifswald-Ladebow und Vierow/Lubmin von Bedeutung ist[132].

Abb. 32 Verkehrsangebot im Schienenpersonenverkehr im Fahrplan 2016



© Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung (2016)

---

130 vgl. Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur, Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030

131 vgl. Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur, Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030, Projektdossier 2-055-V01

132 vgl. Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg (2017)

Abb. 33 Ausbaustrecke Berlin–Angermünde–Pasewalk–Stralsund (2-055_V01)

© Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030, Projektdossier 2-055-V01

Als weitere Schienenprojekte für den Bundesverkehrswegeplan 2030 sind vom Land Mecklenburg-Vorpommern

- der Ausbau der Ost-West-Strecke auf eine zulässige Streckengeschwindigkeit von 120 km/h auf dem Abschnitt Lalendorf – Neubrandenburg – Pasewalk – Grambow Grenze (– Stettin) und
- der Neubau einer eingleisigen elektrifizierten Eisenbahnverbindung von Ducherow bis Swinemünde über Karnin („Karniner Brücke“) (Vmax 120 km/h),

angemeldet worden[133]; eine Projektlistung dieser Vorhaben ist jedoch nicht erfolgt. Das Landesraumentwicklungsprogramm (LEP M-V) setzt die genannten Streckenabschnitte als Ausbauvorhaben im Sinne eines Ziels der Raumordnung fest[134].

Auf der Grundlage des Regionalisierungsgesetzes und des ÖPNV-Gesetzes Mecklenburg-Vorpommern (ÖPNVG M-V) liegt der SPNV in der Trägerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Verkehrsleistungen im SPNV werden zu 80% aus den sog. Regionalisierungsmittel des Bundes und zu durchschnittlich 20% aus Fahrgeldeinnahmen finanziert. Landeshaushaltsmitteln stehen für diese Aufgabe nicht zur Verfügung. Aufgrund von Änderungen des horizontalen Verteilungsschlüssels im Jahr 2015 stehen für Mecklenburg-Vorpommern deutlich weniger Regionalisierungsmittel zur Verfügung. Daher ist voraussichtlich mit tiefgreifenden Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen zu rechnen (z.B. Abbestellungen, Taktausdünnungen, Auslaufen oder Reduzieren von Förderungen)[135]. Die vom Land bestellten Beförderungsleistungen werden in Verkehrsverträgen geregelt, die zwischen dem Land bzw. der Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH und den Eisenbahnverkehrsunternehmen abgeschlossen werden. Diese erbringen die in nachfolgender Tabelle dargestellten Angebote mit den Produkten Regionalexpress (RE) und Regionalbahn (RB).

Abb. 34 Verkehrsverträge im SPNV 2017

Bediente Strecken (Jahresfahrplan 2017)	Linienbezeichnung	Laufzeit	Vertragspartner	Vertragsbezeichnung
(Swinemünde –) Ahlbeck – Züssow (–Stralsund)	RB 23	01/2017 - 12/2030	DB Regio AG	Teilnetz Usedom
Zinnowitz – Peenemünde (– Stralsund – Barth)	RB 24			
(Stralsund –) Pasewalk (– Berlin)	RE 3	12/2014 - 12/2026	DB Regio AG	Teilnetz NORD-SÜD (Ost)
(Lübeck – Bad Kleinen – Neubrandenburg –) Pasewalk (– Stettin) Pasewalk – Ueckermünde	RE 4	12/2014 - 12/2029	DB Regio AG	Teilnetz OST-WEST

Quelle: Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH (2017a)

In Mecklenburg-Vorpommern werden insgesamt 90% der Fahrten mit dem SPNV nach dem Tarif der Deutschen Bahn abgewickelt. Die Tarifstruktur der DB ist einerseits gekennzeichnet durch hohe Normalfahrpreise, die insbesondere für Gelegenheitsfahrer unattraktiv sind. Andererseits gibt es am unteren Ende des Preisspektrums eine breite Palette an pauschalen Sonderangeboten (z.B. Mecklenburg-Vorpommern-Ticket), die insbesondere an den Sommerwochenenden erhebliche Nachfragspitzen befördern[136]. Ein Verbundtarif wird nur für Reisende zwischen den gemeinsamen Oberzentren Stralsund und der Hanse- und Universitätsstadt Greifswald als Greifswald-Stralsund-Ticket angeboten. Dieses berechtigt zur Fahrt in den Zügen der DB Region AG zwischen den Zugangsstellen Stralsund-Grünhufen, Stralsund Hbf, Stralsund Rügendamm und Greifswald Süd sowie im Stadtverkehr Greifswald

133 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016b), Übersicht über die laufenden Vorhaben und die für den Bundesverkehrswegeplan vorgeschlagenen Vorhaben

134 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V (2016a), Kap. 5.1.2, Plansatz 4, Satz 3 (Z)

135 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung (2016b)

136 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung (2016b)

in den Bussen der Verkehrsbetrieb Greifswald GmbH (VBG) (in der Wabe 100 der Hansestadt Stralsund in den Bussen der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen mbH). Ferner lassen sich die Streckenabschnitte Pasewalk – Ueckermünde Stadthafen (RE 4) und Nechlin – Pasewalk – Jatznick (RE 3 und RE 4) mit dem Berlin-Brandenburg-Ticket befahren. Alle weiteren Streckenabschnitte des Regionalverkehrs im Landkreis Vorpommern-Greifswald liegen außerhalb von Verbundtarifen.

Über die Zugangsstellen Anklam, Greifswald, Pasewalk und Züssow bestehen Anschlüsse zum Schienenpersonenfernverkehr der DB Fernverkehr AG mit den Zuggattungen ICE und IC. Die Angebote des Schienenpersonenfernverkehrs bestehen jedoch nur als Einzelfahrten, die an einzelnen Wochentagen sowie saisonal durchgeführt werden und nur mit Tarifzuschlag genutzt werden können.

Wasserstraßen und Häfen

Zu den Bundeswasserstraßen, die gemäß Bundeswasserstraßengesetz dem allgemeinen Verkehr dienen, zählen im Landkreis Vorpommern-Greifswald die **inneren und äußeren Küstengewässer** bis zur seewärtigen Begrenzung des Küstenmeeres in der freien Ostsee (Hoheitsgrenze Deutschlands) sowie die Binnenwasserstraßen **Peene, Ryck und Uecker**[137]. Als Verkehrswege dürfen Peene, Ryck und Uecker – gemäß ihrer Klassifizierung als Binnenwasserstraße der Kategorie IV[138] – von Motorschiffen und Schleppkähnen sowie Schubverbänden bis 85 m Länge befahren werden. Mit einer schiffbaren Länge von ca. 96 km ist die Peene die längste Binnenwasserstraße im Landkreis, während Uecker (2,67 km) und Ryck (5,55 km) jeweils nur im Unterlauf bzw. Mündungsbereich schiffbar sind. Da Ryck und Uecker überwiegend der Seeschifffahrt dienen, unterliegen sie als Binnenwasserstraßen dem Geltungsbereich der Seeschifffahrtsstraßenordnung (gem. § 1 Abs. 1 SeeSchStrO), während auf der Peene die Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung (BinSchStrO) gilt. Die Bundeswasserstraßen liegen im Eigentum des Bundes und fallen in den hoheitlichen Zuständigkeitsbereich des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Stralsund, das der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zugehörig ist.

Entlang der Bundeswasserstraßen verteilt sich eine breite Hafenlandschaft mit **den Hafenstandorten Vierow, Wolgast, Lubmin, Ladebow und Ueckermünde/Berndshof** sowie den **Binnenhäfen Anklam und Jarmen**. Anders als die großen Seehäfen entlang von Nord- und Ostsee, handelt es sich bei den genannten Standorten im Landkreis Vorpommern-Greifswald um kleinere und mittlere Mehrzweckhäfen, deren maritim-logistische Dienstleistungen vornehmlich auf den Kurzstreckenseeverkehr ausgerichtet sind. So haben sich die Hafenstandorte als regionale Drehscheiben und Knotenpunkte insbesondere auf den Umschlag von Sauggütern (u.a. Getreide und Ölfrüchte) und Schüttgütern sowie z.T. auch Stückgütern spezialisiert. Der Seehafen Ladebow ist als einziger deutscher Hafen östlich von Rostock für den Umschlag von Gefahrgütern zugelassen und besitzt damit ein Alleinstellungsmerkmal. Aufgrund niedriger Tiefgänge zwischen 6,50 m und 2,50 m (Hansestadt Anklam) werden die Häfen von kleineren, dem Fahrtgebiet entsprechenden Frachtschiffen angelaufen, wohingegen deutschlandweit der Gesamttrend hin zu größer werdenden Schiffen bei

---

137 Gelistet entsprechend Bundeswasserstraßengesetz (WaStrG), Anlage 1, Verzeichnis der dem allgemeinen Verkehr dienenden Binnenwasserstraßen des Bundes.

138 Zwischen der Einmündung in den Malchiner Peenekanal bis zur Kahldenbrück in Demmin ist die Peene als Bundeswasserstraße der Kategorie III klassifiziert.

gleichzeitig rückgängigen Schiffsanläufen geht[139]. Für die Gewährleistung des wirtschaftlichen Betriebs sind die Hafenstandorte auf ausgebaute Fahrrinnen angewiesen, deren Tiefgänge aufgrund der natürlichen Sedimentdynamik in den zumeist flachen Boddengewässern in unterschiedlichen Zeitabständen durch Unterhaltungsbaggerungen aufrechterhalten werden müssen.

Als Verkehrswege stellen die **Peene, Ryck und Uecker** auch einen wichtigen Teil der Infrastruktur für den **Freizeit- und Sportbootverkehr** dar. So verteilen sich entlang der Binnenwasserstraßen mehrere Sportboothäfen mit rd. 1.800 Liegeplätzen, davon insgesamt ca. 280 Gastliegeplätzen und ca. 790 Dauerliegeplätzen.[140] Da sich die Peene und Uecker aufgrund ihrer geringen Fließgeschwindigkeit mühelos mit Paddel- und Kanubooten befahren lassen, erfreuen sie sich außerdem einer zunehmenden Beliebtheit als Gewässerrevier für muskelbetriebene Fahrzeuge.

Von Bedeutung für die zukünftige Entwicklung von Peene, Ryck und Uecker ist die **Wassertourismuskonzeption des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur**. In dieser sind – analog zur Netzkategorisierung – eine Unterscheidung der Bundeswasserstraßen in Hauptwasserstraßen, Freizeitwasserstraßen (stark mit Motorbooten und Fahrgastschiffen frequentierte Gewässer) und Naturgewässer (motorlose Freizeitnutzungen) entsprechend ihrer tatsächlichen Nutzung beabsichtigt[141].

Die **Verwaltung der Freizeitwasserstraßen** und Naturgewässer soll in einem getrennten Organisationszweig überführt und mit eigenem Personal- und Sachmittelhaushalt ausgestattet werden. Mittel- bis langfristig werden vom Bundesministerium alternative Handlungskonzepte für die Freizeitwasserstraßen und Naturgewässer angestrebt, die eine Entwidmung vom Bundeswasserstraßengesetz erfasster Gewässer und damit eine Änderung der Anlage des Bundeswasserstraßengesetzes voraussetzt. Entwidmungs- bzw. Ausgliederungsprojekte sollen zunächst über Pilotvorhaben in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg erprobt und dazu Sondierungen mit den Bundesländern aufgenommen werden[142].

Ferner soll im Rahmen des vom Bundeskabinett am 01. Februar 2017 beschlossenen **Bundesprogramms „Blaues Band“** die ökologische Gewässerentwicklung von Bundeswasserstraßen gefördert werden. Das Augenmerk richtet sich dabei insbesondere auf sog. „Nebenwasserstraßen“, d.h. auf alle Bundeswasserstraßen außerhalb des gemäß Bundesverkehrswegeplan 2030 definierten Kernnetzes[143]. Die Bundeswasserstraßen Peene, Ryck und Uecker fallen in das sog. „Nebennetz“.

Radwegenetz

Der Alltagsverkehr per Rad findet im Wesentlichen im Nahbereich (durchschnittliche Distanzen bis zu 10 km) statt und orientiert sich zumeist an vorhandenen Straßenverbindungen, um die Ziele auf dem möglichst kürzesten bzw. schnellsten Weg zu erreichen. Daher sind Radverkehrsverbindungen für den Alltagsverkehr in der Regel identisch mit den Straßenverkehrsverbindungen. Aufgrund hoher Verkehrsstärken wird auf vielen Streckenabschnitten jedoch die Verkehrssicherheit von Radfahrern gefährdet bzw. bleiben diese vom Radverkehr

---

139 vgl. Vowieg, Wolfgang; Wiemann, Ulrich; Kobbe, Wolfgang (2014)

140 vgl. Regionale Planungsgemeinschaft Vorpommern (2017)

141 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016c)

142 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016c)

143 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016b)

weitgehend ungenutzt. Während Alltagsrouten vornehmlich die sicheren Verbindungen des Schul-, Berufs-, Wohn- und Einkaufsverkehrs bieten sollen, berücksichtigen touristische Radwege auch den Aspekt der Attraktivität. Der Fahrradtourismus in seinen verschiedensten Ausprägungen (Radwandern, Tourenradeln, Rennfahren, Mountainbiking etc.) ist mittlerweile zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor in der Tourismusbranche und den damit im unmittelbaren Zusammenhang stehenden Dienstleistungen geworden.

Um den Radverkehr so zu leiten, dass er attraktiv und verkehrssicher ist, wurde ein Raumordnerischer Radverkehrsplan[144] für die Planungsregion Vorpommern aufgestellt. Der Schwerpunkt wurde dabei auf Radverkehrsverbindungen im Verlaufe von Bundes- und Landesstraßen gelegt, da diese oftmals die kürzeste Verbindung zwischen größeren Orten, insbesondere zwischen den zentralen Orten, bilden. Ferner sind das Grundnetz der Planungsregion Vorpommern für die großräumige Anbindung und Erschließung der Region, für die Belange des Alltags- und Freizeitverkehrs sowie für die touristischen Radfern- und Radrundwege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in die Untersuchungen eingeflossen. Im Ergebnis der Auswertung von insgesamt 360 Streckenabschnitten werden drei Streckenkategorien gebildet, bei denen aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Attraktivität des Radverkehrs entweder hoher, sehr hoher oder höchster Handlungsbedarf ermittelt wurde.[145] Die Kategorisierung dient zum einen als Entscheidungshilfe für die Planung von Investitionen und zum anderen der Prioritätensetzung für den Radwegebau. Damit stellt der Raumordnerische Radverkehrsplan eine belastbare Arbeitsgrundlage für weitere Spezifizierungen auf Landkreisebene bzw. bei den Straßenbaubehörden dar. Ihnen obliegt die Fachplanung für den Radverkehr. Für den Bau von Radwegen an Bundes- und Landesstraßen – und die Finanzierung aus Bundesmitteln – gelten bundeseinheitliche Richtlinien (z.B. hinsichtlich von Mindestverkehrsmengen), die sich je nach Finanzlage ändern können. Diese Finanzierungskriterien haben auf die raumordnerische Bewertung der Radverkehrsverbindungen grundsätzlich keinen Einfluss, sie sind deshalb kein Bestandteil dieses Raumordnerischen Radverkehrsplans. Gleiches gilt für die Ansätze anderer Förderprogramme.

Luftfahrt

Mit dem Regionalflughafen Heringsdorf ist im Landkreis ein Flughafen mit einem deutschlandweiten und internationalen Linienflugbetrieb vorhanden, der insbesondere für die Erreichbarkeit der Insel Usedom einschließlich der polnischen Stadt Swinemünde von Bedeutung ist. Der Saisonflugplan 2018 bietet insgesamt sechs Linienflugverbindungen an, mit denen die Destinationen Linz, Stuttgart, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Basel und Bern bedient werden. Damit wird der zunehmenden Nachfrage nach Direktverbindungen auf die Insel Usedom insbesondere aus Süd-West-Deutschlands, der Schweiz und Österreich entsprochen. Insgesamt nutzten im Jahr 2017 32.128 Fluggäste den Flughafen, davon 19.616 Linienflugpassagiere. Die Lotsen registrierten 2017 insgesamt 4.369 Flugbewegungen[146].

Der nächstgelegen Flughafen auf polnischer Seite ist Szczecin-Goleniów. Dieser ist jedoch von eher eingeschränkter Bedeutung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald, da neben einigen internationalen Flugverbindungen vorrangig polnischen Inlandsverbindungen angeboten werden.

---

144 vgl. Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern (2014)

145 vgl. Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern (2014)

146 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit (2018d)

Im Weiteren können durch die Sport- und Kurzstreckenfliegerei folgende Flugplätze im Landkreis angeflogen werden:

- der Flugplatz Pasewalk (Sonderlandeplatz, am Flugplatz befindet sich zudem das Kompetenzzentrum für Flugzeugentwicklung und Flugzeugbau (KFF)),
- der Verkehrslandeplatz Anklam,
- der Flugplatz Schmoldow,
- der Flugplatz Peenemünde (Sonderlandeplatz).

Dateninfrastruktur

In Bezug auf die Breitbandverfügbarkeit zeigt sich für den Landkreis, dass je höher die Übertragungsraten im Download[147] werden, desto weniger Breitbandanschlüsse stehen unter Ausnutzung aller Technologien zur Verfügung. So finden sich im Bereich hochleistungsfähiger Breitbandnetze mit Übertragungsraten von mindestens 30 Mbit/s eine **Vielzahl bislang unzureichend erschlossener Gebiete** (sog. weiße Flecke[148]). Hierbei handelt es sich insbesondere um Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl, wo die Wirtschaftlichkeit für einen marktgetriebenen Breitbandausbau nicht mehr gegeben ist. In den Städten Greifswald, Pasewalk und Wolgast können bereits mehr als 85% aller Haushalte hochleistungsfähige Breitbandverbindungen (ab 50 Mbit/s) in Anspruch nehmen. Dagegen sind in vielen Gemeinden insbesondere in den südöstlichen und mittleren Teilen des Landkreises weniger als 10% aller Haushalte mit breitbandigen Hochleistungsverbindungen ab 50 Mbit/s versorgt[149].

Um den Aufbau von hochbitratigen Breitbandnetzen (sog. Next Generation Access (NGA)-Netze[150]) zu beschleunigen und Anreize für eine marktmäßige Erbringung zu setzen, stehen Finanzbeihilfen des Bundes auf der Grundlage des „Breitbandförderprogramms“ zur Verfügung (Richtlinie „Förderung zur Unterstützung des Breitbandausbaus in der Bundesrepublik Deutschland“ (FörderRiL Breitband) vom 22.10.2015). Diese kommen den Marktakteuren zu Gute, da der Breitbandausbau weiterhin vorwiegend in der Hand privatwirtschaftlicher Unternehmen liegt. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald fungiert dabei als Antragsteller und gibt die Förderung im Rahmen von Förderverträgen an private Telekommunikationsunternehmen weiter. Die Richtlinie basiert auf der Rahmenregelung der Bundesrepublik zur Unterstützung einer flächendeckenden (NGA)-Breitbandversorgung (NGA RR).

---

147 Die maximale Menge übertragbarer digitaler Daten pro Sekunde von Netz zum Endgerät.

148 Gemäß NGA RR–Definition handelt es sich um Gebiete, in denen es Next Generation Access (NGA)-Netze gegenwärtig noch nicht gibt.

149 vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2017b)

150 Beim jetzigen Stand der Marktentwicklung und der Technik handelt es sich bei NGA-Netzen um: i) FTTx-Netze (glasfaserbasierte Zugangsnetze einschließlich FTTC, FTTN, FTTP, FTTH und FTTB), ii) hochleistungsfähige modernisierte Kabelnetze mindestens unter Verwendung des Kabelmodemstandards DOCSIS 3.0 oder iii) bestimmte hochleistungsfähige drahtlose Zugangsnetze, die jedem Teilnehmer zuverlässig mind. 30 Mbit/s bieten.

Abb. 35 Breitbandausbau

© Landkreis Vorpommern-Greifswald 2018.

Zweck der Bundesförderung ist es, den technologieneutralen Breitbandausbau auch dort zu ermöglichen, wo der Ausbau eines NGA-Hochgeschwindigkeitsinternets (mind. 30 Mbit/s im Downstream) für private Telekommunikationsunternehmen unwirtschaftlich und daher ohne

staatliche Anreize voraussichtlich auch nicht zu erwarten ist[151]. Innerhalb des Landkreises Vorpommern-Greifswald trifft dies zunächst für insgesamt 68 Gemeinden zu (sog. „weiße NGA-Flecke“)[152]. Die Städte Wolgast, Pasewalk und Greifswald sind bislang von der Bundesförderung ausgenommen, da bereits mehr als 95 % der Haushalte mit Breitbandinternetanschlüssen mit mindestens 30 MBit/s versorgt werden. Die übrigen Gemeinden des Landkreises verteilen sich auf insgesamt 15 Projektgebiete, für die bereits Zuwendungsbescheide des Bundes in Höhe von insgesamt 143 Mio. EUR vorliegen. Zusammen mit der Landeskofinanzierung in Höhe von insgesamt 48 Mio. EUR und dem kommunalen Eigenanteil in Höhe von 25 Mio. EUR, der vom Land vorfinanziert wird, können so insgesamt 216 Mio. EUR an öffentlichen Mitteln in digitale Infrastruktur im Landkreis investiert werden. Aktuell führt der Landkreis die erforderlichen Auswahlverfahren durch, um für die Projektgebiete jeweils ein geeignetes Telekommunikationsunternehmen zu ermitteln, das mit der Projektumsetzung beauftragt wird.

Energieversorgung und Erneuerbare Energien

Die Energieversorgung wird im Landkreis Vorpommern-Greifswald durch folgende Anbieter abgedeckt: Die Energieversorgung (Strom, Erdgas, Fernwärme) im Landkreis erfolgt in den Städten Greifswald, Pasewalk und Torgelow sowie in deren unmittelbarem Umland weitgehend durch die Stadtwerke. Die Stadtwerke Pasewalk und Torgelow sind als rein kommunale Stadtwerke in der 1998 gegründeten überregionalen Energieeinkaufs- und -handelsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH mit Sitz in Teterow gebündelt. Die Stromversorgung Greifswald und die Gasversorgung Greifswald sind der 1999 gegründeten local energy GmbH mit Sitz in Greifswald angeschlossen, einem Gemeinschaftsunternehmen von Stadtwerken und kommunalen Energieunternehmen aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Die Gasversorgung Vorpommern GmbH mit Sitz in Trassenheide übernimmt auf der Insel Usedom sowie in der Stadt Wolgast und den umliegenden Ortschaften die Gasversorgung (Grund- und Ersatzversorgung). Sie betreibt ein Netz aus Hoch-, Mittel- und Niederdruckgasleitungen, an welches Privathaushalte und gewerbliche Abnehmer angeschlossen sind (Gasversorgung Vorpommern Netz GmbH). Daneben versorgt das Unternehmen auch mit Flüssiggas. In den nicht durch Stadtwerke abgedeckten Gebieten des Landkreises, d.h. insbesondere im Umland der Städte bzw. im ländlichen Raum, erfolgt die Versorgung mit Strom und Erdgas durch die e.dis AG mit Sitz in Fürstenwalde. Sie betreibt Erdgasnetze und das Mittel- und Niederspannungsnetz (regionaler Standort Torgelow). Die überregionale Gasversorgung erfolgt durch den Gasnetzbetreiber ONTRAS - VNG Gastransport GmbH mit Sitz in Leipzig.[153]

Das Stromnetz im Landkreis lässt sich in verschiedene Spannungsebenen aufteilen. Das Übertragungsnetz auf Höchstspannungsebene (380 kV) wird vom belgischen Unternehmen elia bzw. 50Hertz Transmission GmbH (Regelzone Ostdeutschland) betrieben und umfasst im Landkreis Vorpommern-Greifswald zwei 380 kV-Leitungen (von Lubmin über Demmin nach Putlitz in Brandenburg bzw. von Lubmin über Iven nach Berlin verlaufend).[154]

---

151 vgl. Rahmenregelung der Bunderepublik Deutschland zur Unterstützung des Aufbaus einer flächendeckenden Next Generation Acces (NGA)-Breitbandversorgung, Präambel, S. 1.

152 Angaben gemäß der Übersicht des Bundesbreitbandbüros über laufende und abgeschlossene Verfahren, abrufbar unter https://www.breitbandausschreibungen.de/publicOverview.

153 vgl. Energie-Umwelt-Beratung e.V./Institut (EUB) (2014)

154 vgl. Energie-Umwelt-Beratung e.V./Institut (EUB) (2014)

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald weist einen seit vielen Jahren kontinuierlich wachsenden Anlagenbestand zur Nutzung **Erneuerbarer Energiequellen** (EE) auf. Insgesamt befanden sich zum 31.12.2014 auf dem Gebiet des Landkreises 2.747 EE-Anlagen, davon 2.234 Photovoltaikanlagen, 391 Windkraftanlagen (WKA), 119 Biomasse/Biogasanlagen (zwei der Anlagen dienen der Netzentnahme (NE) von Biogas) und drei Anlagen zur Nutzung von Deponie- oder Klärgas (zwei dieser Anlagen befinden sich in Greifswald und eine weitere in Spantekow)[155]. Die kumulierte installierte Leistung der EE-Anlagen betrug 948.263,27 kW. Mit einem Anteil von 69,7% haben WKA den größten Anteil an der EE-Stromproduktion. Im Jahr 2013 wurden auf dem Gebiet des Landkreises Vorpommern-Greifswald insgesamt 1.337,561 GWh Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugt[156].

Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser, Abfall)[157]

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald sind 99,5% der Bevölkerung an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen (Stand 2010). Dies entspricht dem Durchschnitt des Landes. Aufgrund der großen Entfernung zu den Versorgern wird jedoch in einigen ländlichen Bereichen von 75 der 155 Gemeinden des Landkreises die Trinkwasserversorgung einiger Betriebe und Haushalte über individuelle Anlagen gewährleistet. Ein Anschluss an das zentrale Netz ist aus Kostengründen nicht vorgesehen.

Die Trinkwassergewinnung erfolgt vollständig über Tiefbrunnen aus dem Grundwasser, wobei überwiegend tiefere, bedeckte Grundwasserleiter genutzt werden. Sensible Bereiche hinsichtlich der Trinkwasserversorgung sind der Bereich Seebad Ueckermünde – Eggesin – Torgelow, wo tiefere nutzbare Grundwasserleiter fehlen bzw. nicht überall vorhanden sind. Hier wird verbreitet der obere unbedeckte Grundwasserleiter genutzt, der höhere Nährstoffbelastungen aufweist. Die Insel Usedom ist hier ebenfalls zu nennen. Hier ist das nutzbare Grundwasserdargebot für saisonal große Bedarfsmengen nicht ausreichend, wodurch es lokal zur Erhöhung von Chloridgehalten im Grundwasser kommt. In diesen Bereichen erfolgt eine Versorgung bzw. Ergänzung der Versorgung aus anderen Gebieten (z.B. Versorgung von Ueckermünde und Eggesin aus Wasserfassung Altwarp, Überleitung vom Festland nach Usedom aus der Wasserfassung Lodmannshagen). Für die Wasserfassungen zur öffentlichen Trinkwasserversorgung sind Trinkwasserschutzzonen ausgewiesen. Die Qualität des Trinkwassers entspricht den gesetzlichen Bestimmungen nach der Trinkwasserverordnung. Auf raumordnerischer Ebene wurde im Bereich der Gemeinde Hanshagen und südlich mit dem LEP M-V 2016 ein Vorbehaltsgebiet Trinkwassersicherung festgelegt, Diese soll aufgrund seiner Bedeutung für die dauerhafte Deckung des künftigen Bedarfs der Bevölkerung auf der Basis der Trinkwasserversorgungskonzeption des Landes im Rahmen der Fortschreibung des RREP VP zum Vorranggebiet Trinkwassersicherung entwickelt werden soll.[158]

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald sind 87,1% der Bevölkerung an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen. Dieser Wert liegt geringfügig unter dem Landesdurchschnitt. Von dem Bevölkerungsanteil ohne Anschluss an die Abwasserentsorgung (12,9%) haben ca. 6.900 Personen einen Zugang zu abflusslosen Gruben. Darüber hinaus sind ca. 24.900 Personen an Kleinkläranlagen angeschlossen.

---

155 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016e)

156 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016e)

157 Auszüge aus dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald – vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016f)

158 vgl. LEP M-V 2016, Kap. 7.2, Programmsatz 3.

Zuständig für die Entsorgung des auf dem Gebiet des Landkreises anfallenden Abfalls ist die kommunale Ver- und Entsorgungsgesellschaft des Landkreises Vorpommern-Greifswald mbH (VEVG). Die Entsorgung erfolgt in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage in Rosenow im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, welche von der Ostmecklenburgisch Vorpommerschen Verwertungs- und Deponie GmbH (OVVD) betrieben wird. Auf dem Gebiet des Landkreises Vorpommern-Greifswald gibt keine aktiven Mülldeponien, die Abfälle aufnehmen[159].

Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr, Rettungswesen

Naturkatastrophen mit Bedarf an Beseitigung von Sturmschäden oder Überschwemmungen, großflächige Stromausfälle, Brände, giftige Gasentwicklungen und sonstige Umweltbelastungen, Notsituationen für Mensch und Tier - all diese Auslöser für Brand-, Rettungs- und Katastrophenschutz sind denkbar und verlangen nach einem qualitativen Hilfeleistungssystem.

Insgesamt bestehen im Landkreis 163 **Feuerwehren**, verteilt auf 7 Schwerpunktfeuerwehren, 39 Stützpunktfeuerwehren und 117 Feuerwehren mit Grundausstattung.[160] Mit Stand 2018 listet der Kreisfeuerwehrverband 6.833 Mitglieder, verteilt auf 146 freiwillige Feuerwehren, die Werkfeuerwehr der Energiewerke Nord und 98 Jugendfeuerwehren. Die Zahl der Mitglieder umfasst 3.431 männliche Kameraden, 805 weibliche Kameraden und 1.429 Ehrenmitglieder. Hinzu kommen 1.168 Mitgliedern (784 männliche und 384 weibliche)[161], die sich in den Jugendfeuerwehren der Gemeinden im Landkreises engagieren. Im Vergleich zu den Angaben aus dem Jahr 2014[162], verzeichnet der Kreisfeuerwehrverband einen **Anstieg der aktiven Mitglieder** um 404 Kammeraden.

Trotz gestiegener Mitgliederzahlen ist die flächendeckende Tageseinsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren nicht gegeben, da viele aktive Kameraden aufgrund auswärtiger Arbeits- oder Ausbildungsplätze werktags nicht für Einsätze am Wohnort verfügbar sind. Dieses Grundproblem wird anhand der Abhängigkeit bei der Einhaltung der Hilfsfrist[163] von der Einsatzperiode „Wochenende und Feiertage“ und „Werktags tagsüber“ deutlich. Daten aus dem Jahr 2010, die im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Masterplan Daseinsvorsorge“ für die Altkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern vorliegen, zeigen, dass am Wochenende ca. 20% der Bevölkerung innerhalb von 13 Minuten[164] und ca. 58% der Bevölkerung innerhalb von 17 Minuten[165] durch eine Staffel erreicht werden konnten, während die Anteile in der Einsatzperiode „Werktags tagsüber“ mit 8% bzw. 41% deutlich darunter lagen. Unter der normativen – und aus medizinischer Sicht plausiblen – Setzung, dass möglichst alle Menschen innerhalb von 13 Minuten durch eine Staffelbesetzung erreicht werden, die personell und materiell in der Lage ist, den sog. „Erstangriff“ zur Menschrettung durchzuführen, wird das Schutzniveau für die damaligen Altkreise im Ergebnis der

---

159 Die Deponien Anklam-Nord, Gribow, Neppermin und Wusterhusen wurden schrittweise rekultiviert und befinden sich in der Nachsorgephase.

160 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2014)

161 vgl. Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald (2018)

162 Im Jahr 2014 listete der Kreisfeuerwehrverband, 3.832 aktive Mitglieder, davon 3.226 männliche und 606 weibliche Kameraden.

163 Die Hilfsfrist ist die Zeitdauer zwischen dem Beginn der Notrufabfrage (Nachrichtenzentrale) und dem Eintreffen des ersten Feuerwehrfahrzeugs an der Einsatzstelle.

164 Erträglichkeitsgrenze für eine Person im Brandrauch

165 Reanimationsgrenze für Personen im Brandrauch.

MORO-Studie als nicht ausreichend bewertet. Um das Schutzniveau im abwehrenden Brandschutz zu verbessern, wurden neun alternative Szenarien entwickelt, die als Entscheidungsgrundlage für die Gemeinden und Träger des abwehrenden örtlichen bzw. überörtlichen Brandschutzes bzw. in Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden, den Kreisen und dem Land Mecklenburg-Vorpommern dienen können. Anhand der Szenarien konnte aufgezeigt werden, dass selbst unter idealen Bedingungen und mit sowohl hohem technischen als auch personellen Aufwand (u.a. Einsatz von Zubringerhelikopter, zusätzliche hauptamtliche Kräfte) nicht mehr als zwei Drittel der Bevölkerung innerhalb von 13 bzw. 17 Minuten nach Ausbruch eines Haus- oder Wohnungsbrandes erreicht werden können[166]. Mitbestimmend für die erhöhten Eintreffzeiten ist insbesondere die Siedlungs- und Standortstruktur des Landkreises, während die Einsatzbereitschaft perspektivisch durch demografische und weitere Rahmenbedingungen (insbesondere berufsbedingte Abwesenheit vom Wohnort) zusätzlich erschwert wird.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch hinsichtlich der Eintreffzeiten von **Katastrophenschutzteileinheiten.** So wurde anhand von Erreichbarkeitsanalysen im Rahmen des MORO „Masterplan Daseinsvorsorge“ ermittelt, dass die vom Land Mecklenburg-Vorpommern empfohlene Eintreffzeit von 30 Minuten an den (Haupt-)Straßen nur an wenigen Straßenabschnitten der Altkreise erreicht werden konnte[167]. Ursächlich ist in erster Linie die Verteilung der Teileinheiten, die sich überwiegend am vorhandenen qualifizierten Personal und nicht an der räumlichen Notwendigkeit orientieren. Für Katastrophen und Notsituationen gibt es Katastrophenschutzzüge mit ca. 400 freiwilligen Helfern.[168]

Im **Rettungswesen** gibt es im Landkreis 11 Notarztwachen und 19 Rettungswachen, in denen 23 Rettungswagen, 12 Notarzteinsatzfahrzeuge und 10 Krankentransportwagen bereitstehen. Für die primäre Luftrettung steht in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald der Rettungshubschrauber für Einsätze bereit.[169] Eine Erreichbarkeitsanalyse im Rahmen des MORO „Masterplan Daseinsvorsorge“ ergab für die Siedlungsflächen und Hauptverkehrsstraßen, dass viele Siedlungsgebiete innerhalb von 15 Minuten durch bodengebundene Rettungsmittel bzw. einen Notarzt nicht erreichbar sind. Dies betrifft v.a. Siedlungsgebiete zwischen der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und der Hansestadt Anklam, westlich von Anklam, auf der Insel Usedom und an der deutsch-polnischen Grenze. Die Regionen zwischen Greifswald und Anklam können bei flugtauglichen Wetterverhältnissen durch den in Greifswald stationierten Rettungshubschrauber in kürzerer Zeit erreicht werden.

Abb. 36 Modellprojekte, Vorhaben und Initiativen - Rettungswesen

In Umsetzung befindliche Projekte und Initiativen
▪ Das im Abschnitt Gesundheit beschriebene Projekt **Land|Rettung** ist dabei ein Ansatz, diese Herausforderung anzugehen. Es basiert u.a. auf dem Einsatz eines Telenotarztes, der flächendeckenden Schulung von Laien als Ersthelfer, einer „Smartphone-basierten Alarmierung von Ersthelfern“ und der Verzahnung zwischen kassenärztlichem Notdienst und Rettungsdienst. ▪ Das EU-Projekt „Integrierter grenzüberschreitender Rettungsdienst Pomerania/Brandenburg (InGRiP)“ verfolgt das Ziel, dass deutsche und polnische Rettungskräfte bei Bedarf zukünftig auch auf der jeweils anderen Seite der Grenze tätig werden können.[170]

166 vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hrsg.) (2010)

167 vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hrsg.) (2010)

168 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2014)

169 vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2014)

170 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit (2018c)

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

Einrichtungen der technischen Infrastruktur unterliegen einer Vielzahl von Planungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Zu nennen sind hier der Bundesverkehrswegeplan 2030, das Bundesprogramm Blaues Band Deutschland 2017, die Breitbandstrategie der Bundesregierung sowie das Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern und die Regionalen Raumentwicklungsprogramme Vorpommern sowie Mecklenburgische Seenplatte.

Der Nahverkehrsplan 2017 bis 2027 bildet die Grundlage der ÖPNV-Planung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Als Grundlage für die Radverkehrsplanung dient der Raumordernische Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern aus dem Jahr 2014. Dieser stellt die räumlichen Aspekte des Radverkehrsnetzes und seiner Verknüpfung mit anderen Verkehrsnetzen in den Mittelpunkt. Auf Ebene des Landes ist der Integrierte Landesverkehrsplan Mecklenburg-Vorpommern (ILVP M-V) zu nennen.

Die energetische Ertüchtigung der technischen Infrastruktur wird innerhalb des Regionalen Energiekonzeptes Vorpommern sowie des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Vorpommern-Greifswald behandelt.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 37 SWOT technische Infrastruktur

Stärken	Schwächen
▪ überregionale Straßenverkehrserreichbarkeit und Einbindung in das transeuropäische Straßennetz über die Bundesautobahnen 20 & 11 ▪ gute Erreichbarkeit von Berlin, Stralsund, Neubrandenburg, des Großraumes Stettin sowie der großen Küstenstädte (u.a. Rostock, Lübeck, Hamburg) ▪ gute Verbindung nach Polen durch 10 grenzübergreifende Straßen ▪ teilweise Verbesserung der Bedienungsqualität im SPNV durch die sog. „Regionalisierung und den damit einhergehenden Eintritt von Wettbewerbern ▪ Etablierung zahlreicher Angebote des Fernbuslinienverkehrs ▪ modernes Stadtbussystem der Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit drei Citybuslinien im Taktverkehr ▪ erste Ansätze integrierter Taktverkehre mit Anschlüssen an den SPNV (Bediengebiet der Usedomer Bäderbahn GmbH) ▪ vertaktete Verkehrsangebote im Verbindungskorridor zwischen Pasewalk und dem Seebad Ueckermünde ▪ zentraler Busbahnhof Greifswald als intermodaler Verknüpfungspunkt (Fernverkehr, SPNV, ÖPNV, Radverleih, Park & Ride) ▪ Mobilitätszentrale Vorpommern am Busbahnhof Greifswald als zentrale Informations- und Auskunftsstelle für alle Angelegenheiten des ÖPNV im Landkreis Vorpommern-Greifswald sowie über die Kreisgrenze hinaus ▪ Verknüpfung zahlreicher Zugangsstellen zum	▪ signifikante Erreichbarkeitsdefizite im DB-Fernverkehr aufgrund saisonaler Unterschiede in der Angebotshäufigkeit und des generell fehlenden Taktverkehrs ▪ Taktausdünnung im SPNV seitens des Landes Mecklenburg-Vorpommern ▪ eingeschränktes ÖPNV-Angebot außerhalb der Schülerbeförderung ▪ schwache Auslastung des ÖPNV aufgrund geringer Angebotshäufigkeit und Nachfrage ▪ starke Komplexität der verfügbaren Tarifsortimente für Angebote des SPNV und des sonstigen ÖPNV ▪ fehlende verkehrsträgerübergreifende Tarif- und Kooperationsangebote ▪ unterentwickelte bzw. unzureichende Verkehrsträgerverknüpfung ▪ fehlendes Dispositionssystem für flexible ÖPNV-Angebote ▪ unzureichende einheitliche Auskunft zu Fahrplaninformationen ▪ dynamische Fahrgastinformationen zu Echtzeit-Fahrplandaten nur im Bereich der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ▪ unbedeutende Rolle der Fahrradmitnahme im ÖPNV ▪ geringes Carsharing-Angebot (Fahrzeugflotte bestehend aus 6 Fahrzeuge in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald) ▪ relativ geringe Umschlagzahlen der Häfen im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern ▪ regional stark unterschiedlich ausgebautes

SPNV und ÖPNV mit Verleihstationen des Anbieters UsedomRad GmbH ▪ kleinere und mittlere Mehrzweckhäfen mit hoher Bedeutung als regionale Drehscheiben und Knotenpunkte ▪ herausragende Bedeutung der Bundeswasserstraßen Peene und Uecker für den Tourismus ▪ saisonale Flugverbindungen zum Flughafen Heringsdorf ▪ gut ausgebautes Strom- und Gasnetz mit nutzbaren Reserven, hoher Anschlussgrad an die zentrale Trinkwasser-/Abwasserversorgung ▪ kontinuierlich wachsender Anlagenbestand zur Nutzung Erneuerbarer Energiequellen, mehrere Gemeinden mit Klimaschutzaktivitäten	bzw. erhaltendes Rad- und Wanderwegenetz, fehlende personelle und finanzielle Ressourcen für Wegeunterhaltung ▪ Vielzahl bislang unzureichend erschlossener Gebiete (sog. weiße Flecke) im Bereich hochleistungsfähiger Breitbandnetze mit Übertragungsraten von mindestens 50 Mbit/s im Download
Chancen	**Risiken**
▪ grenzübergreifende Radwegekonzeption ▪ gute digitale Infrastruktur als Voraussetzung für Siedlungserhalt bzw. Zuzug ▪ Verbesserung der Anbindung an Berlin und Stettin durch Streckenausbau und -beschleunigung sowie Erhöhung der DB-Fernverkehrsverbindungen ▪ Entlastung der hochbelasteten Straßeninfrastruktur durch Verlagerung von Güterverkehren auf Wasserstraße ▪ innovative Mobilitätslösungen und E-Mobilität ▪ Ausbaupotenziale Erneuerbare Energien (aber bürgerorientiert und umweltverträglich)	▪ erschwerte Mobilität für Personen ohne Führerschein und/oder PKW durch Ausdünnung des ÖPNV und SPNV ▪ Verhinderung von Unternehmensansiedlungen und -erweiterung bis hin zu Unternehmensaufgabe aufgrund mangelnder Breitbandverfügbarkeit, wenig Potenzial für Telearbeit und Wirtschaftsbereiche, die eine hohe Übertragungsrate benötigen ▪ steigende Verkehrs- und Umweltbelastungen durch zunehmenden Individualverkehr aufgrund mangelhafter bzw. unzureichender ÖPNV- und SPNV-Angebote ▪ mangelnde Leistungsfähigkeit der Schieneninfrastruktur durch ausbleibende Streckenmodernisierung und –beschleunigung ▪ Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der Hafenstandorte durch Engpässe bei den seewärtigen Zufahrten aufgrund mangelhafter See- und landseitiger Zufahrten ▪ in Teilbereichen hoher Aufwand für die Wasserversorgung

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

- Ausbau- und Erhaltungsmaßnahmen von Straßen, insbesondere der „Insel-Zubringer“
- Tragfähige und bedarfsgerechte Lösungsfindung zur Schülerverkehr-Anbindung
- Sicherung und Ausweitung des SPNV-Angebotes bei Leistungsneuvergabe und Anbindung an den Fernverkehr
- Sicherung der Erreichbarkeit der Bäderorte an der Außenküste der Insel Usedom durch den SPNV als Alternative zum Straßenverkehr
- Integriert ausgerichtete Verkehrsorganisation und Verkehrsträgerverknüpfung sowie Anwendung „alternativer Angebotsformen“ und „flexibler Angebotsformen“
- Erhalt/Sicherung der Peene, der Uecker und des Ryck als Bundeswasserstraße
- Stärkung der Wettbewerbsposition der Häfen, u.a. durch Verbesserung der Verkehrsanbindung
- Flächendeckender Ausbau hochbitratiger Breitbandanschlüsse im Gigabit-Bereich
- Raumverträgliche Steuerung von Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien

- Verbesserung des Schutzniveaus im Brand- und Katastrophenschutz, Verringerung der Eintreffzeiten im bodengebundenen Rettungswesen, Gewährleistung der technischne Einsatzbereitschaft der Wehren

3.5 Wirtschaft, Wissenschaft, Landnutzung

Wirtschafts- und Branchenstruktur

Im Zuge des wirtschaftsstrukturellen Wandels hat sich im ehemals agrarisch dominierten Gebiet des heutigen Landkreises Vorpommern-Greifswald ein **diversifiziertes Wirtschaftsgefüge** mit mehreren starken Branchenkompetenzen im verarbeitenden Gewerbe und Dienstleistungssektor herausgebildet. So werden von Seiten der Wirtschaftsförderung Vorpommern und der Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald die Leit- bzw. Schlüsselbranchen des Landkreises in folgende Cluster zusammengefasst: Maritime und Hafenwirtschaft, Maschinen- und Metallbau, Gießereitechnik, Life Science, Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft, Landwirtschaft, Ernährungsgüterwirtschaft/Nahrungsgüterproduktion, Tourismus, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Energiewirtschaft, Bioökonomie.

Träger der Wirtschafts- und Erwerbsstruktur ist eine Mischung aus **kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie regionsprägenden Großunternehmen**. So haben insgesamt zwölf der 100 größten Unternehmen des Landes Mecklenburg-Vorpommern ihren Standort im Landkreis Vorpommern-Greifswald, davon sieben in der Hanse- und Universitätsstadt Greifswald. Größter Einzelarbeitgeber im Landkreis ist mit ca. 4.486 Beschäftigten die Universitätsmedizin Greifwald. Weitere Großunternehmen befinden sich in Pasewalk (Unser Heimatbäcker GmbH/1.588 Beschäftigte, SYKES Enterprises Support Service B.V. & Co. KG/670 Beschäftigte), Lubmin (EWN Energiewerke Nord GmbH/750 Beschäftigte) und Torgelow (Eisengießerei Torgelow GmbH/389 Beschäftigte)[171]. Ein wichtiger Beschäftigungs- und Ausbildungsträger insbesondere für den südöstlichen Teil des Landkreises ist außerdem der Bundeswehrstandort Torgelow.

Durch die Küstenlage wird die gewerblich-industrielle Basis des Landkreises Vorpommern-Greifswald traditionell von der **maritimen Wirtschaft** mit der Hafen- und Seeschifffahrt sowie dem Schiffsbau geprägt. Die Peene-Werft in Wolgast und die mittelständische HanseYachts AG sind mit modernen und hochproduktiven Werften aufgestellt, die von spezialisierten Zulieferer- und Ausrüsterbetrieben ergänzt werden. Das gewerblich-industrielle Spektrum umfasst ferner kleine- und mittelständische Unternehmen des Getriebe-, Anlagen-, Metall- und Maschinenbaus, die sich auf die Städte Anklam, Pasewalk, Seebad Ueckermünde, Torgelow, Eggesin und die Gemeinde Lubmin verteilen. Zu den ältesten Industrieunternehmen des Landkreises zählt die Eisengießerei in Torgelow, die auf eine 250-jähige Geschichte zurückblicken kann und sich als modernes Unternehmen der Metallindustrie etabliert hat.[172]

Im Dienstleistungssektor zählt das **Gesundheitswesen** insbesondere mit der Universitätsmedizin Greifswald und den Krankenhausstandorten Anklam und Ueckermünde sowie zahlreichen Rehaeinrichtungen zu den beschäftigungsstarken Wirtschaftssparten des Landkreises. Gleiches gilt für die **Tourismuswirtschaft**, die von der attraktiven und abwechslungsreichen Küstenlandschaft des Landkreises profitiert und besonders am Greifswalder Bodden

---

171 vgl. Norddeutsche Landesbank (Nord LB) (2016)

172 vgl. Industrie- und Handelskammer zu Rostock (2015)

und Stettiner Haff sowie auf der stark touristisch beeinflussten Insel Usedom strukturtypisch und beschäftigungsbestimmend ist.

Der **Primärsektor hat traditionell eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung** im Landkreis Vorpommern-Greifswald und wird durch eine leistungsstarke Agrarwirtschaft geprägt. Neben dem konventionellen gewinnt der ökologische Landbau mit steigenden Flächenanteilen an Bedeutung. Die Bedeutung des primären Sektors für die regionale Wirtschaftsstruktur wird durch die Verarbeitung landwirtschaftlicher Roherzeugnisse (u.a. Zuckerfabrik Anklam) und durch regionale Wertschöpfungsketten mit erzeugernahen Verarbeitungskapazitäten des Ernährungsgewerbes gesteigert. Dieses ist mit Produktionsstandorten u.a. in Pasewalk und Strasburg (Uckermark) ein wichtiger Beschäftigungsträger für den Landkreis. Zunehmende Wertschöpfungspotenziale für die Landwirtschaft werden in der Veredelung und Vermarktung biozertifizierter Erzeugnisse gesehen.[173]

Gewerbegebiete / wirtschaftliche Ansiedlungen

Für die gewerbliche und industrielle Entwicklung verfügt der Landkreis Vorpommern-Greifswald über ein **breites Angebot** von insgesamt 37 erschlossenen und teilerschlossenen **Gewerbe- und Industriestandorten** mit einem überschlägigen Flächenvolumen von ca. 742 ha (netto). Die Standorte sind hinsichtlich Lage, Funktion und Ausstattung differenziert aufgestellt und somit geeignet, unterschiedliche Ansiedlungs- und Erweiterungsansprüche bedienen zu können. Aufgrund guter Vermarktungsaktivitäten sind insgesamt 25 Standorte zu mehr als der Hälfte der verfügbaren Flächenkapazitäten ausgelastet (Auslastungsquote 50% und mehr).[174] Die Standorte sind mehrheitlich mit kleinteiligen Flächenkapazitäten in einer Spannweite von 0,32 ha bis 15,7 ha ausgestattet, während **zusammenhängende Flächenverfügbarkeiten** von 10 ha und mehr auf fünf Standorten vorhanden sind: Industriegebiet Lubminer Heider (55 ha), Industriegebiet Borkenstraße (11,5 ha) Jarmen Ost (10,45 ha), Industriehafen Berndshof Ueckermünde (10,3 ha) sowie Gewerbegebiet Helmshäger Berg in Greifswald[175].

Um zusätzliche Flächenkapazitäten für flächenintensive Unternehmensansiedlungen vorhalten zu können, ist die Erschließung des Gewerbe- und Industriegebiets Pasewalk geplant. Dazu befindet sich der Bebauungsplan bereits im Bauleitplanverfahren (Stand Mai: 2018). Der Großstandort umfasst eine Flächenkapazität von rd. 156 ha (netto), davon rd. 100 ha als größte zusammenhängende Fläche.

Da mit der Erschließung des Gewerbe- und Industriegebiets Pasewalk starke Impulse für Unternehmensansiedlungen und die wirtschaftliche Entwicklung des gesamten Landkreises Vorpommern-Greifswald erwartet werden, wird der Standort auf Initiative der Stadt Pasewalk, der Wirtschaftsförderung Vorpommern und der Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald sowie dem Land Mecklenburg-Vorpommern offensiv nach außen beworben. Dazu unterstützt das Land mit finanziellen Beihilfen für die Umsetzung einer Marketingoffensive, um deutschlandweit den Standort zu vermarkten[176].

---

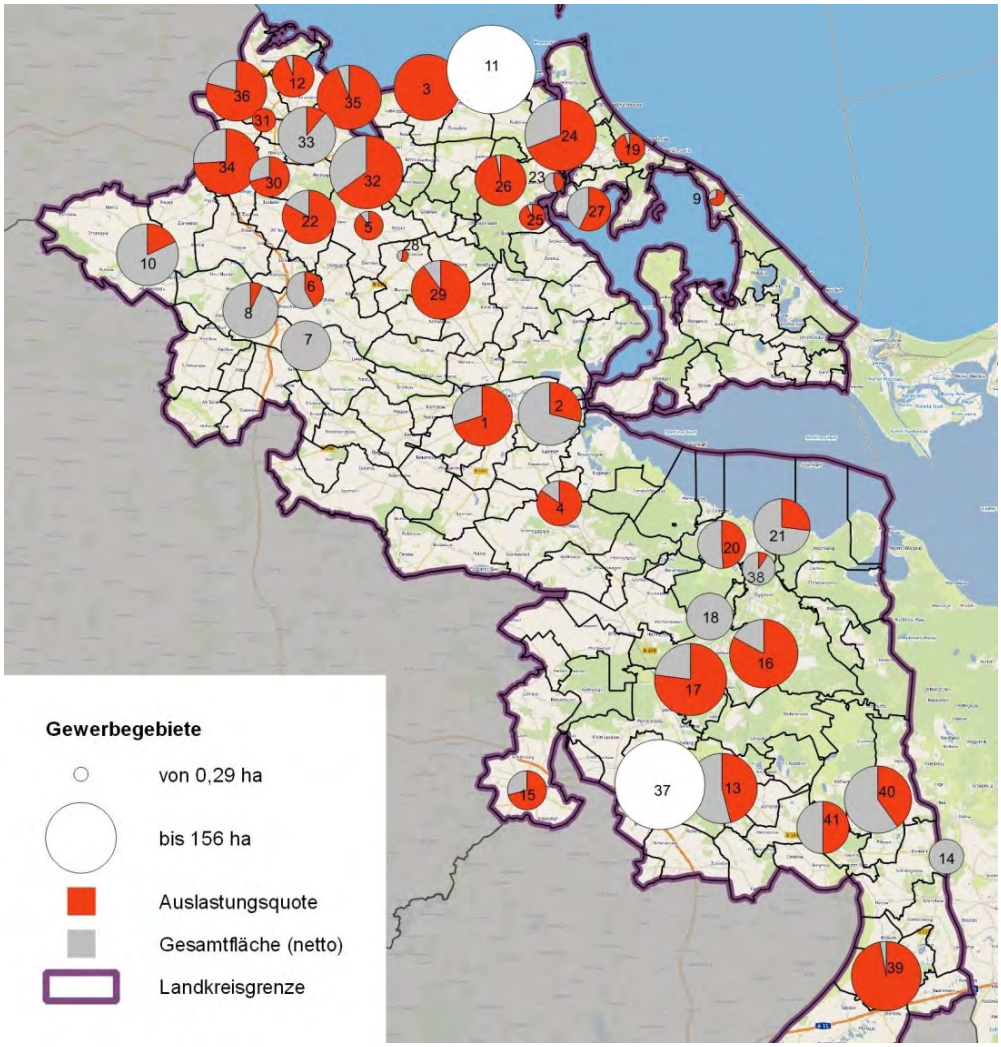
173 vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2017)

174 Berechnungen auf Basis Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH (2018)

175 Listung der zusammenhängenden Flächenverfügbarkeit auf der Grundlage von Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH (2018) und der Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange zur Erarbeitung des IREK.

176 vgl. Die Ministerpräsidentin, Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern (2017)

Abb. 38 Gewerbestandorte mit Nettofläche (ha) und Auslastungsquote (%)



1 Anklam Süd (17,50 ha, 70 %)
2 Anklam Süd-Ost (22,00 ha, 29 %)
3 Brünzow, Hafen Vierow (25,00 ha, 100 %)
4 Durcherow (10,00 ha, 85 %)
5 Groß Kiesow (5,00 ha, 90 %)
6 Gützkow, Am Kleinbahnhof (7,80 ha, 42 %)
7 Jarmen-Ost (10,45 ha, 0 %)
8 Jarmen-West (12,22 ha, 7 %)
9 Loddin (2,67 ha, 70 %)
10 Loitz, An der Walkmühle (20,00 ha, 18 %)
11 Energie- und Technologiepark Lubmin (120 ha, k. A.)
12 Neuenkirchen bei Greifswald (9,40 ha, 94 %)
13 Pasewalk, Torgelower Straße (35,00 ha, 46 %)
14 Ramin, Gewerbegrundstück am Grenzübergang Linken (7,10 ha, 0 %)
15 Strasburg, Am Wathering (8,40 ha, 71 %)
16 Büdnerland Torgelow (30,18 ha, 83 %)
17 Torgelow, Industriegebiet Borkenstraße (60,15 ha, 77 %)
18 Industriegebiet Förstenkamp Torgelow (10,00 ha, 0 %)
19 Trassenheide, Am Bahnhof (5,34 ha, 94 %)
20 Ueckermünde, Eggesiner Straße (10,00 ha, 49 %)
21 Ueckermünde, Industriehafen Berndshof (14,20 ha, 27 %)
22 Weitenhagen OT Helmshagen (12,00 ha, 83 %)
23 Wolgast, Am Fuchsberg II (3,30 ha, 45 %)
24 Wolgast, Am Poppelberg (40,11 ha, 69 %)
25 Wolgast, Am Schanzberg (3,93 ha, 93 %)
26 Wolgast, Gewerbe- und Sondergebiete an der B 111 (10,83 ha, 97 %)
27 Wolgast, Hafengewerbegebiet Süd (9,48 ha, 57 %)
28 Gewerbefläche in Züssow (0,29 ha, 55 %)
29 Züssow, Chausseestraße (15,00 ha, 90 %)
30 Greifswald, Am Mühlenweg (8,60 ha, 71 %)
31 Greifswald, Ziegelhof (3,70 ha, 100 %)
32 Greifswald, Helmshäger Berg (92,00 ha, 65 %)
33 Greifswald, Herrenhufen Nord (14,91 ha, 11 %)
34 Greifswald, Herrenhufen Süd (24,27 ha, 74 %)
35 Seehafen Greifswald-Ladebow (23,00 ha, 94 %)
36 Technologiepark Greifswald (19,00 ha, 79 %)
37 Pasewalk, Industriegewerbegroßstandort (156,00 ha, k. A.)
38 Ueckermünde, Gewerbegebiet gem. B-Plan Nr. B-28 (6,4 ha, 9 %)
39 Krackow (Gewerbegebiet Klarsee (33,00 ha, 97 %)
40 Löcknitz, Pasewalker Straße (27,00 ha, 40 %)
41 Löcknitz, Kamp (11,00 ha, 50 %)

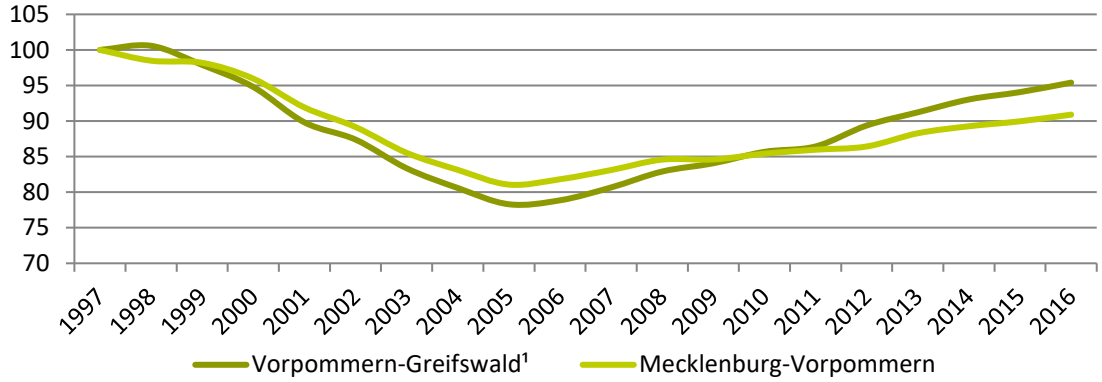
© UmweltPlan & BTE 2018; Datengrundlage: Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH (2018)

Arbeitsplatz- und Beschäftigungsentwicklung

Die wirtschaftlichen Strukturbrüche zu Beginn der 1990er Jahre führten zu einem **starken Arbeitsplatzabbau**, der flächendeckend ganz Mecklenburg-Vorpommern erfasste und in den Altkreisen[177] des heutigen Landkreises Vorpommern-Greifswald stärker als im Landesdurchschnitt ausgeprägt war. Umfangreiche wirtschaftliche Anpassungsprozesse und die gute konjunkturelle Gesamtentwicklung in Deutschland haben den Arbeitsplatzabbau stoppen können und zu einer **Trendumkehr** geführt. Diese setzte ab dem Jahr 2006 ein und zeigt sich seither in einer ununterbrochenen Aufwärtsentwicklung bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Rückgerechnet stieg innerhalb einer Dekade (2006 bis 2016) die Zahl der Beschäftigten mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz im Landkreis um 16% (14.010 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort) und erreichte mit 81.325 Arbeitsplätzen im Jahr 2016 den höchsten Wert seit 2000.

Abb. 39 Arbeitsplatzentwicklung

Indexierte Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© BTE & UmweltPlan 2018; Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, eigene Berechnungen; Anmerkungen: Bezugsjahr 1997 = 100

Die **positive Arbeitsplatzentwicklung** zeigte sich in allen großen Wirtschaftssektoren. Hauptträger des Beschäftigungswachstums ist der **heterogene Dienstleistungssektor**, der in den Jahren 2011 bis 2016 einen Arbeitsplatzzuwachs von ca. 11% verzeichnen konnte und mit einem Beschäftigtenanteil von ca. 78% den Beschäftigungsschwerpunkt des Landkreises bildet. Der größte Beschäftigungszuwachs entfiel dabei auf die öffentlichen und privaten Dienstleistungen sowie die konsumnahen Dienstleistungen (Handel, Gastgewerbe und Verkehr). Hierbei schlagen insbesondere die traditionell starke Tourismuswirtschaft und der Staatssektor zu Buche, während unternehmensbezogene und „hochwertige“ Dienstleistungen einen Beschäftigungsrückgang verzeichneten. Mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung[178] von 82% im Jahr 2014 trug der Dienstleistungssektor zudem überdurchschnittlich stark zur Gesamtwirtschaftsleistung des Landkreises bei. Die hohe Wirtschaftsleistung ist in

[177] bis 2011 rückgerechnet für Hanse- und Universitätsstadt Greifswald, Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern

[178] Im Gegensatz zum Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt die Bruttowertschöpfung Gütersteuern, aber keine Gütersubventionen. Für die Bruttowertschöpfung werden auch auf Kreisebene Daten nach Wirtschaftsbereiche angeboten.

erster Linie auf den historisch überkommenen geringen Industriebesatz und die geringe gewerbliche Durchdringung des Landkreises zurückzuführen. Obwohl das produzierende Gewerbe (ohne Bauwirtschaft) in den Jahren 2000 bis 2014 eine Steigerung der Bruttowertschöpfung von 351 auf 402 Mio. EUR verzeichnen konnte, blieb der Wertschöpfungsanteil des industriell-gewerblichen Sektors von 9% unverändert schwach. Zum Vergleich betrug im Jahr 2014 der Industrieanteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 14,8% und im bundesdeutschen Gesamtdurchschnitt rund 23%. Entgegen der landesweiten Entwicklung hat der Agrarsektor innerhalb einer Halbdekade ebenfalls neue Arbeitsplätze aufbauen können und ist entsprechend der agrarischen Prägung des Landkreises mit einem Wertschöpfungsanteil von 3,1% überdurchschnittlich stark an der Gesamtwirtschaftsleistung beteiligt (zum Vergleich Deutschland: 0,8%).

Abb. 40 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung

Wirtschaftsbereich	2000		2014		
	V-G	M-V	V-G	M-V	D
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	5	4,2	3,1	2,8	0,8
Produzierendes Gewerbe, ohne Baugewerbe (B bis E)	10,2	12,7	9	14,8	26
Baugewerbe (F)	7,8	8,7	6,2	7,1	4,5
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (G bis J)	17,9	20,9	15,2	18,6	20,5
Finanz-, Versicherer- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K bis N)	21,1	21,1	27,2	23	26,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O bis T)	38,1	32,4	39,4	33,8	22,1

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistische Berichte; Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtberechnungen, Inlandsproduktberechnung

Bei **teilräumlicher Betrachtung** der Beschäftigtenentwicklung zeigt sich ein differenziertes Bild, da einige Kommunen einen Rückgang der Erwerbsbevölkerung zu verzeichnen haben.

Eine nach **Altersgruppen differenzierte Betrachtung** der Beschäftigtenanteile verdeutlicht, dass die positive Arbeitsplatzentwicklung von einer Verschiebung des Generationenverhältnisses hin zu einer älter werdenden Belegschaft überlagert wird. Im Betrachtungszeitraum einer Dekade (2006 bis 2016) hat sich der Anteil der Beschäftigten im Haupterwerbsalter von 62% auf 55% und der jungen in das Berufsleben einsteigenden Beschäftigten (25 Jahre und jünger) von 13% auf 7% verringert. Da sich im selben Betrachtungszeitraum der Anteil der älteren erwerbstätigen Personen mit einem Arbeitsplatz im Landkreis von 25% auf 38% erhöht hat, können die altersbedingten Renteneintritte rein rechnerisch durch nachrückende Jahrgänge nicht mehr ausreichend kompensiert werden. Der anhand des altersstrukturellen Wandels absehbare quantitative Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials lässt sich auch durch die hohe fluchtbedingte Zuwanderung schutzsuchender Personen zumindest nicht kurzfristig kompensieren. Zwar ist der überwiegende Teil der zugewanderten Schutzsuchenden jünger als 25 Jahre, jedoch werden diese jungen Menschen nach einer Integrationsphase erst allmählich auf den Arbeitsmarkt treten[179].

[179] vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2017)

Abb. 41 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Veränderungen gegenüber 2011		SvB am Arbeitsort	nach Wirtschafsabschnitten					
			Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	produzierendes Gewerbe ohne Bau	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Unternehmensdienstleistungen	Öffentliche & private Dienstleistungen
2016		81.325		15.193	9.099	18.907	13.389	31.455
		Anteil V-G	2,9	18,7	11,2	23,2	16,5	38,7
		Anteil M-V	2,9	21,5		24,5	16,2	34,5
2011[180]		73.676	2.173	13.937		17.046	13.573	26.631
		Anteil V-G	2,9	18,9		23,1	18,4	36,1
		Anteil M-V	3,1	22,3		25,1	16,4	33,0
Veränderung	abs.	7.649	208	1.256		1.861	-184	4.824
	in %	10,4	9,6	9		10,9	-1,4	18,1
	M-V in %	5,7	-1,5	2,2		4,6	4,1	10,4

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Dezember 2016; Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistische Berichte, eigene Berechnungen; Erklärung: SvB = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die günstige konjunkturelle und Arbeitsmarktentwicklung hat zu einem **deutlichen Beschäftigungsaufbau bzw. Anstieg der Erwerbsbevölkerung**[181] im Landkreis insgesamt geführt. Im Jahr 2016 verzeichnete der Landkreis 84.392 Beschäftigte und damit einen Anstieg von 13% (9.514 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, SvB WO) gegenüber dem Jahr 2006.

Im Landkreis geht der Saldo zwischen den im Landkreis wohnenden Erwerbstätigen und den vorhandenen Arbeitsplätzen mit einem Auspendlerüberschuss einher, der im Jahr 2016 bei 3.088 Beschäftigten lag. Während 19% der Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz außerhalb des Landkreises (Auspendlerquote) haben, werden umgekehrt 7% aller im Landkreis vorhandenen Arbeitsplätze von Erwerbstätigen besetzt, die täglich in den Landkreis einpendeln (Einpendlerquote). Im Gegensatz zu Landkreisen in der Nähe großräumiger städtischer Agglomerationsräume (z B. die an Berlin oder Hamburg angrenzenden Landkreise) überwiegen im Landkreis Vorpommern-Greifswald die Erwerbstätigen, die ihren Wohnort und betrieblichen Arbeitsort jeweils innerhalb des Landkreises haben (**Binnenpendler**). Die binnenregionalen Pendlerverflechtungen beziehen sich auf die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und die Mittelzentren des Landkreises sowie die Tourismusschwerpunktorte auf der Insel Usedom, die jeweils Einpendlerüberschüsse verzeichnen. Außerhalb der städtischen und touristischen Zentren sind die Pendlerströme von Auspendlerüberschüssen gekennzeichnet.

180 Universität- und Hansestadt Greifswald, Altkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern

181 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Abb. 42 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

	2013	2016	Veränderung
SvB am Arbeitsort (Arbeitsplatzquote VG/M-V)	77.768 (32,7/34)	81.325 (34,3/34,7)	3.557 (+4,6)
davon Einpendler (Einpendlerquote VG)	10.636 (7,3)	12.524 (6,5)	1.888 (+18)
SvB am Wohnort (Beschäftigtenquote VG/M-V)	82.488 (34,6/37,0)	84.392 (35,6/37,5)	1.904 (+2,3)
davon Auspendler (Auspendlerquote)	15.438 (18,7)	15.612 (18,5)	147 (+1)
Pendlersaldo	-4.802	-3.088	
Binnenpendler (Wohnort = Arbeitsort innerhalb des Landkreises)	67.046	68.765	1.719 (+2,6)
Nichtpendler (Wohnort = Arbeitsort)	32.427	33.502	1.075

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, eigene Berechnungen; Erklärung: SvB = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Wissenschaft und Forschung

Wissenschaftliches Zentrum des Landeskreises Vorpommern-Greifswald ist die **Universität Greifswald**, die im Jahre 1456 gegründet wurde und zu den ältesten Universitäten im deutschsprachigen sowie Ostseeraum zählt. Die Volluniversität bietet an fünf Fakultäten rund 60 Studienfächer an und zählt mit rund 220 Professuren sowie etwa 10.000 Studierenden zu den Universitäten mittlerer Größe[182]. Im Umfeld der Universität Greifswald und des Universitätsklinikums haben sich **mehrere Forschungseinrichtungen und -institute** sowie anwendungsorientierte **Forschungs- und Entwicklungs-Dienstleistungen** etabliert und zu einem F&E-Standort verdichtet. Insgesamt über 70 universitäre und außeruniversitäre Institute sind in Greifswald ansässig und damit eine wichtige Innovationsquelle für den Landkreis. Zu den wichtigsten Forschungspartnern der Universität zählen das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) auf der Insel Riems, das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP), an dem die Fusionsanlage Wendelstein 7-X betrieben wird, das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) sowie das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg. Hinzu kommen innovative High- und Midtech-Firmen in den Bereichen Life-Science, Pharma, Medizintechnik, Plasmaphysik, Biotechnologie und -ökonomie sowie Umwelttechnik, die vom Hochschulstandort profitieren und einen regionalen Innovationscluster[183] innerhalb des Landkreises bilden.

Struktur der Landwirtschaft / Forstwirtschaft / Fischerei

Entsprechend der agrarwirtschaftlichen Prägung des Landkreises ist die **Landwirtschaft** mit einem Flächenanteil von 61% an der Bodenfläche des Landkreises der **größte Flächennutzer**[184]. Gegliedert nach Hauptnutzungs- und Kulturarten entfallen 73,5% der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landkreises auf Ackerland und 26,5% auf Dauergrünland. Die An-

182 vgl. Universität Greifswald (2017b)

183 Bezeichnet in der Regel die regionale, institutionalisierte, längerfristige Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung zwischen verschiedenen Unternehmen, Wissenschaft und Forschungseinrichtungen über den gesamten Wertschöpfungsprozess.

184 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), Stand 2015

baustruktur auf dem Ackerland wird im Landkreis Vorpommern-Greifswald, wie in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt, traditionell vom Getreideanbau dominiert. Dieser liegt mit einem Flächenanteil von ca. 51% leicht über dem Wert für Mecklenburg-Vorpommern, aber unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 55%. Feldfrüchte wie Zuckerrüben oder Kartoffeln sowie Hülsenfrüchte besitzen dagegen einen flächenmäßig geringen Anteil an der landkreisweiten Anbaustruktur. Der Anbauumfang von Dauerkulturen beschränkt sich auf Kleinstflächen. Dagegen verdeutlichen die überdurchschnittlich hohen Flächenanteile der einfach zu bestellenden Massefrüchte Winterraps und Mais die zunehmende Bedeutung der Landwirtschaft für die Energiepflanzenproduktion bzw. Bereitstellung pflanzlicher Biomasse, die neben die „klassische" Agrarproduktion getreten ist. Insbesondere die Maispflanze eignet sich als Energiepflanze zur Herstellung von Biokraftstoffen und aufgrund ihrer guten Silierbarkeit als Biogassubstrat für die Versorgung von Biogasanlagen. Daneben dient Silomais aber auch zur Herstellung von Silage für die Tierfütterung.

Das Spektrum der Ackerfrüchte und die jeweiligen Flächenanteile sind im Landkreis Vorpommern-Greifswald und in Mecklenburg-Vorpommern etwa identisch.

Aufgrund unterschiedlicher Bodenverhältnisse sind die ackerbaulich genutzten Flächen des Landkreises von einer **differenzierten Ertragsfähigkeit** geprägt. Auf den flachwelligen Lehmplatten im nordwestlichen Teil des Landkreises sind landwirtschaftlich ertragreiche Standorte mit Ackerzahlen bis zu 45[185] verbreitet. Um auf den sandig-lehmigen Böden, welche die Feuchtigkeit nicht lange speichern können, einen noch ausreichenden Ertrag zu erzielen, ist der Anbauwechsel von Raps, Winterweizen und Wintergerste verbreitet. Diese Früchte reifen ab Mitte/Ende Juni ab und haben dann keinen Wasserbedarf mehr. Im südöstlichen Teil des Landkreises dominieren ertragsschwache bzw. geringwertige Sandstandorte mit Ackerzahlen von teilweise <24. Hier sind Acker-Forst-Mischnutzungen und die zusammenhängenden Waldgebiete der Ueckermünder Heide vorherrschend.

Hinsichtlich der Flächenverteilung ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald durch eine leistungsstarke Landwirtschaft, in der mittlere und größere Agrarbetriebe dominieren. So verteilte sich die landwirtschaftliche Fläche zum Zeitpunkt der letzten statistischen Erfassung im Jahr 2010 mit einem Anteil von 71% auf Unternehmen mit Betriebsgrößen von 500 ha und mehr, deren Anteil jedoch nur ein Fünftel des Unternehmensbesatzes betrug. Dieses Größenverhältnis spiegelt sich in der durchschnittlichen Flächenausstattung je Betrieb wieder, die im Jahr 2015 mit 329 ha/Betrieb über dem landesweiten Durchschnitt von 287 ha/Betrieb lag[186]. Deutschlandweit lag der Durchschnittswert bei ca. 58 ha/Betrieb. Ursächlich für die hohe Flächenausstattung und -akkumulation sind in erster Linie die Konzentrationsprozesse und Großstrukturen der DDR-Kollektivwirtschaft. Nach 1990 wurden viele Großbetriebe umstrukturiert und seitdem u.a. als Rechtsform – meist als Personengesellschaften und -gemeinschaften oder durch juristische Personen – weitergeführt.[187]

Die für den Landkreis charakteristischen Großstrukturen im Ackerbau lassen sich auch in der **Tierhaltung** feststellen. So wurden im Jahr 2016 durchschnittlich 7.219 Schweine je Betrieb gehalten, während der landesweite Durchschnitt bei 4.932 Schweinen je Betrieb lag. In der Rinderhaltung verfügten im Jahr 2016 insgesamt 585 Rinderhalter über 109.415 Tiere, da-

185 Die Ackerzahl misst die Qualität einer Ackerfläche. Danach bezeichnet ein Wert von 10 eine sehr schlechte und 100 eine sehr gute Qualität. Qualitätsstufe Ackerzahl 40 bis 60: Guter Acker

186 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), Stand 2015

187 vgl. Klohn, Werner (2012)

runter 19.612 Milchkühe. Somit entfielen auf jeden Halter durchschnittlich 187 Rinder und damit mehr als im landesweiten Durchschnitt (165 Tiere).[188]

Im Segment des **ökologischen Landbaus** hat sich die Bundesregierung für die 19. Legislaturperiode auf der Grundlage der Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau das agrarpolitische Ziel gesetzt, den Ökoflächenanteil bis 2030 auf 20% auszubauen.[189] Während deutschlandweit der ökologische Landbau mit einem Flächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 7,5%[190] noch weit entfernt von dieser Zielstellung für das Jahr 2030 liegt, verzeichnete rückwirkend der Landkreis Vorpommern-Greifswald bereits zum Zeitpunkt der letzten Landwirtschaftserhebung im Jahr 2010 einen unter ökologischer Bewirtschaftung liegenden Flächenanteil von 15,6% (35.162 ha)[191]. Dieser konzentriert sich jedoch vornehmlich auf die Grenzertragsböden wie in der Uecker-Randow-Region, wo große Viehzuchtbetriebe überwiegen, die eine extensive Weidewirtschaft betreiben[192]. Die Zahl der ökologisch erzeugenden Betriebe lag im selben Jahr bei 148 Betrieben; das ist ein Anteil von 22% der Landwirtschaftsbetriebe im Landkreis[193]. Zum Vergleich lag im selben Jahr der Anteil der ökologisch erzeugenden Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern bei 15,1%, die einen Flächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 8,7% bewirtschafteten.

Die Einführung und Beibehaltung des Ökolandbaus bzw. ökologischer Anbauverfahren erfolgt im Rahmen der Programme der Länder für die ländliche Entwicklung (EPLR)[194], und über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)[195], über die sich der Bund an Fördermaßnahmen für den ökologischen Landbau finanziell beteiligt. Eine weitere „Ökologisierung“ erfährt die Landwirtschaft durch die Bindung der EU-Direktzahlungen (1. Säule der „Grundzüge der Gemeinsamen Agrarpolitik“ (GAP) an die Erfüllung der "Cross Compliance"-Standards und die ab 2015 obligatorischen „Greening“-Bestimmungen[196] (sog. „grüne Direktzahlungen“).

Die **Verarbeitung und Veredelung der ökologisch produzierten Erzeugnisse** findet zum Großteil außerhalb des Landkreises statt, da entsprechende Verarbeitungsbetriebe fehlen. Hinzu kommt, dass der eigene Absatzmarkt für veredelte Produkte aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte des Landkreises gering ist. Potenziale bestehen in den Absatzmärkten Berlins und Hamburgs.

Die **marine Fischerei** hat an den Küsten Vorpommerns eine jahrhundertealte Tradition und wird vorwiegend als kleine Hochsee- und Küstenfischerei betrieben. Die Binnenfischerei (Seen- und Flussfischerei) spielt dagegen im Landkreis Vorpommern-Greifswald nur eine untergeordnete Rolle. Neben der Erwerbsfischerei zählen die Fisch-verarbeitende-Industrie, der Fischgroß- und -einzelhandel sowie die Fischgastronomie zur Fischwirtschaft, die eine

188 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2016

189 vgl. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode, 3912/3913.

190 vgl. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2016)

191 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), Stand 2015

192 vgl. Klüter, Helmut (2016)

193 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), Stand 2015

194 vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2016)

195 Förderbereich „Markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung“ (Maßnahmegruppe B.)

196 Unter „Grenning“-Maßnahmen fallen: Erhalt von Dauergrünlandflächen (Wiesen und Weiden), die Vielfalt beim Anbau von Kulturen auf Ackerflächen sowie die Bereitstellung "ökologischer Vorrangflächen" auf fünf Prozent des Ackerlands (z.B. Stilllegungsflächen, Terrassen, Pufferstreifen, Hecken, Knicks oder Baumreihen)

weit über den eigentlichen Fangsektor hinausreichende sozioökonomische und kulturelle Bedeutung für die Küsten- und Haffregion hat. In der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei kommen überwiegend Stellnetzfahrzeuge von weniger als 12 m zum Einsatz, die aufgrund des eingeschränkten Fahrbereichs sowohl in den Bodden- und Haffgewässern des Oderästuars als auch in den küstennahen Seegewässern vor Usedom und östlich/südöstlich Rügens operieren. Größere Fahrzeuge mit höherer Maschinenleistung sind auch für die Schleppnetzfischerei ausgerüstet, die sich auf die offene Ostsee bzw. Pommersche Bucht bis südlich von Bornholm (Bereich Adlergrund/Rønnebank sowie Oderbank) erstreckt. In den Gewässern der Bodden und im Stettiner Haff findet ganz überwiegend die traditionelle Reusenfischerei statt, während Schleppnetze nicht eingesetzt werden dürfen[197]. Auf der Ostsee befischen die Fahrzeuge hauptsächlich die quotierten Fischarten Dorsch und Hering sowie nicht quotierte Plattfische. In den inneren Küstengewässern bzw. Randgewässern (Bodden und Stettiner Haff) wird bedeutend weniger Fisch gefangen. Hier gehören vorwiegend die nicht quotierten Fischarten Blei, Aal, Flussbarsch und Zander sowie der Schnäpel (vorwiegend Stettiner Haff) zum Fangspektrum.

Die **Veredelung und Vermarktung der Fänge** erfolgt größtenteils über zwei Erzeugerorganisationen (EO): der „Usedomfisch“ e.G, die ihren Standort in Freest hat und dem „Pommerschen Küstenfischer Usedom/Wolgast e.V.“. Fischer ohne Einbindung in eine Erzeugergemeinschaft vermarkten ihre Fänge in der Regel direkt vom Boot aus (diese Form der Vermarktung macht aber nur ca. 2% aus). Sie veredeln den Fisch entweder selbst durch Räuchern oder nutzen den Vertriebsweg über die Erzeugerorganisationen[198]. Die Fischereihäfen und Anlandestellen verteilten sich relativ gleichmäßig entlang der Bodden- und Haffküste und der Außenküsten Usedoms, wobei der Standort Freest mit 45 Fahrzeugen (Stand 2009) der größte Fischereihafen des Landkreises ist.

Die **Forstwirtschaft** stellt in dem ländlich geprägten Raum des Landkreises einen bedeutsamen Wirtschaftszweig dar. Auf Basis der Ergebnisse einer im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt sowie der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern – AöR – erstellten Studie „Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern“ wurde ermittelt, dass es in der Wertschöpfungskette Holz in der Region Vorpommern knapp 400 Unternehmen mit über 2.000 Beschäftigten und einem Umsatz von rd. 182 Mio. EUR gibt.

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald gibt es etwa 97.000 ha Wald, davon sind 17% Bundeswald, 29% Landeswald, 11% Kommunal-/Körperschaftswald und 43% Privatwald.[199] Die **Waldbewirtschaftung** des landeseigenen Waldes obliegt im Bereich des Landkreises Vorpommern-Greifswald der Landesforstanstalt, die mit den Forstämtern Jägerhof, Neu Pudagla, Torgelow und Rothemühl (jeweils flächendeckend) und den Forstämtern Poggendorf und Neubrandenburg (flächenanteilig) und darüber hinaus auch hoheitliche und Dienstleistungsaufgaben über alle Waldeigentumsarten wahrnimmt. Die Privat- und Kommunalwaldflächen werden von den Eigentümern selbst bewirtschaftet. Die Bundeswaldflächen werden durch die Sparte Bundesforst bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und z.T. mittlerweile durch die DBU Naturerbe GmbH betreut und bewirtschaftet. Ab einer Flächengröße von 100 ha muss sich die Waldbewirtschaftung nach den mittelfristigen Plänen der Forsteinrichtung richten. Diese gewährleisten, dass der Waldzustand mit Blick auf eine allseitige Nachhaltig-

197 vgl. Deutsche Umwelthilfe e.V. (2012)

198 vgl. Lokale Aktionsgruppe FIWIG der Region Ostvorpommern (2009)

199 Angaben der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Beteiligung der Träger öffentlicher Belange zur Erarbeitung des IREK Vorpommern-Greifswald 2030+

keit hin optimiert und die Behandlung in den vorgeschriebenen Betriebswerken verbindlich festgeschrieben wird. Die Forsteinrichtung integriert in den Wirtschaftsplänen die Ziele der Waldbewirtschaftung und die Entwicklungsziele von Schutzgebieten im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Nachteilig bei der Bewirtschaftung der Wälder ist die kleinflächige Besitzstruktur des Privatwaldes im Landkreis Vorpommern-Greifswald (s. nachfolgende Tabelle). Zusätzlich erschweren oft ungünstige Flächenzuschnitte, unzureichenden Grenzmarkierungen und eine schlechte Erschließung die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Walder.

Abb. 43 Strukturdaten des Privatwaldbesitzes

Flächengröße	Anszahl der Waldbesitzer	
	absolut	in %
bis 10 ha	6.259	95
> 10 – 100 ha	249	4
>100 – 1.000 ha	45	1
> 1.000 ha	0	0

Quelle: Landesforst M-V, im Rahmen der TÖB-Beteiligung

Das Waldgefüge und die Baumartenverteilung werden sich in den nächsten Jahrzehnten verändern. Dies ergibt sich u.a. aus den „Grundsätzen und Zielen einer naturnahen Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern“ der Landesforstanstalt, die der Maßstab für die langfristige Entwicklung der Wälder der Landesforstanstalt sind. Für alle anderen Waldbesitzer werden diese Richtlinien zur Anwendung empfohlen. Einige Grundsätze und Ziele lauten:

- Wesentliche Erhöhung des Anteils standortgerechter Baumarten
- Wesentliche Erhöhung des Anteils gemischter und mehrschichtiger Bestände
- Beschränkung des Anbaus ursprünglich nicht heimischer Baumarten
- Ausnutzung aller geeigneten Möglichkeiten natürlicher Verjüngung
- Verbesserung des Waldgefüges
- Erhöhung des Altholzanteils und Sicherung von Totholzanteilen

Seit Februar 2006 ist die Bewirtschaftung des Bundeswaldes (außer militärisch genutzter Wald) FSC[200]-zertifiziert. Die Bewirtschaftung des Waldes der Landesforstanstalt ist seit 2003 PEFC[201]-zertifiziert. Sowohl die FSC- als auch die PEFC-Zertifizierung bescheinigen und dokumentieren eine naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. Beide Systeme haben internationale Standards, die von nationalen Standards, im Falle von PEFC unter regionaler Beteiligung, untersetzt werden. Beide werden durch unabhängige, renommierte Zertifizierungsorganisationen überprüft (z.B. GFA, DQS, TÜVNord).

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

Wesentliche übergeordnete Aussagen liefern die folgenden Strategien: Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern, Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern

---

200 Waldzertifizierung des Forest Stewardship Council (FSC)

201 Produktkettenzertifizierung für Holz- und Papierprodukte gemäß der Organisation Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

2016, Regionale Innovationsstrategie Mecklenburg-Vorpommern, Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern", Positionspapier Infrastruktur-Ausbaubedarf in der Region der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern sowie die Regionalen Raumentwicklungsprogramme Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 44 SWOT Wirtschaft und Wissenschaft, Landnutzung

Stärken	Schwächen
▪ Lagegunst im räumlichen Dreieck der metropolitanen Wachstumsräume bzw. Metropolregionen Berlin-Brandenburg, Stettin und Öresundregion („Greater Copenhagen") ▪ Einbindung in das transeuropäische Verkehrsnetz, gute verkehrliche Erreichbarkeit auf Straße und Schiene, saisonale Fluganbindungen über Flughafen Heringsdorf, Nähe zu Flughäfen Rostock-Laage, Goleniow, Berlin ▪ Greifswald als wichtiger Wirtschafts- und bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort ▪ multimodale Hafenstandorte mit leistungsstarken Hinterlandanbindungen ▪ diversifiziertes Wirtschaftsgefüge mit traditionellen und starken Branchenkompetenzen (Land-, Forstwirtschaft und Ernährungsgüterwirtschaft, Tourismus, Maritime Wirtschaft, Maschinen- und Metallbau sowie Gießereitechnik, Life Science, Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft, Energiewirtschaft, Informations- und Kommunikationswirtschaft) ▪ leistungsstarke Landwirtschaft mit hoher Wettbewerbsfähigkeit ▪ diversifizierte Unternehmensstruktur aus kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie regionsprägenden Großunternehmen ▪ differenzierte Gewerbeflächenangebote, von Kleinstflächen bis hin zu Flächengrößen für die Ansiedlung von flächenintensiven Großgewerbe ▪ gute Fördermöglichkeiten und Unterstützungsstrukturen für Unternehmen (Wirtschaftsförderung, Kammern) ▪ weiche Standortfaktoren und -vorteile (u.a. hoher Freizeitwert, kulturelle Angebote) ▪ Forschungs- und Innovationsstärke im Umfeld der Universität Greifswald (Innovationscluster) ▪ Bundeswehrstandort mit Beschäftigungseffekt	▪ geringe Industriedichte und gewerbliche Durchdringung, schwacher Wertschöpfungsanteil des industriell-gewerblichen Sektors ▪ geringer Anteil sog. wissensintensiver Industrien und Dienstleistungen ▪ geringes Lohn- und Kaufkraftniveau, hoher Kaufkraftimport durch den Tourismus ▪ geringe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigem und je Einwohnerin bzw. Einwohner im landesweiten Vergleich ▪ geringes Steueraufkommen ▪ hohe saisonale Beschäftigungsschwankungen in der Tourismuswirtschaft ▪ starke innerregionale Unterschiede hinsichtlich Arbeitsplatzentwicklung und Arbeitslosigkeit ▪ branchenspezifischer bzw. sektoraler Fachkräftemangel, fehlende qualifizierte Nachwuchskräfte für Ausbildungs- und Arbeitsplätze bei gleichzeitigen Überalterungstendenzen in der Beschäftigungsstruktur
Chancen	**Risiken**
▪ Zunahme von Verflechtungsbeziehungen zwischen der Uecker-Randow-Region und dem metropolitanen Wachstumsraum Stettin durch positive wirtschaftliche Entwicklung Stettins ▪ Stärkung und Sicherung der Unternehmen durch aktive Bestandspflege und Ansiedlung neuer Unternehmen sowie Außenwerbung ▪ Weiterer Beschäftigungsaufbau und Reduzierung der Arbeitslosigkeit im Landkreis zum	▪ Gefahr wachsender struktureller Disparitäten innerhalb des Landkreises (Abwanderung, Arbeitslosigkeit) und Verstärkung heterogener Entwicklungen im Landkreis mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten ▪ Risiko wachsender branchenspezifischer bzw. sektoraler Engpässe bei der Gewinnung von Nachwuchs- und Fachkräften aufgrund demografischer Veränderungen, weiter sinkender Zahl der Schulabgänger, überregionaler Kon-

Entgegenwirken von Abwanderung ▪ Stärkung der Gründungsaktivitäten und der Unterstützungsangebote für Gründungswillige ▪ ländliche Entwicklung durch Veredelung regionsspezifischer agrarischer Roherzeugnisse ▪ regional gebundene Wertschöpfungsketten auf der Basis von regionsspezifischen Produkt- und Prozessinnovationen	kurrenz um „kluge Köpfe“ und kleinbetrieblicher Strukturen mit geringer Sichtbarkeit ▪ drohender technologischer Anschlussverlust aufgrund mangelnder Innovationsfähigkeit, fehlender Fachkräfte, mangelnder Bildungs- und berufsbegleitender Qualifizierungsangebote, fehlender digitaler Infrastruktur ▪ „Regionalitätsfalle“ durch fehlende Internationalisierung ▪ Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der Hafenstandorte durch Engpässe bei den seewärtigen Zufahrten aufgrund ausbleibender Unterhaltungsbaggerungen

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

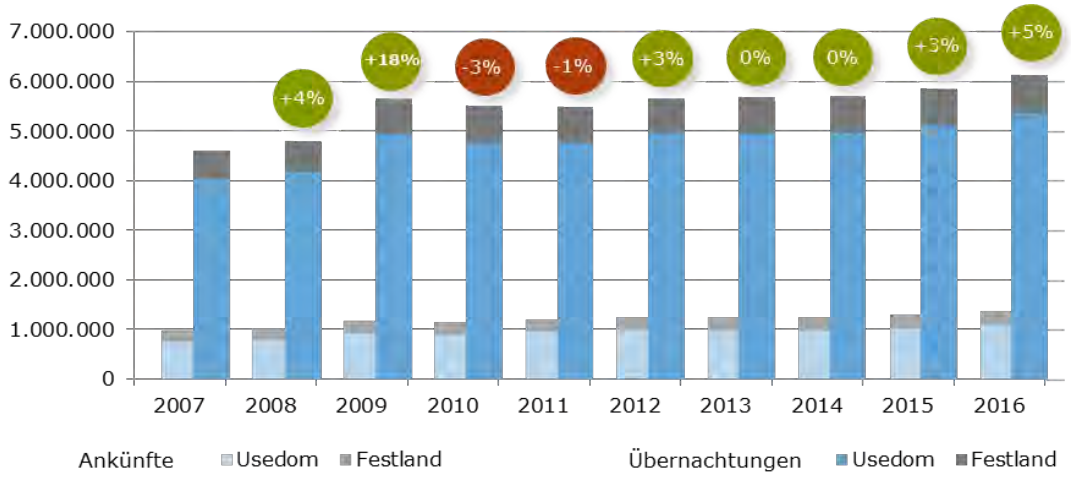
- Schaffung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen, regionale Cluster-/Talentpolitik
- Standortsicherung von Unternehmen
- Fachkräftesicherung und -qualifizierung
- Ausbau der F&E-Infrastruktur in Themenbereichen mit spezifischen Anwendungsbezug zur regionalen Wirtschaft
- Förderung, Weiterentwicklung und nachhaltige Sicherung der Landwirtschaft
- Bereitstellung eines hohen Qualitätsstandards der infrastrukturellen Ausstattung (Verkehr und digitale Infrastruktur)
- Mobilitätssicherung

3.6 Tourismus

Touristische Nachfrage

Die touristische Entwicklung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald lässt sich aufbauend auf den Daten der amtlichen Statistik als positiv beurteilen. In den letzten zehn Jahren stieg die Anzahl der Ankünfte um ca. 41% auf 1,37 Mio. im Jahr 2016. Bei den **Übernachtungen wurde im Jahr 2016 ein Rekord von über 6,1 Mio**. verzeichnet. Insgesamt konnte von 2007 bis 2016 die Zahl der Übernachtungen um 33% gesteigert werden.[202] Deutliche Konzentrationstendenzen bei den Ankünften und Übernachtungen zeigen sich v.a. in den Kommunen an der Ostseeküste auf der Insel Usedom, in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und im Seebad Ueckermünde. Insgesamt verzeichnet die Insel Usedom knapp 79% der Ankünfte und 87% der Übernachtungen im Landkreis. Mit einem Blick auf die ausländischen Gäste zeigt sich noch deutliches Ausbaupotenzial. Im Jahr 2016 entfielen 2,4% aller Ankünfte sowie 1,8% aller Übernachtungen auf ausländische Reisende.[203]

Abb. 45 Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen



© BTE & UmweltPlan 2017, Datenbasis: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017); Hinweis: ab 2009 Werte inklusive Camping, seit Januar 2012 werden alle Beherbergungsbetriebe erhoben, die über mindestens 10 Schlafgelegenheiten (bisher 9 Schlafgelegenheiten) verfügen; Anmerkungen: Prozentzahlen in den Kreisen stellen die Veränderung der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr dar

Die durchschnittliche Verweildauer im Landkreis liegt bei **4,5 Tagen** pro Gast. Dabei zeigen sich regional aber ganz unterschiedliche Werte. So liegt die Verweildauer auf der Insel Usedom bei 4,9 Tagen, während sie in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bei 2,5 Tagen und bspw. in der Hansestadt Anklam nur bei 1,9 Tagen liegt. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe liegt mit durchschnittlich 39,2% über dem Landesdurchschnitt.[204]

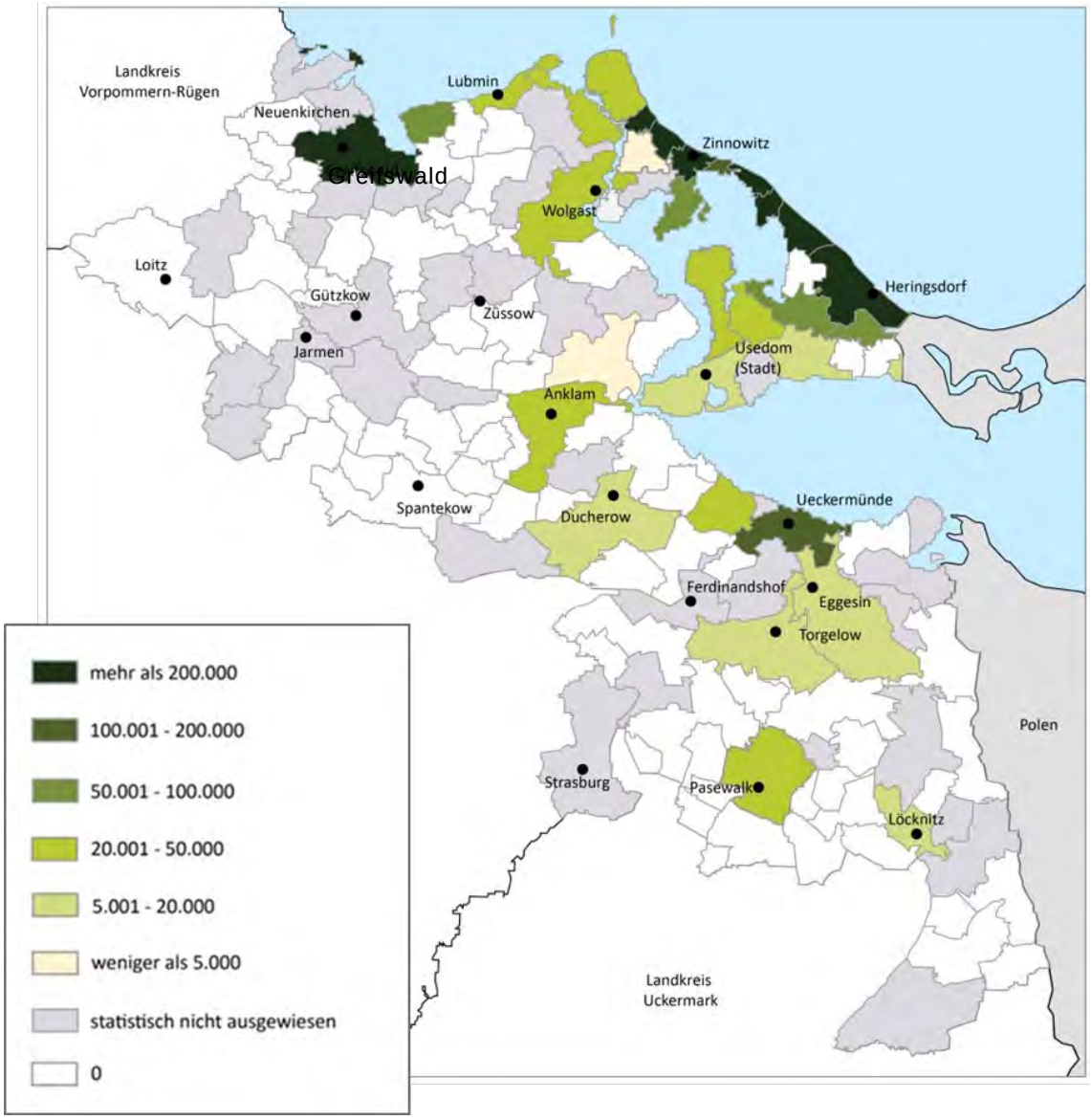
---

202 In der amtlichen Statistik sind die Zahlen der Betriebe unter 10 Betten nicht erfasst und demnach viele private Ferienwohnungsvermieter, die einen erheblichen Anteil im Landkreis einnehmen. Nach einer Untersuchung des Ferienwohnungsmarktes (vgl. Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2013) werden in gesamt Vorpommern (Festland, Insel Usedom und Fischland-Darß-Zingst) geschätzt genauso viele Übernachtungen in nicht-gewerblichen wie in gewerblichen Betrieben getätigt. Die reelen Zahlen der Ankünfte/Übernachtungen liegen somit noch deutlich höher.

203 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2016

204 vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017), Stand 2016

Abb. 46 Übernachtungen in den Gemeinden des Landkreises



© BTE & UmweltPlan 2017; Datenrundlage: StatA M-V 2016

Im Landkreis zeigt sich ein **saisonaler Schwerpunkt** der Gästeübernachtungen von Mai bis September. Spitzenwerte werden während der Sommerferien im Juli und August erreicht.[205] Insgesamt entwickelt sich die Insel Usedom aber zunehmend zu einem Ganzjahresziel, wobei etwa ein Drittel der Ankünfte auf das Winterhalbjahr entfallen. Im Hinblick auf die Saisonalität lassen sich somit insbesondere für die Festlandbereiche noch Potenziale für saisonverlängernde Maßnahmen bzw. die Wintermonate ableiten.

Ergänzend zu den Übernachtungsgästen kommt dem **Tagestourismus** eine große Bedeutung zu. Auch aufgrund der Entfernung zu größeren Metropolen umfasst dieser aber vornehmlich den Urlaubslokalverkehr. Potenziale bestehen durch die Nähe zur Großstadt Stettin.

[205] Gerade Ferienunterkünfte haben sich dieser Ausgangslage angepasst, sodass auch das Bettenangebot im Jahresverlauf stark schwankt.

Das Amt Löcknitz-Penkun und die südlichen Gebiete des Landkreises befinden sich in guter Erreichbarkeit für die Naherholung der polnischen Bevölkerung (bspw. Fahrradtouren, Reiten, Wildniserleben). Im Hinblick auf die touristischen Wirtschaftskräfte und die touristische Nachfrage ist der Landkreis somit **heterogen**. Die Tourismuszentren befinden sich im Wesentlichen auf der Insel Usedom und in den Seebädern, ergänzt um die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und die landschaftlich attraktiven Gebiete der Naturparke. Insgesamt zeigen die Kommunen, touristischen Vereine und Leistungsträger ein hohes Interesse und **Engagement für eine verstärkte touristische Entwicklung des gesamten Kreisgebiets**. So besteht ein Bestreben, eine Verknüpfung der Insel Usedom mit den strukturschwächeren Festlandsbereichen zu fördern, um einerseits die ländlichen Regionen zu stärken und andererseits die Überlastungserscheinungen auf der Insel Usedom zu mindern. Auch die Vernetzung touristischer Akteure auf dem Festland bleibt eine wichtige Aufgabe. Gerade in den ländlichen Bereichen ist der Tourismus weiter entwicklungsfähig und eine fachliche Unterstützung zur Erreichung einer hohen Qualität in der Tourismusbrache erforderlich.

Touristische Themen, Angebote und Qualität

Basierend auf den touristischen Angeboten sowie den Profilierungsthemen in den regionalen Tourismusstrategien ergeben sich thematische und teilräumliche Schwerpunktsetzungen. Während auf der Insel Usedom insbesondere Strand- und Badeurlaub, Wellness- und Gesundheitsurlaub, ergänzt um Aktivitäten auf und am Wasser im Vordergrund stehen, finden Gäste auf dem Festland vor allem Ruhe und Erholung in der Natur, die mit Aktivitäten wie Kanufahren, Radfahren, Wandern, Reiten, Tierbeobachtungen, etc. verknüpft werden können. Städte wie Greifswald, Anklam, Peenemünde, Pasewalk oder Wolgast sowie verschiedene Festspiele bieten zudem einen zusätzlichen kulturellen Rahmen.

- Durch die Lage an der Ostsee besitzt der **Wassertourismus** eine besondere Bedeutung. Entsprechend dem Wassertourismuskonzept des Landes Mecklenburg-Vorpommern spielen auch die Reviere entlang der Flüsse Peene und Uecker eine wichtige Rolle. Das Spektrum der Wasseraktivitäten ist breit und reicht von Wasserwandern (v.a. Kanufahren, Solarbooterlebnis auf der Peene), Segeln[206] und Surfen, Motorboot fahren und Bootscharter, über Fahrgastschifffahrt, bis hin zu wasserbezogenem Tourismus mit Strand- und Badeurlaub, Campingtourismus am Wasser, Strandsport oder maritimem Flair auf Hafenfesten. Ausbaupotenziale liegen insbesondere im Bereich der maritimen Infrastruktur, u.a. Lückenschluss für den maritimen Tourismus an der Außenküste Usedoms, Sicherung und Kapazitätserweiterungen von Häfen (teilweise bereits in Planung oder Umsetzung), Winterliegeplätze für Boote, Vernetzung von Fährhäfen, Qualifizierung und Weiterentwicklung von Wasserwanderrastplätzen.[207] Während bei der Peene v.a. der Lückenschluss und eine Qualifizierung der Angebote im Segment des muskelbetriebenen bzw. umweltfreundlichen Wasserwanderns im Einklang der Interessen von Naturschutz und naturnaher Erholung wichtig sind, geht es bei der Uecker v.a. um eine Vernetzung der Anbieter, der Kombination von wasser- und fahrradtouristischen Angeboten sowie einer entsprechenden (idealerweise mehrsprachigen) Kommunikation der Angebote.[208]

---

[206] Ein besonderes Angebot stellt bspw. der ROLLISEGLER, Deutschlands erster behindertengerechter Großsegler, dar.

[207] vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (Hrsg.) (2017), PLANCO Consulting GmbH (o.J.), vgl. Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. (2012)

[208] vgl. Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2014a)

- Die hervorragende naturräumliche Ausstattung schafft eine gute Basis für einen attraktiven sanften **Naturtourismus**. Besondere Naturraumpotenziale bieten die drei Naturparke „Flusslandschaft Peenetal“, „Am Stettiner Haff“ und „Insel Usedom“. Einer naturangepassten Angebotssicherung und einer bedarfsgerechten Qualifizierung und Weiterentwicklung der Angebote im Einklang der Bedarfe von Naturschutz und Tourismus kommt hier ein besonderes Gewicht zu.[209]
- Naturbezogene Aktivitäten, wie **Radfahren und Wandern**, sind auf einem breit vorhandenen Wegenetz möglich. Im Landkreis finden sich verschiedene überregionale Radwege, ein regionales Radroutennetz und viele zertifizierte Bett+Bike-Betriebe sowie – insbesondere in den Naturparken – ein ausgebautes Wanderwegenetz. Eine Zukunftsaufgabe wird es sein, eine einheitliche Struktur und ein einheitliches Konzept zum Erhalt und zum bedarfsgerechten Ausbau des touristischen Wegenetzes (auch grenzübergreifend) zu schaffen.[210] Dabei geht es zum einen darum, den Erhaltungszustand der Wege zu sichern (Wegequalität, Wegemöblierung etc.). Zum anderen besteht an einigen Standorten ein Bedarf für den Lückenschluss oder Ausbau von Radwegen, um die touristische Wegeinfrastruktur zu verbessern (lückenlose Wegeführung, Vernetzung tourismusrelevanter Routen, Anbindung an Sehenswürdigkeiten und Kulturstandorte bzw. Erschließung neuer Gebiete – bspw. Greifswald und Umgebung sowie Peenetal und Wegeführung des Naturparkweges E9a). Darüber hinaus spielt eine einheitliche touristische Beschilderung eine besondere Rolle.[211]
- Im Landkreis Vorpommern-Greifswald sind 13 **Kur- und Erholungsorte**[212] anerkannt. Mit Ausnahme von Lubmin, dem Seebad Ueckermünde und Mönkebude befinden sich diese an der Außenküste der Insel Usedom.[213] In den prädikatisierten Orten lassen sich besondere **Wellness- und Gesundheitsangebote** nutzen. Gerade auf der Insel Usedom findet sich eine große Dichte an qualifizierten Wellnesshotels mit speziellen Verwöhnangeboten. Hinzu kommen zwei Thermen. Die Usedomer Wellnesstage tragen bereits seit Jahren dazu bei, dieses Thema bei Gästen und Einheimischen bekannt zu machen. Dies spiegelt sich auch in einer Zielstellung des Tourismuskonzeptes der Insel wieder: „**Usedom wird Wellness-Standort Nr. 1 in Deutschland**“.[214] Besonderes Potenzial besteht auch in Kombination mit der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. So können bspw. bestehende medizinische Angebote durch gesundheitstouristische Angebote erweitert werden.

---

209 vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V), Landkreis Vorpommern-Greifswald & Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Hrsg.) (2018); vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) & Landkreis Uecker-Randow (Hrsg.) (2008); vgl. Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommern & Landkreis Ostvorpommern (Hrsg.) (2002)

210 Zur Schaffung eines barrierefreien und inkludierten Radwegenetzes (inkl. Ausschilderung, Maßnahmenentwicklung zur Instandhaltung und Pflege sowie Kartenmaterial) wurde ein Leitprojekt in der LEADER-Strategie der Region „Stettiner Haff“ formuliert. Im Jahr 2017 hat sich darauf aufbauend das Netzwerk „Barrierefreies Radwegenetz“ gegründet. (vgl. Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ 2015)

211 vgl. Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. (2012)

212 Übersicht der Kur- und Erholungsorte im Landkreis – Seeheilbad: Ahlbeck, Bansin; Seeheilbad und Heilbad: Heringsdorf; Seebad: Koserow, Loddin, Lubmin, Ückeritz, Zempin, Zinnowitz; Seebad und Erholungsort: Karlshagen, Trassenheide, Ueckermünde; Erholungsort: Mönkebude.

213 vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2016)

214 vgl. Kohl & Partner (2015)

- Der Landkreis besticht mit einer wertvollen historischen Kulturlandschaft. Das Thema Kultur stellt ein wichtiges verbindendes Element dar. Zukunftsthemen sind eine weitere Sichtbarmachung sowie die Steigerung der Erlebbarkeit und Erlebnisinszenierung.
  - Das kulturelle sowie geistige Zentrum des Landkreises ist die **Universitäts- und Hansestadt Greifswald** mit einem reichen Angebot an kulturellen Veranstaltungen, Museen und Ausstellungen. Hier befinden sich verschiedene Zeugnisse der Geschichte wie z.B. die Ruine des einstigen Klosters Hilda in Eldena oder die Pfarrkirche Sankt Marien, der Dom Sankt Nikolai und die Jacobikirche (Backsteingotik).
  - Dem **kulturellen Erbe** der Region liegt eine sehr lange Nutzung und Besiedlung der Landschaft zugrunde. Es wird durch Spuren aus unterschiedlichsten Epochen sichtbar. Das historische Erbe wird bspw. im frühmittelalterlich-slawischen Museumsdorf **Ukranenland** und im hochmittelalterlichen Castrum Turglowe erlebbar. Zudem liegen verschiedene slawische Burgwälle im Landkreis. Zahlreiche Städte und Orte verfügen über mittelalterliche Kirchen, Altstädte und historische Dorfkerne. Auf den Spuren der Hanse finden sich zahlreiche Kirchen im Stil der **Backsteingotik**. Ebenso lassen sich auf der Pommernkogge als „schwimmendes Museum“ Kenntnisse über die Hansezeit erlangen. Auch Schlösser, **Guts- und Herrenhäuser** sowie Parkanlagen aus verschiedenen Epochen (u.a. Gutshaus Stolpe, Schloss Stolpe, Schloss Ueckermünde) prägen das Bild Vorpommerns. Greifswald ist die Wiege der **norddeutschen Romantik** und Geburtsort des berühmten Malers der Frühromantik Caspar David Friedrich. Ebenso bieten verschiedene Orte im Umfeld Sehenswertes zur Kunst und Literatur der Romantikepoche. In den Kaiserbädern Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf auf der Insel Usedom findet sich eine einmalige **Bäderarchitektur**. Zahlreiche Villen wurden restauriert und sind heute als Hotels oder Appartmenthäuser für Gäste erlebbar. Die Seebrücken laden jährlich tausende Gäste zum Schlendern und Verweilen ein. Ein besonderes kulturelles Gut und Identitätsanker im Bereich Tradition & Brauchtum stellt die traditionelle (Strand)Fischerei dar. Darüber hinaus bietet der Landkreis viele **regionaltypische Elemente** (wie Kirchen, Feldsteinbauten, Fachwerk, reetgedeckte Häuser etc.).
  - Insgesamt lassen sich viele **Museen, Galerien, offene Werkstätten, Theater und weitere Spielstätten** von Einheimischen und Gästen entdecken. Neben den Orten mit überregionaler Anziehungskraft[215] sind dies v.a. viele kleine Einrichtungen und Heimatmuseen. Über das Jahr verteilt finden regelmäßig **Festspiele und Festwochen** statt. Neben den zahlreichen großen Veranstaltungen in Greifswald[216], vernetzen bspw. das Usedomer Musikfestival, die Usedomer Literaturtage sowie die Aktion „Kunst offen“ Anbietern an verschiedenen Standorten. Touristische Events sind dabei nicht nur für Tagesgäste attraktiv, sondern generieren ebenfalls Übernachtungen und ergänzen das freizeitorientierte Angebot für die Region. Aus diesem Grund finden bereits an unterschiedlichen Orten saisonverlängernde ganzjährige Kulturveranstaltungen statt.
- Im Bereich **Tagungstourismus** bestehen in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald sowie auf der Insel Usedom (schwerpunktmäßig im Segment Meetings und Incentives für

---

215 vgl. Kapitel 3.4 Abschnitt Kultur, bspw. Theater Vorpommern in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Vorpommersche Landesbühne Anklam mit ihren Spielstätten, das Pommersche Landesmuseum in Greifswald, das Historisch-Technische Informationszentrum in Peenemünde, das Lilienthal-Museum in der Hansestadt Anklam

216 vgl. Kapitel 3.4 Abschnitt Kultur

Gruppenstärken von 10 bis rund 100 Personen) noch ausschöpfbare Potenziale. Dies umfasst sowohl die Übernachtungs- und Tagungskapazitäten in Greifswald, die Verstetigung des MICE-Netzwerkes auf der Insel Usedom sowie die Produktentwicklung und Vermarktung der Standorte.[217]

- Auf dem Festland spielt **der ländliche Tourismus** mit Werten wie Natürlichkeit und Ursprünglichkeit eine Rolle. So finden sich zahlreiche Reiterhöfe im ehemaligen Landkreis Uecker-Randow. Zudem haben sich im Rahmen des Projektes LandArt attraktive Netzwerke im Riether Winkel zum Thema „Innehalten und Genießen" bzw. Lassaner Winkel zum Thema „Kräuter, Kunst und Himmelsaugen" gebildet.[218] Wichtig wird hier die Fortführung der Netzwerkarbeit ohne Fördermittel sein. Gefragt sind dazu die Partner und Touristiker.[219] Eine noch unzureichende Entwicklung und Vermarktung erfährt das Thema regionaltypische Produkte. Hier besteht insbesondere mit der regionsspezifischen Fischerei (u.a. Fischerdorf Wieck, Fischereidorf Freest) etc. noch Potenzial.[220]
- Zur **sportlichen Betätigung** bestehen, neben den Aktivangeboten Radfahren, Wandern und Wassersport, Möglichkeiten des Golfens, Tennisspielens etc.
- Ergänzend verlaufen **thematische Routen** wie die Vorpommersche Dorfstraße, Teilabschnitte der Schwedenstraße sowie die Europäische Route der Backsteingotik durch den Landkreis, ebenso wie der Jakobsweg Via Baltica (Pilgerweg).

Exkurs Jugendtourismus: Für Jugendgruppenreisen bieten verschiedene Angebote eine hohe Qualität und besondere pädagogische Schwerpunkte. Zu nennen sind bspw. ZERUM Ueckermünde, Ukranenland Torgelow, Haus Wildtierland – Schullandheim Gehren, Jugendbegegnungsstätte Plöwen, Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm, Maritimes Jugenddorf Wieck, Schawi Sport- und Jugendhotel Lubmin sowie die DJH-Jugendherbergen an den Standorten Greifswald, Murchin, Heringsdorf und Ueckermünde. Potenziale lassen sich in den Bereichen Koordinierung/Vernetzung von Freizeit- und Bildungsangeboten sowie regionale/überregionale Vermarktung aufzeigen.[221]

Unter Berücksichtigung aktueller Trends im Tourismus sind Qualität, Zielgruppen- und Erlebnisorientierung sowie Buchbarkeit von großer Bedeutung für die weitere Tourismusentwicklung.

- **Qualitativ, bequem und sicher**: Durch einen erhöhten Qualitätsanspruch gewinnen Service/Willkommenskultur und Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Sicherheit betrifft dabei auch reibungslose Reiseabläufe sowie Transparenz und Produktsicherheit am unübersichtlichen Markt an Angeboten. Gerade bei den Serviceketten (Information, Buchung, Anreise, Aufenthalt, Abreise, Nachbereitung etc.) sowie beim Siegel ServiceQualität Deutschland besteht noch viel Entwicklungsspielraum. Im Vergleich dazu ist

217 vgl. dwif-Consulting GmbH (2016), vgl. Kohl & Partner (2015)

218 vgl. Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg.) (2014)

219 vgl. dwif-Consulting GmbH & DIW Econ GmbH (2016)

220 vgl. Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. (2012)

221 vgl. Stellungnahme Stadtjugendring Greifswald e.V./Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V. (2018)

der Landkreis im Bereich Klassifizierungen/Zertifizierungen - insbesondere Sterneklassifizierung von Hotels und Ferienwohnungen/-häusern - vergleichsweise gut aufgestellt.

- **Erlebnisreich**: Das „Erleben“ spielt bei fast allen Zielgruppen eine zentrale Rolle, seien es Naturerlebnisse, kulturelle Angebote oder besondere Events. Eine Kombination unterschiedlicher Angebote sowie thematische Inszenierungen werden kontinuierlich wichtiger. Entscheidend ist vor diesem Hintergrund auch die Sensibilisierung der touristischen Akteure zum Thema Innovationen.
- **Digital**: Reiseentscheidungen werden kurzfristiger getroffen und die Gäste erwarten eine schnelle Verfügbarkeit von Informationen. Im Bereich der Kommunikation (in deutscher Sprache) ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald gut aufgestellt. Zusätzlich muss aber auch die Onlinebuchbarkeit von Einzelbausteinen und touristischen Produkten gesteigert werden.
- **Zielgruppengerecht**: Um die eigenen Gäste nicht nur zufriedenzustellen sondern zu begeistern sowie die begrenzten Ressourcen (Zeit, Personal, Finanzen) effizienter einzusetzen, ist es wichtig, die erfolgsversprechenden Gästesegmente zu bestimmen und zielgruppengerechte Angebote und Produkte anzubieten. Im Kommunikations- & Markenkonzept 2022 Mecklenburg-Vorpommern sind die Zielgruppen Aktive/Sportive, Familien, Genießer und Erlebnisorientierte benannt.[222] Optimierungsbedarfe bestehen bei zielgruppengerechten Angebotsgestaltung im Bereich Barrierefreiheit, für Ältere und für Familien/Kinder sowie bei der Kommunikation.[223] Wichtig sind hier auch ganzjährige touristische Angebote bzw. saisonverlängernde Angebote und Schlechtwetterangebote. Die neue Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern fasst die Zielgruppen für eine in die Zukunft gerichtete Entwicklung des Tourismus weiter. Zielgruppen tourismusbezogener Maßnahmen sind daher nicht nur wie bisher die Besucher, sondern ebenso die Bewohner, die Betriebe und die Beschäftigten.[224]

Touristische Organisation und Kommunikation

Zur Vernetzung und Bündelung der Marketingaktivitäten ist die touristische Struktur entsprechend dem Drei-Ebenen-Modell gegliedert. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern, den regionalen Tourismusverbänden Vorpommern und Insel Usedom/Usedom Tourismus GmbH sowie den lokalen Tourismusvereinen, Marketinggesellschaften, Kurverwaltungen und Leistungsträgern.

Die wassertouristischen Besonderheiten der Gebiete Uecker-Randow & Stettiner Haff sowie Peene & Seen der Mecklenburgischen Schweiz werden auch unter der Marke „Das blaue Paradies“ vermarktet. Hier erfolgt eine enge Kooperation der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin und der jeweiligen Partner. Grenzüberschreitende Angebote mit Polen werden im POMERANIA Erlebnisnetzwerk kommuniziert. Zudem besteht eine Kooperation des Tourismusverbandes Vorpommern mit dem Tourismusverband Westpommern im Rahmen der „Vorpommerschen Flusslandschaft“. Auch in der South Baltic Förderregion erfolgt eine Zusammenarbeit im Rahmen laufender Projekte und Partnerschaften (bspw. Segeltourismus = South Coast Baltic; Guts- und Herrenhäuser = South Baltic Manors). Ergänzend finden sich verschiedenste lokale touristische Netzwerke, bspw. im Rahmen des

[222] vgl. Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (o.J.)

[223] vgl. Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. (2012)

[224] vgl. dwif-Consulting GmbH (2018)

Erlebnispasses Usedom und UsedomRad, der LandArt Netzwerke im Riether bzw. Lassaner Winkel oder im Rahmen verschiedener Produktkooperationen u.a. in der Flusslandschaft Peenetal wieder.

Für die Kommunikation der Region Vorpommern wird mit einem einheitlichen Kommunikationsdesign mit Logo gearbeitet, angelehnt an das Corporate Design des Landes. Auch für Usedom besteht ein Logo und Corporate Design. Beide werden jedoch noch nicht konsequent einheitlich angewandt. Neben den klassischen Informationsmaterialien werde moderne, ansprechende Webpräsenzen der zwei Tourismusverbände, inkl. Buchungsmöglichkeiten für Unterkünfte (beide), Arrangements (Insel Usedom) sowie responsive Design (beide) geboten. Für Usedom ist eine App vorhanden. Zusätzlich werden verschiedene Social Media Kanäle bedient.

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

Planerisch benannte Vorbehaltsgebiete Tourismus sind in Schwerpunkträume und Entwicklungsräume differenziert. Die Regionalen Raumentwicklungsprogramme konkretisieren diese für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Als Tourismusschwerpunktraum ist die Außenküste der Insel Usedom von Karlshagen bis Heringsdorf eingestuft. Zu den Tourismusentwicklungsräumen gehören die am Achterwasser und am Haff gelegenen Gemeinden der Insel Usedom, die festlandsseitig gelegenen Gemeinden entlang der Boddengewässer, des Achterwassers, des Stettiner Haffs und des Peenestroms sowie die Gemeinden entlang der Peene, der Brohmer Berge, der Ueckermünder Heide und der Penkuner Seenlandschaft. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist sowohl Tourismusentwicklungsraum sowie Schwerpunkt des Kultur- und Städtetourismus.[225] Im Rahmen der Aufstellung des Landesraumentwicklungsprogramms Mecklenburg-Vorpommern (2016) wurden neue Bedingungen für die Festlegung von Schwerpunkträumen Tourismus benannt, die es zu diskutieren bedarf[226]: „Tourismusschwerpunkträume sind dabei die Räume, die sich innerhalb einer Gemeinde oder eines Erholungsgebietes durch eine überdurchschnittlich hohe touristische Nachfrage und ein überdurchschnittlich hohes touristisches Angebot auszeichnen und in denen eine gezielte raumordnerische Steuerung der Entwicklung notwendig ist. In diesen Gebieten sollen die Belange des Tourismus nicht durch andere Nutzungen beeinträchtigt werden.“[227]

Das Thema Tourismus ist ein zentrales wirtschaftliches Standbein im Landkreis und findet sich in vielen Studien und Konzepten wieder. Rahmengebend für die freizeitorientierte und touristische Entwicklung sind die bestehenden Konzeptionen zum Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern (insbesondere Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern, Landeswassertourismuskonzept Seen- und Flusslandschaft Mecklenburg-Vorpommern), zum Tourismus in der Reiseregion Vorpommern und auf der Insel Usedom (Themen- und Zielgruppenpositionierung des Tourismusverbandes Vorpommern für das Vorpommersche Festland, Fortschreibung Tourismuskonzept „Insel Usedom“, Arbeitspapier zum Potenzial des Tourismus im Landkreis Vorpommern-Greifswald) sowie ausgewählten Aspekten des Landkreises (z.B. Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen an der Ostseeküste der Pla-

---

225 vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010); vgl. Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

226 vgl. Stellungnahme Energieministerium/Landkreis Vorpommern-Greifswald Sachgebiet Breitband

227 vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern, S. 61.

nungsregion Vorpommern). Darüber hinaus spielen zahlreiche weitere lokale und regionale Konzeptionen eine Rolle (Fortschreibung der Tourismuskonzeption für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Region, Tourismuskonzept Lubmin u.v.w.). Auch andere thematische Konzepte tangieren den Tourismus (wie bspw. der Raumordnerische Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern, die Naturparkpläne sowie ISEKS der Städte im Landkreis) und wägen die verschiedensten Bedarfe gegeneinander ab. Die Konzepte formulieren die zentralen Strategien und Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Tourismus in den verschiedenen Themenfeldern.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 47 SWOT Tourismus

Stärken	Schwächen

▪ positive Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen in den vergangenen 10 Jahren
▪ hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste
▪ hohe Bekanntheit und hoher Sympathiewert der Insel Usedom als wichtige Tourismusregion
▪ Vorhandensein differenzierter Übernachtungsangebote nach Beherbergungsart und Sterneklassifizierung
▪ attraktive Lage an der Ostsee und vielfältige Landschaft (Seen und Flüsse, besondere Naturlandschaften) als gute Voraussetzung für den Tourismus
▪ vielfältige touristische Angebote
  ▪ Baden/Wasseraktivitäten
  ▪ Natur- und Aktivtourismus
  ▪ Wellness und Gesundheit
  ▪ Kulturerbe, Städte, Events
  ▪ Tagungstourismus
▪ Fahrradverleihsystem UsedomRad als gutes Beispiel für die Verkehrsentlastung und als vernetzendes Angebot
▪ modernes Tourismusmarketing
	▪ regional sehr unterschiedliche Nachfrage im Übernachtungstourismus (Ostseeküste der Insel Usedom vs. ländliche Räume des vorpommerschen Festlandes)
	▪ starke Saisonalität
	▪ Erhaltungs- und Ausbaubedarfe im touristischen Wegenetz, Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz, einheitliche touristische Beschilderung
	▪ Lücken und Qualifizierungsbedarfe bei der touristischen Basisinfrastruktur
	▪ unzureichende Schlechtwetterangebote, Ganzjahresangebote
	▪ barrierefreie Angebote ausbaubar
	▪ altersgerechte Angebote für Ältere ausbaubar
	▪ familiengerechte Angebote ausbaubar
	▪ bisher wenig Ausrichtung auf internationale Gäste
	▪ ausbaufähige Vernetzung der touristischen Akteure
	▪ geringe Nutzung neuer Medien und mobiler Angebote (auch durch Herausforderungen in der flächendeckenden Breitbandversorgung (Mobilfunknetz, WLAN-Hotspots))

Chancen	**Risiken**
▪ steigende Zahlen im Inlandstourismus sowie besondere Bedeutung des Tagestourismus ▪ flächendeckende Qualität der Angebote ▪ Familien und Personen 50+ als interessante Zielgruppen ▪ Barrierefreiheit und E-Mobilität ▪ kreative Übernachtungsmöglichkeiten ▪ touristische Winterangebote zur Steigerung der Auslastung der Betriebe ▪ Aktiv-, Natur- und Landtourismus in küstenfernen Gebieten sowie neue Kultursegmente ▪ vernetzte Tickets (u.a. UsedomErleben) ▪ moderne Kommunikation (Mobile Systeme, Self-service-Infoscreens etc.) ▪ Produktentwicklung und Buchbarkeit von Angeboten auf dem Festland des Landkreises ▪ umweltschonender Tourismus als Mehrwert	▪ Rückgang nutzbarer Fördermittel für Tourismus ▪ Zunahme der nationalen und internationalen Konkurrenz ▪ Probleme bei mittel- und langfristiger Finanzierungssicherheit von Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten in Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Vereinen aufgrund der angespannten Haushaltslage von Kommunen und des Landkreises ▪ Zielkonflikte zwischen Tourismus, Naturschutz, Landwirtschaft und Infrastrukturentwicklungen ▪ Sprachbarriere im Umgang mit ausländischen Gästen ▪ Verlust von Synergieeffekten und erhöhter Wirksamkeit durch Konzentration auf Einzelentwicklungen (im Inland) und geringe Vernetzung/Kooperationsaktivitäten

Chancen	Risiken
▪ Änderung der Regelungen zu Kur- und Fremdenverkehrsabgaben in Mecklenburg-Vorpommern zur stärkeren Beteiligung der Profiteure an der Finanzierung der touristischen Infrastruktur	▪ zunehmende Extremwettereignisse (bspw. Gefährdung der küstennahen Bebauung bei Sturmfluten)

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

- Priorisierung eines sanften und nachhaltigen Tourismus (Qualität vor Quantität)
- Optimierung des Freizeitwegenetzes (insbesondere Rad-, Wander- und Reitwege)
- Weitere Qualifizierung und zielgruppengerechte Verdichtung der touristischen Basisinfrastruktur, inkl. Ausbau der Serviceangebote, Umsetzung von Barrierefreiheit
- Weiterentwicklung touristischer Angebote durch konsequente Zielgruppenorientierung in der touristischen Produktentwicklung und Etablierung von ganzjährigen und saisonverlängernden sowie wetterunabhängigen Angeboten
- Fokussierung auf das Thema Qualität und Service
- Steigerung der Internationalität im Tourismus
- Stärkung der weiteren Vernetzung der Anbieter und Angebote
- Herausstellung des regionalen Charakters in der Angebotsstruktur (Leitprodukte)
- Steigerung der Online-Buchbarkeit touristischer Produkte sowie Nutzung neuer Medien

3.7 Umwelt und Natur

Natur- und Landschaftsräume

Das Zusammenspiel stabiler Landschaftsmerkmale (z.B. Geologie, Böden, Relief) und klimatischer Einflüsse definiert für Mecklenburg-Vorpommern eine hierarchisch aufgebaute naturräumliche Gliederung, in die sich der Landkreis folgendermaßen einordnet.

Abb. 48 Naturräumliche Gliederung des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Landschaftszone		Großlandschaft		Landschaftseinheit	
Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name
0a	Beltsee	0b0	Innere Seegewässer der Arkonasee	0b04	Greifswalder Bodden
				0b05	Peenestrom und Achterwasser
				0b06	Kleines Haff als Teil des Stettiner Haffs
1	Ostseeküstenland	12	Nördliches Insel- und Boddenland	123	Südliches Greifswalder Boddenland
		13	Usedomer Hügel- und Boddenland	130	Insel Usedom
				131	Peenestromland
				132	Achterland
				133	Land am Kleinen Haff
2	Vorpommersches Flachland	20	Vorpommersche Lehmplatten	200	Lehmplatten nördlich der Peene
				201	Lehmplatten südlich der Peene
				202	Grenztal und Peenetal
		22	Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft	220	Friedländer Große Wiese
				221	Ueckermünder Heide
3	Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte	33	Uckermärkisches Hügelland	330	Kuppiges Uckermärkisches Lehmgebiet
				331	Ueckertal
				332	Randowtal

Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2009)

Den größten Flächenanteil des Landkreises nehmen die weiten und ebenen bis flachwelligen **Grundmoränenplatten des Vorpommerschen Flachlandes** ein, die aufgrund der lehmig-sandigen bzw. reicheren Böden einer ackerbaulichen Nutzung unterliegen. Durch die großen Gutswirtschaften früherer Zeit und den seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts betriebenen intensiven Ackerbau bestimmen große und z.T. strukturarme Ackerschläge das Landschaftsbild. Zu den wenigen gliedernden und belebenden Landschaftselementen dieser ackergeprägten Landschaft zählen eingestreute Kleingewässer und Feuchtsenken, rinnenförmige Flusstäler sowie vereinzelte Waldgebiete. In den Binnenniederungen finden Grünlandnutzungen vorwiegend auf entwässerten Niedermoorböden statt, wie im Bereich des Beckens der „Friedländer Großen Wiese“ oder im Bereich des Randowbruchs sowie teilweise auch entlang des Peenetals.

Im Ostteil des Landkreises bzw. südlich des Kleinen Haffs werden die Grundmoränen des Vorpommerschen Flachlandes von der **Ueckermünder Heide** überzogen, die landschaftsmorphologisch den größten spätglazialen Eisstausee und das größte Binnendünnengebiet im

deutschen Jungmoränengebiet darstellt[228]. Auf den überwiegend nährstoffarmen Sandböden des eiszeitlichen „Haffstausees“ dominieren ausgedehnte Nadelwälder. Im Ostteil der Ueckermünder Heide kommen auch Misch- und Laubwälder vor. Insgesamt bildet die Ueckermünder Heide das größte zusammenhängende Waldgebiet Vorpommerns und damit einen Kontrast zur ansonsten überwiegend waldarmen Agrarlandschaft des Landkreises Vorpommern-Greifswald. In den militärischen Übungsgebieten östlich von Torgelow sind offengehaltene Heideflächen und Magerrasen zu finden. Aufgrund der großflächigen Wälder ist die Forstwirtschaft die vorherrschende Nutzung. Nur auf verhältnismäßig kleinen Flächen im Umkreis einiger Ortschaften wird auch Ackerbau betrieben. Teilbereiche der Ueckermünder Heide unterliegen als Truppenübungsplatz der militärischen Nutzung.

Im äußersten Süden des Landkreises gehen die Grundmöränenplatten des Rücklandes der Mecklenburgischen Seenplatte in die Endmoränen des Pommerschen Stadiums über, die mit den Stauchendmoränen der Brohmer Berge zwischen Jatznick und Wittenborn (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) ihre markanteste Ausprägung erhalten. Zwischen den Flusstalzügen von Uecker und Randow erstrecken sich die flachwelligen Lehmplatten des **Uckermärkischen Hügellandes**. Die relativ ertragreichen Böden begünstigen die ackerbauliche Nutzung auf großflächigen Ackerschlägen. Eine Gliederung erfährt das ackergeprägte Landschaftsbild durch zahlreiche kleinräumige und für die eiszeitliche Entstehung typische Geländeformen wie Sölle, Oser, Kames und Drumlins, die ein abwechslungsreiches Landschaftsmosaik bilden.

Die **Landschaftszone des Ostseeküstenlandes** nimmt den Küstensaum des Landkreises ein und bildet einen vielgestaltigen Küstenbereich mit einem Wechsel von Landflächen und Küstengewässern sowie einem abwechslungsreichen Küstenhinterland. Kennzeichnend für das Ostseeküstenland sind die besonderen geomorphologischen und hydrogeologischen Verhältnisse infolge der Küstenausgleichsprozesse im unmittelbaren Grenzraum zwischen Land und Meer sowie der ausgleichende Klimaeinfluss der Ostsee. Das Ostseeküstenland umfasst im Landkreis Vorpommern-Greifswald die gesamte Insel Usedom, den Greifswalder Raum einschließlich der Inseln Riems und Koos, den Lubminer Raum zwischen Dänischer Wiek und Peenestrom, den Lassaner Raum entlang des Peenestroms und das Gebiet um das Anklamer Stadtbruch am Kleinen Haff.

Landschaftsprägend für den Landkreis Vorpommern-Greifswald sind die Flüsse **Peene, Uecker und Ryck**, die innerhalb von glazialen Abflussrinnen der letzten Eiszeit verlaufen und ihre Charakteristik durch ein sehr geringes Gefälle erhalten. Hierdurch kommt es bei erhöhten Wasserständen der vorgelagerten Bodden und entsprechenden meteorologischen Voraussetzungen häufig zu einem Rückstau der Unterläufe (sog. Ostseerückstau). Kleinere Flüsse wie Ziese, Zarow und Schwinge können ebenfalls von Rückstauerscheinungen betroffen sein. **Der längste Fluss des Landkreises Vorpommern-Greifswald** ist die Peene, die ein Einzugsgebiet von 5.127 km² entwässert. Sie nimmt ihren Ursprung am Kummerower See (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) als Zusammenfluss von Ost-, West- und Teterower Peene. Anschließend legt sie in gewundenem und trägem Lauf 86 km bis zur Mündung zurück. Östlich von Anklam mündet die Peene in einem weitgeöffneten vermoorten Flussbett in den Peenestrom, der einen Teil des Mündungsdeltas der Oder bildet. Die Uecker entwässert ein Einzugsgebiet von 2.440 km² und mündet im Seebad Ueckermünde in das Stettiner Haff. Der Hauptzufluss der Uecker ist die bei Eggesin einmündende Randow, die ein Einzugsgebiet von 668 km² entwässert. Während Uecker und Randow in weiten Flussab-

[228] vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2008)

schnitten ausgebaut und durch Stauanlagen reguliert sind, weist die Peene fast durchgängig natürliche und unverbaute Strukturen auf. Nur kleine Flussabschnitte sind begradigt und lediglich in städtischen Bereichen finden sich Uferbefestigungen. Diffuse Nährstoffeinträge aus weitgehend drainierten und überwiegend sehr intensiv bewirtschafteten Ackerflächen verursachen weiterhin hohe Nährstoffbelastungen vieler Gewässerabschnitte, wenngleich sich die Gesamtsituation der Gewässerbelastungen durch direkte Stoffeinträge spürbar verbessert hat.

Hinsichtlich der **Hochwassergefährdung** der küstennahen Regionen (Ostsee, Haff bzw. Boddenküsten) und Uferbereiche von Fließgewässern sind im Rahmen der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie – HWRM-RL – Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten erstellen worden. In den Hochwassergefahrenkarten sind das Ausmaß der Überflutung sowie die zugehörigen Wassertiefen dargestellt. Die Hochwasserrisikokarten bilden die potenziellen Hochwasserschäden für die drei Szenarien

- Hochwasser mit hoher Wahrscheinlichkeit
- Hochwasser mit mittlerer Wahrscheinlichkeit
- Hochwasser mit niedriger Wahrscheinlichkeit ab.

Ferner enthalten die Hochwasserrisikokarten u.a. Angaben zur Anzahl potenziell betroffener Einwohner, zu den negativen Folgen für wirtschaftliche Tätigkeiten, zur Gefahr durch Anlagen mit hohem Schadstoffpotenzial für die Umwelt (IVU-Anlagen) sowie zu potenziell betroffenen Schutzgebieten (z.B. Trinkwasserschutz- und Natura 2000-Gebiete).

Am 30. Juli 2018 trat die Verordnung über die Festsetzung der Überschwemmungsgebiete im Risikogebiet Uecker des Landes Mecklenburg-Vorpommern (ÜSGUeckerVO M-V) im Bereich Torgelow in Kraft. Die Festsetzung dient der Vorsorge und dem Schutz vor hochwasserbedingten Schäden sowie der Regelung vorhandener und künftiger Flächennutzungen. Mit der räumlichen Abgrenzung der Überschwemmungsgebiete (Flächen, die statistisch alle 100 Jahre einmal infolge von Hochwasser überflutet werden können) von nicht gefährdeten Bereichen wird Städten und Gemeinden sowie Dritten die notwendige Planungssicherheit für die kommunale Bauleitplanung oder sonstige Vorhaben gegeben.

Im Rahmen des **Küstenschutzes** werden große Anstrengungen unternommen, um den Sturmflutschutz an den inneren und äußeren Küstengewässern des Landkreises Vorpommern-Greifswald zu verbessern. Genannt sei hier u.a. der Bau der Sturmflutschutzanlagen Greifswald im Bereich der Ryckmündung mit dem Sperrwerk, das bei Sturmflutgefahr den Ryck abriegeln kann und in Verbindung mit Deichen und Geländeerhöhungen den Schutz der Universitäts- und Hansestadt Greifswald übernimmt. Die Mittelfristplanung aller investiven Küstenschutzmaßnahmen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Jahre 2014-2020 ist im Jahr 2013 erschienenen Heft 4-3/2013 „Geplante Küstenschutzmaßnahmen“ des Regelwerks „Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern" dargestellt (s. nachfolgende Abbildung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald). Obwohl das Land erhebliche Anstrengungen bei der Realisierung dieser Maßnahmen unternommen hat, werden nicht alle dort für den Landkreis Vorpommern-Greifswald geplanten Maßnahmen bis zum Jahr 2020 umgesetzt werden können. Einer der Schwerpunkte wird voraussichtlich bis zum Jahr 2025 die Realisierung des Sturmflutschutzes für Nord-Usedom sein[229].

[229] vgl. StALU Vorpommern, im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange zur Erarbeitung des IREK für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Die Flusstäler werden von **Flusstalmooren bzw. Niedermooren** geprägt, von denen das Peenetal mit einer Fläche von ca. 20.000 ha eines der größten geschlossenen und zusammenhängenden Niedermoorgebiete Mittel- und Westeuropas ist. Vermoorte Areale und Feuchtlebensräume haben im Landkreis Vorpommern-Greifswald eine noch vergleichsweise weite Verbreitung (u.a. Küstenüberflutungsmoore, Flusstalmoore), obgleich sie in vielen Bereichen durch Komplexmeliorationen und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung stark geschädigt sowie teilweise zerstört worden sind (u.a. das Niedermoorbecken der Friedländer Großen Wiese). Renaturierungsmaßnahmen und hydrologische Moorsanierungen haben weitere Moorverluste verhindern können, darunter das von 1992 bis 2009 durchgeführte Naturschutzgroßprojekt „Peenetal-/Peene-Haff-Moor“, welches zu den größten Naturschutzprojekten Deutschlands gehört und zur Umsetzung Renaturierungs- und Vernässungsmaßnahmen sowie hydrologischer Moorsanierungen führte.

Eine besondere Qualität des Landkreises sind die großräumigen **unzerschnittenen, verkehrs- und störungsarmen Räume**, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen und Voraussetzung für deren Überleben sind.

Zu den naturschutzfachlich besonders wertvollen und artenreichen **Lebensräumen** im Landkreis gehören u.a.[230]

- die Küstengewässer des (Greifswalder) Boddens und (Stettiner) Haffs,
- naturnahe Küstenlebensräume mit einer natürlichen Küstendynamik und natürlichen Sukzessionsprozessen[231] (u.a. Brackwasserröhrichte, Spülsäume, Steilküsten und Dünen) sowie halbnatürliche, extensiv genutzte Küstenlebensräume (Salzwiesen),
- naturnahe Moore wie u.a. die Küstenüberflutungsmoore und die auf diesen aufgewachsenen Regenmoore (Anklamer Stadtbruch) sowie die Flusstalmoore,
- extensiv genutzte Feucht- und Nasswiesen,
- naturnahe, unverbaute Fließgewässer sowie naturnahe Seen mit natürlichen Nährstoffverhältnissen,
- extensiv genutzte Trocken- und Magerstandorte, Trittsteinbiotope in der Agrarlandschaft (z.B. Kleingewässer, naturnahe Feldgehölze, Feldhecken) sowie
- naturnahe, strukturreiche Wälder.

Mit dem Greifswalder Bodden, der Nordspitze Usedoms, dem Peenetal mit Zuflüssen, dem Peeneunterlauf, dem Peenestrom, dem Achterwasser und dem Kleinen Haff mit seinen angrenzenden Verlandungsbereichen, den Wäldern um Greifswald, der Uecker von Torgelow bis zur Mündung, dem Ostusedomer Hügelland, den Dünenwäldern östlich von Ahlbeck, dem Ahlbecker Seegrund und Eggesiner Seen sowie der Wald- und Kleingewässerlandschaft Brohmer Berge liegen zahlreiche Schwerpunktbereiche des landesweiten Biotopverbunds im Landkreis Vorpommern-Greifswald[232].

---

230 vgl. im Detail Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2009), Kapitel II.2.1 und Karte I

231 In der Ökologie versteht man unter Sukzession die zeitliche Abfolge von Lebensgemeinschaften (Pflanzen, Tiere oder Pilz) an einem Standort.

232 vgl. im Detail Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2009), Kapitel III.2.1 und Karte II

Schutzgebiete

Um den unterschiedlichen Schutzansprüchen von Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen Rechnung zu tragen sowie die vielfältige naturräumliche Ausstattung und biologische Vielfalt zu erhalten, wurden mehrere Schutzgebiete nach internationalem oder nationalem Naturschutzrecht festgesetzt und entsprechende Maßnahmen festgelegt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl und Flächengröße der unterschiedlichen Schutzgebietskategorien mit ihren Flächenanteilen am Landkreis Vorpommern-Greifswald. Dabei ist zu beachten, dass sich die Schutzgebietskategorien teilweise überlagern.

Abb. 49 Flächen mit Schutzgebietsstatus im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Gebietskategorie/Standorte	Anzahl	Fläche (ha)	Flächenanteil am LK VG (%)
Europäisches Vogelschutzgebiet	17	95.057	24,09
FFH-Gebiet	44	57.356	14,53
Naturschutzgebiet	46	21.248	5,38
Landschaftsschutzgebiet	15	98.580	24,98

Quelle: Landkreis Vorpommern Greifswald (2016f)

Im Landkreis befinden sich mit dem Naturpark „Insel Usedom“, dem Naturpark „Am Stettiner Haff“ und dem Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“ drei ausgewiesene Naturparke.

Abb. 50 Merkmale der Naturparke im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Naturpark	Fläche in km²			Merkmal
	Insgesamt	Wald	Wasser	
Insel Usedom	590	92	258	Insellandschaft, wichtiger Rast-, Mauser- und Nahrungsplatz für Wasser- und Watvögel
Am Stettiner Haff	537	265	17	unverbaute Haffküste, weite Waldkomplexe der Ueckermünder Heide, Brohmer Berge
Flusslandschaft Peenetal	334	43	23	unverbaute, nicht stauregulierte Flusslandschaft mit einem der größten und besterhaltenen Flusstalmoorsysteme des mitteleuropäischen Tieflandes; größter Ursprünglichkeitsgrad aller norddeutschen Flusstäler

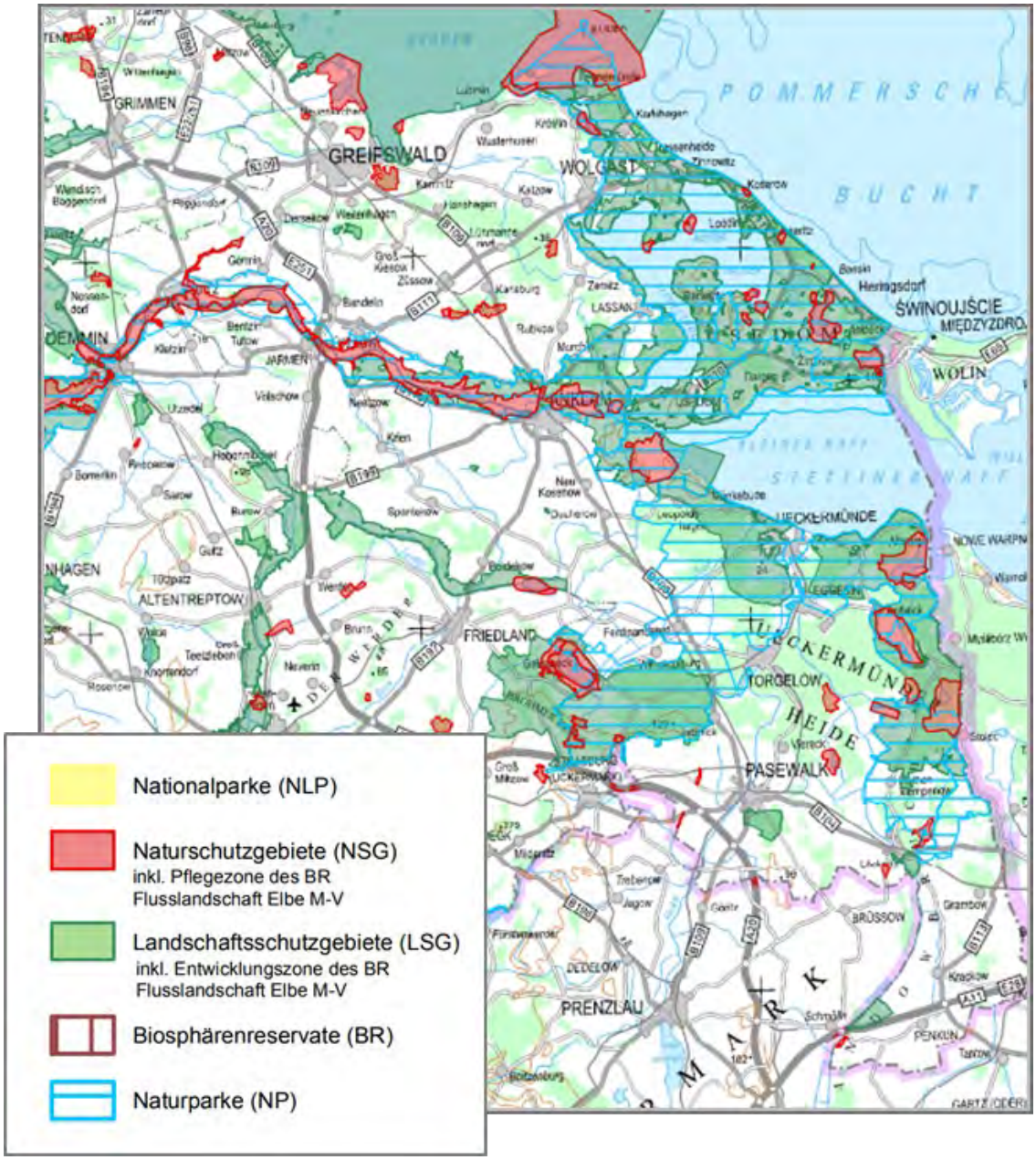
Quelle: BTE & UmweltPlan 2017

Die Voraussetzungen für die Erklärung zum Naturpark und die Aufgaben der Naturparke regelt § 27 des Bundesnaturschutzgesetzes. Die drei im Landkreis festgesetzten Naturparke[233] repräsentieren auf einer Gesamtfläche von rund 1.461 ha (ca. 40% der Landkreisfläche) großräumige, historisch gewachsene Kulturlandschaften, die zum überwiegenden Teil als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. In ihnen sollen modellhaft die wirtschaftlichen Interessen, das Erholungsbedürfnis des Menschen und die Belange des Naturschutzes in Einklang gebracht werden (Nachhaltigkeitsansatz). Die durch Landesverordnung festgesetzten Naturparke werden entsprechend § 14 (2) des Naturschutzausführungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommern (NatschAG M-V) in gemeinsamer Trägerschaft durch das Land und die beteiligten Landkreise verwaltet. Der im Jahr 2011 festgesetzte Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“ ist der jüngste Naturpark in Mecklenburg-Vorpommern. Zuvor erfolgte

[233] Naturpark Flusslandschaft Peenetal mit Flächenanteilen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

in dem Gebiet des Naturparks von 1992 bis 2009 die Umsetzung des Naturschutzgroßprojektes „Peenetal-/Peene-Haff-Moor“.

Abb. 51 Naturschutzflächen



© Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2015). Kartengrundlage: © GeoBasis-DE/M-V; CC-BY 3.0; Topographie: UEK 750, Ausgabe 04/2015

Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien

*Die wesentliche Fachgrundlage des Naturschutzes mit räumlichem Bezug zum Landkreis sind die Gutachtlichen Landschaftsrahmenpläne (**GLRP**) der Planungsregionen Vorpommern und Mecklenburgischen Seenplatte. Diese stellen u.a. den vorhandenen und zu erwartenden Zustand von Natur und Landschaft sowie die Erfordernisse und Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft dar. Die GLRP sind Grundlage für das*

abgestimmte Handeln der Naturschutzbehörden und Fachgrundlage für die Ausgestaltung von Förderprogrammen. Ferner sind die Inhalte der GLRP in den Maßnahmen, Planungen und Verwaltungsverfahren anderer Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Stellen, soweit sich deren Entscheidung auf Natur und Landschaft im Planungsraum auswirken können, nach Maßgabe der dafür geltenden Vorschriften des Rechts der Raumordnung und Landesplanung zu beachten, wenn sie als Ziele der Raumordnung und Landesplanung in die Raumentwicklungsprogramme eingefügt sind. Sie sind zu berücksichtigen, wenn sie als Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung in die Raumentwicklungsprogramme eingefügt sind oder wenn sie als in der Aufstellung befindliche Ziele der Raumordnung und Landesplanung als sonstiges Erfordernisse der Raumordnung gelten. Im Übrigen sind die raumbedeutsamen Inhalte der Gutachtlichen Landschaftsplanung zu berücksichtigen.

Der abgestimmten und nachhaltigen Entwicklung der Naturparke dienen die ***Naturparkpläne*** *Insel Usedom, Am Stettiner Haff und Flusslandschaft Peenetal (in Bearbeitung). Im Rahmen der Planung werden die Natur- und Kulturlandschaft gleichrangig behandelt, wobei Gleichrangigkeit Schutz und Entwicklung der im Naturpark gelegenen Landschafts- und Naturschutzgebiete, Sicherung einer nachhaltigen Landnutzung sowie der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung bedeutet. Mit den Naturparkplänen bietet sich somit die Chance, die Lebensqualität zu verbessern und die Attraktivität der Region insgesamt zu erhöhen. In den Naturparkplänen werden die jeweiligen raumbedeutsamen Belange (Landnutzungen, Tourismus und Erholung etc.) unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes abgewogen, aufeinander abgestimmt und mit entsprechenden Handlungshinweisen dargestellt. Die Naturparkpläne sind zwar rechtlich nicht verbindlich, stellen aber einen in vielen Foren und Arbeitsgruppen hergestellten regionalen Konsens dar und dienen der Orientierung zur Beurteilung von Vorhaben und Planungen in den Naturparken. Sie sind damit richtungsweisend für die Arbeit der Naturparkverwaltungen.*

Weitere wichtige Planungen und Konzepte sind die Landesstrategie „Erhaltung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg Vorpommern“, die Managementpläne für die FFH-Gebiete des Landkreises, die Ziele und Grundsätze einer naturnahen Forstwirtschaft, das landesweite „Prioritätenkonzept zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in den Fließgewässern“, das landesweite Moorschutzkonzept, der Pflege- und Entwicklungsplan Peenetallandschaft, vorliegende Renaturierungskonzepte und die Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme nach §§ 82 bis 84 WHG bzw. nach Art. 11 und 13 der Richtlinie 2000/60/EG (EG-WRRL) für die Flussgebietseinheit Warnow/Peene sowie für die Flussgebietseinheit Oder.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt die folgende Abbildung.

Abb. 52 Natur und Landschaft

Stärken	Schwächen
▪ große naturräumliche Vielfalt und vielgestaltiger Formenschatz einer jungen Glazialland-schaft (Grundmoräne, Endmoräne, Sander, Eisstausee, Dünen, Urstromtäler, Oser, Sölle) ▪ Vorhandensein seltener und markanter geologischer Strukturen wie offene Binnendünen und fossile Kliffs; Altwarper Binnendünen als Alleinstellungsmerkmal anerkannt ▪ hohe naturräumliche und standörtliche Vielfalt	▪ Gefährdung von Arten, die an eine extensiv genutzte Kulturlandschaft gebunden sind, durch die Aufgabe der Bewirtschaftung von Grenzertragsstandorten ▪ lokal hoher Nutzungsdruck (u.a. auf Usedom) durch Siedlung, Verkehr, Gewerbe und Tourismus und damit einhergehende zunehmende Beeinträchtigung von naturnahen Lebensräumen

und damit einhergehend hohe Artenvielfalt ▪ hoher Anteil an Landschaftsbildräumen mit einer hohen bis sehr hohen Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes ▪ hoher Anteil an landschaftlichen Freiräumen (Teilgebiete, die gering von Siedlungen und Verkehrswegen zerschnitten sind) ▪ hoher Schutzgebietsanteil ▪ hoher Erlebnis- und Wohnwert in vielen Teilen des Landkreises aufgrund der naturräumlichen Vielgestaltigkeit ▪ im deutschlandweiten Vergleich geringe anthropogene Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes ▪ hohe Luftreinheit, kaum emittierende Industrie ▪ hervorragende natürliche Erholungseignung aufgrund hoher Luftreinheit und besonderer bioklimatischer Gegebenheiten	▪ lokal erhöhte Verkehrsemissionen ▪ fehlende Akzeptanz der Bevölkerung bei Renaturierungsvorhaben ▪ Verlust der biologischen Vielfalt sowie Erzeugung klimarelevanter Emissionen durch nicht standortgerechte Landnutzung, insbesondere von Niedermooren ▪ relativ starke Eutrophierung von Bodden und Haff sowie vieler Standgewässer, insbesondere kleiner Gewässer innerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen ▪ starke Degradierung von Moorböden aufgrund von Meliorationsmaßnahmen, hierdurch Torfschwund und Nährstofffreisetzung ▪ starke Beeinträchtigungen von Landschafts- und Ortsbildern durch ungenutzte und/oder mindergenutzte Produktions-, Stall- und Futterlageranlagen der ehemaligen LPG-Wirtschaft
Chancen	**Risiken**
▪ Potenziale der naturverträglichen Erholung in Natur und Landschaft	▪ Gefahr des vielfachen Lebensraumentzugs für Tier- und Pflanzenarten und weitere Zunahme der Struktur- und Artenverarmung in der gewachsenen Kulturlandschaft

Als wesentliche **Handlungsbedarfe** lassen sich ableiten:

- Verbesserung der natürlichen Landschafts- und Gewässerdynamik
- Optimierung der Wasserhaushaltssituation und Renaturierung von Moorböden
- Erhalt und Entwicklung von Biotopverbundachsen und unzerschnittenen Landschaftsräumen
- Erhalt und Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer und Reduzierung von Stoffeinträgen
- Bestandssicherung typischer Offenland-Arten durch Förderung extensiver Landnutzungsformen

4 Der Landkreis im Spiegel der Kommunen und der Jugend

4.1 Meinungen der Kommunalverantwortlichen

Auf Basis von Interviews mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des (Teil-) Oberzentrums, der Mittel- und ausgewählten Grundzentren sowie mit einem Amtsvorsteher wurde das aktuelle Lagebild ermittelt. Nachfolgend sind die wesentlichen Themen skizziert.[234]

Abb. 53 Stärken aus Sicht der Kommunen

Stärken
▪ touristisch attraktive Region, inkl. Tourismus an der Ostseeküste ▪ (Nähe zur) Insel Usedom sowie zur Universitäts- und Hansestadt Greifswald ▪ naturnaher Raum als Chance → Werbung um Ältere und Familien, welche Ballungsräume nicht mehr als attraktiven Raum zum Leben sehen ▪ grenzüberschreitende Vernetzungen vorhanden ▪ gepflegte Stadt-/Ortsbilder und baukulturelle Zeugnisse, bspw. der Bäderarchitektur ▪ gute Breitband-, Strom- und Wasserversorgung innerhalb der Zentren ▪ gute ärztliche/medizinische Versorgung in den Zentren des Landkreises ▪ gut ausgelastete Einrichtungen der Bildung und Kindererziehung/Kita ▪ breite Kulturlandschaft, attraktive Angebote und Veranstaltungen, viele Vereine und Sportangebote ▪ Greifswald als wichtiger Wirtschaftsstandort, inkl. Elektro- und Schiffbauindustrie, als bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort (universitär als auch außeruniversitär) sowie wichtiger Standort der Gesundheitswirtschaft, Pharmaindustrie und -forschung ▪ teilörtlich gute Auslastung der Industrie- und Gewerbegebiete ▪ Bundeswehrstandort mit Beschäftigungseffekt (Torgelow)

Abb. 54 Chancen und Risiken aus Sicht der Kommunen

Chancen	Risiken
▪ Kooperationen im südlichen Ostseeraum ▪ Nähe zu Polen (z.B. Metropolregion Stettin) ▪ Förderung des Zuzugs von Familien, bspw. durch Schaffung neuer Wohnformen ▪ Stärkung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor, bspw. zusätzliche Naherholungsmöglichkeiten für den sanften Tourismus, Ausbau und Entwicklung des Rad-, Wander-, Tagungs-, Wassertourismus etc. ▪ innovative Mobilitätslösungen und E-Mobilität (Ladeinfrastruktur, Kooperation Stadtwerke, E-Auto-Flotte Verwaltung) ▪ Außenwerbung ▪ bedarfsgerechte Standortentwicklung ▪ Internationalisierung durch Forschungseinrichtungen ▪ transnationale Bildung und gut ausgebildete (ältere) Menschen ▪ Sicherung und Stärkung des Kurortstatus ▪ Sicherung der Altersversorgung und Arbeitsplätze durch Pflegeheime	▪ demografische Entwicklung, Abwanderung (v.a. von jungen Menschen) ▪ finanzielle Ausstattung der Kommunen und Schuldenlage (kaum Finanzmittel für Bau und Instandhaltung der Straßen, qualitative und quantitative Sicherung der Kultur- und Schulangebote, Sportstätten) ▪ schlechte Breitbandversorgung in ländlichen Gebieten: wenig Potenzial für Telearbeit und schlechte Situation für Wirtschaftsbereiche, die eine gute Internetanbindung benötigen ▪ Ausdünnung des ÖPNV ▪ Verlust im Ehrenamt ▪ steigender Wohnraumbedarf ▪ fehlende Wirtschaftskraft und steigender Fachkräftemangel ▪ Image der Region Vorpommern in den Medien ▪ hohe Investitionskosten für Wasserversorgung und -entsorgung auf der Insel Usedom ▪ fehlende Flächenkapazitäten für Schulen, Gewerbe, Wohnen etc.

[234] Gesprächspartner aus der Universitäts- und Hansestadt Greifswald sowie Ostseebad Heringsdorf, Löcknitz-Penkun, Pasewalk, Strasburg (Uckermark), Torgelow, Seebad Ueckermünde, Wolgast.

Wo sehen Sie derzeit den größten Handlungsbedarf in Ihrer Kommune?

Lage, Natur, Siedlung

- Sicherung des baukulturellen Erbes (inkl. Bäderarchitektur)
- Sanierung und Mitwachsen der Wohninfrastruktur zur Bevölkerungsentwicklung und den Ansptüchen: bezahlbarer Wohnraum, soziale und altersgerechte Wohninfrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen

Soziale und technische Infrastruktur, Freizeitangebote

- Aufbau einer zukunftssicheren Internetversorgungsinfrastruktur, Breitbandausbau (aktuell schlechte Breitbandversorgung am Rand der Ortschaften/in Teilen des Landkreises)
- Sicherung der sozialen Infrastruktur entsprechend den Bedarfen der Bevölkerung
  - Sicherung und bedarfsgerechte Entwicklung der Bildungsstandorte, inkl. Schulen auf dem Lande; Prüfung neuer Modelle (bspw. kleinere Klassen)
  - Stärkung der medizinischen Versorgung für Einheimische und Urlaubsgäste
  - Erhalt und Ausbau von Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten
  - Sicherung der Feuerwehren und Initiierung von Maßnahmen zur Stärkung der freiwilligen Feuerwehren
- Verbesserung der Mobilität
  - Entwicklung von zukunftsfähigen Mobilitätslösungen und alternativen Bedienformen
  - Ausbau von Straßen, insbesondere Ortsanbindungen und Ortsumgehungen
  - Verbesserung der Anbindung an den überregionalen Verkehr, insbesondere auch Taktung auf der Schiene
  - Lösung der Verkehrsproblematik auf der Insel Usedom
  - Entwicklung tragfähiger und bedarfsgerechter Lösungen zur Schülerverkehr-Anbindung

Wirtschaft, Wissenschaft, Tourismus

- Ansiedlung von Arbeitsplätzen, Fachkräfteanwerbung (aktuell fehlende Arbeitsplätze, zu wenig Betriebe/Unternehmen sowie Fortzug der arbeitsfähigen Bevölkerung, Fachkräftemangel)
- Bessere Vermarktung sowie standortbezogene Verbesserung des Auslastungs- und Erschließungsgrades der Gewerbe-/Industriegebiete
- Tourismusentwicklung, u.a. Verbesserung der Radwegeinfrastruktur, barrierefreie Gestaltung von Einrichtungen, ortsbezogene Beherbergungsoptimierungen (Grenzen im Ferienwohnungsbau vs. Hotelausbau)
- Sicherung Torgelows als bedeutender Bundeswehrstandort: Personal, Truppenübungsplatz

Weiteres

- Senkung der Kreisumlage
- Sicherung der drei Verwaltungsstandorte in Anklam, Greifswald und Pasewalk

4.2 Meinungen Jugend

Im Rahmen einer onlinegestützten Jugendumfrage wurden die wesentlichen Stärken und Handlungsbedarfe im Landkreis aus Sicht junger Menschen ermittelt.

Abb. 55 Rahmendaten zur Onlinebefragung

Hintergrundinformationen zur Onlinebefragung
▪ Zielgruppe: Kernzielgruppe sind Schüler, Berufsauszubildende, Studenten und alle jungen Menschen bis 27 Jahre; in die Auswertung flossen alle Personen ein, die den Fragebogen abgeschlossen haben und im Landkreis leben und unter 28 Jahre sind oder aktuell noch eine Schule/Berufsschule/Hochschule besuchen ▪ Zeitraum: 23.11.2017 – 21.12.2017 ▪ Aufruf zur Onlinebefragung über E-Mails, facebook, Twitter, Pressemitteilungen etc. über Partner (Stadtjugendring Greifswald e.V./Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V., Kreisschülerat, Kreisverwaltung Vorpommern-Greifswald, Kreissportbund etc.
Übersicht der Interviews[235]
▪ 1360 Personen haben den Link zur Befragung angeklickt ▪ 681 Personen haben den Fragebogen begonnen ▪ 450 Fragebögen sind Grundlage der Auswertung (n = 450)
Daten zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
▪ Insgesamt haben mit 55,6% mehr junge Frauen an der Befragung teilgenommen als junge Männer. ▪ Die befragten Personen sind zwischen acht und 30 Jahre alt. Das Durchschnittsalter beträgt 17,5 Jahre. 63% der Befragten sind zwischen 14 und 18 Jahre alt. ▪ Die Befragungsergebnisse berücksichtigen Meinungen von Personen mit dem Wohnort im ländlichen Raum (41%), in den Mittel- und Kleinstädten (29%) und aus der Kreisstadt Greifswald (28%). 2% leben im Landkreis, haben ihren Hauptwohnsitz aber außerhalb von diesem. ▪ Die Mehrheit (ca. 54%) der befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen besuchen aktuell ein Gymnasium. Danach folgenden Studierende (ca. 16%) sowie Schülerinnen und Schüler Regionaler Schulen (ca. 12%). Insgesamt sind Befragte aller Schulformen integriert.

Weitergehende Informationen: www.kreis-vg.de/Wirtschaft/Regionale-Entwicklung/IREK

Allgemeine Zufriedenheit

Mehr als 80% der Jugendlichen leben sehr gerne bis eher gerne im Landkreis Vorpommern-Greifswald (364 Personen).

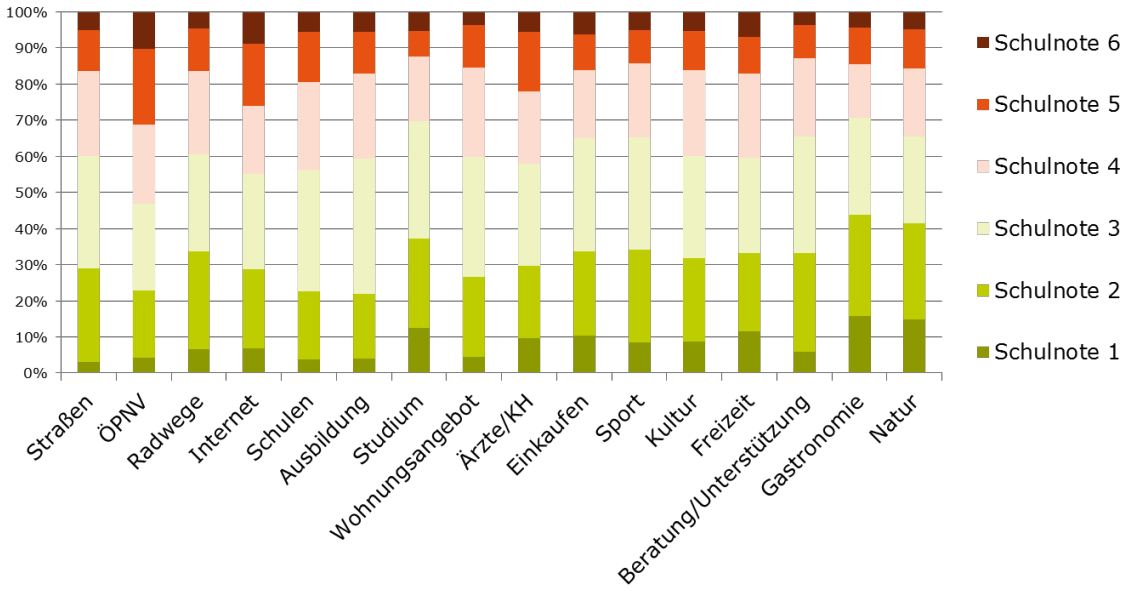
Abb. 56 Lebst du gerne im Landkreis Vorpommern-Greifswald?

© BTE 2018; Anmerkungen: n = 432; 18 Personen ohne Antwort; Antwortmöglichkeiten von 1 bis 100%

[235] Insgesamt leben rund 53.700 Kinder, Jugendliche und junge Menschen im Alter von 0 bis unter 27 Jahren im Landkreis Vorpommern-Greifswald (vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern)

In einem schulnotenbezogenem Bewertungssystem (1 = sehr gut, 6 = sehr schlecht) konnten 15 verschiedene Standortfaktoren bewertet werden. Alle abgefragten Parameter erhielten eine durchschnittliche Note von 2,9 bis 3,7. Am besten wurde das gastronomische Angebot (Restaurants, Cafès etc.), das Studienangebot und die Naturlandschaft bewertet, am schlechtesten schnitten der öffentliche Nahverkehr (Bus, Bahn etc.), die Internetverbindung/das Handynetz sowie die Schulen (Ausstattung, baulicher Zustand etc.) ab.

Abb. 57 Wie zufrieden bist du aktuell mit den folgenden Dingen im Landkreis?

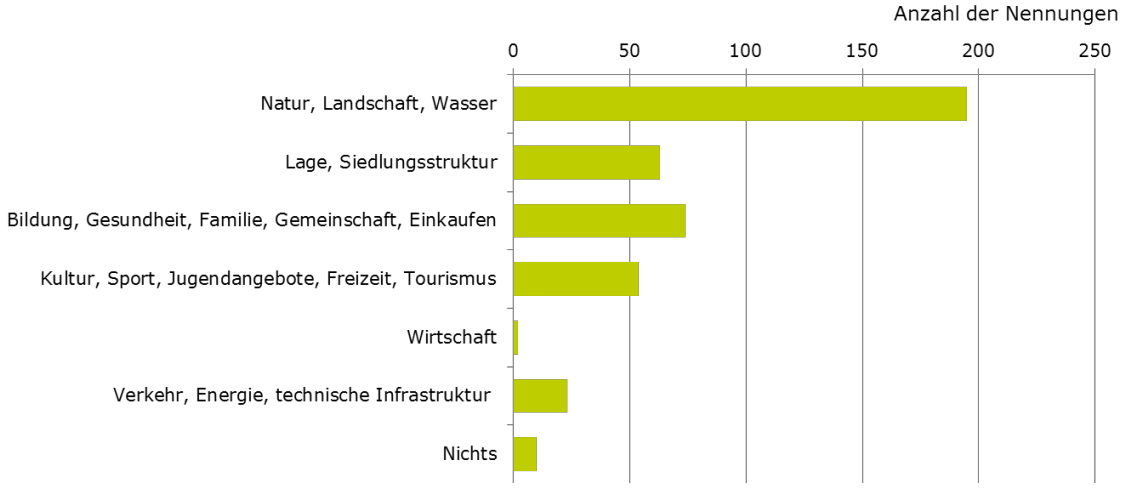


© BTE 2018; Anmerkungen: n = 332 bis 447; Antwortmöglichkeit „keine Angabe“

Stärken des Landkreises

Die Landschaft und Natur, die Nähe zum Wasser/zur Ostsee und die Ländlichkeit gefallen den befragten Jugendlichen in besonderem Maße im Landkreis. Auch die Freundlichkeit der Menschen und die familiäre Atmosphäre zeichnet Vorpommern-Greifswald aus.

Abb. 58 Was gefällt dir besonders gut im Landkreis Vorpommern-Greifswald?



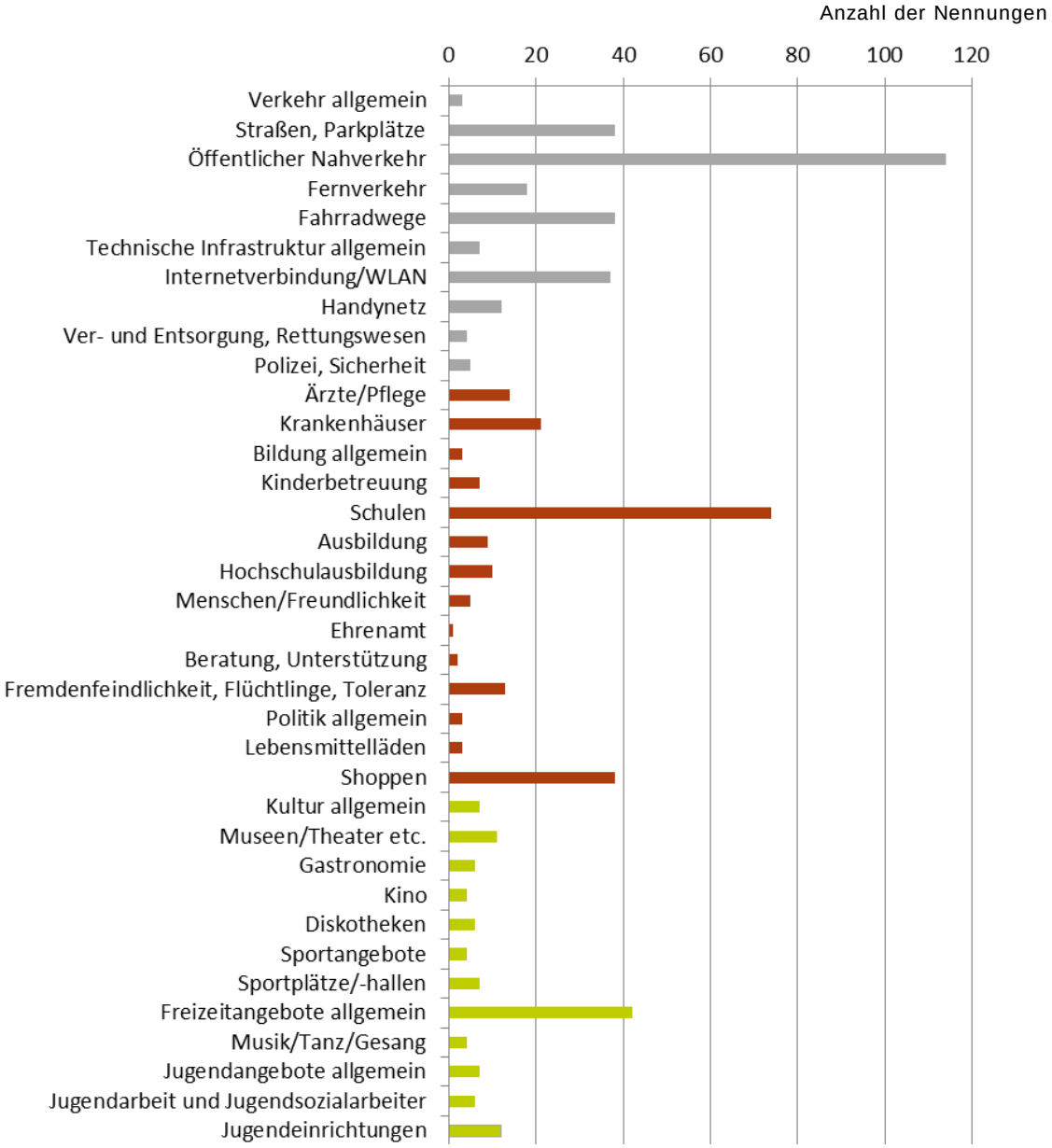
© BTE 2018; Anmerkungen: n = 437, offene Frage, Mehrfachnennungen, Antworten von 239 Personen

Verbesserungsbedarfe

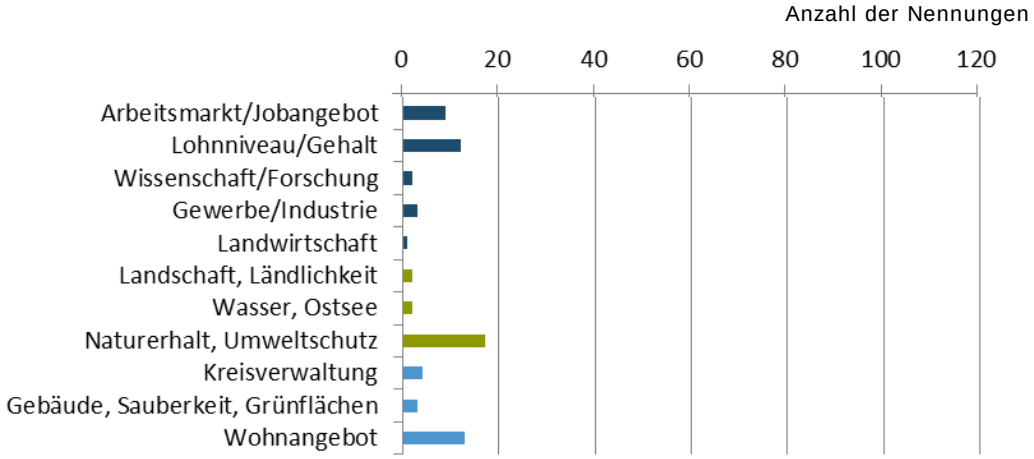
Besondere Verbesserungsbedarfe sehen die jungen Menschen beim ÖPNV, den Schulen im allgemeinen, jugendgerechten Freizeitangeboten, den Straßen sowie dem Handynetz und der Internetverbindung. Eine Übersicht über alle benannten Verbesserungsbedarfe zeigt die folgende Abbildung.

Etwas mehr als ein Drittel der jungen Menschen kann sich vorstellen, nach dem Abschluss der Schule/Ausbildung/Hochschulausbildung im Landkreis zu bleiben. Beinahe die gleiche Anzahl der Befragten ist noch unbestimmt. Etwas weniger als ein Drittel sieht derzeit keine Perspektive im Landkreis. Als Ansatzpunkte, doch noch vor Ort zu verbleiben, haben die Jugendlichen u.a. einen verbesserten Arbeitsmarkt und damit verbundene Jobangebote, ein höheres Lohnniveau, Verbesserungen im Studienangebot, ein größeres Wohnangebot, eine ausgebaute Infrastruktur sowie umfassendere Freizeitangebote angegeben.

Abb. 59 Was muss im Landkreis unbedingt verbessert werden?



Fortsetzung: Was muss im Landkreis unbedingt verbessert werden?



© BTE 2018; Anmerkungen: n = 667, offene Frage, Mehrfachnennungen, Antworten von 312 Personen; Thematische Sortierung: Technisches (grau), Soziales (rot), Freizeit (hellgrün), Wirtschaft/Wissenschaft (dunkelblau), Natur (dunkelgrün), Weiteres (blau)

Schlussfolgerungen und Ausblick

Nachfolgend sind die TOP 10 Handlungserfordernisse mit ersten Schlussfolgerungen zusammengefasst. Die resultierenden Handlungsansätze sind ressortübergreifend im Maßnahmenkonzept integriert. Zur besseren Nachvollziehbarkeit sind in Spalte 3 der nachfolgenden Tabelle bereits Verweise auf die einzelnen Ziele des Kapitels 6 hergestellt, in denen jugendbezogene Handlungsansätze formuliert sind.

Abb. 60 Ausblick auf Handlungsansätze

Bedarf	Ansatzpunkte (Auswahl)	Verweise auf Ziele im Kapitel 6
übergreifend	▪ stärkere Einbindung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen in Entscheidungsprozesse durch Sicherung und Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. ▪ zusätzliche Beteiligungsformate (Kommunal-/Kreisebene) prüfen, weiterentwickeln bzw. (wieder)einsetzen ▪ Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht des Kreisschülerrats und der Jugendlichen allgemein stärken ▪ Beteiligung an Aufstellung der Fachplanungen weiterentwickeln	D.6.2 Stärkung von Partizipation und Bürgerbeteiligung sowie Stärkung einer Kultur der Toleranz und Offenheit
Versorgung mit dem ÖPNV	▪ Einführung bedarfsgerechter flexiblerer Mobilitätskonzepte, um eine bessere Schulanbindung ohne lange Wartezeiten zu gewährleisten und um in der Freizeit flexibler Aktivitäten nachgehen zu können, z.B. ▪ veranstaltungsortsbezogene Buslinien ▪ Nahverkehr bei Bedarf (Abend, Sa/So) ▪ alternative Möglichkeiten (z.B. Modellvorhaben Land M-V „Moped-Führerschein ab 15“, Erweiterung ILS-E-Projekt aus Amt Peenetal/Loitz) ▪ Stärkung des Fernverkehrs ▪ Gewährleistung zumutbarer Entfernungen zu den Schulen	D.4.1 Sicherung und Ausweitung des SPNV-Angebotes sowie des Fernverkehrs D.4.3 Schaffung und Etablierung einer integriert ausgerichteten Verkehrsorganisation und Verkehrsträgerverknüpfung sowie Weiterentwicklung der Tariflandschaft zu einem verkehrsträgerübergreifenden Verbundtarif D.1.2 Sicherung eines flächendeckenden Netzes an Schulen und Förderung des Ganztagsschulangebotes und von inklusivem Lernen

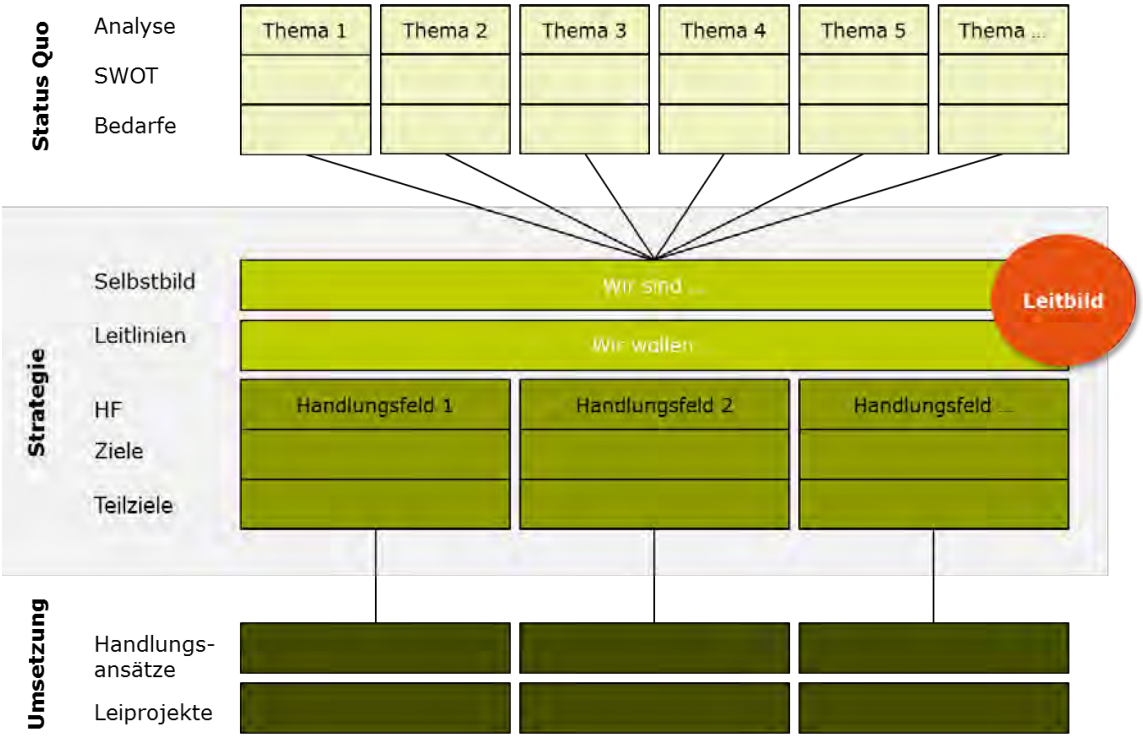
Bedarf	Ansatzpunkte (Auswahl)	Verweise auf Ziele im Kapitel 6
Schulen (Ausstattung, baulicher Zustand u.v.w.)	▪ Betriebsunterstützung der Schulen zur Sicherung und Entwicklung einer modernen Ausstattung (Umsetzung der Maßnahmen des Medienentwicklungsplans) ▪ Umsetzung des landesweiten Kooperationsprojektes Schul-IT im Landkreis Vorpommern-Greifswald zur modernen IT-Ausstattung an den Schulen	D.1.2 Sicherung eines flächendeckenden Netzes an Schulen und Förderung des Ganztagsschulangebotes und von inklusivem Lernen D.1.3 Förderung einer vernetzten Bildungslandschaft und eines bedarfsgerechten Übergangsmanagements D.1.4 Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Gemeinden durch ein lokales Bildungsmanagement
jugendgerechte Freizeitangebote	▪ Stärkung der Verbands- und Vereinskultur auf Kreisebene ▪ Förderung von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit (u.a. Jugendzentren, -clubs) ▪ Schaffung bzw. Weiterentwicklung weiterer Freizeitangebote auf kommunaler Ebene ▪ bessere Vermarktung/Bekanntmachung bestehender Angebote ▪ Ermöglichung eines ausreichenden Platzangebotes bzw. der Erreichbarkeit der Standorte der Kreisvolkshochschule, der Musikschulen und Bibliotheken ▪ Erhalt und Ausbau von Kulturangeboten	T.5.1 Ausbau der Freizeitangebote für alle Generationen, insbesondere für junge Menschen T.5.2 Sicherung und Ausbau des Sportangebotes T.4.1 Sicherung der Grundlagen des Kulturlebens durch Angebote für ein lebenslanges Lernen der Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken T.3.1 Erhalt und Ausbau der Kultureinrichtungen und -angebote, Initiierung neuer Projekte und Aktivitäten, Förderung von Kulturschaffenden und Unterstützung der Netzwerkbildung
Straßen (baulicher Zustand)	▪ Schließen von Verkehrsinfrastrukturlücken ▪ Ausbau- und Erhalt von Verkehrsverbindungen	W.1.1 Bedarfsgerechte und intelligente Fortentwicklung der Infrastruktur
Ausbildung und Arbeitsmarkt	▪ Information und Sensibilisierung der Unternehmen für die Intensivierung und Durchführung eigener Aktivitäten zur Fachkräftesicherung und -gewinnung ▪ Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ▪ Unterstützung von Coworking-Spaces ▪ Sicherung und Qualifizierung des Berufsschulangebotes ▪ Aufrechterhaltung und Stärkung des hohen Niveaus der dualen Berufsausbildung ▪ Verbesserung der Erreichbarkeit von Arbeits- und Ausbildungsplätzen ▪ schnelle Internet-/WLAN-Verbindung als Voraussetzung, um Studenten z.B. als Start-up-Gründer im Landkreis zu halten	W.3.1 Förderung ansprechender Arbeitsplatzangebote und einer langfristigen Bindung der Menschen an die Region sowie Stopp des Abwanderungstrends jüngerer Fachkräfte durch attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten W.3.2 Verbesserung von Berufsbildungsangeboten und berufsbegleitender sowie überbetrieblicher Qualifizierungsangebote D.1.3 Förderung einer vernetzten Bildungslandschaft und eines bedarfsgerechten Übergangsmanagements W.1.3 Flächendeckender Ausbau hochleistungsfähiger breitbandiger Kommunikationsnetze, insbesondere für Gigabitanwendungen
Fahrradwege	▪ Erhalt und Weiterentwicklung des Alltags- und Freizeitwegenetzes auf qualitativ hohem Niveau, durch bspw. Lückenschluss in den Wegenetzen, Vernetzung von Wegen, Verbesserung der Bodenbeläge	T.1.1 Erhalt, Qualifizierung und Ausbau des touristischen Wegenetzes zum Radfahren, Wandern, Reiten und auf dem Wasser unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit
jugendgerechte Shoppingmöglichkeiten	▪ Verbesserung der Anbindung des ländlichen Raumes an die Städte sowie die Verbindungen zu den größeren Städten (z.B. Berlin, Stettin, Hamburg, Rostock, Stralsund, Neubrandenburg)	D.4.1 Sicherung und Ausweitung des SPNV-Angebotes und des Fernverkehrs D.4.3 Schaffung und Etablierung einer integriert ausgerichteten Verkehrsorganisation und Verkehrsträgerverknüpfung sowie Weiterentwicklung der Tariflandschaft zu einem verkehrsträgerübergreifenden Verbundtarif

Bedarf	Ansatzpunkte (Auswahl)	Verweise auf Ziele im Kapitel 6
Internet-verbin-dung/ WLAN	▪ Breitbandausbau für schnelle Internet-/WLAN-Verbindungen	W.1.3 Flächendeckender Ausbau hoch-leistungsfähiger breitbandiger Kommu-nikationsnetze, insbesondere für Gi-gabitanwendungen
Naturer-halt, Umwelt-schutz	▪ Schutz und Entwicklung der Schutzgebiete und -objekte entsprechend den jeweils gel-tenden Schutzbestimmungen ▪ Erhalt des hohen Anteils großer, unzer-schnittener, verkehrs- und lärmarmer Räu-me ▪ naturnahe Bewirtschaftung auf der gesam-ten Waldfläche, Landwirtschaftsfläche und Wasserfläche	N.2.1 Erhalt des Lebensraumpotenzials für wildlebende Tiere und Pflanzen sowie der Artendiversität N.4.1 Sicherung und Aufwertung des Landschaftsbildes N.4.3 Bewahrung großflächiger, weitge-hend unzerschnittener Landschaftsräu-me vor weiterer Zerschneidung und Zersiedlung
ärztliche Versor-gung, inkl. Kranken-häuser	▪ Initiativen zur Gewinnung von Landärzten ▪ Umsetzung von Kooperationsmodellen, bspw. Nutzung von Multifunktionshäusern, Ärztehäuser mit kommunaler Beteiligung ▪ Einsatz von Telekommunikation und ande-ren digitalisierten medizinischen und pflege-rischen Versorgungmodellen sowie Weiter-führung des Telenotarztes ▪ Umsetzung des Projektes Land|Rettung, inkl. flächendeckender Schulung von Laien als Ersthelfer, „Smartphone-basierte Alar-mierung von Ersthelfern“ ▪ Stabilisierung der Angebotsstrukturen für Prävention, Beratung und Behandlung im Rahmen der Suchthilfe, Hilfe zur Erziehung	D.2.1 Sicherung ausreichender Fach-kräfte in der Gegenwart und Zukunft sowie kontinuierliche Verbesserung der Qualifikationen D.2.2 Weiterer Ausbau der Infrastruktur und Angebote für ein flächendeckendes Netz an medizinischer Versorgung sowie im Pflegebereich D.2.3 Ausbau von Beratungs- und Koor-dinierungsleistungen im Bereich Ge-sundheit und Pflege D.3.2 Gezielte Unterstützung von Fami-lien

5 Regionale Entwicklungsstrategie

Die Regionale Entwicklungsstrategie umfasst das Leitbild für den Landkreis Vorpommern-Greifswald sowie die abgeleiteten Handlungsfelder mit den Zielen und Teilzielen. Die Inhalte bauen auf der Analyse und Bewertung der Ausgangssituation (vgl. Kapitel 3), auf Aussagen bestehender Leitbilder/Konzepte/Strategien (vgl. Anlage A3) sowie den Anregungen der regionalen Akteure im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen auf.

Abb. 61 Struktur des Konzeptes



© BTE & UmweltPlan 2017; Anmerkung: HF = Handlungsfeld

5.1 Leitbild 2030+ für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Das Leitbild wurde in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den lokalen und regionalen Akteuren erarbeitet. Auf Basis der Analyseergebnisse und den Aussagen bestehender Leitbilder/Strategien wurde ein erster Entwurf erarbeitet. Im zweiten Workshop mit der begleitenden Lenkungsgruppe wurden erste Inhalte des Entwurfes besprochen. Zur Vertiefung der Inhalte und Ausformulierung des Leitbildes wurden im Rahmen eines Strategietages, mit vier thematischen Arbeitsgruppen, das Selbstbild sowie die Leitlinien themenbezogen besprochen, abgestimmt und finalisiert.

Exkurs: Leitbild

Das Leitbild dient der Vereinbarung realisierbarer, gemeinsam getragener Entwicklungsvorstellungen. Es verbindet viele kleine Ideen zu einer Gesamtidee, berücksichtigt unterschiedliche Interessen und orientiert sich an den individuellen Gegebenheiten.

Das Leitbild für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

- … fasst die gemeinsam getragene Vision der Akteure zusammen.
- … trägt zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung bei.
- … bildet die Grundlage für Entscheidungsprozesse.
- … koordiniert die gemeinsame, zukünftige Entwicklung.
- … verbindet kleine Ideen zu einer Gesamtphilosophie.

Das Leitbild **VG 2030+** für den Landkreis Vorpommern-Greifswald besteht aus einer bildlichen Zusammenfassung, dem Selbstbild sowie vier Leitlinien.

- Das Selbstbild fasst das aktuelle Selbstverständnis und die Identität zusammen. Es ist bewusst positiv formuliert, um vorhandene Stärken und Charakteristika zu betonen. Sie bilden die Grundlage, um darauf aufbauend stärker, fähiger und erfolgreicher zu werden. (Die Bedarfe, die ebenfalls Grundlage der Ziele und Maßnahmen sind, sind in den einzelnen Themen im Kapitel 3 bereits dargelegt.)
- Die Leitlinien formulieren die längerfristigen Globalziele. Sie fassen textlich zusammen, was grundsätzlich erreicht werden soll und beschreiben in groben Zügen die strategische Ausrichtung für die kommenden Jahre und die Positionierung im Wettbewerb.

Auf den Punkt gebracht:

Abb. 62 Leitgedanke Vorpommern-Greifswald 2030+

Landkreis Vorpommern-Greifswald – nordisch verlockend

Ein Kreis zum Bleiben und zum Kommen

© Fotos: oben - Pixabay, Pressestelle Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Pressestelle Landkreis Vorpommern-Greifswald; unten - Pixabay, Pixabay, Pressestelle Landkreis Vorpommern-Greifswald

Selbstbild „Wer sind wir?“ – Der Landkreis Vorpommern-Greifswald heute

Im Nordosten Deutschlands, eingebettet in das Metropoldreieck Berlin/Brandenburg-Stettin-Öresund/Schweden und in die Euroregion POMERANIA, ist unser Landkreis Vorpommern-Greifswald Teil der Ostseeregion. Die geografische Lage bietet viel Potenzial zu überregionaler und **internationaler Vernetzung**, insbesondere mit dem Nachbarland Polen und den weiteren Ostseeanrainern.

Die verschiedenen Lebens- und Erholungsräume machen den Landkreis landschaftlich und kulturell facettenreich. Sie bieten eine interessante Mischung zum Leben, Arbeiten und Erholen. Und dies in allen Gebieten des Landkreises: Auf der **Insel Usedom** und dem vorpommerschen Festland mit den Teilgebieten um den **Greifswalder Bodden**, der **Flusslandschaft Peenetal** und dem **Stettiner Haff** mit der Ueckermünder Heide und dem Randowbruch; **in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald** und in den vielen kleinen historisch geprägten **Städten und Dörfern.**

Als einer der größten Landkreise Deutschlands sind wir überwiegend **ländlich geprägt.** Wir bieten daher viel Raum zur Gestaltung persönlicher Lebensentwürfe und vielfältiger Wirtschaftspotenziale. Gesundes Klima, naturbelassene Räume, Städte und Bauten mit historischem und hanseatischem Flair, ein aktives Vereinsleben und zahlreiche Sportmöglichkeiten sowie ein gutes Miteinander machen den Landkreis Vorpommern-Greifswald besonders **lebenswert**. Die **Bildungsentwicklung** stellt einen unverzichtbaren Teil unserer Regionalentwicklung dar. Anpassungsbedarfe, die uns durch den strukturellen, demografischen und digitalen Wandel gestellt werden, begegnen wir mit innovativen Ansätzen, wie zum Beispiel einem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement oder multifunktionalen Häusern.

Wir sind zu einem wettbewerbsfähigen Wirtschaftsraum mit starken regionalen Branchenkompetenzen und einer diversifizierten Unternehmenslandschaft gewachsen. Dabei bilden gerade kleine und mittlere Unternehmen eine wichtige Basis der Wirtschaft und sind Motor unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Unsere besonderen Kompetenzen liegen in den Branchen **Tourismus, Maritime Wirtschaft, Gesundheitswirtschaft mit den Life Sciences, Maschinen- und Metallbau sowie Gießereitechnik, Energiewirtschaft und Ernährungswirtschaft.** Die Landwirtschaft hat traditionell eine wichtige Bedeutung im agrarisch dominierten Flächenlandkreis. Auch die Bundeswehr prägt mit ihren Standorten unsere Wirtschaftsstruktur. Neben unserer kulturellen Tradition (wie bspw. Fischerei und Holzbootbau) sind wir so auch ein zukunftsorientierter Landkreis.

Bedeutender **Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort** ist unsere Kreisstadt – die **Universitäts- und Hansestadt Greifswald**. Durch die Universität Greifswald mit dem Universitätsklinikum sowie weiteren Einrichtungen für zukunftsorientierte Spitzenforschung und Technologie hat Greifswald als Forschungsstandort einen Ruf, der weit über die Landesgrenzen hinausgeht.

Ein bedeutender Beschäftigungsträger ist auch der Tourismus. Ob Wasser-, Aktiv-, Natur- und Gesundheitstourismus oder Kulturveranstaltungen – Wir bieten **vielseitige und erholsame Urlaubserlebnisse** an der Küste und auf dem vorpommerschen Festland. Mit der Insel Usedom haben wir ein deutschlandweit bekanntes touristisches Highlight.

Unsere Hansestädte, die gut erhaltenen historischen Bauwerke der **Backsteingotik und der Bäderarchitektur**, alte **Herrenhäuser, Guts- und Parkanlagen** sowie **Zeugnisse der Schwedenzeit** erzählen von einer wechselvollen Geschichte. Unser kulturelles Erbe,

auch verbunden mit bekannten Namen wie z.B. Caspar David Friedrich und Otto Lilienthal[236], ist vielerorts erlebbar.

Wir beherbergen besonders attraktive Naturräume, die im Rahmen unserer **drei Naturparks** „Insel Usedom“, „Flusslandschaft Peenetal“ und „Am Stettiner Haff“ bewahrt werden. Sie bilden die zentrale Grundlage für attraktive Natur- und Erholungsangebote, die Einheimischen wie Gästen sowohl Entspannung als auch Erlebnis bieten.

Leitlinien „Was wollen wir?“ – Der Landkreis Vorpommern-Greifswald 2030+

Wir setzen uns vier strategische Leitlinien zur zukünftigen Entwicklung unseres Landkreises Vorpommern-Greifswald.

Abb. 63 Leitlinien für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

© BTE & UmweltPlan 2018

Attraktiver Lebensraum für alle Generationen – familienfreundlich, lebenswert und bildungsorientiert

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald fühlt sich Jung und Alt zu Hause. Der Landkreis stärkt seine Funktion als **attraktiver Lebensraum für alle Generationen** auf dem vorpommerschen Festland und an der Küste. Bei uns werden für **jungen Menschen** vielversprechende Perspektiven durch attraktive Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten geschaffen und kinder- bzw. jugendgerechte Angebote gefördert. **Familien** finden einen bedarfsgerechten Lebens-, Arbeits- und Wohnraum, der die Möglichkeiten für verschiedenste Lebensentwürfe bereithält. Soziale Angebote und Dienstleistungen werden gezielt unterstützt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf begünstigt. **Ältere Menschen** finden optimale Ausgangsbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben, bei der die Lebensqualität im Alter gefördert wird. Dies schließt auch **altersgerechtes Wohnen**, **bedarfsgerechte Gesundheits- und Pflegeangebote**

[236] Ebenso wie Philipp Otto Runge, Otto von Bamberg, Hans Fallada, Wolfgang Köppen und Sybilla Schwarz.

sowie **Barrierefreiheit** mit ein. Darüber hinaus setzt der Landkreis auf eine konsequente **Teilhabe für alle**, um eine qualitative Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen sicherzustellen.

Unter dem Leitgedanken „**Bleiben und Kommen**“ unterstützen wir sowohl die Sicherung der Attraktivität des Landkreises für die Einheimischen als auch die Schaffung attraktiver Zuzugsbedingungen, bspw. für Studierende, Menschen der Altersgruppe 55+, Kulturschaffende, Freiberufler, Unternehmer, junge Familien mit alternativen Lebensstilen oder auch polnische Familien. Vor dem Hintergrund stellt die **Sicherung der Daseinsvorsorge** eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Unsere Wohn-, Versorgungs- und Dienstleistungsangebote werden dazu im gesamten Landkreis bedarfsgerecht gesichert und entwickelt – egal ob in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, den Mittel- und Kleinstädten oder den vielen Dörfern am Greifswalder Bodden, auf der Insel Usedom, im Peenetal oder am Stettiner Haff. Die Ermöglichung eines zielgruppenspezifischen **naturnahen Wohnens** jenseits hektischer Großstädte – in allen Wohnformen (Geschosswohnungsbau, Einfamilienhäuser, Miet- und Eigentum) und in allen Kategorien (preis- und hochwertige sowie familien-, senioren- und behindertengerechte Wohnungen etc.) – ist uns wichtig. Eine bedarfsgerechte umweltverträgliche **Mobilität,** kreative Ansätze für eine **wohnortnahe Versorgung** und **Gemeinschaftseinrichtungen** sind wesentliche Stützpfeiler zum Erhalt der Lebensqualität im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Dabei bietet der Landkreis aufgrund seiner großen Fläche unterschiedliche Perspektiven für Menschen, die auf dem Land oder in der Stadt leben wollen. Aufbauend auf den bereits bestehenden Initiativen und Modellprojekten zur Daseinsvorsorge, sind weiterhin innovative Ideen gefragt, um die sozialen und technischen Infrastrukturen in den dünn besiedelten Räumen zu sichern. Wir streben ständig danach, die Herausforderungen weiterhin **gemeinsam, kreativ und innovativ** zu bewältigen.

Gesundheit und Bildung sind uns besonders wichtige Anliegen. Eine bedarfsgerechte und hochwertige **medizinische Versorgung** verstehen wir als wichtigen Schlüssel für Lebensqualität. Dazu sichern wir die vorhandenen Angebote **wohnortnah** und bauen sie in den zentralen Orten **bedarfsgerecht** und **qualitativ** aus.

Entsprechend unseres Kreistagsbeschlusses zur Umsetzung der „**Leitlinien für eine bildungsorientierte Regionalentwicklung“** setzen wir auf vielfältige und qualitativ hochwertige Bildungsangebote und fördern das lebenslange Lernen. Unser Bildungsverständnis ist breit angelegt und fokussiert auf drei Dimensionen: Unterstützung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zur Gestaltung der Gesellschaft und Ermöglichung chancengleicher Teilhabe sowie Vorbereitung auf das Arbeitsleben und Weiterentwicklung berufsbezogener und unternehmerischer Kompetenzen in Verantwortung für ein lokales Gemeinwesen. Dazu entwickeln wir die Kindertagesstätten- und Kinderbetreuungsangebote bedarfsgerecht weiter und bieten flexible Betreuungsmöglichkeiten. Wir sichern unsere Schulinfrastruktur in akzeptablen Entfernungen (inkl. „kleiner Grundschulen auf dem Lande“) und unterstützen die Zielstellungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Erweiterung des Ganztagsangebotes und Öffnung der Schulen für Inklusion. Mit dem Übergangsmanagement Berufsorientierung ermöglichen wir jungen Menschen einen optimalen Start ins (Berufs-)Leben und fördern für alle Menschen ein hohes Bildungsniveau.

Eine stärkere **Identifikation** mit unserem heutigen Kreisgebiet – mit seiner Kreisstadt Greifswald sowie all seinen Städten und ländlichen Räumen – ist uns besonders wichtig. Um das Miteinander und Zusammengehörigkeitsgefühl weiter zu stärken, entwickeln wir neue innovative Strukturen und Projekte. Dies wollen wir durch aktives **Mitwirken und Gestalten** der Einwohnerinnen und Einwohner erreichen. Dazu stärkt der Landkreis partizipative

Strukturen sowie das **Ehrenamt** und Engagement der Bevölkerung für Gemeinwohl. Eine **bevölkerungszugewandte Kreisentwicklung** und **Bürgernähe** durch unsere drei Standorte (Greifswald, Anklam, Pasewalk) liegen uns am Herzen.

Weltoffenheit und regionale Verbundenheit haben bei uns einen hohen Stellenwert und eine lange hanseatische Tradition. Wir leben eine gewachsene Bevölkerungsvielfalt und verbessern weiterhin die **Integrationsarbeit**. Durch die Lage in der Mitte Europas, in der Ostseeregion sowie im deutsch-polnischen Verflechtungsraum mit der Region Stettin besteht eine hervorragende Ausgangssituation zur weiteren Stärkung regionaler, nationaler und **internationaler Verflechtungen** und Partnerschaften. Dazu denken wir im Rahmen einer grenzüberschreitenden Region **Pommern/Pomerania/Pomorze**. Und dies in allen Bereichen, wie Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Freizeit oder Tourismus. Die Förderung von Mehrsprachigkeit, transnationaler Bildung, grenzüberschreitenden Planungen/Entwicklungen und die Umsetzung gemeinsamer Projekte sind dafür wichtige Ansatzpunkte. Zudem unterstützen wir aktiv den interkulturellen Austausch und fördern sowohl Toleranz als auch das Demokratieverständnis.

Zukunftsfähiger Wirtschafts- & Wissenschaftsraum – wettbewerbsfähig, innovativ und energetisch

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald versteht sich als Wirtschaftsraum, der **durch Tradition und Moderne** gleichermaßen gekennzeichnet ist. Ursprünglich landwirtschaftlich geprägt und gewerblich gering durchdrungen, haben sich in den ländlichen Regionen und in den Städten des Landkreises weit gefächerte und zukunftsgewandte Wirtschaftskompetenzen herausgebildet, die auf eine langjährige Tradition verweisen und auch in Zukunft das wirtschaftliche Rückgrat unseres Landkreises bilden. Die im ländlichen Raum tief verwurzelte Land- und Ernährungswirtschaft hat für uns einen weiterhin wichtigen Stellenwert und ist mit hochwertigen Erzeugnissen in Produktion sowie regionaler Verarbeitung von hoher Bedeutung – sowohl wirtschaftlich als auch im Hinblick auf die Pflege und den Erhalt unserer Kulturlandschaft. Ein wichtiger Beschäftigungs- und Wachstumsträger für den Landkreis ist auch die Tourismuswirtschaft. Darauf aufbauend streben wir einen touristischen Spitzenplatz unter den Top-Destinationen in Deutschland an. Der Schiff- und Metallbau kann auf eine lange Tradition zurückblicken und ist heute mit hochspezialisierten Fachbetrieben modern und leistungsfähig aufgestellt. Dies gilt auch für das Handwerk, das Wachstum und Beschäftigung in unserem Landkreis sichert und eine tragende Säule unerer Wirtschaftsstruktur ist. Während der weitere Ausbau der **traditionellen Wirtschaftskompetenzen** einen zentralen Fokusbereich bildet, halten wir gleichzeitig nach Neuem Ausschau und sind bestrebt, auch in **neuen Branchen- und Technologiefeldern** den Landkreis als innovative Region für die Entwicklung und Fertigung komplexer und technologieintensiver Spitzenprodukte weiterzuentwickeln. Davon zeugen bereits die Gesundheitswirtschaft und Life Sciences mit Schwerpunkten in den Bereichen Biowissenschaften, Medizin und Medizintechnik, Molekularbiologie, Plasmaphysik, Neurowissenschaften und Onkologie. Auch in der Energiewirtschaft und der Informations- und Kommunikationswirtschaft sehen wir ein hohes Wachstums- und Innovationspotenzial. Die Bioökonomie findet bei uns ebenfalls optimale Standortvoraussetzungen, um als Wachstumstreiber zu fungieren.

Die weit gefächerten Wirtschaftskompetenzen stützen sich auf eine diversifizierte Unternehmensstruktur klein- und mittelständischer Prägung. Wichtige und unverzichtbare Beschäftigungsträger sind die Großunternehmen und die Standorte der Bundeswehr. Damit die Unter-

nehmen bei uns weiterhin und verstärkt ihr wirtschaftliches Potenzial entfalten können, prägen **innovationsfreundliche Standort- und Investitionsbedingungen** mit einer hervorragenden infrastrukturellen und digitalen Ausstattung sowie Flächenausstattung unser Regionsprofil. So finden Bestandsunternehmen, ansiedlungswillige Unternehmen und Unternehmensgründungen u.a. im Energie- und Technologiepark Lubmin, im Großgewerbestandort Pasewalk und in den Technologiezentren Greifswald, Wolgast und Pasewalk ausgezeichnete Standortbedingungen für ihre Investitionsvorhaben.

Insbesondere transportintensive Unternehmen profitieren von der zentralen Lagegunst im Ostseeraum und im Metropolendreieck **Berlin-Brandenburg, Stettin und der Öresundregion („Greater Copenhagen")**. Die funktionstüchtigen multimodalen See- und Binnenhäfen gestalten wir wettbewerbsfähig. Mit der Schaffung einer zukunftsfähigen und vernetzten Hafenlandschaft und leistungsstarken Hinterlandanbindungen positionieren wir uns als **Drehscheibe für den Warenumschlag und -austausch** im südlichen Ostseeraum und in Nordostdeutschland.

Mit dem Wissen **„gemeinsam sind wir stärker"** intensivieren wir die Unterstützung von regionalen Branchennetzwerken, um insbesondere die Kompetenzen kleiner und mittlerer Unternehmen zu vernetzen und zu ergänzen. Über ein **selbstbewusstes und einprägsames Standortmarketing** erhöhen wir die Wahrnehmung unseres Landkreises sowohl nach innen als auch nach außen. Angesichts zunehmender wirtschaftlicher und kultureller Verflechtungspotenziale mit der Woiwodschaft Westpommern unterstützen wir die **kooperative Entwicklung einer grenzüberschreitenden Metropolregion** u.a. in den Bereichen Verkehr, Bildung, Kultur und Wirtschaft.

Mit einer der ältesten Universitäten im Ostseeraum in Greifswald und mit zahlreichen Forschungsinstituten verstehen wir uns als **bildungs- und wissenschaftsorientierten Landkreis**, der über eine hohe Ausbildungsgüte für Fach- und Führungskräfte verfügt und ein hohes Potenzial für den Wissenstransfer und die Gründung ideenreicher Unternehmen besitzt. Um die innovative Wertschöpfung, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, zu erhöhen und daraus neuartige und nachhaltige Wachstumstreiber zu generieren, forcieren wir einen **effektiven Wissens- und Innovationstransfer** an der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Zusammen mit den Hochschulen Stralsund und Neubrandenburg soll die bei unseren Nachbarn ausgeprägte wissenschaftliche Expertise zusammengetragen und in die **erfolgreiche Umsetzung von Modellprojekten** zur Erprobung neuer wirtschaftlicher, infrastruktureller und sozialer Kompetenzen in dünnbesiedelten ländlichen Räumen überführt werden.

Den Schlüsselthemen des demografischen Wandels und der digitalen Transformation stellen wir uns mit großer Vehemenz. So steht unser Landkreis für **eine hohe Lebensqualität** in gesunder und infrastrukturell gut ausgestatteter Umgebung, mit der wir insbesondere junge Menschen und Fachkräfte begeistern. Wir bieten Perspektiven zum Kommen und Bleiben, indem wir attraktive Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten offensiv bekannt machen und optimale Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben bieten. Angesichts der Altersstruktur und der sich ständig wandelnden Anforderungen an fachliche Qualifikationen, werden wir im Dialog mit den Unternehmen Lösungen entwickeln, um die **Fachkräftebasis im Landkreis** zu sichern und die Voraussetzungen für stabile Beschäftigung und nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu schaffen.

Im Bewusstsein einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten, gewährleisten wir **eine raumverträgliche Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien** unter Berücksichtigung der Belange des Menschen sowie des Natur- und Umweltschutzes. Dabei konzent-

rieren wir uns auf die **Schaffung und Sicherung lokaler Akzeptanz und Zustimmung**, insbesondere durch Unterstützung von Bürgerbeteiligungen und Regionalität. Eine nachhaltige Energieversorgung und einen nachhaltigen Energieeinsatz forcieren wir als wirtschaftliche Entwicklung, um lokale und regionale Wertschöpfungspotenziale auszubauen und Arbeitsplätze sowie neue Einkommensquellen zu generieren.

Nachhaltiger Kultur-, Freizeit- & Tourismusraum – vielseitig, historisch und gastfreundlich

Als Treffpunkt verschiedener Kulturen im Ostseeraum bilden Vorpommern und unser Landkreis Vorpommern-Greifswald eine Brücke zwischen verschiedenen europäischen Räumen. Zur Bewahrung unseres **(bau-)kulturellen Erbes** sichern und beleben wir die Bauten der Hansevergangenheit und der Seebädertradition, die alten Guts- und Herrenhäuser und weitere Zeugnisse unserer Vergangenheit. Zudem unterstützen wir Initiativen, die sich der Bewahrung von Kulturdenkmälern sowie der vorpommerschen Traditionen und Brauchtümer verschreiben. Dies stärkt die regionale Verbundenheit insgesamt. Darüber hinaus liegt uns unsere Kultur- und Kreativwirtschaft besonders am Herzen. Wir fördern ein vielschichtiges (in der Tiefe) und ein vielseitiges (in der Breite) **kulturelles Angebot** zur Daseinsvorsorge, zur Stärkung von Zivilgesellschaft, Bildung und Freizeitgestaltung – in Vernetzung mit dem Tourismus – das flächendeckend gewährleistet wird. Alle Kulturakteure arbeiten vernetzt für eine innovationsfreudige Bildungs- und Kulturlandschaft und fördern eine demokratische, weltoffene und krisenfeste Gesellschaft. Auch die Stärkung von Interkulturalität und interkultureller Bildung sind wesentliche Zukunftsaufgaben.

Als Grundlage für eine besondere Erholungs- und Erlebnisqualität im Landkreis Vorpommern-Greifswald sichern wir unsere **vielfältige Natur- und Kulturlandschaft** auf dem vorpommerschen Festland und an der Ostseeküste. Naturbesonderheiten entdecken, zu Fuß, auf dem Rad oder mit dem Pferd die Landschaften erkunden, auf dem Wasser oder an Land sportlich aktiv sein, durch die Universitäts- und Hansestadt Greifswald flanieren, sich über Geschichte und Tradition in unseren Museen informieren, an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen partizipieren, mit unseren Wellness- und Gesundheitsangeboten neue Kraft schöpfen oder einfach die Seele baumeln lassen und mit Familie und Freunden Zeit verbringen – unser Landkreis bietet all das und noch mehr. Hier finden Einheimische und Gäste eine hervorragende Ausgangssituation für ihre Freizeitgestaltung und ihren Urlaub.

Unsere Dorfgemeinschaften und unser breites Vereinsleben schaffen eine offene Atmosphäre und stärken das regionale Selbstbewusstsein. Dazu fördern wir den Erhalt unserer vielseitigen Kultur-, Sport-, und Freizeiteinrichtungen sowie den Ausbau von flächendeckenden kulturellen Bildungsangeboten. Egal ob **Musikschule, Bibliothek, Volkhochschule** oder soziokulturelles Angebot, ob **Museum oder Theater,** ob **Galerie, Kunstwerkstatt oder Atelier**, ob Tierpark oder Kino, ob **Heimatverein oder Bürgertreff**, ob Freiwillige Feuerwehr oder Karnevalsverein, ob kleiner **Bolzplatz oder umfassender Sportverein** – der Erhalt attraktiver und gemeinschaftsfördernder Einrichtungen und Institutionen liegt uns am Herzen.

Der **Tourismus** stellt einen wichtigen und beschäftigungsintensiven Wirtschaftsfaktor dar. Er ist bedeutender Einkommens- und Imagefaktor. Bei der Weiterentwicklung unserer Infrastrukturen und Angebote verschreiben wir uns dem **Thema Nachhaltigkeit**. Dazu werden die Interessen unserer Bevölkerung, der Wirtschaft und der Natur mit den Bedürfnissen der Gäste abgestimmt und ein umwelt- und sozialverträglicher Tourismus gefördert. Wir setzen

somit auf eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung, die Wahrung der besonderen Naturausstattung, die Sicherung der Beschäftigungspotenziale sowie die Stärkung des Tourismus auf dem vorpommerschen Festland und die nachhaltige touristische Weiterentwicklung der Insel Usedom.

Dabei wird Qualität groß geschrieben. Das heißt: Wir sichern eine **attraktive Aufenthaltsqualität** und versuchen dem Gast seinen Aufenthalt in jeglicher Weise zu erleichtern. Gelebte **Gastfreundschaft** ist uns sehr wichtig. Dies umfasst bspw. Maßnahmen zur Barrierefreiheit, zu touristischen Informations- und Leitsystemen, zu attraktiven Stadt-/Ortsbildern. Wir fördern eine gut **ausgebaute und gepflegte touristische Infrastruktur** an Land und am Wasser sowie **zielgruppengerechte** Dienstleistungen und Erlebnisangebote, auch für internationale Gäste.

Entsprechend unserer hanseatischen Vergangenheit wissen wir, dass Kooperation ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist. Dazu vernetzen wir unseren touristischen Dreiklang aus **maritim-gesundheitlichen Elementen der Küstenlandschaft**, den Potenzialen **des ländlichen Raumes mit seiner Natürlichkeit** und den **kulturellen Highlights der Orte und Städte** – allen voran der Universitäts- und Hansestadt Greifswald oder auch mit der Stadt Stettin. Engagierte, vernetzte touristische Leistungsträger, leistungsfähige und abgestimmte Verkehrsinfrastrukturen sowie innovative und zielgruppengerechte Angebotskombinationen bilden dafür die Basis.

Einmalige Kulturlandschaft – wasserreich, natürlich und geschützt

Jungmoränen, Sander, Binnendünen, die in Urstromtälern eingebetteten Flusslandschaften von Peene, Uecker, Randow und Zarow, naturnahe Moore, Oser, Sölle, die Außen-, Bodden- und Haffküste, – bereichert von einem erdgeschichtlich sehr jungen und unverwechselbaren naturräumlichen Formenschatz, gehört der Landkreis Vorpommern-Greifswald **zu den herausragenden Landschaften** Deutschlands. Vom Uckermärkischen Hügelland im Süden, über die Ueckermünder Heide bis hin zur ackergeprägten Landschaft des Vorpommerschen Flachlandes sowie dem Lieper Winkel und Lassaner Winkel im Norden – unsere vielfältige Kulturlandschaft prägt das Gesicht unseres Landkreises und zeichnet sich durch ihre Vielgestaltigkeit und ihre in weiten Teilen **erhaltene Ursprünglichkeit** aus, die **für Mitteleuropa besonders** ist. Die landschaftlichen Qualitäten dieser für unseren Landkreis charakteristischen Natur- und Kulturlandschaften spiegeln sich auch in einer **vielfältigen Lebensraumausstattung mit einer artenreichen und gebietstypischen Tier- und Pflanzenwelt** wider.

Die Vielfalt der belebten Natur in unserem Landkreis schützen und sichern wir durch eine funktionsfähige und vernetzte Schutzgebietskulisse, bestehend aus 44 FFH-Gebieten, 17 Europäischen Vogelsschutz-, 46 Naturschutz-, 15 Landschaftsschutzgebieten und unseren drei Naturparken „Flusslandschaft Peenetal, „Insel Usedom“ und „Am Stettiner Haff“. Die Naturparke sind **Schaufenster des reichen Natur- und Kulturerbes** unseres Landkreises, das wir durch eine nachhaltige Landnutzung, unter Berücksichtigung der Anliegen des Naturschutzes, bewahren.

Das Kapital unseres Landkreises ist die einmalige Kulturlandschaft. Sie ist Grundlage für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die Regulierung des Wasser- und Stoffhaushalts, den Beitrag zum Klimaschutz oder durch die Bereitstellung von Möglichkeiten für

Erholung, Erlebnis, Gesundheit und Kultur. Wir übernehmen die Verantwortung für **den langfristigen Erhalt unserer natürlichen Ressourcen** und den damit verbundenen „Ökosystemleistungen“ als Grundlage für das menschliche Wohlergehen und eine hohe Lebensqualität in unserem Landkreis.

Wie überall in Mitteleuropa, sind auch die Kulturlandschaften unseres Landkreises kein statisches Gebilde, sondern waren und sind ständigen Veränderungen unterworfen. Wir sind bestrebt, den **Landschaftswandel aktiv zu gestalten und den Naturreichtum in Einklang mit geänderten Nutzungsbedürfnissen zu bringen**. Wir setzen auf die **Pflege und Sicherung der für die vorpommersche Agrarlandschaft typischen Landschaftselemente**, zu denen u.a. Hecken, Kopfweiden, Feldgehölze, Baumreihen, Lesesteinhaufen und -wälle sowie Sölle, aber auch die Guts- und Parklandschaften gehören. Zum anderen verfolgen wir eine **verträgliche Integration neuer Nutzungsansprüche in die Kulturlandschaft** – etwa durch die auf Erneuerbaren Energien basierende Energieerzeugung, den Tourismus und die Naherholung oder die Verkehrsinfrastruktur.

Um den **Flächenverbrauch zu minimieren und die Funktionsvielfalt sowie Lebendigkeit der Ortskerne zu stärken**, finden Neubau, Sanierung und Umgestaltung innerhalb der gewachsenen Eigenart und Vielfalt unserer Dörfer und Städte statt. Unsere Anstrengungen richten sich dabei auch auf den **Erhalt und die Belebung des baukulturellen Erbes** als „Gedächtnis“ eines jeden Ortes und damit auch unseres Landkreises insgesamt. Die regionaltypischen Gutsanlagen und ehemaligen Gutssiedlungen oder die einmalige dörfliche Architektur der Ziegelbauten und -ornamentik sowie weitere kulturhistorisch bedeutende und „typisch norddeutsche“ Strukturen wie Reetdächer und Fachwerkgebäude sind wichtige Identifikationsmerkmale.

5.2 Handlungsfelder und Ziele

Das Leitbild des Landkreises Vorpommern-Greifswald wird in fünf Handlungsfeldern umgesetzt, die durch drei Querschnittsthemen ergänzt werden. Übergreifendes Anliegen ist eine gleichwertige Entwicklung der Teilräume sowie die Beförderung von Kooperation, um die Zukunftsaufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Abb. 64 Handlungsfelder

© BTE & UmweltPlan 2018

Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald sichert sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum eine hohe Lebensqualität und fördert Maßnahmen zur Bewahrung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stellt die Sicherung einer Mindestversorgung an Dienstleistungen der Daseinsvorsorge[237] für die Bevölkerung eine wichtige Zukunftsaufgabe der Kreisentwicklung dar. Dies beinhaltet die Sicherung der sozialen Basisdienstleistungen, wie Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

[237] Exkurs: Daseinsvorsorge

Der Begriff der „Daseinsvorsorge“ ist „inzwischen zum Allgemeingut geworden, zugleich aber auch sowohl hinsichtlich seines inhaltlichen Umfangs als auch hinsichtlich seiner juristischen Relevanz umstritten. Nach deutschem Staats- und Verfassungsrecht werden unter Leistungen der Daseinsvorsorge wirtschafts-, gesellschafts-, sozial- oder kulturpolitische Leistungen verstanden, die mit staatlichen Mitteln erbracht werden. Die Daseinsvorsorge erfasst somit Aufgaben, an deren Erfüllung ein besonderes allgemeines Interesse besteht, und deckt sich damit in weiten Teilen mit der öffentlichen Leistungsverwaltung. Zu den gemeinwohlorientierten Dienstleistungen zählen in Deutschland die Versorgung mit Energie und Wasser, Entsorgung der Abwässer und des Abfalls, Unterhaltung eines öffentlichen Personennahverkehrs, Post- und Telekommunikationsdienstleistungen, öffentlich-rechtliche Medien, besondere Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Bereitstellung eines grundlegenden Schul- und Bildungssystems, zahlreiche soziale und karitative Dienste, die Erfüllung fundamentaler staatlicher Aufgaben, die Pflege eines Polizei- und Justizwesens und die Gewährleistung der äußeren und inneren Sicherheit. (vgl. Deutscher Bundestag 2006)

Im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander“ sind die Bereiche Bildung, Gesundheit, soziale Dienste, Nahversorgung, Sicherheit und Verkehr integriert. Die Themen Energie und Telekommunikation befinden sich im Handlungsfeld „Wirtschaft, Wissenschaft, Energie“.

für Kinder, Jugendliche und junge Menschen, von Bildungsangeboten für ein lebenslanges Lernen, die medizinische und pflegerische Versorgung sowie die Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen, eine bedarfsgerechte Nahversorgung sowie eine funktionierende Gefahrenabwehr. Gerade die Gestaltung einer innovationsfreudigen, weltoffenen und krisenfesten Bildungslandschaft für alle Generationen ist ein wichtiges Anliegen des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Ergänzend kommt der Mobilität und verkehrlichen Infrastruktur besondere Bedeutung zu, denn die Verkehrs- und Wegeinfrastruktur bildet die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung und soziokulturelle Verbundenheit des Landkreises. Der Fokus liegt auf einer qualitativen und vielfältigen Entwicklung, die entsprechend der Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur bedarfsgerecht ausgerichtet wird. Dazu bestehen bereits vielseitige Erfahrungen, an die angeknüpft werden kann. Übergreifende Zielstellung ist es, ein Verbleiben der Bevölkerung aller Generationen auch im ländlichen Raum zu ermöglichen, neue Menschen für den Landkreis hinzuzugewinnen und abgewanderte Menschen zurückzugewinnen. Zur Stärkung des Miteinanders setzt der Landkreis auf Partizipation aller Bevölkerungsgruppen und unterstützt das bürgerschaftliche Engagement.

Wirtschaft, Wissenschaft, Energie

Die Wirtschaftsentwicklung des Landkreises Vorpommern-Greifswald ist durch eine diversifizierte Branchenstruktur geprägt. Zu ihr gehören sowohl Traditionsbranchen als auch zukunftsträchtige Technologiefelder mit einem hohen Wachstums- und Innovationspotenzial. Die Land- und Forstwirtschaft ist für den traditionell agrargeprägten Landkreis ein tragender und die Kulturlandschaft prägender Wirtschaftszweig. Dies gilt auch für die Bundeswehr, die in der Uecker-Haff-Region ein maßgeblicher Struktur- und Beschäftigungsträger ist. Durch Verbesserungen in der infrastrukturellen Ausstattung konnten sowohl die harten als auch die weichen Standortqualitäten deutlich angehoben werden. Auch die Lagegunst des Landkreises innerhalb des räumlichen Dreiecks der Metropolregionen Berlin-Brandenburg, Stettin und Öresundregion zeigt sich verbessert. Eine breite Unternehmensstruktur, insbesondere klein- und mittelständischer Prägung, profitiert von guten Standortbedingungen hinsichtlich der infrastrukturellen Ausstattung und Erreichbarkeit sowie der Unterstützungsangebote. Einige Unternehmen besitzen eine hohe Innovationskraft und sind wirtschaftliche Leuchttürme des Landkreises. Auf dem Arbeitsmarkt ist die positive wirtschaftliche Entwicklung durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze sichtbar. Innerhalb des Handlungsfeldes sind alle Anstrengungen darauf auszurichten, das erreichte Niveau im Bereich Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Unternehmensstruktur und -besatz dauerhaft zu halten und künftig den Landkreis Vorpommern-Greifswald zu einem der innovativsten Landkreise Deutschlands zu entwickeln. Diese Zielstellung umfasst maßgebliche Eckpunkte für die Entwicklung des Landkreises, die sich gegenseitig bedingen und im umfassenden Sinne aktiv zu gestalten sind. Hierzu zählen die flächendeckende Breitbandversorgung im Gigabit-Bereich, digitale Verwaltungsangebote, attraktive Bleibeperspektiven und Zuwanderungsanreize, sowohl für Rückkehrwillige als auch für Zuzügler aus dem In- und Ausland sowie optimale Rahmenbedingungen für Innovationstransfers und Testfelder neuer zukunftsträchtiger Branchenentwicklungen.

Kultur, Freizeit, Tourismus

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verfügt über eine vielfältige Kulturlandschaft, für deren Erhalt und Entwicklung sich die Menschen und Institutionen verpflichtet fühlen. Dabei ist Kultur mehr als nur Freizeitgestaltung. Sie erfüllt eine Bildungsfunktion zur Stärkung der sozialen Kompetenz, entfaltet identitätsstiftende Wirkung, ermöglicht die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit, mit Natur, Technik und mit Geschichte und ist

darüber hinaus ein Wirtschaftsfaktor und strategisches Element der Tourismusentwicklung. Vor diesem Hintergrund kommt der kulturellen Grundversorgung, der Sicherung eines vielfältigen und flächendeckenden kulturellen Angebotes sowie der Vernetzung von Kultur und Tourismus eine besondere Bedeutung zu.
Einen wichtigen Bestandteil stellt auch die Freizeitgestaltung und Naherholung in einem attraktiven Landkreis für alle Generationen dar. Hierzu wird die Bewahrung des kulturellen Erbes, die Weiterentwicklung kultureller Angebote und Aktivitäten, eine gelebte Vereinskultur und die Aufrechterhaltung eines vielseitigen Sportangebotes ebenso gefördert, wie zielgruppengerechte Freizeitangebote für alle Generationen – insbesondere für Kinder und Jugendliche.
Der Tourismus stellt einen sehr wichtigen Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor dar. Gerade der Förderung eines sanften und nachhaltigen Tourismus in Einklang zwischen ökonomischen, sozialen und natürlichen Interessen wird besonderes Gewicht beigemessen. Zur Weiterentwicklung des Tourismus wird den Rahmenbedingungen weiter Rechnung getragen und auf Zielgruppenorientierung, Produkt- und Servicequalität, Angebotsvernetzungen, Innovationen u.v.w. gesetzt. Der Fokus liegt somit auf der Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote sowie der Unterstützung einer strategischen und kooperativen Tourismusentwicklung.

Natur, Landschaft, Siedlung

Die reichhaltige Naturausstattung, die vielfältigen und einzigartigen Landschaften sowie lebens- und liebenswerte Siedlungen sind das Kapital des Landkreises Vorpommern-Greifswald.
Sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner als auch für Gäste ist die Bewahrung und bereichsweise Verbesserung der Qualität von Natur und Landschaft daher eine der wesentlichen Aufgaben. Hierzu gehören sowohl der Schutz und die Entwicklung naturnaher Lebensräume der Küsten- und Binnengewässer, als auch der Moore und Wälder. Ferner sind der Schutz und die Pflege möglichst vieler typischer Elemente der Kulturlandschaft wie Alleen, Hecken, Einzelbäume, extensive Grünländer, Weg- und Ackerraine, Gärten und Parks für die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft. Zudem hat die Nutzung der kulturabhängigen, landschaftsprägenden Lebensräume der Offenlandschaft einen hohen Stellenwert für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie den Schutz einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Eine hohe Bedeutung besitzt weiterhin die Wiederherstellung gestörter Funktionen des Naturhaushaltes – besonders des Boden- und Wasserhaushaltes. Für die genannten Aufgaben fördert der Landkreis die Abstimmung mit den Landnutzern und steuert im Rahmen seiner Möglichkeiten den Einsatz von Fördermitteln. Soweit möglich werden Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft miteinander verbunden. Hierzu gehört auch die Förderung des Naturerlebens für Einheimische und Gäste.
Die Städte und Dörfer des Landkreises Vorpommern-Greifswald verfügen über wertvolle Ortsbilder und Baudenkmäler. Durch den Erhalt unverwechselbarer baukultureller Zeugnisse wird die regionale Identität gestärkt. So werden mit dem Erhalt und der Entwicklung lebendiger Orte Wohnbedingungen für alle Altersklassen geschaffen und die Aufenthaltsqualität für Gäste gestärkt.

deutsch-polnischer Verflechtungsraum

Die Lage im Ostseeraum und in direkter Nachbarschaft zu Polen schafft eine besondere Ausgangsbasis für eine weitere Stärkung grenzübergreifender Aktivitäten. Dies eröffnet besondere sprachliche, kulturelle und wirtschaftliche Chancen. Ziel ist der Erhalt und Ausbau ko-

operativer Strukturen in allen relevanten Themen, wie Bevölkerung und Leben, Verkehr, Wirtschaft und Wissenschaft, Natur, Tourismus etc. Wichtig ist es einerseits gemeinsame Projekte und Aktivitäten umzusetzen, aber auch bereits vorab Strategien und Planungen gemeinsam zu entwickeln und anzugehen.

Die folgende Abbildung zeigt eine zusammenfassende Übersicht der Ziele und Teilziele in den einzelnen Handlungsfeldern.

Abb. 65 Zielsystem

Nr.	Ziel	Teilziel
Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander		
D.1 Bildung	Umsetzung der Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Vorpommern-Greifswald und Sicherstellung eines lebenslangen Lernens	D.1.1 Sicherung und bedarfsgerechte, flexible Weiterentwicklung von **Kindertagesstätten und Kinderbetreuungsangeboten** D.1.2 Sicherung und Weiterentwicklung eines flächendeckenden Netzes an **Schulen** sowie Förderung des Ganztagsschulangebotes und von inklusivem Lernen D.1.3 Förderung einer **vernetzten Bildungslandschaft** und eines bedarfsgerechten **Übergangsmanagements** D.1.4 Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Gemeinden durch ein **lokales Bildungsmanagement**
D.2 Gesundheit und Teilhabe	Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen	D.2.1 Sicherung ausreichender **Fachkräfte** in der Gegenwart und Zukunft sowie Verbesserung der Qualifikationen D.2.2 Weiterer Ausbau der **Infrastruktur und Angebote** für ein flächendeckendes Netz an medizinischer Versorgung sowie im Pflegebereich D.2.3 Ausbau von **Beratungs- und Koordinierungsleistungen** im Bereich Gesundheit und Pflege D.2.4 Gewährleistung einer umfassenden **Teilhabe**
D.3 Familie	Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen	D.3.1 Dauerhafte Gewährleistung einer flächendeckenden und bedarfsgerechten **Jugendarbeit sowie Jugend- und Schulsozialarbeit** D.3.2 Gezielte Unterstützung von **Familien** D.3.3 Sicherung eines attraktiven Umfeldes **für ältere Menschen** zur Gewährleistung von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit D.3.4 Aufrechterhaltung der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des **täglichen Bedarfs**
D.4 Mobilität	Stärkung eines umweltverträglichen Verkehrsverbundes	D.4.1 Sicherung und Ausweitung des **SPNV-Angebotes** sowie des **Fernverkehrs** D.4.2 Ausbau der Infrastruktur für **E-Mobilität** D.4.3 Schaffung und Etablierung einer integriert ausgerichteten Verkehrsorganisation und **Verkehrsträgerverknüpfung** sowie Weiterentwicklung der Tariflandschaft zu einem verkehrsträgerübergreifenden Verbundtarif D.4.4 Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur D.4.5 Sicherung und Ausbau einer leistungsfähigen **Straßeninfrastruktur**
D.5 Sicherheit	Gewährleistung einer effektiven Gefahrenabwehr	D.5.1 Sicherung und bedarfsgerechte Anpassung von **Brand- und Katastrophenschutz** sowie **Rettungswesen**

Nr.	Ziel	Teilziel
D.6 Miteinander	Förderung von Partizipation aller Bevölkerungsgruppen und des bürgerschaftlichen Engagements	D.6.1 Aktivierung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements und **Ehrenamtes** D.6.2 Stärkung von Partizipation und **Bürgerbeteiligung** sowie Stärkung einer Kultur der Toleranz und Offenheit D.6.3 Sicherung und Verbesserung der **Integrationsarbeit**
D.7 Kreisverwaltung	Wahrung einer leistungsfähigen und bürgernahen Kreisverwaltung	D.7.1 Sicherung einer zukunftsfesten, handlungsfähigen, **bürger- und lösungsorientierten Arbeit** der Kreisverwaltung
Wirtschaft, Wissenschaft, Energie		
W.1 Wirtschaftsregion	Förderung des Landkreises als innovative Wirtschaftsregion unter konsequenter Nutzung der komplementären regionalen Stärken	W.1.1 Bedarfsgerechte und intelligente Fortentwicklung der **Infrastruktur** W.1.2 Industrieflächenentwicklung W.1.3 Flächendeckender Ausbau hochleistungsfähiger **breitbandiger Kommunikationsnetze**, insbesondere für Gigabitanwendungen W.1.4 Stärkung der Wettbewerbsposition der **Wirtschaftshäfen**
W.2 Wirtschaftskompetenzen	Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftskompetenzen	W.2.1 Stärkung der Wirtschafsstruktur durch Sicherung und Ausbau regionaler **Wirtschaftskreisläufe / Wertschöpfungsketten**
W.3 Fachkräfte	Stärkung und Verbesserung des beruflichen Bildungsangebots und der Fachkräftebasis	W.3.1 Förderung ansprechender Arbeitsplatzangebote und einer langfristigen Bindung der Menschen an die Region sowie Stopp des Abwanderungstrends jüngerer Fachkräfte durch attraktive **Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten** W.3.2 Verbesserung von **Berufsbildungsangeboten** und berufsbegleitender sowie überbetrieblicher Qualifizierungsangebote
W.4 Unternehmensnachfolge und Gründungsaktivität	Ausbau und weitere Qualifizierung der Infrastruktur für Unternehmertum	W.4.1 Unterstützung **unternehmerisch motivierter** und gründungswilliger Menschen
W.5 Bekanntmachung	Imagebildung	W.5.1 **Vermarktung** des Landkreises nach innen und außen
W.6 Forschung und Entwicklung	Förderung des Wissenstransfers und der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten	W.6.1 Unterstützung eines Integrierten Wissens- und **Technologietransfers**
W.7 Energie	Forcierung einer nachhaltigen Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien	W.7.1 Sicherung standortgerechter und raumverträglicher Nutzung der **Erneuerbaren Energien**
Kultur, Freizeit, Tourismus		
T.1 Touristische Infrastruktur	Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote	T.1.1 Erhalt, Qualifizierung und Ausbau des touristischen Wegenetzes zum Radfahren, Wandern, Reiten und auf dem Wasser unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit T.1.2 Stärkung und Qualifizierung **der touristischen Infrastrukturen und Angebote** in den Potenzialthemen Wasser, Aktiv, Natur, Kultur, Gesundheit etc. – qualitativ, vernetzt, zielgruppengerecht

Nr.	Ziel	Teilziel
T.2 Tourismus-entwicklung	Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung	T.2.1 Verbesserung der strategischen und organisatorischen Grundlagen T.2.2 Förderung der **touristischen Vernetzung** und einer kooperativen Aufgabenteilung T.2.3 Förderung eines **Qualitätstourismus**
T.3 Kultur und Identität	Förderung der Vielfalt kultureller Angebote, interkultureller Bildung und Bewahrung des kulturellen Erbes zur Stärkung der Regionalverankerung	T.3.1 Erhalt und Ausbau der **Kultureinrichtungen** und -angebote, Initiierung neuer Projekte und Aktivitäten, Förderung von Kulturschaffenden und Unterstützung der Netzwerkbildung T.3.2 Sicherung und Weiterentwicklung des **kulturellen Erbes**
T.4 Kulturelle Grund-versorgung	Sicherung der flächendeckenden kulturellen Grundversorgung	T.4.1 Sicherung der Grundlagen des Kulturlebens durch Angebote für ein **lebenslanges Lernen** der Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken T.4.2 Bereitstellung eines vielfältigen kulturellen, **alle Altersgruppen ansprechenden Angebotes**
T.5 Freizeit und Sport	Aufrechterhaltung attraktiver Freizeitangebote	T.5.1 Ausbau der **Freizeitangebote** für alle Generationen, insbesondere auch für junge Menschen T.5.2 Sicherung und Ausbau des **Sportangebotes**
Natur, Landschaft, Siedlung		
N.1 Siedlung	Bedarfsgerechte Entwicklung der Siedlungs- und Infrastruktur	N.1.1 Sicherung und Unterhaltung **tragfähiger Infrastrukturen** N.1.2 Minimierung des **Flächenverbrauchs** N.1.3 Erhalt und Steigerung der Attraktivität **der Stadt- und Ortsbilder** sowie ihrer historischen Bausubstanz
N.2 Natur-haushalt	Wahrung und Inwertsetzung eines intakten Naturhaushaltes und der biologischen Vielfalt	N.2.1 Erhalt des Lebensraumspotenzials für wildlebende **Tiere und Pflanzen** sowie der Artendiversität N.2.2 Förderung einer nachhaltigen und wirtschaftlich **tragfähigen Forstwirtschaft** N.2.3 Förderung der **Anbauvielfalt** N.2.4 Förderung des **Naturerlebens**
N.3 Wasser-haushalt	Schutz des Wasserhaushalts und der Küsten- und Binnengewässer	N.3.1 Förderung der nachhaltigen Ausrichtung der **Wasserwirtschaft** N.3.2 Erhalt und Schutz naturnaher Gewässerstrukturen und Förderung der natürlichen **Gewässerdynamik** N.3.3 Verbesserung der Gewässergüte sowie Erhalt der natürlichen Selbstreinigungskräfte und Dynamik des Grundwassers sowie der **Meeres- und Binnengewässer**
N.4 Landschaft	Erhalt und nachhaltige Entwicklung der Landschaftsbilder	N.4.1 Sicherung, Aufwertung des **Landschaftsbildes** N.4.2 Erhalt wertvoller **Strukturelemente** einer vielgestaltigen Kulturlandschaft N.4.3 Bewahrung großflächiger, weitgehend unzerschnittener Landschaftsräume vor weiterer **Zerschneidung** und Zersiedlung
deutsch-polnischer Verflechtungsraum		
V.1 Verflechtung	Stärkung der grenzüberschreitenden Verflechtungen mit dem Nachbarn Polen	V.1.1 Förderung von **Mehrsprachigkeit** und transnationaler Bildung V.1.2 Unterstützung von Aktivitäten zum **interkulturellen Austausch** und zu interkultureller Bildung V.1.3 Stärkung der sozio-ökonomischen, kommunikativen und administrativen **deutsch-polnischen Verflechtungen**

6 Handlungs- und Umsetzungskonzept

Zur Erfüllung des definierten Zielsystems und zur zielgerichteten Weiterentwicklung des Landkreises Vorpommern-Greifswald sind vielfältige Maßnahmen abgeleitet worden. Dabei gelten folgende Rahmenbedingungen:

- Das Handlungskonzept fokussiert auf die wesentlichen **und für die Entwicklung des gesamten Landkreises** relevanten Maßnahmen.
- Es integriert bereits **geplante, sich (bereits) in Umsetzung befindliche sowie neue Ansätze und Projekte**, sofern sie zur Erfüllung des strategischen Zielsystems des Landkreises Vorpommern-Greifswald beitragen.
- Der Fokus liegt auf Inhalten, die in der **Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz des Kreises** bzw. der Kreisverwaltung liegen und/oder die im **Interesse der Kreisentwicklung** liegen und bei denen **unterstützend gewirkt** werden kann.
- Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt unter **Vorbehalt der finanziellen und personellen Möglichkeiten** des Landkreises Vorpommern-Greifswald.
- Zeitlicher Planungshorizont sind zehn bis fünfzehn Jahre, unter Berücksichtigung einer Flexibilität hinsichtlich Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen.

Einerseits sind umsetzbare Handlungsansätze zu den einzelnen Teilzielen erarbeitet. Diese enthalten sowohl **Projekte als auch allgemeine Handlungsempfehlungen**. Andererseits zeigen übergreifende Leitprojekte in den Handlungsfeldern exemplarisch, wie die angestrebten Ziele erreicht werden sollen und können. Die gesammelten Handlungsansätze und Leitprojekte entstammen bestehenden Planungsgrundlagen der Kreisverwaltung, vorliegenden Konzepten und Strategien sowie den Ansätzen der regionalen Akteure, die im Rahmen der Zukunftskonferenz und dem Strategietag zum IREK gemeinsam erarbeitet wurden. Darüber hinaus sind Maßnahmen als Fazit der Analyseergebnisse eingeflossen.

6.1 Handlungsansätze

6.1.1 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander

Ziel D.1: Bildung

Umsetzung der Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Vorpommern-Greifswald und Sicherstellung eines lebenslangen Lernens

Die Befähigung zu einer gelingenden Lebensführung und zur Gestaltung der Gesellschaft, die Ermöglichung chancengleicher Teilhabe sowie die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sind Grundlage für ein breit angelegtes Bildungsverständnis. Um allen Menschen gute Startbedingungen und lebenslang Weiterbildungsmöglichkeiten zu ermöglichen, setzt der Landkreis mit über 5.000 Bildungsakteuren und Partnern aus Politik und Wissenschaft auf eine bildungsorientierte Regionalentwicklung. Ebenso wie auf eine innovationsfreudige, weltoffene und krisenfeste Bildungslandschaft für alle Generationen. Dies umfasst:

- eine bedarfsorientierte, wohnortnahe Weiterentwicklung der Angebote der frühkindlichen Bildung (Kindertagesstätten- und Kinderbetreuungsangebote) und flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- ein Bildungsangebot im Schulbereich in zumutbaren Entfernungen sowie eine Erweiterung des Ganztagsangebotes und eine Öffnung der Schulen für Inklusion entsprechend der Zielstellungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- ein breit gefächertes, flächendeckendes und am Bildungsbedarf orientiertes Weiterbildungsangebot für ein lebenslanges Lernen für alle Einwohnerinnen und Einwohner.

Denn gerade eine gemeinwohlorientierte, revitalisierende und impulsgebende Bildungsentwicklung ermöglicht den Menschen das „Kommen“ und „Bleiben“ und bereichert das Leben sowohl auf dem Land als auch in der Stadt.

Bestehende Planungen und Strategien:

Jugendhilfeplanung – Teilplan „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ [a], Schulentwicklungsplanung [b], Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung [c] , Regionales Handlungskonzept Vorpommern [d], Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [e], Medienentwicklungsplan [f], Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Schuleinzugsbereichssatzung (2017), Schulentwicklungsplan Berufliche Bildung

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

D.1.1
Sicherung und bedarfsgerechte, flexible Weiterentwicklung von **Kindertagesstätten und Kinderbetreuungsangeboten**
	▪ **kontinuierliche Fortführung der Kita-Bedarfsplanung** unter Bezugnahme der zumutbaren Entfernung zwischen Wohnort und Kita [a]
	▪ **Umsetzung der in der Jugendhilfeplanung – Teilplan „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ genannten Maßnahmen** in enger Abstimmung zwischen Landkreis, Gemeinden und Politik [a]
	  ▪ Erweiterung der Kapazitäten der Kindergärten und Horte entsprechend der Kitaplanung des Landkreises, Aufrechterhaltung der Kapazitäten der Schulhorte in den Städten bei Schulerweiterungen
	  ▪ Unterstützung der Fachkräftesicherung für die Kinderbetreuung, d.h. Sicherung des Personalbedarfs der Kindertageseinrichtungen, personelle Sicherung der Kindertagespflege bei altersbedingten Schließungen von Standorten

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal zu Belangen von Kindern mit Migrationshintergrund und mit besonderem pädagogischen Bedarf ▪ Lobbyarbeit zur Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation in allen Betreuungsformen in Mecklenburg-Vorpommern sowie zur Erweiterung der Erziehungskräfteausbildung und Aufwertung des Berufs der Erziehungskraft ▪ stärkere Einbeziehung der Gemeinden in die Gestaltung des Angebots vor Ort ▪ Sensibilisierung der Gemeinden zu einer bedarfsgerechten, bürgerfreundlichen und kostenoptimierenden Versorgung mit Betreuungsangeboten vor Ort ▪ Information und Motivation der Gemeinden und Träger zur Nutzung des Kita-Portals als Steuerungsinstrument im gesamten Landkreis, um ungedeckte Nachfragen zu erkennen ▪ Überprüfung der Finanzierung der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern und Anregung von Reformen ▪ **Gewährleistung einer flexiblen Kitabetreuung** durch ▪ Koordination von Angebot-Nachfrage, Nutzung des Kita-Portals ▪ Investitionen in Kindertagesstätten mit erweiterten Öffnungszeiten [d,e] ▪ Nachbarschaftliche Unterstützung in Gemeinde-/Familienzentren oder Multifunktionshäusern [d,e]
D.1.2 Sicherung und Weiterentwicklung eines **flächendeckenden Netzes an Schulen** sowie Förderung des Ganztagsschulangebotes sowie von inklusivem Lernen	▪ **moderne Schulnetzplanung**, d.h. kontinuierliche Weiterentwicklung der datenbasierten Maßnahmenplanung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen auf Basis der Schulentwicklungsplanung 2015-2020 [b] (inkl. Erfassung und Berücksichtigung von Schulweglängen) ▪ **enge Abstimmung** zwischen Landkreis, kreisangehörigen Schulträgern und staatlichen Schulbehörden und Entwicklung verträglicher Lösungen für die nächste Phase des Rückganges an Schülerinnen und Schülern in den allgemeinbildenden Schulen [b] ▪ Schwerpunktsetzung auf zentrale Orte mit Erhalt raumbedeutsamer Grundschulstandorte und zumutbarer Erreichbarkeiten im weiterführenden Schulbereich (Bewahrung von Grundschulen in der Fläche, Konzentration von weiterführenden Schulen mit Sekundarstufe II in zentralen Orten) – **Schwerpunkte:** ▪ Entwicklung von Strukturen zum Erhalt und zur Förderung von Grundschulen im ländlichen Raum ▪ Impulse für Innovationen an ländlichen Grundschulstandorten (z.B. durch UniDorf-Projekte mit wissenschaftlichen Partnern) ▪ Koordinierung und Unterstützung des Interessenbündnisses „Kleine Grundschulen auf dem Lande“ für gezielten Wissens- und Innovationstransfer ▪ Umsetzung landespolitischer Vorgaben zur Modifizierung der Förderschullandschaft ▪ **Unterstützung der Fortführung und des Ausbaus der Ganztagsangebote** (flächendeckende Ganztagsbetreuung in Grundschulen), bspw. in Zusammenarbeit mit der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Mecklenburg-Vorpommern und in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern ▪ **Öffnung der Schulen für Inklusion** und Umsetzung der Strategie der Landesregierung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern ▪ **Betreuung und Betriebsunterstützung der Schulen** zur Sicherung und Entwicklung einer modernen Ausstattung im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen des Medienentwicklungsplans [f], u.a. ▪ Veränderung der Wirkungsweise der Medienstelle des Landkreises Vorpommern-Greifswald ▪ Ausbildung eines Medienkompetenzcenters, das die Rolle eines Helpdesk, eines Beratungs- und Schulungscenters und eines Fachsupports in sich vereint, inkl. ständiger Verantwortlichkeit für die technische Umsetzung im IT-Service-Center ▪ Fortschreibung des Medienentwicklungsplans des Landkreises Vorpommern-Greifswald ▪ **Erhalt der Bildungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche**

Teilziele	Handlungsansätze
D.1.3 Förderung einer **vernetzten Bildungslandschaft** und Umsetzung eines bedarfsgerechten **Übergangsmanagements**	▪ **Förderung von lebendigen Partnerschaften** zwischen Bildungseinrichtungen, Landkreis, Gemeinden und weiteren Akteuren (z.B. Fördervereine) [c], bspw. ▪ Fortführung und Ausweitung des Projektes UniDorf ▪ Initiierung von Schülerwettbewerben zu Themen der Regionalentwicklung ▪ **Förderung von multifunktionalen Lernorten** (bspw. zur Vernetzung der Angebote der Kreisvolkshochschule, Bibliotheken, Musikschulen, kulturellen Einzelinitiativen) [c] ▪ **Etablierung eines „Regionalen bedarfsgerechten Übergangsmanagements“** mit dem Ziel, auf „Spannungen“ zwischen regionalen Bildungsangeboten und neuen sozialen Dynamiken und Übergängen, die das Leben der Menschen vor Ort prägen, so zu reagieren, dass niemand „verloren“ geht, durch ▪ optimale Gestaltung und Weiterentwicklung der Beratungs-, Förder- und Angebotsstrukturen, bspw. am Übergang von der Schule in den Beruf oder in die Ausbildung (Berufsorientierung bzw. Berufsfrühorientierung) ▪ bessere Vernetzung vorhandener Initiativen und Projekte ▪ bedarfsgerechte Weiterentwickelung und Stärkung von Projekten und Strukturen ▪ transparente Darstellung von Angeboten mittels eigener Informationsplattformen wie www.schueleratwork.de ▪ Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften ▪ Erhebung von Daten zu spezifischen Themen in den Übergängen ▪ **Förderung von Inklusion** (z.B. bauliche Veränderungen und digitales Lernen), Integration und Teilhabe an den Schulen in Einklang mit den Aussagen der Teilhabeplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 2015 bis 2020 (vgl. auch Ziel D.2, Teilziel Teilhabe) ▪ Förderung der Berufs(früh)orientierung ▪ **Initiierung regionaler Lernpartnerschaften** zwischen Schulen und Unternehmen für Berufsfelderprobung und Betriebserkundungen (Praxislernen) ▪ Weiterführung und Intensivierung **bestehender Schnittstellen und Kooperationsstrukturen**: Arbeitsbündnis Schule-Beruf, Übergangsmanagement, Kooperationen im Bereich Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit
D.1.4 Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Gemeinden durch ein **lokales Bildungsmanagement**	▪ **Aufbau und Anwendung eines kleinräumigen Monitoringwesens** in ausgewählten Kommunen des Kreises und Organisation von Innovationsimpulsen (Durchführung von Uni-Dorf-Projekten) ▪ Stärkung von **Planungs- und Kommunikationsräumen** zwischen Kommunal- und Kreisebene ▪ **Schaffung pädagogischer Partnerschaften auf allen Ebenen** z.B. Koordinierung des Interessenbündnisses „Kleine Grundschulen auf dem Lande“ ▪ Aufbau und Stärkung von **Bildungsnetzwerken** auf lokaler Ebene ▪ **Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure** durch Beratung und Begleitung (z.B. Beratung des Kreisschülerrates) ▪ **Beratung von Kommunen** zur Stärkung von zivilgesellschaftlichen Akteuren

Handlungsansätze zur **Verbesserung von Berufsbildungsangeboten** und berufsbegleitender sowie überbetrieblicher Qualifizierungsangebote finden sich im Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft, Energie, Ziel W.3.

Handlungsansätze zur **Förderung von Bildung für Neuzugewanderte** finden sich im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.6.

Handlungsansätze zum Thema **kulturelle Daseinsvorsorge und kulturelle Bildung** finden sich auch im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziele T.3 und T.4.

Handlungsansätze zur Förderung einer Deutsch-Polnischen Bildungslandschaft und zur Förderung von Mehrsprachigkeit und transnationaler Bildung finden sich im Handlungsfeld deutsch-polnischer Verflechtungsraum, Ziel V.1.

Weitere Handlungsansätze zum **Thema Inklusion und Teilhabe** finden sich im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.2.

Ziel D.2: Gesundheit und Teilhabe

Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Vor dem Hintergrund der Verschiebung der Altersstruktur und einer künftig weiter steigenden Nachfrage im Bereich Gesundheit und Pflege, kommt der Sicherung eines ausreichenden medizinischen und pflegerischen Versorgungsnetzes besondere Bedeutung zu. Dies bedarf einer Sicherung und weiteren Qualifizierung von Fachkräften, der Förderung ausreichender und tragfähiger Angebote in zumutbaren Entfernungen, einer stärkeren Vernetzung der Angebote und der Unterstützung von Selbsthilfe- und Beratungsstrukturen. Daher setzt der Landkreis auf eine integrierte Teilhabeplanung, um eine Grundversorgung von Menschen mit geistigen und/oder körperlichen bzw. altersbedingten Beeinträchtigungen sicherzustellen.

Bestehende Planungen und Strategien:

Pflegesozialplanung [a], Aussagen Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" [b], bestehende Modellprojekte/Initiativen/Vorhaben [c], Teilhabeplanung [d], Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Zu Zwecken der Sozialplanung ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald in sechs Sozialräume unterteilt. Diese ermöglichen eine teilregionale Spezifizierung bspw. im Rahmen der Pflegesozialplanung.

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
D.2.1 Sicherung ausreichender **Fachkräfte in der Gegenwart und Zukunft** sowie kontinuierliche Verbesserung der Qualifikationen	▪ **Qualifizierung von Fachkräften und pflegender Angehöriger** ▪ Ausbau von Ausbildungsstellen in den Bereichen Pflege und Gesundheit ▪ Prüfung der Erhöhung der Anzahl der Medizinstudienplätze ▪ Konzept für eine höhere Qualifikation von Pflegeberufen und Akademisierung des Pflegeberufes mit einem entsprechenden Studiengang [b], Verbesserung des Images des Ausbildungsberufs „Pflege" ▪ Einbindung von ausgebildeten bzw. erfahrenen Zuwanderern/Migranten [b] ▪ Workshops oder Vorträge zur Motivation von Pflegedienstleistern, um familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu steigern (flexible Arbeitszeiten, Teilzeittätigkeit, angepasste Arbeitsbedingungen für älteres Personal etc.) [b] ▪ Qualifikation auf den Gebieten der Geriatrie/Altersmedizin, Gerontopsychologie und Palliativversorgung [a] ▪ **Initiativen zur Gewinnung von Landärzten**, bspw. Durchführung eines Workshops zur Identifizierung von Erfordernissen und Handlungsmöglichkeiten zur Gewinnung/Ansiedlung von Ärzten auf dem Land (Kooperation Landkreis, Kommunen, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Vertreter niedergelassener Ärzte/Kliniken und Krankenkassen sowie weiteren Partnern aus Gesundheit und Pflege) ▪ **Weiterführung des Klinikgipfels** im Landkreis (seit 2015) als regelmäßiges Treffen der Kliniken zur besseren Koordination der medizinischen Versorgung ▪ Fortführung der **jährlichen Pflegekonferenzen**
D.2.2 Weiterer **Ausbau der Infrastruktur und Angebote** für ein flächendeckendes Netz an medizinischer Versorgung sowie im Pflegebereich	▪ **Sicherung der bestehenden Angebote** der ambulanten sowie stationären medizinischen Versorgung sowie Rehabilitation ▪ **weitere Umsetzung von Kooperationsmodellen** zur Stärkung und zum Ausbau der medizinischen Infrastruktur ▪ Nutzung von Multifunktionshäusern [c] ▪ Ärztehäuser mit kommunaler Beteiligung ▪ **Einsatz von Telekommunikation und anderen digitalisierten medizinischen und pflegerischen Versorgungmodellen** [a,b], bspw. ▪ Ausbau der Telemedizin ▪ Ausweitung des Forschungsvorhabens „Sicher Leben im Alter" zur Erprobung elektronischer Hilfsmittel und Assistenzsysteme in der eigenen Wohnung auf den ländlichen Raum und Ableitung umsetzbarer Maßnahmen [c]

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ Weiterführung des Telenotarztes (seit 2016), über die modellhafte Einführung hinaus, um Lücken in der Notfallversorgung zu schließen [c] ▪ Ausbau von mobilen und digitalen Beratungsangeboten für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung ▪ **Umsetzung von weiteren Maßnahmen und Projekten zur zukunftsgerichteten medizinischen Versorgung** ▪ Umsetzung des Projektes Land|Rettung, inkl. flächendeckender Schulung von Laien als Ersthelfern, „Smartphone-basierte Alarmierung von Ersthelfern“ und Verzahnung zwischen kassenärztlichem Not- und Rettungsdienst [c] ▪ Unterstützung von Versorgungsmodellen (Praxisassistent, VERAH, AGnES) ▪ Umsetzung und Ausweitung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (ILS-E) im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen ▪ Weiterführung bestehender Modellvorhaben und Projekte, wie HaffNet und die Portalpraxisklinik [c] ▪ **Umsetzung der in der Pflegesozialplanung genannten Maßnahmen** zur Gestaltung einer zukunftsfesten Pflege- und Gesundheitsversorgung [a] ▪ bedarfsgerechte Erweiterung der Pflegeplätze ▪ Schaffung von weiteren Angeboten an betreuten Wohnformen/Wohngruppen ▪ Prüfung von Maßnahmen zu Wohnraumanpassungen oder eines Pflege-Mixes von ambulanter und teilstationärer Betreuung ▪ Entwicklung eines Klinik-Konzeptes „Kompetenz für Patienten mit Demenz“ ▪ Einstellung eines Demenzlotsen ▪ **Ausbau von Netzwerken** im Bereich Gesundheit und Pflege ▪ **Ableitung von weiteren Umsetzungsmöglichkeiten für den Landkreis Vorpommern-Greifswald aus den Ergebnissen der Enquete-Kommission** „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern” [b]
D.2.3 Ausbau von **Beratungs- und Koordinierungsleistungen** im Bereich Gesundheit und Pflege	▪ **kontinuierliche Aktualisierung und Optimierung des Pflege- und Seniorenwegweisers** des Landkreises Vorpommern-Greifswald ▪ **regelmäßige Fortschreibung der Pflegesozialplanung** ▪ **Umsetzung des Modellprojektes „Neugestaltung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald“** [c] ▪ Schaffung von vier regionalen **Beratungszentren bzw. Beratungshäusern** (aufbauend auf die bestehenden Pflegestützpunkte) mit Außenstellen und mobilen Beratungsangeboten (u.a. Carimobil und Geromobil im Bereich der allgemeinen sozialen Beratung, Geromobil zusätzlich als gerontopsychiatrisches Versorgungsangebot) ▪ Erprobung neuer und aufeinander abgestimmter Strukturen von Beratungsleistungen im Rahmen der Sozialplanung des Landkreises ▪ Aufbau und Festigung einer für die Bevölkerung in allen Regionen des Kreisgebiets erreichbaren, langfristig stabilen und qualitativ hochwertigen, homogenen und anpassungsfähigen Angebotsstruktur zu den Themen allgemeine soziale Beratung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Suchtberatung und -behandlung, Migrationsberatung, Behindertenberatung, Ehe- Familien- und Lebensberatung, Beratung zur sexualgesundheitlichen Aufklärung ▪ stabile Bedingungen und Planungssicherheit für die Beratenden und ihre Organisationen ▪ Sicherstellung entsprechend qualifizierter Beratungsfachkräfte ▪ **Stärkung von Beratungsangeboten im Themenfeld Wohnen** [a] ▪ weiterer Ausbau von Beratungsangeboten insbesondere im Bereich Wohnberatung und Wohnraumanpassung für Ältere ▪ Weiterführung der kommunalen Beratungsstelle „Besser Leben und Wohnen im Alter durch Technik“ in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ▪ Etablierung des mobilen Beratungsangebotes der kommunalen Beratungsstelle „Besser Leben und Wohnen im Alter durch Technik“ für den ländlichen Raum ▪ Stabilisierung der Angebotsstrukturen für **Prävention, Beratung und Behandlung im Rahmen der Suchthilfe** ▪ Sicherung der bestehenden Beratungsstellen der **psychosozialen Beratung für Asylsuchende und für Opfer sexualisierter Gewalt** ▪ Prüfung und bedarfsgerechte Stärkung von **Beratungsangeboten im Bereich Wohnberatung** und Wohnraumanpassung für Ältere

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ Unterstützung von **Maßnahmen zur Förderung der Angehörigenpflege**, Anreize für ehrenamtliche Tätigkeiten und häusliche Pflege

D.2.4
Gewährleistung einer umfassenden **Teilhabe**
	▪ **Fortschreibung** der Teilhabeplanung[238]
	▪ Bessere **Teilhabe von Menschen** mit Beeinträchtigungen/Behinderungen [d], u.a.
	  ▪ Frühzeitige Einleitung von Hilfen für Kinder mit Beeinträchtigungen
	  ▪ Gelingende Gestaltung der biografischen Übergänge in den Förderstrukturen
	  ▪ Kenntnis der Nachfrageentwicklung beim unterstützten Wohnen als Grundlage für mittel- und langfristige Planungen
	  ▪ Konzeptionelle Erweiterung der tagesstrukturierenden Angebote und Familienentlastung auf Grundlage der personenbezogenen Teilhabeplanungen
	  ▪ Mehr Angebote, um Vermittlungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt von Menschen mit seelischer Behinderung und Lernbehinderung zu ermöglichen
	  ▪ Mehr und dauerhafte Festanstellungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
	▪ **Ausbau von mobilen und digitalen Beratungsangeboten** für Menschen mit Beeinträchtigung

Handlungsansätze zur **Förderung der Gesundheit durch Sport** finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziel T.4.

Handlungsansätze zum **Thema Öffnung der Schulen für die Inklusion** finden sich auch im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.1.

238 Die Teilhabeplanung trifft Aussagen zu Menschen mit Beeinträchtigungen im Geltungsbereich der Eingliederungshilfe. Sie bezieht sich auf folgende Behinderungsarten: blind/sehbehindert, gehörlos/hörbehindert, geistig, körperlich behindert, körperlich mehrfach behindert, psychisch/seelisch, suchtgeschädigt. (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald 2015a)

Ziel D.3: Familie

Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen

Im Hinblick auf einen aktiven Umgang mit dem demografischen Wandel werden Vorhaben unterstützt, die den Landkreis für Kinder und junge Menschen attraktiv machen. Gleichzeitig setzt der Landkreis auf eine bedarfsgerechte Sicherung der Lebensqualität für ältere Menschen. Jungen Menschen soll eine Perspektive eröffnet und alten Menschen das selbstbestimmte Leben lange ermöglicht werden. Neben einer familienfreundlichen Bauleitplanung und Dorferneuerung für Jung und Alt, erfolgt eine bedarfsgerechte Jugendhilfeplanung. Zusätzlich dienen Projekte zur Steigerung der Familienfreundlichkeit, altersgerechte Wohn- und Dienstleistungsangebote sowie die möglichst flächendeckende Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs der Stärkung des Heimatgefühls aller Generationen.

Bestehende Planungen und Strategien:

Jugendhilfeplanung Teilplan - "Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit" - Teilbereich Schulsozialarbeit; Jugendhilfeplanung Teilplan - "Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit" – Teilbereich „Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit“[a], Pflegesozialplanung [b], bestehende Modellprojekte/Initiativen/Vorhaben [c], Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [d], Regionales Handlungskonzept Vorpommern [e], Jugendhilfeplanung – Teilbereich „Schulsozialarbeit“ [f], Jugendhilfeplanung – Teilplan „Hilfen zur Erziehung“ [g], Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Zu Zwecken der Sozialplanung ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald in sechs Sozialräume unterteilt. Diese ermöglichen eine teilregionale Spezifizierung der Planungen.

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
D.3.1 Dauerhafte Gewährleistung einer flächendeckenden und bedarfsgerechten **Jugendarbeit sowie Jugend- und Schulsozialarbeit**	▪ **nachhaltige Sicherung und bedarfsgerechte Verbesserung der Angebote für Jugendliche** unter Berücksichtigung von Fachlichkeit, Partizipation und Jugendgerechtigkeit (inkl. gesicherte Finanzierung in allen Sozialräumen) **entsprechend Jugendhilfeplanung „Offene Jugendarbeit“** ▪ Förderung der Träger der freien Jugendhilfe, Jugendvereine/-verbände ▪ Förderung von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, wie bspw. Jugendzentren und Jugendclubs sowie Prüfung und Umsetzung qualitativer Maßnahmen (u.a. Steigerung der Bekanntheit, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, zielgruppengerechte Infrastrukturen/Angebote) [a] ▪ Sicherung der Fachkräfte für die Jugendsozialarbeit [a] durch Abschluss von Leistungsvereinbarungen für Fachkräfte der Jugend- und Schulsozialarbeit sowie langfristige Sicherung nach Ende der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds 2020 ▪ Prüfung und Ausbau mobiler Angebote im Bereich Jugendarbeit/Streetwork in Kooperation von Gemeinden, Landkreis und Partnern (vgl. auch Modellprogramm "JUGEND STÄRKEN im Quartier"), Ausbau von Angeboten in allen Sozialräumen ähnlich der Streetwork „Inselhopper“ Usedom-Süd [a] ▪ Schnittstellenarbeit für den Übergang von der Schule zum Beruf [a] ▪ Mitwirkung des Amtes für Soziales, Jugend und Sport im Arbeitsbündnis Jugend-Beruf [a] ▪ Verstetigung der Kompetenzagentur und Produktionsschule [a] ▪ breite Anwendung der Erkenntnisse aus dem Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ und Verstetigung bzw. Verbesserung der Arbeitsmethoden [a] ▪ Fortführung des fachlichen Austausches, bspw. in sozialraumbezogenen Trägerberatungen oder mit Jugendmigrationsdiensten [a] ▪ kontinuierliche Netzwerkpflege, fachlicher Austausch, Weiterbildung und Beratung im Bereich Kinderschutz und Sicherung der Hauptamtlichkeit [a] ▪ **Sicherung und Verbesserung der Schulsozialarbeit** ▪ Verbesserung der Bedarfsermittlung für die Schulsozialarbeit, inkl. Festle-

Teilziele	Handlungsansätze
	gung von Indikatoren, Priorisierung der Schularten und Verteilung [f] ▪ effektive Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes und den Schulen [f] ▪ Sicherung einer auskömmlichen, langfristigen Finanzierung, inkl. Sicherung der Schulsozialarbeiterstellen und mehr Beteiligung des Schulträgers an der finanziellen Ausstattung der Schulsozialarbeiter (Personal- und Sachkosten) [f] ▪ gemeinsame Weiterbildung der Schulsozialarbeiter/Sozialarbeiter des Jugendamtes [f] ▪ Durchführung von Projekten, Gesprächskreisen, Filmvorführungen etc., mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Mobbing [f] ▪ Bereitstellung eines eigenen Büros sowie Internetanschlusses für die Schulsozialarbeiter [f] ▪ sozialraumbezogene Maßnahmen entsprechend Jugendhilfeplanung – Teilbereich Schulsozialarbeit ▪ **Fortschreibung** der Jugendhilfeplanung Teilbereich „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit“ ▪ **Verstetigung der Förderung des Kreisjugendringes** Vorpommern-Greifswald e.V. und des Stadtjugendringes Greifswald e.V.
D.3.2 Gezielte Unterstützung von **Familien**	▪ Fortschreibung der Jugendhilfeplanung, Teilplan „**Hilfen zur Erziehung**“ [g] und abgeleitete Maßnahmenplanung ▪ Unterstützung der Initiierung von **„Lokalen Bündnissen** für Familien“, bspw. ▪ Entwicklung familienfreundlicher Modellprojekte ▪ Mitwirkung bei der Ausrichtung familienbezogener Angebote ▪ Öffentlichkeitsarbeit für die Themenfelder "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" und Vermarktung von Familienfreundlichkeit als Standortfaktor ▪ Förderung eines familienfreundlichen Umfelds und einer familienorientierten Stadt- bzw. Ortsgestaltung ▪ **Erarbeitung eines ressortübergreifenden Familienbildungskonzeptes** für den Landkreis im Rahmen des Programms "Lernen vor Ort 2.0" mit dem Ziel Beratungsangebote zu gewährleisten [c]
D.3.3 Sicherung eines attraktiven Umfeldes für **ältere Menschen** zur Gewährleistung von **Selbstständigkeit** und Unabhängigkeit (seniorenfreundliche Region)	▪ **Erarbeitung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes** ▪ **Stärkung altersgerechter, barrierefreier und sozialer Wohnformen sowie Mehrgenerationenhäuser**, insbesondere ▪ betreutes Wohnen und betreute Wohngruppen, barrierefreie und barrierearme Wohnungen, generationenübergreifende Wohnprojekte [b] ▪ Technikunterstützung zur Sicherung eines langen Lebens in der eigenen Wohnung (vgl. Projekt „Sicher Leben im Alter durch Technik“) [b,c] ▪ **Unterstützung „multifunktionaler Häuser“** oder anderer zu entwickelnden Dienstleistungsangebote, insbesondere im Rahmen von LEADER-Aktivitäten [d,e] ▪ **Aufrechterhaltung und Ausbau von (mobilen und digitalen) Beratungsangeboten** im Bereich Gesundheit, Pflege, Wohnen etc. (vgl. Ziel D.2)
D.3.4 Aufrechterhaltung der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des **täglichen Bedarfs**	▪ **Unterstützung von Initiativen zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Nahversorgung,** bspw. Unterstützung der Entwicklung neuer Modelle der Nahversorgung, Mobilitätszentralen und mobile Dienste (vgl. auch Vorhaben der Landesinitiative zur „Neuen Dorfmitte Mecklenburg-Vorpommern“) [c] ▪ **Unterstützung „multifunktionaler Häuser“** [d,e]

Handlungsansätze zur **Förderung von Bildung für Neuzugewanderte** finden sich im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.6.

Handlungsansätze zur **Sicherung und Weiterentwicklung einer kulturellen Daseinsvorsorge sowie kultureller Bildung** finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziele T.3 und T.4.

Handlungsansätze zur **Freizeitgestaltung** finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziel T.5.

Handlungsansätze zum **Ausbau von Kooperationsformen** zur Unterhaltung tragfähiger Infrastrukturen finden sich im Handlungsfeld Natur, Landschaft, Siedlung, Ziel N.1.

Ziel D.4: Mobilität

Stärkung eines effektiven und umweltverträglichen Verkehrsverbundes

Für die Gewährleistung eines funktionierenden öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), bedarf es tragfähiger und wirtschaftlicher Angebote. Diese müssen die Alltagsmobilität mit dem ÖPNV sichern und zugleich in den touristischen Schwerpunkträumen zu einer Verkehrsentlastung beitragen. Ob dies gelingt, hängt von einer intelligenten Bündelungsfähigkeit der räumlich und zeitlich weit verteilten Beförderungswünsche und Wegeketten ab. Dazu bedarf es der Kombination des „klassischen" ÖPNV mit zeitlich-, aber insbesondere auch räumlich-flexiblen Angebotsformen im sog. Bedarfslinien und -flächenbetrieb, wobei die Genehmigungsfähigkeit im Regelungsrahmen des PBefG zu prüfen ist. Um eine durchgängige Nutzbarkeit aller regionalen und kommunalen Verkehrsmittel zu ermöglichen, ist die Weiterentwicklung verkehrsträgerübergreifender Tarif- und Kooperationsangebote sowie v.a. die Bildung eines gemeinsamen „Verkehrsverbundes Vorpommern" zu forcieren. Neue Mobilitäts-Ansätze und Testfelder für flexible und alternative Angebotsformen sind einem großen Kreis von Akteuren bekannt zu machen, um die dahinterstehenden Ideen zu transportieren und ein zukunftsfähiges ÖPNV-Angebot in der Fläche zu entwickeln. Adressaten sind v.a. die ÖPNV-Aufgabenträger, die fachpolitischen Entscheidungsträger aller Ebenen sowie die Verkehrsunternehmen.

In ländlich strukturierten und dünnbesiedelten Räumen wie dem Landkreis Vorpommern-Greifswald spielt die individuelle Mobilität, insbesondere der motorisierte Individualverkehr, eine herausragende Rolle. Unter ökologischen Gesichtspunkten muss deshalb auch im Landkreis die Elektromobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Beschaffung von Elektrofahrzeugen im kommunalen Kontext gestärkt werden. Ebenso ist dem Radverkehr eine höhere Bedeutung für die Alltagsmobilität und den Erholungsverkehr beizumessen, insbesondere durch eine bessere Integration in die Gesamtverkehrs- und Stadtentwicklungsplanung sowie durch die tarifliche Verknüpfung von Rad & ÖPNV.

Bestehende Planungen und Strategien:

Nahverkehrsplan 2017 bis 2027 für den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern, Modellvorhaben Integrierte Leitstelle (ILS-E) – digitaler Rufbus im Amt Peenetal/Loitz

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
D.4.1 Sicherung und Ausweitung des **SPNV-Angebotes sowie des Fernverkehrs**	▪ **Ideenschmiede** mit Verkehrsträgern, Kommunen, Verbänden etc. zur Identifizierung alternativer Wege zwischen Festland und Insel-Usedom (bspw. Schiffs-/Fährverbindungen zur touristischen Hochsaison) ▪ Erhalt und Ausbau der **Fernzughalte**

Teilziele	Handlungsansätze
D.4.2 Ausbau der Infrastruktur für **E-Mobilität**	▪ **Aufbau von Ladeinfrastruktur** (auch in enger Rückkopplung mit den aktuellen Aktivitäten des Netzwerks E-Mobilität in der Region Stettiner Haff) ▪ Regelungen über „ökologisierte“ Stellplätze **mit Ladeinfrastruktur** bei Abschluss städtebaulicher Verträge[239] ▪ Entwicklung **städtischer Ladenetzkonzepte** für halböffentliche und öffentliche Ladeinfrastruktur
D.4.3 Schaffung und Etablierung einer **integriert ausgerichteten Verkehrsorganisation** und intermodalen **Verkehrsträgerverknüpfung** sowie Weiterentwicklung der Tariflandschaft zu einem verkehrsträgerübergreifenden Verbundtarif	▪ Einrichtung einer verkehrs- und trägerübergreifenden **Informations- und Mobilitätszentrale** ▪ **Vereinfachung der Tarifvielfalt, Weiterentwicklung verkehrsträgerübergreifender Tarif- und Kooperationsangebote**, Einführung eines Verbundtarifs Vorpommern ▪ Maßnahmen zur Verbesserung der Freizeitmobilität von Kindern und Jugendlichen: u.a. **Schülerfreizeitticket** ▪ Einführung einer **MobilCard** als Fahrausweis und Zugangsmedium für weitere Mobilitätsangebote wie Bike- und Carsharing ▪ Einführung **webbasierter Vertriebswege** ▪ Einführung einer **Corporate Identity** ▪ Einführung **rechnergestützter Betriebsleitsysteme** für Echtzeitinformationen ▪ Ausbau und Weiterentwicklung ausreichend dimensionierter **Park&Ride-Anlagen** an SPNV-Zugangsstellen ▪ Kreisweites Standortkonzept für eine verbesserte **Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV** ▪ Umsetzung von **Mobilitätsstationen** ▪ Förderung und Ausbau von **Sharing-Konzepten** ▪ Machbarkeitsprüfung für die Einführung eines landkreisweiten und verkehrsmittelübergreifenden **Schülerfreizeittickets** zur Verbesserung der Freizeitmobilität ▪ Ausweitung von **Kombiangeboten** aus ÖPNV-Nutzung und touristischen bzw. Freizeitdienstleistungen ▪ Betrachtung und Weiterentwicklung von **alternativen Bedienformen** im ÖPNV und ländlichen Raum
D.4.4 Ausbau der **Radverkehrsinfrastruktur**	▪ Ausbau möglichst direkter, alltagstauglicher Verbindungen **(„Alltagsnetz“)** durch Radwegebaumaßnahmen an den Bundes- und Landstraßen sowie im ländlichen Wegenetz ▪ Unterstützung der Nahmobilität durch Ausbau der Anzahl witterungs- und diebstahlgeschützter **Fahrradabstellmöglichkeiten**, die sich auch zum Abstellen von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelcs, E-Bikes) eignen ▪ Realisierung von **Umsteigeangeboten für den Radverkehr (Bike + Ride-Anlagen)** an den Verknüpfungspunkten des SPNV- und ÖPNV-Systems ▪ Stärkung und Weiterentwicklung der tariflichen Verknüpfung von Rad & ÖPNV ▪ Standardisierung der Fahrradmitnahme im sonstigen ÖPNV, insbesondere durch **Einsatz von Fahrzeug-Gepäckträgern für Fahrräder** ▪ Anlegen von **Radfahrstreifen** zur Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer
D.4.5 Sicherung und Ausbau einer leistungsfähigen **Straßeninfrastruktur**	▪ **Sicherung von Straßen**, die den Anforderungen an die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur gerecht werden (u.a. straßenseitige Anbindung des Gewerbe- und Industriestandortes Lubminer Heide)

Handlungsansätze zur **Verschneidung von Verkehr und Wirtschaft** finden sich auch im Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft, Energie, Ziel W.1.

Handlungsansätze zum Thema **touristisches Freizeitwegenetz** (inkl. Radwegeinfrastruktur) finden sich auch im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziel T.1.

[239] Hinweis: Mangels ausreichender landesrechtlicher Grundlagen lassen sich technische Ausstattungen von PKW-Stellplätzen in Mecklenburg-Vorpommern derzeit nicht über Stellplatzsatzungen regeln.

Ziel D.5: Sicherheit

Gewährleistung einer effektiven Gefahrenabwehr

Im Handlungsfeld der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr stellen die Freiwilligen Feuerwehren einen wichtigen Akteur dar. Trotz hoher Einsatzbereitschaft der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren wird es jedoch immer schwieriger, ihre Aufgaben in der vorgegebenen Form zu erfüllen. So zeigen sich insbesondere werktags deutlich erhöhte Eintreffzeiten der Einsatzkräfte. Hinzu kommt, dass auf Freiwilligkeit beruhende Systeme wie die Freiwilligen Feuerwehren besonders stark durch demografische und sozioökonomische Wandlungsprozesse betroffen sind und perspektivisch weniger Kameraden für den aktiven Einsatz zu Verfügung stehen werden.

Um das Schutzniveau dauerhaft zu sichern und heraufzusetzen, sind zukunftsfähige und leistungsfähige Strukturen zur langfristigen Sicherstellung des Brand- und Katastrophenschutzes zu entwickeln und umzusetzen. Dies ergibt sich zum einen aus den gesetzlichen Vorgaben und zum anderen daraus, dass der Schutz der Bevölkerung sowie öffentlicher und privater Einrichtungen eine notwendige Bedingung zur weiteren Entwicklung des Landkreises darstellen.

Bestehende Planungen und Strategien:

n.n.

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

D.5.1
Sicherung und bedarfsgerechte Anpassung von **Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen**
	▪ **Aufstellung einer Gefahrenabwehrplanung** des Landkreises Vorpommern-Greifswald
	▪ Sicherung **ausreichender Einsatzkräfte**
	  ▪ Verbesserung der Integration von freiwilligen Helfenden in die Krisenbewältigung
	  ▪ Verbesserung der Einsatzkräfteverfügbarkeit
	▪ **Sicherung der Arbeit der Feuerwehren** und Entwicklung von Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung
	  ▪ interkommunale Feuerwehrkoordination/Optimierung der Aus- und Weiterbildung
	  ▪ Berücksichtigung von Mitgliedern der Feuerwehr bei kommunalen Stellenausschreibungen
	  ▪ Würdigung der Mitgliedschaft, speziell in den Jugendfeuerwehren, z.B. bei der Besetzung von kommunalen Lehrstellen
	  ▪ Stärkung der Jugendwehren durch eine attraktive Ausbildung und Förderung der Nachwuchsgewinnung
	  ▪ Stärkung bei der Nachwuchsgewinnung und deren bestmögliche Ausbildung sowie Schaffung von Angeboten zur Übernahme in den aktiven Dienst
	  ▪ Prüfung der Integration von Jugendfeuerwehren als Angebote von Ganztagsschulen zur Nachwuchsgewinnung
	▪ Gewährleistung der **technischen Einsatzbereitschaft** der Wehren
	▪ **interkommunale Abstimmung bei der Beschaffung von Geräten**, Fahrzeugen, Ausrüstungsgegenständen und baulichen Investitionen
	▪ Einsatz **elektronischer Verfügbarkeits- und Rückmeldesysteme**

Ziel D.6: Miteinander

Förderung von Partizipation aller Bevölkerungsgruppen und des bürgerschaftlichen Engagements

Gemeinschaft im ländlichen Raum ist eine wichtige Ergänzung zum Lebensstil in den Städten. Daher ist es wichtig, Werte und das Miteinander in der Gemeinschaft zu erhalten. Um die Regionalverbundenheit mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald – mit all seinen Städten und ländlichen Räumen – zu erhöhen und das Miteinander zu stärken, sollen Beteiligung an der Gestaltung der Lebensbedingungen aktiv unterstützt werden. Vor dem Hintergrund der Bereicherung des eigenen Lebens, aber auch der geringer werdenden öffentlichen Mittel wird das Engagement der Bevölkerung für das Gemeinwohl künftig immer wichtiger. Die Bemühungen des Landkreises richten sich darauf, künftig des Ehrenamt und das freiwillige Engagement noch stärker zu unterstützen.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Werte Weltoffenheit und Toleranz weiter zu stärken sowie Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund weiter zu integrieren. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald setzt auf sein Integrationskonzept, welches von Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft über den Zeitraum von fast zwei Jahren gemeinsam erarbeitet wurde. Die darin beschriebenen Leitziele sind Teil des IREK.

Bestehende Planungen und Strategien:

Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald [a], Regionales Handlungskonzept Vorpommern [b], Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [c]

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
D.6.1 Aktivierung und Anerkennung des **bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamtes**	▪ **Sicherstellung einer Koordinierung für Freiwilligenarbeit** ▪ Etablierung einer allgemeinen Koordinierung für Freiwilligenarbeit & Bürgerengagement im Landkreis (Information zu Mitmachmöglichkeiten und Vereinen, Aufrufe etc.) – aktuell bestehen bereits die „MitMachZentralen“ im Mehr-Generationen-Haus Torgelow der Volkssolidarität und im Mehrgenerationenhaus Bürgerhafen Greifswald ▪ Kommunikation von Aktivitäten für bürgerschaftliches Engagement bspw. durch die Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg Vorpommern ▪ **Stärkung der Anerkennung des Ehrenamtes** ▪ Fortführung des Ehrenamtspreises des Landkreises Vorpommern-Greifswald ▪ Aktionen zum Tag des Ehrenamts am 05. Dezember ▪ Unterstützung der Bestrebungen zur Umsetzung einer landesweiten Ehrenamtskarte für Mecklenburg-Vorpommern ▪ (Schüler-)Wettbewerb zum Thema „Gutes Tun und Ehrenamt“ ▪ **Umsetzung von Maßnahmen "Migranten ins Ehrenamt"** zur Vermittlung von interessierten Asylbewerbern und Migranten in ehrenamtliche Aufgaben
D.6.2 Stärkung von **Partizipation und Bürgerbeteiligung sowie Stärkung einer Kultur der Toleranz und Offenheit**	▪ **dauerhafte Gewährleistung der Partizipation** an kreisbezogenen Entwicklungen und Einbindung in relevante Strukturen, bspw. ▪ Kreisseniorenbeirat ▪ Kreisbehindertenbeirat ▪ Kreisschülerrat ▪ Kreiselternrat ▪ **stärkere Einbindung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen in Entscheidungsprozesse** durch Sicherung bzw. Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten zur Gestaltung der Angebote vor Ort in den Städten/Gemeinden, bspw. ▪ Jugendbeirat im Landkreis

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ Dialog-Veranstaltung „Jugend im Kreistag“ (entsprechend dem Vorbild „Jugend im Landtag“) ▪ Jugendforen, Jugendsprechstunden ▪ **Schaffung von Unterstützungsstrukturen** ▪ Schaffung eines Raumangebotes für verschiedene Aktivitäten [b,c] ▪ Bereitstellung eines Wegweisers zu Beteiligungsmöglichkeiten [b,c] ▪ Hilfestellungen, um eigene Vorstellungen in gesellschaftliche Prozesse einzubringen (z.B. Textformulierungen oder Zugang zu Medien) [b] ▪ Stärkung des Vertrauens der Menschen in eigene Gestaltungsmöglichkeiten z.B. durch Kurse, Vorträge, Exkursionen [b] ▪ **Begleitung ggf. Umsetzung von Projekten im Bereich Toleranz und Demokratie** (bspw. sind aktuell die bestehenden „Partnerschaften für Demokratie“ des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ in mehreren Ämtern/Gemeinden im Landkreis ein wichtiges Instrument zur Förderung von Demokratieprojekten)
D.6.3 Sicherung und Verbesserung der **Integrationsarbeit**	▪ **Umsetzung der im Integrationskonzept Vorpommern-Greifswald genannten Maßnahmen** in enger Kooperation zwischen Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Ehrenamt und Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund zu den folgenden Themen [a]: ▪ individuelle und flexible Begleitung, Betreuung und Beratung aller Person mit Migrationshintergrund in hoher Qualität ▪ Gewährleistung eines Zugangs zu Bildungsangeboten (vor dem Hintergrund der Persönlichkeitsentwicklung, der gesellschaftlichen Teilhabe, der Vorbereitung auf das Arbeitsleben etc.) ▪ Festlegung und Umsetzung von Mindeststandards zur Wahrung der Sicherheit und der freien Entfaltung von Frauen und anderen besonders Schutzbedürftigen ▪ Chancengleichheit zur Teilhabe an der gesundheitlichen Betreuung ▪ Einsatz für ein weltoffenes und tolerantes Miteinander (Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur) ▪ Förderung des interreligiösen Dialogs und des Verständnisses verschiedener Religionen füreinander ▪ Gewährleistung frühkindlicher Bildung und Erziehung für alle Kinder, insbesondere der sprachlichen Bildung ▪ wechselseitige Integration aller Bewohner des Landkreises und Leben einer gemeinsamen Kultur durch künstlerische und kulturelle Angebote, die für alle erreichbar sind (siehe auch Ziele T.3 und T.4 Kultur) ▪ Ermöglichung der Selbstorganisation in Verbänden und Vereinen ▪ Ermöglichung einer beruflichen Perspektive durch (Weiter-) Qualifizierungsgebote ▪ Förderung von Toleranz und Akzeptanz ▪ Gewährleistung von Sport- und Freizeitmöglichkeiten ▪ Zugang zum Erwerb der deutschen Sprache für eine möglichst schnelle Integration ▪ menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten, die Privatsphäre, Familienleben und Rückzugsmöglichkeit aus traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen ermöglicht; Einbindung in ein soziales Umfeld mit Zugang zu Kita/Schule, Supermarkt, Hausärzten, Sozialberatung vor Ort etc.

Ziel D.7: Kreisverwaltung

Wahrung einer leistungsfähigen und bürgernahen Kreisverwaltung

Der Landkreis übernimmt zunehmend Funktionen als Dienstleister, Ideengeber und Moderator der Kreisentwicklung. Dies bedarf einer vertrauensvollen, freundlichen sowie effektiven Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen der Kreisverwaltung und den lokalen und regionalen Partnern, wie Kommunen und Institutionen etc. Zudem ist der Erhalt der Bürgernähe eine wichtige Zukunftsaufgabe im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Bestehende Planungen und Strategien:

Entwurf des Standortkonzeptes Landkreis Vorpommern-Greifswald, Standortkonzept Landkreis Vorpommern-Greifswald Phase I, Haushaltskonsolidierungsvorschläge für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
D.7.1 Sicherung einer zukunftsfesten, **handlungsfähigen, bürger- und lösungsorientierten Arbeit der Kreisverwaltung**	▪ **Fokus Bürgernähe** ▪ Sicherung und Optimierung der **Verwaltungsstandorte (Greifswald, Anklam und Pasewalk)** ▪ Sicherung der Bürgernähe durch ein **nutzerfreundliches Internetportal** und Erschließung von Potenzialen für eGovernment (Informations-, Kommunikations-, Transaktions- und Partizipationsdienste), bspw. auch Digitalisierung von (öffentlichen) Sitzungen zum Mitverfolgen oder Nachverfolgen ▪ Prüfung der **Einrichtung von Bürgerbüros** in Mittel- und/oder Grundzentren zur Verbesserung der Bürgerfreundlichkeit ▪ **Fokus Kreisverwaltung** ▪ Dezernats-/Ämter-/Sachgebietsübergreifende **Abstimmung**, Koordination und Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung gemeinsam festgelegter übergreifender Ziele innerhalb der Verwaltung ▪ Gewährleistung eines **funktionierenden Intranets** für die Verwaltung einschließlich des Dokumenten-Management-Systems (inkl. einheitlicher Software-Lösungen) ▪ zielgerichtetes **Immobilien-/Liegenschaftsmanagement** für Immobilien des Kreises ▪ Prüfung von **Auswirkungen der neuen EU-Förderperiode** auf Fördermöglichkeiten für den Landkreis Vorpommern-Greifswald ▪ **Fokus Vernetzung mit** Partnern ▪ Förderung und Entwicklung von Stadt-Umland-Beziehungen **und Kooperationsräumen (vgl. Teilziel N.1.1)** ▪ Umsetzung und Pflege des **Geodatenportals** http://atlas.kreis-vg.de/atlas2 als Plattform zur Vernetzung unter den Gemeinden sowie der Gemeinden mit dem Landkreis (bspw. um Daten möglichst detailliert und aktuell zu halten, Kooperationen in Fragen der Daseinsvorsorge und Mobilität zu fördern etc.) ▪ Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Landkreisverwaltung und Kommunalverwaltung durch Etablierung eines zielführenden und regelmäßigen **Austauschs mit den Kommunen** des Landkreises und enge Absprachen, bspw. informeller, gemeinsamer Austausch zu Problemlagen bzw. positiven/ negativen Entwicklungsaspekten ▪ Initiierung eines gemeinsamen **Monitorings** mit den Städten und Gemeinden, d.h. Kennzahlen und Berichte gemeinsam Abstimmen ▪ Unterstützung bei der Erarbeitung **Regionaler Konzepte** (Energiekonzepte u.v.w.) ▪ **Fokus Nachhaltigkeit** ▪ Prüfung einer Stärkung der Nachhaltigkeit in der Verwaltung, bspw. Einführung einer nachhaltigen Beschaffungs- und Vergabestrategie, Reduzierung von Wasser- und Stromverbrauch, Unterstützung einer alternativen Mobilität, Einführung eines Tools zur Messung der Nachhaltigkeit in der Behörde

Handlungsansätze zum **Ausbau von Kooperationsformen** zur Sicherung und Unterhaltung tragfähiger Infrastrukturen finden sich im Handlungsfeld Natur, Landschaft, Siedlung, Ziel N.1.

6.1.2 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft, Energie

Ziel W.1: Wirtschaftsregion

Förderung des Landkreises als innovative Wirtschaftsregion unter konsequenter Nutzung der komplementären regionalen Stärken

Die infrastrukturellen Voraussetzungen für eine gute Erreichbarkeit des Landkreises haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Der Landkreis verfügt über eine gute Infrastrukturausstattung und disponible Gewerbeflächenangebote für differenzierte Flächenansprüche. Insbesondere mit der Bereitstellung zusammenhängender Flächenkapazitäten für flächenintensives Großgewerbe durch das Gewerbe- und Industriegebiet Pasewalk gehen wirtschaftliche Impulse für den gesamten Landkreis aus. Die Unternehmensentwicklung profitiert außerdem von den Lagebedingungen innerhalb des räumlichen Dreiecks der Metropolregionen Berlin-Brandenburg, Stettin und der Öresundregion („Greater Copenhagen“).

Um auch zukünftig einen Beitrag zur Standortsicherung von Unternehmen zu leisten und die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises als Wirtschaftsregion zu stärken, gilt es, die vorhandenen Standortkompetenzen und -qualitäten weiter zu profilieren. Dies betrifft Maßnahmen zur Beseitigung noch vorhandener Standortdefizite und -engpässe, u.a. durch die Realisierung von Infrastruktur- und Ausbaumaßnahmen sowie die Sicherstellung eines hohen Standards der digitalen Infrastruktur im Gigabitbereich. Die umfassenden Unterstützungsangebote der Partner der Wirtschaftsfördereinrichtungen sollen weiterhin dazu beitragen, unternehmerische Tätigkeiten zu stärken und weiter auszubauen. Um Fachkräfte für die Unternehmen im Landkreis zu sichern, sollen die Stärkung der Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote, insbesondere des hohen Niveaus des Systems der dualen Berufsausbildung, sowie die Umsetzung von Vermarktungs- und Imagestrategien offensiv angegangen werden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2016, Zukunftsperspektiven der maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern, Regionale Innovationsstrategie Mecklenburg-Vorpommern 2020, Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern, Projekt „Fachkräftesicherung und -akquisition für Vorpommern“, Kampagne „Vorpommern. Leben und Arbeiten auf Deutschlands Sonnendeck“

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.1.1 Bedarfsgerechte und intelligente **Fortentwicklung der Infrastruktur**	▪ **Verkehrsinfrastrukturlücken** schließen, insbesondere der „Insel-Zubringer“, Ausbau- und Erhaltungsmaßnahmen von Verkehrsverbindungen ▪ Prüfung einer stärkeren **Kostenbeteiligung des Landes M-V** am Flughafen Heringsdorf zum Erhalt und zur **Fortentwicklung des Flughafens** ▪ quantitative und qualitative **Gewerbeflächenentwicklung** ▪ kontinuierliche Umsetzung eines **Gewerbeflächen-Monitorings** ▪ Verkehrsanbindung der Wirtschaftsgebiete im Hinterland durch leistungsfähige Verkehrstrassen **unter Berücksichtigung der Belange von Anwohnern**, Bau von Ortsumgehungen (z.B. Greifswald-Eldena/ Kemnitz)

Teilziele	Handlungsansätze
W.1.2 **Industrieflächen-entwicklung**	▪ **Entwicklung und Vermarktung der Gewerbeflächen**, insbesondere des Gewerbe- und Industriegebiets Pasewalk als Gewerbestandort von landkreisweiter Bedeutung ▪ **interkommunale Bewerbung** von Gewerbestandorten
W.1.3 Flächendeckender Ausbau **hochleistungsfähiger breitbandiger Kommunikationsnetze**, insbesondere für Gigabitanwendungen	▪ **gemeinsame strategische** Planung mit den Städten und Gemeinden zur **Netzinfrastruktur** ▪ **gezieltes Leerrohrmanagement**, um Versorgungslücken zu schließen ▪ **Mitverlegung geeigneter passiver Netzinfrastruktur und Glasfaserkabel** bei öffentlich finanzierten Bauarbeiten und bei der Erschließung von Neubaugebieten
W.1.4 Stärkung der Wettbewerbsposition der **Wirtschaftshäfen**	▪ **Hafenverbundkooperationen und Engpassbeseitigung** bei den seewärtigen Zufahrten und landseitigen Anbindungen ▪

Ziel W.2: Wirtschaftskompetenzen

Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftskompetenzen

Bezeichnend für die positive Entwicklung des Landkreises ist die Herausbildung eines wettbewerbsfähigen und diversifizierten Branchenprofils. Dieses besteht sowohl aus Traditionsbranchen (maritime Wirtschaft mit Schiffbau, Seeverkehr und Hafenwirtschaft, Maschinen- und Metallbau sowie Gießereichtechnik, Land- und Forstwirtschaft sowie Ernährungswirtschaft, Tourismuswirtschaft) als auch neuen Branchen- und Technologiefeldern mit einem hohen Wachstums- und Innovationspotenzial (Gesundheitswirtschaft, Life-Sciences, Biotechnologie, IuK-Technologie, Kreativwirtschaft, Energiewirtschaft). Die sowohl bereits etablierten und tragenden als auch neuen Wirtschaftszweige müssen weiterhin hervorgehoben und konkurrenzfähig weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es einer Kompetenz- und Clusterstrategie für den Aufbau von Netzwerkidentifikationen und -verbünden sowie der Weiterführung von „Stakeholder Panel“[240] aus verschiedenen Akteuren der jeweiligen Branchen, der Universität, Kammern und weiteren Institutionen. Diese werden bspw. bereits erfolgreich von der WFG Vorpommern in Form von branchen-/themenbezogenen „Unternehmerforen“ durchgeführt und haben sich für den Akteursaustausch und die Strategiebildung bewährt.

Durch optimale Standortvoraussetzungen und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen gilt es, die Voraussetzungen für die Stärkung der Marktentwicklung und technologischen Kompetenzen der mehrheitlichen kleinen und mittleren Unternehmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu unterstützen und die Ansiedlung neuer Unternehmen zu befördern.

Die Wertschöpfungsketten und Branchenkompetenzen sollen vervollständigt oder um neue, komplementäre Produkte, Prozesse und Dienstleistungen erweitert werden. Exemplarisch sei hier u.a. die sog. „BioÖkonomie“ zu nennen: Angesicht der vorhandenen pflanzlichen Biomasse, bereits etablierter F&E-Einrichtungen (u.a. Universität Greifswald, Biotechnikum Greifswald, außeruniversitäre Forschungseinrichtung) und Unternehmen (z.B. Encymicals AG Greifswald, Anklam Extrakt GmbH, Suiker Unie Anklam) sind die Voraussetzungen vorhan-

[240] Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft über Herausforderungen in Wirtschaft und Einzelbranchen.

den, den Landkreis als Testfeld bzw. zu Fragen auf dem Weg zur biobasierten Wirtschaft international sichtbar zu positionieren.

Für die Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftskompetenzen ist neben dem eigenen Engagement der Kommunen, die Unterstützung durch Bund, Land, Unternehmen sowie der Kooperationspartner der Wirtschaft (u.a. WFG, FEG, IHK sowie z.B. den o.g. Institutionen) erforderlich.

Bestehende Planungen und Strategien:

Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2016, Zukunftsperspektiven der maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern, Regionale Innovationsstrategie Mecklenburg-Vorpommern 2020, Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern, Potenzialanalyse Portfolio Bioökonomie Mecklenburg-Vorpommern

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.2.1 Stärkung der **Wirtschafsstruktur** durch Sicherung und Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe/Wertschöpfungsketten	▪ Einbindung **regionaler Zulieferer in Wertschöpfungsketten** ▪ Förderung **tragfähiger Veredelungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen** regionaler und regionaltypischer Erzeugnisse ▪ Förderung **regional gebundener Wertschöpfungsketten** auf der Basis von regionsspezifischen Produkt- und Prozessinnovationen (u.a. Maritime Wirtschaft, Maschinen- und Metallbau, LifeSciences, Ernährungswirtschaft, Bioökonomie, Gesundheitswirtschaft) ▪ **Unterstützung von Branchennetzwerken** unter Berücksichtigung der Belange kleiner und mittlerer Unternehmen ▪ **Unterstützung in der Weiterführung und im Ausbau von Branchengesprächen** (Kooperation und Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen) ▪ **Sicherung unbürokratischer Rahmenbedingungen** für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen

Ziel W.3: Fachkräfte

Stärkung und Verbesserung des beruflichen Bildungsangebots und der Fachkräftebasis

Angesichts der altersstrukturellen Entwicklung und der selektiven Abwanderung insbesondere junger Menschen wird sich das Angebot an qualifizierten Fachkräften perspektivisch weiter verringern. In vielen Unternehmen und öffentlichen Institutionen zeichnen sich bereits erhebliche altersbedingte Ersatzbedarfe der Belegschaft ab. Frei werdende und neue Stellen können aufgrund geringer Bewerberverfügbarkeit und -eignung (sog. Mismatch-Probleme) nicht ausreichend besetzt werden. Gleichzeitig ist das Wettbewerbsumfeld der Unternehmen von einem hohen Innovationsdruck geprägt, verbunden mit steigenden und wechselnden beruflichen Anforderungen der Belegschaft. Daher gilt es, die Umsetzung von Ausbildungs-, Fachkräfte- und Qualifizierungsstrategien zu forcieren. Während die Fachkräftesicherung in erster Linie Aufgabe der Unternehmen ist, müssen im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die Bildungs- und Qualifizierungsangebote weiterentwickelt und dauerhaft auf hohem Niveau gesichert werden. Das hohe Niveau der dualen Berufsausbildung gilt es zu sichern, die Erreichbarkeit von Ausbildungsstätten zu verbessern.

Um mögliche Fachkräfte und Talente für die Region anzuwerben, Personal frühzeitig an den Landkreis zu binden, und „Landeskinder“ zu einer Rückkehr zu bewegen, obliegt es dem Landkreis, ein möglichst hohes Niveau der weichen Standortfaktoren und der Angebote der Daseinsvorsorge (Bildung, Betreuung, Kultur, Erreichbarkeit) vorzuhalten sowie attraktive

Zuwanderungsanreize bereitzustellen. Die zahlreichen Wissenschafts- und Hochschulstandorte sorgen für qualifizierte Absolventen innerhalb des Landkreises und in direkter Nachbarschaft zum Landkreis (insbesondere Stralsund, Neubrandenburg, Hochschullandschaft Berlin-Brandenburg). Aufgabe der Akteure ist es, Hochschulabsolventen und Fachkräfte von einem Leben und Arbeiten im Landkreis zu überzeugen und bestehende Ansätze wie das Projekt „Fachkräftesicherung und -akquisition für Vorpommern“ oder die Kampagne „Vorpommern. Leben und Arbeiten auf Deutschlands Sonnendeck“ fortzuführen und zu intensivieren.

Bestehende Planungen und Strategien:

Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2016, Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern“, Schulentwicklungsplan Berufliche Bildung

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.3.1 **Förderung ansprechender Arbeitsplatzangebote und einer langfristigen Bindung der Menschen an die Region** sowie Stopp des Abwanderungstrends jüngerer Fachkräfte durch attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	▪ Weiterführung und Intensivierung bestehender und Weiterentwicklung neuer Maßnahmen zur besonderen **Zielgruppenansprache, um Absolventen, „Familienwanderer“**, Rückkehrer/-innen, Jobsuchende, „Stadtflüchter“ aber auch Existenzgründer/-innen und Nachfolger/-innen für Unternehmen im Landkreis zu gewinnen ▪ Weiterführung und Etablierung der **Welcome-Service-Plattformen** für Zuzügler und „Rückkehrwillige“ (www.deutschlands-sonnendeck.de und www.welcome-greifswald.de) ▪ Sicherung und bedarfsgerechte Stärkung des **Welcome-Center in Greifswald** ▪ Ansiedlung eines Welcome-Center im südlichen Landkreis ▪ Information und **Sensibilisierung der Unternehmen** für die Intensivierung und Durchführung eigener Aktivitäten zur Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie ▪ **offensive Bekanntmachung** der von Unternehmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald angebotenen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Berufsorientierungsmessen), jeweils durch ▪ Etablierung des bereits existierenden „**Netzwerkes Fachkräftesicherung und -gewinnung für Vorpommern**“ und ▪ Etablierung des **Fachkräfteportals der WFG und FEG** (www.fachkräfte-vorpommern.de) ▪ Fachkräftebedarfsanalyse und Aufbau eines **Fachkräftemonitorings** ▪ Verbesserung der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** durch beschleunigten Ausbau des Betreuungsangebotes für Kleinkinder und Schulkinder (vgl. Ziel D.1) ▪ Unterstützung von **Coworking-Spaces** als Angebot für kleine Unternehmen und Existenzgründer, wie z. B. beim Projekt „Cowork Greifswald“ ▪ Stärkung der **grenzüberschreitenden Azubi- und Fachkräftevermittlung** im Rahmen des Programms „Cleveres Köpfchen“
W.3.2 **Verbesserung von Berufsbildungsangeboten** und berufsbegleitender sowie überbetrieblicher Qualifizierungsangebote	▪ **Sicherung und Qualifizierung des Berufsschulangebotes** ▪ Aufrechterhaltung und Stärkung des hohen Niveaus der **dualen Berufsausbildung** ▪ Verbesserung der **Erreichbarkeit von Arbeits- und Ausbildungsplätzen** ▪ Förderung der **Beschäftigungsfähigkeit von Fach- und Führungskräften** durch den Ausbau und die Weiterentwicklung von berufsbegleitenden sowie überbetrieblichen Qualifizierungsangeboten ▪ zielgruppenspezifische **Förderung der Arbeitsmarktintegration** von Personen mit Migrationshintergrund, u.a. von schutzsuchenden Menschen

Ziel W.4: Unternehmensnachfolge und Gründungsaktivität

Ausbau und weitere Qualifizierung der Infrastruktur für Unternehmertum

Viele der kleinen und mittelständischen Unternehmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald stehen vor der Aufgabe einer geregelten Unternehmensnachfolge, da immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer das Ruhestandsalter erreichen. Nach Schätzung der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammer stehen landesweit bis 2025 rd. 20.000 Unternehmen zur Nachfolge an. Der Führungswechsel hängt dabei insbesondere davon ab, ob sich unternehmerisch motivierte Menschen finden lassen, die an der Übernahme eines Unternehmens interessiert sind. Gleichzeitig sinkt die Zahl der potenziellen Übernahmeinteressenten; ein „Automatismus" der familieninternen Nachfolge existiert nur in den wenigsten Unternehmen. Die Gründungstätigkeit wird ebenfalls von einem Negativtrend begleitet, der sich in einer rückgängigen Zahl der Gewerbeanmeldungen abzeichnet.

Die Gründe für das fehlende Interesse am Unternehmertum sind vielfältig: Aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels und geringer Arbeitslosigkeit stehen die Chancen auf gute Konditionen im Angestelltenverhältnis gut. Zudem wirkt die Demografie – die Jahrgänge zwischen 25 und 45, in denen sich besonders viele gründungsaktive Personen befinden, schrumpfen. Hinzu kommen ein verändertes Bildungsverhalten (Akademisierung) und gesellschaftliche Veränderungen (stärkere Bedeutung von work life balance). Dem Landkreis Vorpommern-Greifswald, als eine von den vorgenannten Ursachen besonders betroffene Region, droht durch eine zu geringe Anzahl von Neugründungen und nicht vollzogener Unternehmensnachfolgen eine strukturelle Schwächung und ein erheblicher Verlust an Wirtschaftskraft.

Vor diesem Hintergrund gilt es, engagierte und motivierte Menschen aus Vorpommern-Greifswald, dem Nachbarlandkreis Vorpommern-Rügen und dem Bundesgebiet zu Neugründungen von Unternehmen, zur Übernahme eines bestehenden Unternehmens oder zur Annahme einer Führungsposition und Übersiedelung zu motivieren. Nachfolge- und gründungsinteressierte Akteure sollen mit übergabewilligen Unternehmern und/oder Partnern (Berater und Mentoren) zusammengebracht und durch regionale Partner begleitet und unterstützt werden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Projekt „Neue Unternehmer für Vorpommern"

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.4.1 **Unterstützung unternehmerisch motivierter und gründungswilliger Menschen**	▪ Identifizierung und Mobilisierung des **Gründer- und Nachfolgepotenzials** in der Region, im Land und in der Republik ▪ Bereitstellung von **Beratungs-, Matchmaking-, Mentoring- und sonstigen Unterstützungsansätzen und -formaten**, v.a. durch Veranstaltungen, Events und Seminare ▪ **Promotion der Region Vorpommern** als attraktiven Standort für Gründer, Nachfolger sowie Fach- und Führungskräfte mit Hilfe eines umfassenden on- und offline Marketingpaketes

Ziel W.5: Bekanntmachung

Imagebildung

Das Ziel fokussiert auf Marketing- und Kommunikationsaktivitäten, um den Landkreis Vorpommern-Greifswald als Wirtschaftraum noch stärker zu positionieren und die spezifischen Alleinstellungsmerkmale sowie Standortvorteile bekannt zu machen. Dabei gilt es, die vorhandenen Branchen- und Industriekompetenzen, die gute Erreichbarkeit und Hafenlogistik, das differenzierte und passfähige Gewerbeflächenangebot und die sehr guten Rahmenbedingungen für energie- und flächenintensive Industrien zu betonen. Bei der Darstellung nach innen und außen gilt es außerdem, die „Soft-Qualities“ des Landkreises zu präsentieren. Betont werden kann bspw. die hohe Lebensqualität und das einmalige naturräumliche Lebensumfeld mit einem hohen Freizeit- und Erlebniswert. So sind insbesondere die weichen Standortfaktoren im Wettbewerb um Talente und Fachkräfte zugleich auch als harte Standortfaktoren zu betrachten. Projekte wie die Kampagne „Vorpommern. Leben und Arbeiten auf Deutschlands Sonnendeck“ sind fortzuführen; Marketingaktivitäten für den ländlichen Raum des benachbarten Landkreises Vorpommern-Rügen und das Willkommens-Marketing (WILMAR) auf den Landkreis Vorpommern-Greifswald auszuweiten

Bestehende Planungen und Strategien:

Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern, Kampagne „Vorpommern. Leben und Arbeiten auf Deutschlands Sonnendeck“, Willkommens-Marketing (WILMAR)

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

W.5.1
Vermarktung des Landkreises nach innen und außen
	▪ **Etablierung eines Markenbildungsprozesses** zur Profilierung und Vermarktung vorhandener Standortkompetenzen und -qualitäten, bspw.
	  ▪ für den Wirtschaftsraum in Verantwortung der Wirtschaftsförderung
	  ▪ für den Lebens- und Wohnraum in Verantwortung des Kreises
	  ▪ für den Tourismusraum in Verantwortung der Tourismusverbände
	▪ **Entwicklung eines Regiobranding** für den Landkreis für eine stärkere Außen- und Binnenwahrnehmung
	▪ Stärkung und Weiterentwicklung bereits **etablierter Wirtschaftsveranstaltungen**
	▪ Etablierung **regionaler Wirtschaftsdialoge**
	▪ kontinuierliche Umsetzung eines **Wirtschaftsmonitorings**
	▪ Unterstützung der Beteiligung an **branchenspezifischen Messen**

Ziel W.6: Forschung und Entwicklung

Förderung des Wissenstransfers und der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Ein wichtiger Standortfaktor für den Landkreis Vorpommern-Greifswald ist die Hochschul- und Forschungslandschaft, bestehend aus dem Universitätsstandort Greifswald und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen/-instituten im Universitätsumfeld, den umliegenden Hochschulen in Stralsund und Neubrandenburg sowie der Universität Stettin. Ihre Attraktivität als Standorte für Spitzenforschung und ihre Funktion bei der Entwicklung regionalen Wissens macht die Forschungseinrichtungen zu einem starken Innovations- und Entwicklungsträger bzw. -motor für den Landkreis. Gleichzeitig besitzen die Hochschulstandorte eine Art „Nukleus-Funktion“ neuer regionaler Innovationen, da privatwirtschaftliche F&E-Aktivitäten insbesondere der kleinstrukturierten Unternehmen bislang nur gering ausgeprägt sind.

Um das Innovationspotenzial und die Forschungskompetenzen der Einrichtungen noch stärker für den Landkreis als Wirtschaftsregion nutzbar zu machen und Entwicklungseffekte für die Wirtschaft zu erzielen, gilt es, optimale Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Innovationstransfers bereit zu stellen. Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und Inkubatorstandorte[241] wie das Technologiezentrum Vorpommern oder das BioTechnikum Greifswald spielen für die Umsetzung universitärer Forschung und Entwicklung in marktgängige Innovationen eine wichtige Rolle und müssen insofern noch stärker für die technologische Kompetenzentwicklung der KMU genutzt werden. Ziel ist es, die F&E-Infrastruktur in Themenbereichen mit spezifischem Anwendungsbezug zu stärken und den Landkreis als Hochtechnonogie- und Innovationsregion zu forcieren.

Bestehende Planungen und Strategien:

Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern“

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.6.1 Unterstützung eines Integrierten **Wissens- und Technologie-transfers**	▪ Weiterführung und Intensivierung sowie Erhöhung des Bekanntheitsgrades etablierter **Koordinierungsstrukturen für den Wissenstransfer** (u.a. Zentrum für Forschungsförderung ZFF, Technologie- und Innovationsberater TIB an der Universität Greifswald, IHK) ▪ **Sicherung des Zugangs der Unternehmen zu Innovationsangeboten** und Vermittlung der Innovationsmöglichkeiten an Unternehmen ▪ Ausbau und Erhöhung des Bekanntheitsgrades bestehender **Angebote zur Unterstützung von (technologie- und wissensorientierten) Gründungen**

[241] Einrichtungen, die Unternehmen auf den Weg der Existenzgründung bringen und sie dabei unterstützen.

Ziel W.7: Energie

Forcierung einer nachhaltigen Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verfügt grundsätzlich über sehr gute Rahmenbedingungen, um sich als Standort der regenerativen Energieerzeugung und als Energieexporteur überregional zu etablieren. Im konventionellen Bereich übernimmt der Energiestandort Greifswald/Lubmin bereits eine bedeutende Funktion für die Energieversorgung Deutschlands. Diesen gilt es, als nicht auf Kernspaltung oder thermischer Nutzung von Kohle beruhenden Standort, zu sichern und weiterzuentwickeln. Zugleich birgt die Energiewende eine enorme Chance, die vorhandenen Kompetenzen des Landkreises in der Energiewirtschaft auszubauen. So verändert die Energiewende die Wertschöpfungsströme zugunsten ländlicher Räume. Dementsprechend gibt es auch im Landkreis Vorpommern-Greifswald große Potenziale bei der auf Erneuerbaren Energien basierenden Energieerzeugung und der Schaffung regionaler Energiekreisläufe. Um die Chancen zu nutzen, bedarf es einer gezielten Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten von der Erzeugung über die Versorgung und Veredelung bis hin zum Export. Entscheidend für die Etablierung als überregionaler Energiestandort ist die regionsverträgliche und standortgerechte Entwicklung der Erneuerbaren Energie, insbesondere bei der Energiepflanzenproduktion und bei der Windkraftnutzung. Darüber hinaus ist eine umfassende Bürger- und Gemeindebeteiligung Voraussetzung dafür, die regionale Wertschöpfung aus der Energieerzeugung (insbesondere Offshore-Windkraft) in der Region zu halten. Entsprechende analytische und konzeptionelle Grundlagen sowie konkrete Maßnahmenvorschläge werden durch das Regionale Energiekonzept Vorpommern und das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald aufgezeigt und sind entsprechend auf Umsetzungsfähigkeit hin zu prüfen.

Bestehende Planungen und Strategien:

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Landkreis Vorpommern-Greifswald, Regionales Energiekonzept Vorpommern, Aktionsplan Klimaschutz Mecklenburg-Vorpommern, Landesraumentwicklungsprogramm

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
W.7.1 Sicherung standortgerechter und raumverträglicher **Nutzung der Erneuerbaren Energien**	▪ **Prüfung der Umsetzungsfähigkeit informeller regionalplanerischer Instrumente gemäß Regionalem Energiekonzept Vorpommern**: Datenbanken, solares Dachflächenkataster, Einsatz von Erdwärmepumpen auf der Grundlage der Erdwärmepotenziale in Mecklenburg-Vorpommern, Vernetzung ernergiepolitisch relevanter Akteure (Kompetenznetzwerke), interkommunale Kooperation zur Optimierung von Energieangebot und -nachfrage, Etablierung eines dauerhaften Regionalen Energiebeirates ▪ **Aktivitätsaufbau zur Umsetzung der Projektvorschläge gemäß Regionalem Energiekonzept Vorpommern**: Wirtschafts- und Standortatlas Erneuerbare Energien Vorpommern, Energie-/CO_2-Bilanz der Energieregion Vorpommern, Infrastrukturbericht Energie Vorpommern, Sanierungsstrategien für Gebäudebestand, Speicherstudie, Analysen zur Untersetzung der Standortkonzepte für die Teilgebiete 4 – Hanse- und Universitätsstadt Greifswald und Umland, 5 – Insel Usedom, 6/7 – ländlicher Raum

6.1.3 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus

Ziel T.1: Touristische Infrastruktur

Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen/Angebote

Eine nachfragegerechte touristische Infrastruktur bildet die Grundlage für das Angebot der Leistungsträger und die Basis einer erfolgreichen touristischen Entwicklung. Als wichtiger Kontaktpunkt des Gastes mit den Angeboten prägt sie entscheidend die Wahrnehmung und Bewertung einer Region. Der Gast baut bereits bei der Reiseentscheidung eine Erwartungshaltung bezüglich des Angebotes seines Urlaubsgebiets auf. Aufgabe ist somit, diesen Erwartungen und Ansprüchen gerecht zu werden bzw. sie bestenfalls zu überbieten. Wichtig ist dabei eine konsequente Zielgruppenorientierung, um Gästewünsche passend zu bedienen. Vor diesem Hintergrund setzt sich der Landkreis dafür ein, zielgruppengerecht die bestehende touristische Infrastruktur zu sichern und zu qualifizieren sowie Lücken zu schließen. Leitsatz ist stets: „Qualität vor Quantität". Insgesamt sollte die Tourismusentwicklung im Einklang mit übergeordneten Strategien wie der Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern oder regionalen Strategien erfolgen. Die drei Strategiefelder der neuen Landestourismuskonzeption[242] sind Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung.

Bestehende Planungen und Strategien:

Arbeitspapier zum Potential des Tourismus im Landkreis Vorpommern-Greifswald [a], Landeswassertourismuskonzept Seen- und Flusslandschaft Mecklenburg-Vorpommern [b], Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen an der Ostseeküste in Vorpommern [c], Naturparkpläne [d], Themen- und Zielgruppenpositionierung des Tourismusverbandes Vorpommern für das Vorpommersche Festland [e] , Tourismuskonzept „Insel Usedom" [f], Fortschreibung der Tourismuskonzeption für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Region [g], Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern [h], Entwurf Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern [i], Kommunikations- & Markenkonzept 2022 Mecklenburg-Vorpommern, Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal", „Stettiner Haff" und „Vorpommersche Küste", Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische Seenplatte, Kulturförderrichtlinie Mecklenburg-Vorpommern (KultFöRL M-V), Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kultur und Kunst durch den Landkreis

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
T.1.1 **Erhalt, Qualifizierung und Ausbau des touristischen Wegenetzes** zum Radfahren, Wandern, Reiten und auf dem Wasser unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit	▪ **kontinuierliche/r Sicherung und Ausbau der Erlebnismöglichkeiten im Freizeitwegenetz auf qualitativ hohem Niveau, durch**: [a, e, i] ▪ Lückenschluss in den Wegenetzen ▪ bedarfsgerechte Erweiterungen ▪ bedarfsgerechte Qualifizierungen (bspw. Bodenbeläge) ▪ qualitätsgerechte Markierung (qualitative, durchgängige Beschilderung) ▪ regionale und überregionale Vernetzung der Wege ▪ Sicherung und Entwicklung thematischer Fernwege ▪ Ausbau von Rast- und Erlebnispunkten in der Landschaft (Rastplätze, Spielplätze, Landschaftskunst, Sport-, Fitness- und Wellnessanlagen) ▪ Verknüpfung des Wegenetzes mit anderen touristischen Angeboten

[242] vgl. dwif-Consulting GmbH (2018)

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ Verbesserung der Serviceangebote für den Radverkehr (Service-/Selbsthilfe-/Radausleihstation, Informationsangebote) ▪ Entwicklung erlebnisreicher touristischer Produkte in enger Abstimmung mit den Tourismusverantwortlichen ▪ Zertifizierung von Wegen als Qualitätswege in enger Abstimmung mit den Tourismusverantwortlichen ▪ Umsetzung des Leitprojektes „**Barrierefreies Radwegenetz**“ der LEADER-Strategie „Stettiner Haff“ und Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere Gebiete ▪ **Erstellung eines Konzeptes für eine einheitliche touristische Beschilderung und Umsetzung** darin identifizierter Maßnahmen [a] ▪ **Initiierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements Freizeitwegenetz** zur Entwicklung einer einheitlichen Struktur und eines einheitlichen Konzeptes zum Erhalt und zum Ausbau des touristischen Wegenetzes ▪ Einsatz eines **Freizeitwegebeauftragten** für Rad-, Wander- und Reitwege [a] ▪ Ausbau der Infrastruktur für **E-Mobilität** (vgl. Ziel D.4) ▪ Anlegen von **Radfahrstreifen** in touristischen Zentren (vgl. Ziel D.4.4)
T.1.2 **Stärkung und Qualifizierung der touristischen Infrastrukturen und Angebote** in den Potenzialthemen Wasser, Aktiv, Natur, Kultur, Gesundheit etc. – qualitativ, vernetzt, zielgruppengerecht	▪ **Unterstützung von Lückenschluss und Qualifizierung der wassertouristischen Infrastrukturen und Angebote** [b,c] ▪ Weiterentwicklung des maritimen Tourismus unter Berücksichtigung der Belange des Küsten- und Hochwasserschutzes durch Lückenschluss an der Außenküste der Insel Usedom, Sicherung und Kapazitätserweiterungen von Häfen, Winterliegeplätze für Boote, Vernetzung von Fährhäfen, Wasserwanderrastplätzen etc. ▪ Lückenschluss und Qualifizierung der Angebote im Segment des muskelbetriebenen Wasserwanderns u.a. an der Peene (Wasserwanderrastplätze etc.) ▪ Qualitätsverbesserungen durch eine weitere Kennzeichnung von Wasserwanderrastplätzen etc. entsprechend gängiger Siegel mit Wiedererkennungsmerkmal (QMW Kanu, maritimes Qualitätsmanagement MQM®, DKV-Kanustation, Gelbe Welle oder Blaue Flagge) ▪ Prüfung der Befahrbarkeit der Häfen und Wasserwege sowie Begleitung und Unterstützung von Erhaltungs- und Ausbaumaßnahmen in touristisch wichtigen Häfen ▪ Prüfung der Anbindungen im Fährverkehr, inkl. Zuwegung (eine Machbarkeitsstudie für eine Fährverbindung vom Seebad Ueckermünde zur südlichen Insel Usedom befindet sich bspw. aktuell in Erarbeitung) ▪ Vernetzung der wasser- und landseitigen Angebote ▪ Sicherung und Weiterentwicklung ausreichender Badestellen ▪ **Angebotsentwicklung und -sicherung im Naturtourismus** und bedarfsgerechte Qualifizierung und Weiterentwicklung der Angebote im Einklang mit den Anforderungen von Naturschutz und Tourismus (bspw. Naturparkweg, vgl. auch Ziel N.2, Teilziel Naturerlebnis) [d,f] ▪ Unterstützung des gesundheitsorientierten Infrastrukturausbaus ▪ **Entwicklung des Reittourismus** bspw. durch den weiteren Aufbau eines Netzwerkes Reittourismus über eine/n Netzwerkkoordinator/in Reittourismus (inkl. Zusammenführung reittouristischer Betriebe, Infrastrukturentwicklung, mediale Plattform) [g] ▪ nachhaltige Sicherung, Bewahrung, Unterstützung und Mitvermarktung der bereits bestehenden (kultur)touristischen Objekte/Einrichtungen; weitere Entwicklung von **kulturtouristischen Angeboten** (z.B. Aufbau eines Kunstpfades zum Thema „Otto Niemeyer-Holstein“, Sicherung des Künstlerpfades „Lyonel Feininger“) ▪ Initiierung von Modellprojekten und Wettbewerben zur **touristischen Inwertsetzung von historisch wertvollen Bauten** (vgl. auch Ziel N.1 Siedlung) ▪ Optimierung des bestehenden motorisierten Individualverkehrs über intelligente **Verkehrsleitsysteme** (vgl. Ziel D.4)

Handlungsansätze in enger Verbindung zur **Freizeitgestaltung** (bspw. Tierparks) finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziel T.5.

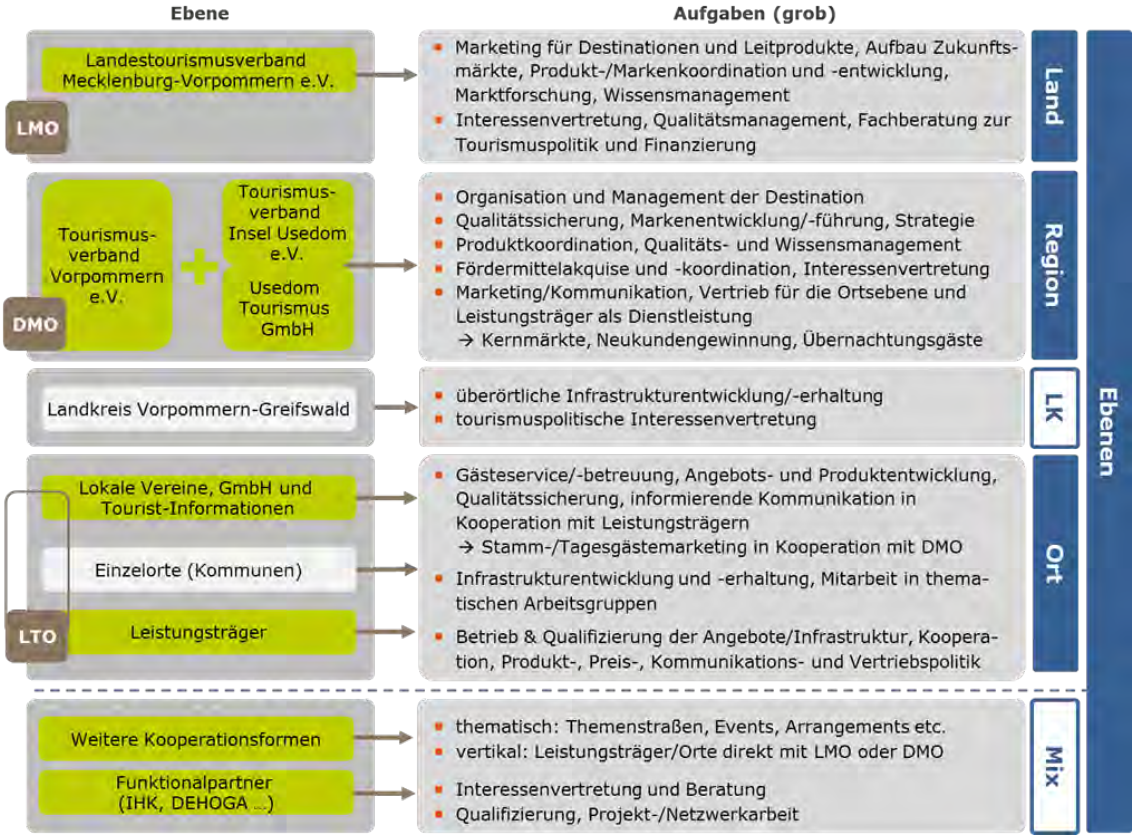
Handlungsansätze zum **Thema Mobilität** (inkl. Radwege für den Alltagsverkehr) finden sich auch im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.4.

Ziel T.2: Tourismusentwicklung

Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung

Die Einbindung des Landkreises Vorpommern-Greifswald in die übergeordnete touristische Organisationsstruktur in Bezug auf strategische Weichenstellung, Qualitätsentwicklung, Vermarktung etc. hat sich bewährt. Vor dem Hintergrund veränderter Gästebedürfnisse und regionaler Abstimmungsbedarfe gilt es die Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Tourismus weiterzuführen und zu optimieren. Dazu bedarf es geeigneter strategischer Grundlagen sowie darauf aufbauend eine weiterhin starke Vernetzung aller am Tourismus mitwirkenden Akteure vor Ort, in der Tourismusregion und im Land.

Abb. 66 Arbeitsteilung im Tourismus (idealisiertes Schema)



© BTE 2017

Bestehende Planungen und Strategien:

Arbeitspapier zum Potential des Tourismus im Landkreis Vorpommern-Greifswald [a], Landeswassertourismuskonzept Seen- und Flusslandschaft Mecklenburg-Vorpommern [b], Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen an der Ostseeküste in Vorpommern [c], Naturparkpläne [d], Themen- und Zielgruppenpositionierung des Tourismusverbandes Vorpommern

für das Vorpommersche Festland [e] , Tourismuskonzept „Insel Usedom“ [f], Fortschreibung der Tourismuskonzeption für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Region [g], Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern [h], Entwurf Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern, Kommunikations- & Markenkonzept 2022 Mecklenburg-Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische Seenplatte

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

T.2.1
Verbesserung der **strategischen und organisatorischen Grundlagen**
	▪ **Verständigung auf eine effiziente Arbeitsteilung aller touristischen Akteure,** inkl. Klärung welche Aufgaben durch welche Akteure federführend geleistet werden, in enger Abstimmung zwischen dem Landestourismusverband Mecklenburg-Vorpommern, den regionalen Tourismusverbänden Vorpommern und Insel Usedom sowie lokalen Tourismusvereinen/Marketinggesellschaften (bspw. im Rahmen eines Strategieworkshops)
	▪ Realisierung der **konzeptionellen und koordinierenden Tätigkeit des Landkreises bei der Erarbeitung relevanter Konzepte mit Tourismusbezug**
	  ▪ Unterstützung der Erarbeitung bzw. Fortschreibung einer Destinationsstrategie/Tourismusstrategie der regionalen Tourismusverbände für die Reiseregion Vorpommern bzw. Insel Usedom
	  ▪ Unterstützung der lokalen Tourismusentwicklung zur Sicherung und weiteren Entwicklung des Tourismus (im Rahmen von interkommunalen Konzepten)

T.2.2
Förderung der touristischen **Vernetzung und einer kooperativen Aufgabenteilung**
	▪ **Unterstützung tourismusrelevanter regionaler und überregionaler Strukturen und Netzwerke** durch Förderung und Begleitung von Projekten und Maßnahmen mit Netzwerkcharakter der Verbände, Vereine, Marketinggesellschaften und Kommunen, inkl. Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit
	▪ **tourismuspolitische Interessenvertretung** in enger Abstimmung mit den Tourismusverbänden
	▪ **Unterstützung** (Landkreis als Genehmigungsbehörde, Träger Öffentlicher Belange und Koordinator) **von Vorhaben und Planungen**, die ausgehend von der Spezifik im Landkreis komplexe touristische Entwicklungen mit Alleinstellungsmerkmalen initiieren, insbesondere in den Profilthemen Wasser, Natur, Aktiv, Kulturhistorie und Gesundheit
	▪ **finanzielle Unterstützung der regionalen Tourismusverbände** (Tourismusverband Vorpommern e.V. und Tourismusverband Insel Usedom e.V.) zur Wahrnehmung ihrer touristischen Aufgaben
	▪ **Unterstützung von Maßnahmen zur Steigerung der Internationalität** in enger Kooperation mit den Tourismusverbänden, der Euroregion Pomerania und weiteren Partnern [a]
	  ▪ Initiierung von Vorzeigeprojekten für grenzüberschreitenden Tourismus
	  ▪ weitere Vernetzung von Anbietern im Landkreis und darüber hinaus
	  ▪ Unterstützung von Weiterbildungsangeboten für touristische Anbieter in Englisch und/oder Polnisch
	▪ **Begleitung der Verzahnung des Tourismus mit anderen Entwicklungsbereichen** [h]

T.2.3 **Förderung eines Qualitätstourismus**	▪ Zur Entwicklung des Qualitätstourismus unterstützt und befürwortet der Landkreis die Vorhaben von Tourismusverbänden, Vereinen, Marketinggesellschaften, Kommunen und Einrichtungen zur **Erreichung von Qualitätssiegeln und touristischen Prädikaten** ▪ Unterstützung von Maßnahmen zur **Steigerung einer Willkommenskultur** und einer gelebten gastfreundlichen Region

Handlungsansätze im Hinblick auf die **Internationalisierung im Tourismus** finden sich im Handlungsfeld deutsch-polnischer Verflechtungsraum, Ziel V.1.

Ziel T.3: Kultur und Regionalverankerung

Förderung der Vielfalt kultureller Angebote, interkultureller Bildung und Bewahrung des kulturellen Erbes zur Stärkung der Regionalverankerung

Zur Stärkung der regionalen Verankerung, zur Erhaltung der kulturellen Besonderheiten, als Freizeitangebot für die Einheimischen sowie als Wirtschaftsfaktor und strategisches Element der Tourismusentwicklung ist die Vielfalt des kulturellen Angebotes zu fördern. Dabei setzt der Landkreis Vorpommern-Greifswald auf eine Kulturförderung in allen Genres und den Erhalt und die Vermittlung des immateriellen Kulturerbes (traditionelles Handwerk und Brauchtum). Er sichert damit das kulturelle Leben in seinem gesamten Gebiet. Ziel ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern die Teilnahme am kulturellen Leben zu ermöglichen. Hierzu werden den Einheimischen und Gästen vielfältige kulturelle Einrichtungen geboten, die kommunal und privat geführt werden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [a], Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Vorpommern-Greifswald [b], Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische Seenplatte, Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kultur und Kunst durch den Landkreis Vorpommern-Greifswald, Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (WBFöG M-V), Kulturförderrichtlinie Mecklenburg-Vorpommern (KultFöRL M-V), Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zum Thema Kultur, Konzeption des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung von Musikschulen und Jugendkunstschulen, Rahmenfaktoren der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement

Zur Sicherung des kulturellen Erbes und zur Nutzung von Fördermöglichkeiten bedarf es auch künftig Eigenmittel. Diese sollten zur Finanzierungs- und Planungssicherheit rechtzeitig von den Kommunen und Akteuren für die Realisierung eingeplant werden.

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

T.3.1
Erhalt und Ausbau der **Kultureinrichtungen und -angebote,** Initiierung neuer Projekte und Aktivitäten, Förderung von **Kulturschaffenden** und Unterstützung der **Netzwerkbildung**
	▪ **Erarbeitung und Abstimmung eines Kulturkonzeptes** für den Landkreis
	▪ **Sicherung der kreiseigenen kulturellen** Einrichtungen (Kreisvolkshochschule, Kreismusikschule, Museum Atelier Otto Niemeyer-Holstein) und Profilierung u.a. als Kultur- und Veranstaltungspartner
	▪ **Inwertsetzung des regional verankerten Themas „Fliegen und Raumfahrt“**
	  ▪ Umsetzung des Ikareums als überregional ausstrahlendes Lilienthalmuseum
	  ▪ Netzwerkbildung regionaler Orte, inkl. Hansestadt Anklam, Peenemünde etc.
	▪ **Landkreis als Träger von bzw. Mitwirkender von kulturellen Bundesprojekten** zur Verbesserung der Vernetzung der Kulturakteure im ländlichen Raum, zur interkulturellen Bildung und zur Stärkung des Ehrenamtes, bspw.
	  ▪ TRAFO II – Modelle für Kultur im Wandel [243]

[243] Vgl. Leitprojekt „LP.13“ auf S.

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ K²- Kulturnetzwerke in Kommunen und Regionen[244] ▪ **Unterstützung einer stärkeren Vernetzung** von Kulturträgern und kulturellen Angeboten (in enger Verschneidung zum zuvor benannten Handlungsansatz) ▪ Stärkung der Kooperationsstrukturen kultureller Einrichtungen zur gemeinsamen Angebotsentwicklung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere für haupt- und ehrenamtlich geführte Museen und Heimatstuben ▪ Aufbau eines Netzwerkes der Heimatstuben und Unterstützung von Maßnahmen zur Profilschärfung der einzelnen Einrichtungen ▪ Abstimmung von Veranstaltungsterminen und Sichtbarmachung im Rahmen eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders/einer gemeinsamen Plattform (im Rahmen der landesweiten Datendrehscheibe oder in Verknüpfung mit dieser, damit die Veranstaltungen auf den verschiedenen (touristischen) Webseiten ausgespielt werden können) ▪ Einbindung des Kunst- und Kulturrates Vorpommern-Greifswald ▪ **Unterstützung kreisbedeutender Einrichtungen / Museen** (inkl. Freilandmuseen) sowie **von Projekten und Aktivitäten** auf der Grundlage der kreislichen Förderrichtlinie für Kultur und Kunst ▪ zur Stärkung der regionalen Identität, des Gemeinschaftsgefühls und zur Steigerung der Bekanntheit des Landkreises ▪ zur Einbindung der Potenziale der kulturellen Vielfalt von Neuzugewanderten und generell der Bevölkerung ▪ Stärkung der Vernetzung von **Tourismus und Kultur**
T.3.2 Sicherung und Weiterentwicklung des **kulturellen Erbes** (Guts- und Herrenhäuser, Klosterstätten, Tradition und Brauchtum, historische Persönlichkeiten etc.)	▪ Schutz und Pflege des Kulturerbes durch Unterstützung von Initiativen, Maßnahmen und Projekten im Bereich **traditionelles Handwerk und Brauchtum** [a] ▪ Pflege des Kulturerbes durch **Unterstützung von haupt- und ehrenamtlichen** Museen und Galerien bei der Darstellung und Aufbereitung des Wirkens historischer Persönlichkeiten der Geschichte, Kunst und Politik ▪ **Initiierung von Modellprojekten** und Wettbewerben zur touristischen Inwertsetzung von historisch wertvollen Bauten (vgl. auch Ziel T.1) ▪ **Förderung von Vereinen** und Heimatstuben sowie Unterstützung von Initiativen zur Heimat- und Traditionspflege auf der Grundlage der kreislichen Förderrichtlinie für Kunst und Kultur ▪ Erhalt und Steigerung der Attraktivität **ortsbildprägender und / oder historischer Bausubstanz** (vgl. Ziel N.1)

Handlungsansätze zur **interkulturellen Bildung** finden sich im Handlungsfeld deutsch-polnischer Verflechtungsraum, Ziel V.1.

[244] Projekt der Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel. Ziel ist es, durch die systematische Vernetzung und den konzeptionellen Austausch die Nachhaltigkeit der Netzwerke vor Ort zu stärken. Das Projekt ist Teil des begleitenden Forums Vernetzung, Qualität, Forschung des Bundesförderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. (Zuarbeit Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung).

Ziel T.4: Kulturelle Grundversorgung

Sicherung der flächendeckenden kulturellen Grundversorgung

Neben der Förderung kultureller Infrastrukturen und Angebote kommt der kulturellen Grundversorgung der Bevölkerung zur Stärkung der sozialen Kompetenz (Kultur in ihrer Bildungsfunktion) besonderes Gewicht zu. Sie umfasst ein Nutzungsangebot in den Bereichen Volkshochschule als anerkannter Träger der Weiterbildung, Musikschule und Bibliothek. Gerade in den ländlichen Gebieten muss durch eine zumutbare Erreichbarkeit und ein ausreichendes Platzangebot die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger ermöglicht werden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [a], Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Vorpommern-Greifswald [b], Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische-Seenplatte, Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kultur und Kunst durch den Landkreis Vorpommern-Greifswald, Weiterbildungsförderungsgesetz (WBFöG M-V), Kulturförderrichtlinie (KultFöRL M-V), Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zum Thema Kultur, Konzeption des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung von Musikschulen und Jugendkunstschulen, Rahmenfaktoren der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
T.4.1 Sicherung der Grundlagen des Kulturlebens durch Angebote für ein **lebenslanges Lernen der Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken**	▪ **Ermöglichung eines ausreichenden Platzangebotes bzw. der Erreichbarkeit der Standorte der Kreisvolkshochschule, der Musikschulen und Bibliotheken zur Gewährleistung einer Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger** ▪ Einrichten weiterer Außenstandorte und mobiler Angebote in Musikschulen und Volkshochschulen zur Stärkung des ländlichen Raumes ▪ Auskömmliche Finanzierung der Bibliotheken zur regelmäßigen Erneuerung des Medienbestandes bzw. der Musikschulen für eine Bereitstellung zeitgemäßer Instrumente ▪ Verbesserung der bibliothekarischen Versorgung im ländlichen Raum bspw. durch Aufbau einer Bibliotheksentwicklungsplanung und Bibliotheksverbünde ▪ Weiterentwicklung der Volkshochschulen und eines nachfragegerechten Angebotes (dezentrale Veranstaltungsorte, E-Learning/Einsatz von digitalen Angeboten) ▪ **Sicherung der kulturellen Jugendbildung** insbesondere der Jugendkunstschulen an den Standorten Greifswald (KunstWerkstätten) und Eggesin (KulturWerkstatt)
T.4.2 Bereitstellung eines **vielfältigen kulturellen, alle Altersgruppen ansprechenden Angebotes**	▪ Verbesserung der **Rahmenbedingungen der kreislichen Kultur- und Kunstförderung**, um die Vielfältigkeit des Angebotes zu gewährleisten ▪ Erfassung der **Bedürfnisse und Bedarfe** in diskursiven Prozessen ▪ **Unterstützung der Vernetzung aller Kulturschaffenden** und kulturellen Einrichtungen (um Angebote abzustimmen, gemeinsame Angebote zu entwickeln, gemeinsame Werbestrategien zu erarbeiten und umzusetzen) unter Einbeziehung des Kunst- und Kulturrates Vorpommern-Greifswald → Coaching und Umsetzung durch Bundesprojekt K² (siehe Ziel T.3.1)

Ziel T.5: Freizeit und Sport

Aufrechterhaltung attraktiver Freizeitangebote

Das Freizeitangebot einer Region wird in Bezug auf die Ansiedlung von Unternehmen und Zuziehenden als wichtiger weicher Standortfaktor verstanden. Gerade ein gut entwickeltes Freizeitangebot trägt entscheidend zur Lebensqualität der lokalen Bevölkerung bei. Zur Sicherung der Freizeitpotenziale im Landkreis Vorpommern-Greifswald kommt der Anpassung der infrastrukturellen Einrichtungen und Angebote besonderes Gewicht zu. Im ländlichen Raum besitzt eine aktive Dorfgemeinschaft einen hohen Stellenwert für die soziale Funktionsfähigkeit, die Stabilität und die Lebensqualität der kleineren Orte. Die Gestaltung des dörflichen Lebens durch Vereine, soziale Kontakte und bürgerschaftliches Engagement bindet die Menschen und trägt sowohl zur sozialen Integration der Bewohner oder neu Zugezogener als auch zur Steigerung des Lebensgefühls im Ort bei. Vor dem Hintergrund der komplexen Veränderungen der dörflichen Lebenswelt, des demografischen Wandels, der veränderten Lebensentwürfe und Individualisierungsprozesse – v.a. jüngerer Generationen – gilt es, Begegnungsstrukturen zu stärken und wichtige Treffpunkte und Kommunikationsorte für alle Generationen zu schaffen. Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich werden die bestehenden Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage angegangen. Ziel ist es, die Freizeitangebote zu sichern und dort zu verbessern, wo infrastrukturelle Defizite herrschen. Zudem gilt es, das Angebot generell in seiner Vielfalt und Erreichbarkeit zu optimieren. Um die Einwohnerinnen und Einwohner beim Erwerben und Ausbauen von Talenten und Fähigkeiten zu unterstützen, fördert der Landkreis den Freizeit- und Breitensport entsprechend seiner finanziellen Leistungsfähigkeit. Sportangebote werden dabei flächendeckend und bedarfsorientiert gesichert und erweitert. Die Vereinsarbeit wird unterstützt und die Belange von allen Altersgruppen (v.a. auch von Kindern und älteren Personen) gleichermaßen berücksichtigt.

Bestehende Planungen und Strategien:

Aktivitäten im Rahmen der LEADER-Strategien der LAGn „Flusslandschaft Peenetal“, „Stettiner Haff“ und „Vorpommersche Küste“ [a], Jugendhilfeplanung – Teilplan „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit“ [b], Kreisförderrichtlinie Sport

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
T.5.1 Ausbau der **Freizeitangebote für alle Generationen, insbesondere auch für junge Menschen**	▪ **Stärkung der Verbands- und Vereinskultur** auf Kreisebene ▪ **Förderung von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit** wie bspw. Jugendzentren und Jugendclubs, Prüfung und Umsetzung qualitativer Maßnahmen sowie Prüfung und Ausbau mobiler Angebote (vgl. Ziel D.3) [b] ▪ **Sicherung kreisbedeutender Tierparks** als Freizeiteinrichtungen für Einheimische und saisonverlängernde und Schlechtwetterangebote für Gäste (Greifswald, Wolgast, Ueckermünde) ▪ **Unterstützung von Angeboten zum Austausch**, d.h. barrierefreie Treffpunkte wie multifunktionale Familienzentren, Dorfgemeinschaftshäuser bzw. Gemeinschaftseinrichtungen – insbesondere im Rahmen von LEADER-Aktivitäten [a] ▪ **Prüfung der Umsetzung kreativer jugendbezogener Lösungen in leerstehenden Bauten und auf Brachflächen**, bspw. temporäre Veranstaltungen an Lost-Places, Open-Air- oder Auto-Kino in alten Gewerbehallen, Sprayer-Wettbewerbe an Abrissgebäuden, interkulturelle Musikveranstaltungen an besonderen Orten (gelungene Praxisbeispiele sind bspw. die Veranstaltungen Graffifi-Jam Greifswald oder das Freiland-Sommerfest)

Teilziele	Handlungsansätze

T.5.2
Sicherung und Ausbau des Sportangebotes
	▪ **Erarbeitung einer Sportentwicklungskonzeption**
	▪ **Förderung des Schul-, Breiten- und Wettkampfsports sowie Wertschätzung des Sports als elementarer Bestandteil der Freizeitgestaltung sowie der Kinder- und Jugendarbeit des Landkreises**
	  ▪ bedarfsgerechte Sicherung der sportlichen Infrastruktur in Quantität und Qualität
	  ▪ Förderung sportlicher Talente bzw. Förderung des Leistungssports über den Kreissportbund Vorpommern-Greifswald e.V.
	  ▪ Förderung des Breitensports über den Kreissportbund Vorpommern-Greifswald e.V. sowie über eine aktive Vereinsarbeit, insbesondere bei der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und bei der Gesundheitsvorsorge
	  ▪ Unterstützung bei der Sicherung von Angeboten der Vereine
	  ▪ Sensibilisierung von Einrichtungen der Kindertagespflege für Bewegung
	  ▪ Information zu Vereinsangeboten
	  ▪ Thematisierung von Bewegung und Sport im Rahmen der Vorschuluntersuchung (Kooperation Gesundheitsamt und Ärzte)
	  ▪ Förderung des Ehrenamtes (vgl. Ziel D.6)
	▪ **Lösungsfindung zur Sicherung von Schwimmbädern** als wichtige Grundlage zum Erlernen des Schwimmens und dem Erreichen der Schwimmstufen

Handlungsansätze zur dauerhaften Gewährleistung einer flächendeckenden und bedarfsgerechten **Jugendarbeit sowie Jugend- und Schulsozialarbeit** finden sich im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander, Ziel D.3.

Handlungsansätze zum **Naturerleben** finden sich im Handlungsfeld Natur, Landschaft, Siedlung, Ziel N.2.

Handlungsansätze zu den (mit dem **Tourismus verschnittenen) Themen Wassersport, Radfahren, Reiten, Wellness etc**. finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, in Ziel T.1.

Handlungsansätze zur **Sicherung und Weiterentwicklung einer kulturellen Daseinsvorsorge sowie der kulturellen Bildung** finden sich im Handlungsfeld Kultur, Freizeit, Tourismus, Ziele T.3 und T.4.

6.1.4 Ansatzpunkte im Handlungsfeld Natur, Landschaft, Siedlung

Ziel N.1: Siedlung

Bedarfsgerechte Entwicklung der Siedlungs- und Infrastruktur

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist traditionell von einer dispersen dezentralen Raumstruktur geprägt, bestehend aus nur wenigen größeren Zentren und einer Vielzahl von Dörfern und Streusiedlungen. Bis heute sind viele Zeugnisse der historischen Landschafts- und Siedlungsentwicklung erhalten geblieben. So z.B. die Bauensembles der Gutsanlagen, die regionaltypisch und historisch übernommenen Rohrdachdeckungen, Fachwerk-, Feld- und Backsteinbauten. Diese spiegeln das Werden der Dörfer wider und tragen als Element der historischen Kulturlandschaften entscheidend zur Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft bei. Die historischen Stadtkerne mit der in weiten Teilen wiederhergestellten historischen Bausubstanz sind heute der Stolz der Städte und fungieren als wichtige Kristallisationskerne. Die gründerzeitliche Bäderarchitektur verleiht den Badeorten und Seebädern ihr unverwechselbares Erscheinungsbild. Die Städte und Gemeinden im Landkreis Vorpommern-Greifswald unterliegen jedoch einem hohen Veränderungs- und Anpassungsdruck. Dieser wird hervorgerufen durch einen (a) hohen Siedlungs- und Investitionsdruck auf die zentralen Orte und ihre Nahbereiche sowie auf die touristischen Bereiche der Außenküste auf der einen Seite und (b) durch objektive Destrukturierungen und Funktionsverluste insbesondere in peripheren Bereichen auf der anderen Seite. So hat jede Gemeinde jeweils eigene ortsspezifische Herausforderungen aber auch Entwicklungschancen. Um diesen zu begegnen, bedarf es effektiver Mittel und Instrumente, die nach kleinräumigen Handlungsbedarfen und Problemlagen differenziert sind. Das zentralörtliche System ist für die Sicherung einer tragfähigen Daseinsvorsorge auch weiterhin notwendig. Ferner sind Ansiedlungspotenziale v.a. für die Stärkung der zentralen Orte zu nutzen. Zugleich müssen auch „unterhalb“ der zentralörtlichen Stufen Entwicklungen ermöglicht und zugelassen werden. Dies betrifft z.B. den Neubaubedarf, die Nach-/Umnutzung und Weiterentwicklung historisch wertvoller landwirtschaftlicher Bausubstanz – insbesondere auch in Streulage – sowie den Rückbau ungenutzter und isolierter baulicher Anlagen in Dorfrandlagen. Mittels Neubau und Revitalisierung ist gleichzeitig die Innenentwicklung zu unterstützen und eine Siedlungsentwicklung an den Rändern zu Lasten der Ortskerne (sog. Donut-Effekt) zu vermeiden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern, Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische-Seenplatte, Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Vorpommern-Greifswald [a]

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
N.1.1 Sicherung und Unterhaltung tragfähiger **Infrastrukturen**	▪ Förderung von Maßnahmen zum langfristigen **Erhalt und der Stärkung der zentralen Orte** (mit ihren umliegenden Gemeinden) und ihrer Versorgungsfunktionen sowie als Wirtschafts- und Entwicklungsstandorte ▪ **Abstimmung bestehender Ansätze** zur Bildung von räumlichen Kooperationsgebieten in der Analyse und Planung im Landkreis: (a) Zentrale Orte System der Raumplanung mit definierten Nahbereichen, (b) Sozialräume der Sozialplanung (vgl. Anlage A2), (c) Kooperationsräume im Rahmen des Modellvorhabens ILS-E (vgl. Anlage A2), (d)…

Teilziele	Handlungsansätze

	▪ **Stärkung und Ausbau von interkommunalen Kooperationen**[245]
	  ▪ Erarbeitung von Strategien für den **Ausbau und die Qualifizierung funktionsräumlicher Zusammenhänge von Stadt-Umland-Bereichen** zur Sicherung einer tragfähigen Daseinsvorsorge und den Ausbau einer bedarfsgerechten und nachhaltigen Mobilität
	  ▪ Sicherung und Initiierung von interkommunalen **Kooperationen zur räumlichen Organisation** der Daseinsvorsorge und Flächenentwicklung
	▪ **bedarfsgerechte Weiterentwicklung** der Daseinsvorsorge mit Fokus auf
	  ▪ Erhalt und Schaffung von Einrichtungen in Gebieten mit mittel- und langfristig positiver Bevölkerungsentwicklung
	  ▪ Förderung von Mobilität (inkl. Digitalisierung) in Gebieten mit mittel- und langfristig negativer Bevölkerungsprognose
	▪ Neubewertung und Prüfung der Sinnhaftigkeit und der Herausforderungen von **Gemeindefusionen** und kommunalen Zusammenschlüssen
	▪ **Prüfung und regionale Neubewertung der Kriterien zur Festlegung der Raumkategorie Ländliche Gestaltungsräume** im Rahmen der Neuaufstellung der Regionalen Raumentwicklungsprogramme (RREP) (um bspw. die Zuordnung des strukturschwachen Raumes im südlichen Landkreis – Stadt Strasburg, Stadt Pasewalk, Amt Uecker-Randow-Tal, Amt Löcknitz-Penkun – zu prüfen/überdenken)
	▪ **Unterstützung der LEADER-Gebiete sowie ISEK-Städte**

N.1.2
Minimierung des Flächenverbrauchs
	▪ Unterstützung einer auf die **Innenentwicklung konzentrierten kompakten Siedlungsstruktur in den ländlichen Gebieten** (Fokus Innen- vor Außenentwicklung)
	▪ Nutzung der Innenentwicklungspotenziale, um das Ausfransen von Siedlungsrändern zu vermeiden und den sog. Donut-Effekt zu verhindern (die Zentren werden geschwächt, Siedlungsränder zu Lasten der Zentren entwickelt)
	▪ Stärkere Beachtung der **Belange der Siedlungsentwicklung nichtzentraler Orte**
	▪ Evaluierung des Status Quo im **Bereich Wohnpotenzial**, inkl. Ermittlung und kreisweite Aufbereitung von Leerständen, denkmalgeschützten Gebäuden, Anteil unsanierter Häuser etc. als Grundlage für den nachfolgenden Anstrich
	▪ Aufbau eines **interkommunalen Flächenmanagements**, inkl. GIS-basierten Leerstands-und Baulückenkatasters
	▪ Reduzierung des Flächenverbrauchs durch **abgestimmte Entwicklungskonzepte der Städte und Gemeinden** sowie bauplanungsrechtliches Abstimmungsgebot
	▪ Gezielte Unterstützung von **Flächeneinsparungen und Nach- bzw. Umnutzungen** durch
	  ▪ Inanspruchnahme bereits bebauter Flächen
	  ▪ Bebauung unbebauter Flächen im beplanten/unbeplanten Innenbereich
	  ▪ Förderung des flächensparende Bauens
	  ▪ **Ermöglichung von Nachnutzungen** im Außenbereich, insbesondere zum Erhalt und zur Neuprofilierung historisch wertvoller Bausubstanz in Streulagen

[245] Die Stadt Greifswald macht bspw. ein Angebot an die Umlandgemeinden, das nunmehr vom Amt für Raumordnung und Landesplanung moderierend aufgegriffen wurde (vgl. Stellungnahme der Stadt Greifswald). Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Greifswald 2030plus heißt es dazu: Zwischen der Stadt Greifswald und ihrem Stadt-Umland-Raum ergeben sich verschiedene Kooperationsfelder, insbesondere auch bei der Wohn- und Siedlungsentwicklung. Hierbei gilt es, ein Abstimmungsgebot zu beachten, und es muss eine Verortung des Bedarfs anhand gemeinsam vereinbarter Kriterien erfolgen. Hier im Bereich Wohnraumentwicklung:

- „So sollten die Gemeinden/Ortsteile bevorzugt werden, in sich in räumlicher Nähe zur Greifswalder Innenstadt (also im ersten Ring des Stadt-Umlandes) befinden.
- Es sollte das Vorhandensein der notwendigen sozialen Infrastrukturen vor Ort (bspw. Kita, Grundschule) zwingend berücksichtigt werden.
- Der Standort muss verkehrlich an die Kernstadt Greifswald gut angebunden sein; dies bezieht sich vorzugsweise auf die Anbindung durch den ÖPNV sowie auf Radwege.
- Im Gegenzug sollten die besonders geeigneten Standorte seitens der Stadt Greifswald in Hinsicht auf die Stärkung ihrer Infrastrukturen und Anbindungen unterstützt werden.“

Teilziele	Handlungsansätze

N.1.3
Erhalt und Steigerung der Attraktivität der **Stadt- und Ortsbilder sowie historischer und ortsbildprägender Bausubstanz**
	▪ **Erhalt, Gestaltung und Inwertsetzung historisch wertvoller bzw. ortsbildprägender Bausubstanz** [a] sowie der regionalen bzw. vorpommerschen Baukultur
	▪ **Anwendung von Gestaltungssatzungen bei Neuinvestitionen**
	▪ **Erhalt und Gestaltung öffentlicher Plätze** sowie Anlage von Stadteilparks, Grünflächen und Gärten [a]
	▪ **zielgerichteter Umgang mit leerstehenden Gebäuden und Brachflächen** durch
	  ▪ Umnutzung/Revitalisierung
	  ▪ Rückbau, z.B. im Rahmen anderer Vorhaben zur Kompensation [a]
	  ▪ Ermöglichung von Zwischennutzungen leerstehender Gebäude (z.B. durch günstige Wohnnutzung zum Erhalt, Kulturprojekte/Kreativwirt-schaft, Räume für bürgerschaftliches Engagement, Orte der Begegnung)
	  ▪ Unterstützung und Durchführung von Potenzial- und Machbarkeitsanalysen sowie Nutzungskonzeptionen
	  ▪ Aufbau eines Leerstandskatasters zur Erfassung von ungenutzten und/ oder maroden baulichen Anlagen jeder Größenordnung im Außenbereich
	▪ **Fokussierung auf eine integrierte Stadtentwicklung** unter Einbindung der Städtebauförderung und weiterer möglicher Förderprogramme
	▪ **Dorferneuerung** als Gemeinschaftsaufgabe unter Einbeziehung lokaler Akteure im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft
	▪ **landschaftsgerechte Gestaltung der Ortsränder** bzw. Schaffung landschaftsgerechter, klarer Bebauungsgrenzen
	▪ **Wieder- und Neuanlage von Streuobstwiesen** als landschaftliches Strukturelement im Siedlungsbereich

Ziel N.2: Naturhaushalt

Wahrung und Inwertsetzung eines intakten Naturhaushaltes und der biologischen Vielfalt

Die hohe Qualität von Natur und Landschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist eine wesentliche Grundlage für die touristische Entwicklung und die Lebensqualität in der Region. Dies spiegelt sich auch in einem hohen Schutzgebietsanteil mit u.a. drei Naturparken wider. Der Schutz naturnaher Lnadschaften mit ihren typischen Lebensräumen und Arten, der Unzerschnittenheit und Störungsarmut sowie der typischen Kulturlandschaft sind daher wesentlich für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises. Der Schutz soll dabei nicht unter „Ausschluss" der Menschen stattfinden, sondern unter Einbeziehung der Landnutzer, von Einheimischen und Gästen. Die Förderung angepasster Landnutzungen durch finanzielle Anreize hat daher einen ebenso hohen Stellenwert wie Umweltbildungsangebote für Einheimische und Gäste. Wo immer möglich, sollen Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft miteinander verbunden werden.

Bestehende Planungen und Strategien:

Gutachtliche Landschaftsrahmenpläne der Planungsregionen Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte, Naturparkpläne Insel Usedom, Am Stettiner Haff, Flusslandschaft Peenetal (in Bearbeitung), Landesstrategie „Erhaltung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg Vorpommern", FFH-Managementpläne, Ziele und Grundsätze einer naturnahen Forstwirtschaft

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
N.2.1 Erhalt des **Lebensraumpotenzials für wildlebende Tiere und Pflanzen** sowie der Artendiversität	▪ **Schutz und Entwicklung der Schutzgebiete** und -objekte entsprechend der jeweils geltenden Schutzbestimmungen ▪ **Erhalt des hohen Anteils großer, unzerschnittener, verkehrs- und lärmarmer Räume** ▪ **Förderung des Biotopverbunds in der Agrarlandschaft** ▪ **Erhalt gefährdeter Lebensräume** und Arten einer offenen, strukturreichen Kulturlandschaft durch angepasste Landnutzungen ▪ Begleitung und Umsetzung des **Projektes F.R.A.N.Z.** auf dem Demonstrationsbetrieb im Landkreis[246]
N.2.2 Förderung einer **nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Forstwirtschaft**	▪ **naturnahe Bewirtschaftung** auf der gesamten Waldfläche entsprechend der Ziele und Grundsätze der naturnahen Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und unter Beachtung der Mehrfachfunktion des Waldes (Nutz-, Erholungs-, Schutz- und Lebensraumfunktion) ▪ **Anpassung der Wälder an die Herausforderungen des Klimawandels** z.B. durch Anbau möglichst vielfältiger Mischbestände
N.2.3 Förderung der **Anbauvielfalt**	▪ **Schaffen von Anreizen zur Erhöhung des Blütenangebotes** durch Anbau blütenreicher Zwischenfrüchte und Anbau von ein- oder mehrjährigen Blühstreifen oder -flächen und zum Anbau vielfältiger Kulturen ▪ **Förderung von Schon-, Gewässer- oder Erosionsschutzstreifen** ▪ **Anbau vielfältiger Kulturen Beratung von Landnutzern über Möglichkeiten, Potenziale** und Ziele der Erhaltung der biologischen Vielfalt

[246] Das Projekt F.R.A.N.Z. („Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft") ist ein Dialog- und Demonstrationsprojekt. „Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft. Im Fokus steht sowohl der ökologische Mehrwert der Maßnahmen als auch die Vereinbarkeit mit betrieblichen Abläufen und der wirtschaftlichen Situation der Betriebe. [...] Die Ergebnisse aus der Maßnahmenumsetzung sollen in die Weiterentwicklung der Agrar- und Umweltpolitik einfließen (vgl. Umweltstiftung Michael Otto 2018)

Teilziele	Handlungsansätze
	▪ **Weiterentwicklung der Ökokontierung**, u.a. zur Förderung räumlich konzentrierter und flächenschonender Kompensationsmaßnahmen
N.2.4 Förderung des **Naturerlebens**	▪ Qualifizierung von Umweltbildungsangeboten ▪ Sicherung der **umwelt- / naturpädagogischen Jugendarbeit** sowie umwelt- bzw. naturbezogene Jugendverbandsarbeit ▪ **Etablierung mobiler Informations- und Lernangebote** zur Erkundung sowie Inwertsetzung der biologischen Vielfalt (z.B. Geogaming) ▪ **Verbesserung des Informationsgehaltes** und attraktivere Gestaltung der Beschilderung von Schutzgebieten

Ziel N.3: Wasserhaushalt

Schutz des Wasserhaushalts und der Küsten- und Binnengewässer

Ein intakter Wasserhaushalt der Küsten- und Binnengewässer hat innerhalb des Schutzes der natürlichen Ressourcen einen besonderen Stellenwert, auch zur Erfüllung europarechtlicher Verpflichtungen wie sie sich aus der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ergeben. Wesentlich dafür sind u.a. der Schutz und die Entwicklung naturnaher Moore, die Reduzierung von Stoffeinträgen, die Verbesserung der Durchgängigkeit von Fließgewässern sowie die Förderung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Landschaft. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels sind diese Aufgaben vordringlich. Eine gute Wasserqualität und eine hohe Naturnähe der Gewässer erhöhen zusätzlich den Wert der Küsten-, Stand- und Fließgewässer für die Erholungsfunktion und den Tourismus.

Bestehende Planungen und Strategien:

Prioritätenkonzept zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in den Fließgewässern Mecklenburg-Vorpommerns, Gutachtliche Landschaftsrahmenpläne der Planungsregionen Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte, Naturparkpläne Insel Usedom, Am Stettiner Haff, Flusslandschaft Peenetal (in Bearbeitung), Pflege- und Entwicklungsplan Peenetallandschaft, Landesstrategie „Erhaltung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg Vorpommern“, Moorschutzkonzept

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze
N.3.1 Förderung der **nachhaltigen Ausrichtung der Wasserwirtschaft**	▪ Umsetzung und Entwicklung eines **effektiven und flächenangepassten Wassermanagements** ▪ **sukzessive Renaturierung** entwässerter Moore und Feuchtgebiete sowie baulich veränderter Gewässer ▪ Bewirtschaftung von Nassstandorten durch **Gründlandnutzung** ▪ **Verbesserung der Strukturgüte, der Wasserqualität und der ökologischen Durchgängigkeit** von Fließgewässern durch aktives Engagement für die Umsetzung der WRRL
N.3.2 **Erhalt und Schutz naturnaher Gewässerstrukturen und Förderung der natürlichen Gewässerdynamik**	▪ Schutz naturnaher und Entwicklung beeinträchtigter **Fließgewässer (-abschnitte)** ▪ Schutz und Entwicklung der wenigen, teilweise stark geschädigten **Seen sowie der zahlreichen Kleingewässer** ▪ Förderung der **Einrichtung von Schutz- und Entwicklungsräumen** an Gewässern mit standorttypischer Gehölzentwicklung im Uferrandbereich
N.3.3 Verbesserung der Gewässergüte sowie **Erhalt der natürlichen** Selbstreinigungskräfte und Dynamik des **Grundwassers sowie der Meeres- und Binnengewässer**	▪ **Reduzierung signifikanter Belastungen** durch Nähr- und Schadstoffemissionen aus diffusen landwirtschaftlichen Quellen/Punktquellen in das Grundwasser und in die Oberflächengewässer sowie Reduzierung der Nährstofffrachten in die Küstengewässer ▪ **Nutzung der Vertragsnaturschutz- und ggf. Agrarumweltmaßnahmen** bzw. von Kompensationsmaßnahmen sowie Flächenstilllegungen für die Einrichtung von Gewässerschutzstreifen ▪ **Anlage von Wasserrückhaltesystemen** und Förderung der natürlichen Retention[247] ▪ **Nährstoffrückhaltung durch Anlage von Binnenentwässerungsgräben** ▪ **Zulassen einer natürlichen Küstendynamik** außerhalb bebauter Bereiche

[247] ausgleichende Wirkung von Stauräumen auf den Abfluss in Fließgewässern

Ziel N.4: Landschaft

Erhalt und nachhaltige Entwicklung der Landschaftsbilder

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist durch eine noch weitgehend intakte, sehr vielfältige, attraktive Landschaft gekennzeichnet. Diese weist eine hohe Erholungseignung auf und bietet viele Möglichkeiten für den Tourismus. Gleichzeitig unterliegt die Kulturlandschaft unterschiedlichen Nutzungsansprüchen, die mit starken Veränderungen einhergehen. Um Wandel und Erneuerung aktiv zu gestalten, ist eine Substanz schonende und verträgliche Integration neuer Nutzungsansprüche in die Kulturlandschaft zu gewährleisten sowie die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten. Dazu sind Maßnahmen des Schutzes, der Pflege und der Entwicklung von Natur und Landschaft umzusetzen, die im Rahmen der Landschaftsrahmenplanung formuliert und an die Aufgabenträger herangetragen werden. Die naturraumtypische Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft ist zu sichern und in beeinträchtigten Bereichen nach Möglichkeit wiederherzustellen.

Bestehende Planungen und Strategien:

Gutachtliche Landschaftsrahmenpläne der Planungsregionen Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte, Naturparkpläne Insel Usedom, Am Stettiner Haff, Flusslandschaft Peenetal (in Bearbeitung)

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

N.4.1
Sicherung und Aufwertung des **Landschaftsbildes**
	▪ **Schutz des Landschaftsbildes vor Zersiedlung und Zerschneidung**
	▪ Erhöhung von Strukturreichtum
	  ▪ **Gewährleistung vielfältiger Anbaustrukturen** und Erhöhung der Pflanzenvielfalt (z.B. Zweikulturen- und Mischkulturenanbau)
	  ▪ **Strukturanreicherung** der Landschaft, insb. strukturarme Ackerflächen
	  ▪ Schutz, Pflege und Neuanlage landschaftstypischer **Strukturen** (z.B. Hecken, Baumgruppen, Feldgehölze, Einzelbäume, Waldränder, Kleingewässer, Lesesteinhaufen/-wälle, ungenutzte Wegraine, Hänge, Brachstreifen)
	▪ **landschaftsgerechte Gestaltung** der Ortsränder bzw. Sicherung der Qualität der Ortsränder als „Visitenkarten“ zur Landschaft
	▪ **Beseitigung ungenutzter baulicher Anlagen** (Siedlungsbrachen), die das Landschaftsbild beeinträchtigen
	▪ **Erhalt und Wiederanpflanzung von Alleen**

N.4.2 Erhalt wertvoller Strukturelemente einer **vielgestaltigen Kulturlandschaft**	▪ **Erhalt durch Nutzung und Profilierung strukturierender Landschaftselemente und Relikte historischer Nutzungsformen** (Landwege, Einzelbäume, Hecken, Kopfweiden, Alleen, Baumreihen, Feldgehölze, Sölle, naturnahe Fließgewässer, weitflächige Hutungslandschaften im Randowbruch etc.) ▪ **Freihaltung** von Niederungen, Hangkanten, Hochpunkten und Sichtfenstern in die Landschaft ▪ **Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung** für die Erhaltung regionaltypischer Kulturlandschaften mit ihren Kulturlandschaftselementen ▪ **Branding** durch die Hervorhebung der Besonderheiten von Kulturlandschaftscharakteristika (in Anlehnung an das Bundesforschungsprojekt „Regiobranding“ im Landkreis Ludwigslust-Parchim) ▪ Nutzung und Wiederherstellung **historischer Parkanlagen** ▪ Erhalt und Pflege **regionaltypischer Merkmale, Ortsbilder und -ansichten**
N.4.3 Bewahrung großflächiger, weitgehend unzerschnittener **Landschaftsräume** vor weiterer Zerschneidung und Zersiedlung	▪ **konsequente Anwendung des vorhandenen Planungsinstrumentariums** zur Verminderung der Flächeninanspruchnahme und Vermeidung des Ausfransens von Siedlungsrändern („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“) ▪ **Beachtung der weiten Einsehbarkeit** der Landschaft bei allen Bauvorhaben, insbesondere bei Bauvorhaben mit großer Höhendominanz (unter Berücksichtigung des Bau- und Planungsrechts)

6.1.5 Ansatzpunkte im Handlungsfeld deutsch-polnischer Verflechtungsraum

Ziel V.1: Verflechtung

Stärkung der grenzüberschreitenden Verflechtungen mit dem Nachbarn Polen

Die vorliegende Analyse zeigt einerseits, dass in den zurückliegenden Jahren eine weitere Verstetigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfolgt ist. Andererseits sind der Bedarf nach und die Bereitschaft zur weiteren Zusammenarbeit vorhanden. Erfolgreich umgesetzte Projekte, Kooperationen und Netzwerke sind auch ein Ausdruck des erreichten Standes der Partnerschaften, des gegenseitigen Vertrauens und der gemeinsamen Zielsetzungen. Ziel ist es, die Kooperation im deutsch-polnischen Verflechtungsraum weiter zu verstetigen. Dies umfasst sowohl den Nachbarspracherwerb und interkulturellen Austausch als auch Strategien und Planungen gemeinsam zu entwickeln und grenzübergreifende Projekte und Aktivitäten umzusetzen. Grundlage für eine zielführende Umsetzung sind dabei entsprechende (Förder-)Instrumente. Hierzu zählen insbesondere die Instrumente der Europäischen Union (wie Erasmus+ oder INTERREG-Programme), die den Aktivitäten der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie den polnischen Gebietskörperschaften den nötigen Rahmen geben.

- Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Dort sind die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst.
- INTERREG (offiziell "europäische territoriale Zusammenarbeit"), ist Teil der Struktur- und Investitionspolitik der Europäischen Union[248].

In den Veranstaltungen während der IREK-Erarbeitung zeigte sich, dass mitunter der administrativ geschaffene Landkreis Vorpommern-Greifswald als Identifikation nicht ausreicht und das grenzüberschreitende Bewusstsein größer gedacht werden könnte. Geschichtlich und in Bezug auf den historischen Migrationshintergrund verschiedener Familien spielt bspw. die Bezugsregion Pommern eine Rolle. Hierfür lohnt es sich den Begriff „Pommern“ unter Berücksichtigung der heutigen grenzübergreifenden Realitäten neu und sinnvoll zu besetzen.

<u>Bestehende Planungen und Strategien:</u>

Bestehende Modellprojekte/Initiativen/Vorhaben [a], Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Vorpommern-Greifswald [b], Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-

---

248 Beispielhafte Förderansätze:

„Im Rahmen des Interreg V A Programms wird die grenzübergreifende Zusammenarbeit der deutschen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie der Wojewodschaft Westpommern in der Republik Polen in der Förderperiode 2014-2020 im Rahmen des Ziels "Europäische Territoriale Zusammenarbeit" des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) fortgesetzt.“ (Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. 2018a)

„Die grenzübergreifende Zusammenarbeit über die Südliche Ostsee-Grenze hinweg wird mit dem INTERREG A Programm Südliche Ostsee in der Förderperiode 2014-2020 im Rahmen des Ziels 2 "Europäische Territoriale Zusammenarbeit" und aus dem Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziert fortgesetzt.“ (Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. 2018b)

„Grundlage für die Förderung von kleinen Projekten der deutsch-polnischen Begegnung ist das am 25.09.2015 von der Europäischen Kommission genehmigte Kooperationsprogramm Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen 2014 - 2020 im Rahmen des Ziels „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).“ (Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. 2018c)

polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030 [c], Entwicklungs- & Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA [d], Entwicklungskonzept Metropolregion Szczecin [e], Landestourismuskonzept Mecklenburg-Vorpommern (Entwurf) [f], Integrationskonzept des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Handlungsansätze:

Teilziele	Handlungsansätze

V.1.1
Förderung von **Mehrsprachigkeit und transnationaler Bildung**
	▪ Abbau der Sprachbarrieren in der Grenzregion: Schaffung **kreisweiter Rahmenbedingungen für einen aufeinander aufbauenden Nachbarspracherwerb** von der Kita bis zum Schulabschluss und in die berufliche Ausbildung
	▪ Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Nachbarspracherwerbs:
	  ▪ Ausbau vorhandener und Etablierung neuer Modellstandorte für den durchgängigen Spracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss (u.a. deutsch-polnischer Bildungsstandort Löcknitz [a,b]) sowie
	  ▪ Umsetzung transnationaler Projekte/INTERREG-Projekte mit wichtigen Partnern [a], bspw. „Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – der Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion POMERANIA“ und „Grenzüberschreitende Berufliche Bildung“
	  ▪ Initiierung weiterer Projekte, bspw. zum Aufbau bilingualer Schulen
	▪ **Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften**
	  ▪ Einrichten einer deutsch-polnischen Pflegefachschule
	  ▪ Erarbeitung von Regeln zur Anerkennung der polnischen Abschlüsse von Pädagogen
	▪ **Festlegung von Standards zur Anerkennung von Berufsabschlüssen** im deutsch-polnischen Verflechtungsraum (bspw. mit Bezug zu den Entsprechungslisten der EU bzw. Empfehlungen der IHK oder Handwerkskammer)
	▪ **Beratung zu und Akquise von Fördermitteln zur Umsetzung von Bildungsmaßnahmen** in Zusammenarbeit mit der Kommunalgemeinschaft Pomerania e.V., u.a. INTERREG V A, Erasmus + DPJW, BMBF
	▪ Lobbyarbeit für **ein Regelangebot Polnisch** an allen Schulen, unterstützt durch das Land Mecklenburg-Vorpommern

V.1.2
Unterstützung von **Aktivitäten zum interkulturellen Austausch und zu interkultureller Bildung**
	▪ **Förderung von grenzüberschreitenden Planungen/Entwicklungen**
	▪ **Umsetzung gemeinsamer Projekte**
	  ▪ Weiterführung und Initiierung von Projekten zu interkulturellen Kompetenzen ab der frühkindlichen Bildung
	  ▪ Unterstützung von internationalen Jugendbegegnungen und Austauschprogrammen, Schulprojekten, Schulausflügen zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Polen, transnationalen Erasmus-Projekten u.v.w.
	  ▪ Förderung deutsch-polnischer Kulturprojekte und Aktivitäten (u.a. deutsch-polnisches Akkordeonorchester)
	▪ **Initiierung bzw. Weiterführung gelebter deutsch-polnischer Arbeitskreise zu ausgewählten Themen** in Federführung der Euroregion
	▪ Stärkung der **Kunst- und Kulturorte** sowie der Volkshochschulen der interkulturellen Bildung (siehe Ziel T.3 und T.4)

V.1.3
Stärkung der sozioökonomischen, kommunikativen und administrativen **deutsch-polnischen Verflechtungen**
	▪ **Strategieentwicklung sowie Informations- und Kenntnisvermittlung** [a,b,c]
	  ▪ Berücksichtigung von Nachbarschaftseffekten bei der Erarbeitung von Strategien für die lokale und regionale Entwicklung
	  ▪ Verstetigung gemeinsamer Planungsaktivitäten, gemeinsame Erarbeitung von Strategien sowie grenzübergreifende Abstimmung von Strategien
	  ▪ Austausch zu Erfahrungen für gute Lösungsansätze
	▪ **nachhaltige Entwicklung einer effizienten Verkehrsinfrastruktur** [a,b,c]
	  ▪ weiterer Ausbau wettbewerbsfähiger Verbindungen im grenzüberschreitenden Nah- und Fernverkehr (Land, See, Luft; Abstimmung Organisation der Angebote, gemeinsame Tickets und Tarife)
	  ▪ Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Konzepte für eine nachhaltige Lenkung des Schwerlastverkehrs
	▪ **Harmonisierungen im gesamten Bildungssystem** (siehe Teilziel Förderung von Mehrsprachigkeit und transnationaler Bildung)
	▪ **Zusammenarbeit in Forschung und Wirtschaft** [a,b,c]
	  ▪ Begleitung der stärkeren Zusammenarbeit der Hochschulen [c] sowie Stärkung der Vernetzung von lokaler Wirtschaft mit wissenschaftlichen Einrich-

Teilziele	Handlungsansätze

	tungen, Universitäten/Hochschulen um Innovationen und Technologie- bzw. Wissenstransfer zu generieren
	▪ Begleitung der Entstehung **grenzüberschreitender Cluster** zur Vertiefung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen KMU
	▪ Stärkung der **Internationalisierung im Tourismus** [c,f]
	  ▪ gemeinsame touristische Strategieentwicklung und Begleitung der Weiterentwicklung touristischer Angebote für die Nachbarn sowie von Vernetzungen im Naherholungsraum Stettin
	  ▪ Begleitung Sichtbarmachung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden des kulturellen Erbes
	  ▪ Vernetzung von Partnern zur Stärkung funktionierender Service-Ketten in englischer Sprache (bspw. Weiterbildungen und Schulungen für touristische Anbieter, Tourismusinformationen und Buchungszentralen im Umgang mit internationalen Gästen)
	▪ **Abstimmung und Umsetzung von Konzepten für funktionierende ökologische Korridore im Grenzraum** sowie Abstimmung des Schutzes von Naturressourcen, des Hochwasserschutzes etc. [a,b,c]
	▪ Unterstützung der Schaffung einer **gemeinsamen pommerschen Identität**
	  ▪ Anschub für eine nachhaltige Land-Wirtschafts-Entwicklung Pommerns durch Umsetzung einer grenzüberschreitenden Markenstrategie „PommernArche"
	  ▪ Stärkung weiterer Bereiche, bspw. im Bildungsbereich (Schulprojekte), im Kulturbereich (Stettiner Ware/Pommersche Ware), in der Gastronomie (alte Rezepte) etc. durch generationen- und interessenübergreifende Angebote

6.2 Leitprojekte

Leitprojekte sind Projekte, die im besonderen Maße veranschaulichen, durch welche Projektinhalte die gesetzten Ziele des Landkreises Vorpommern-Greifswald erreicht werden können. Sie besitzen eine Schlüsselfunktion. Zusammenfassend lässt sich sagen:

- Leitprojekte lösen stellvertretend als Modellprojekt besondere Herausforderungen (Vorbildcharakter).
- Leitprojekte sind regional wirksam, d.h. sie bauen ein Defizit ab, wovon viele profitieren (Schlüsselcharakter).
- Leitprojekte treiben eine Entwicklung voran (Vorreitercharakter).

Die nachfolgenden Leitprojekte wurden im Wesentlichen im Rahmen der begleitenden Veranstaltungen zur IREK-Erarbeitung (Zukunftswerkstatt, Strategietag) durch die Teilnehmenden ausgewählt. Ergänzend wurden auf Basis der Analyse weitere Leitprojekte formuliert.

In der folgenden Abbildung sind die Leitprojekte, die für den Landkreis eine besondere Bedeutung haben, tabellarisch aufgeführt. Für jedes Leitprojekt ist ein Steckbrief mit den folgenden Inhalten formuliert: (a) Titel, (b) Handlungsfeld und Zielbezug, (c) Raumbezug, (d) Kurzbeschreibung sowie Maßnahmen/Teilprojekte, (e) Projektstatus, Bearbeitungsstand, (f) Träger der Maßnahme und Kooperationspartner, (g) Weitergehende Hinweise.

Abb. 67 Übersicht Leitprojekte

Handlungsfeld	Nr.	Leitprojekt
Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander	LP.1	Modellvorhaben „Neustrukturierung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald“
	LP.2	Verdichtung und Erweiterung des Netzwerkes der multifunktionalen Häuser
	LP.3	Umsetzung und Verstetigung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (kurz „ILS-E“)
	LP.4	Integriert ausgerichtete Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung
	LP.5	Stärkung der Beteiligung junger Menschen
Wirtschaft, Wissenschaft, Energie	LP.6	Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen
	LP.7	Image- und Branding-Strategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kultur, Freizeit, Tourismus	LP.8	Erarbeitung einer Sportentwicklungskonzeption
	LP.9	Ausweisung und Beschilderung eines Rad-, Wander-, und Reitwegenetzes im Landkreis Vorpommern-Greifswald
	LP.10	Initiierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements Freizeitwegenetz
	LP.11	Stärkung interkommunaler Kooperationen und Anbieternetzwerke, bspw. im Rahmen der Gestaltung thematischer Routen
	LP.12	Schaffung touristischer Leuchtturmprojekte
	LP.13	Transformation öffentlicher Kultureinrichtungen
Natur, Landschaft, Siedlung	LP.14	Etablierung von Naturschutzberatungsangeboten für Landwirte
	LP.15	Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen
deutsch-polnischer Verflechtungsraum	LP.16	Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – der Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion POMERANIA
	LP.17	Anschub für eine nachhaltige Land-Wirtschafts-Entwicklung Pommerns durch Umsetzung einer grenzüberschreitenden Markenstrategie „PommernArche“

LP.1 Modellvorhaben „Neustrukturierung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald“[249]

Eine wichtige bevölkerungsbezogene Aufgabenstellung der kommunalen Daseinsvorsorge ist es, Menschen zu beraten, zu informieren sowie ihnen Zugang zu den zustehenden Sozialleistungen und weiterführenden Hilfs- und Versorgungsangeboten zu ermöglichen.

Hierzu stehen verschiedene Beratungshäuser/-zentren im Landkreis Vorpommern-Greifswald mit ihren Fachkräften für rat- und hilfesuchende Menschen bereit. Alle Angebote tragen präventiv dazu bei, dass möglichst auch weitere Leistungen vermieden werden sollen. Sie lindern akute Notsituationen sowie Krisen Betroffener und ergreifen Maßnahmen oder weisen auf Maßnahmen hin, die zur Überwindung der Problemsituation erforderlich sind bzw. einer Verfestigung eines Problems entgegenwirken. Eine freiwillige Inanspruchnahme von sozialen Angeboten ist die wesentliche Grundlage für eine erfolgversprechende Hilfe zur Selbsthilfe. In allen Einrichtungen werden die Ratsuchenden darin unterstützt, ihre eigene Situation zu erkennen und gemeinsam mit der Beratungsfachkraft individuelle Lösungen für eine erfolgversprechende Hilfe zu entwickeln und diese in ihrem gewohnten Umfeld in eigener Verantwortung umzusetzen.

Beratungshäuser/-zentren müssen zur fach- und sachgemäßen Durchführung der Beratung über geeignete Räumlichkeiten und Ausstattung verfügen. Insbesondere müssen die Voraussetzungen für eine Vertraulichkeit der Beratung gegeben sein. Zur sächlichen Ausstattung gehören vorzuhaltende Kommunikationsmittel, die auch die virtuelle Erreichbarkeit der Beratungsstelle sicherstellen.

Abb. 68 Projektsteckbrief Beratungslandschaft

Modellvorhaben „Neustrukturierung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald“
Handlungsfeld(er) Daseinsvorsorge und Partizipation
Zielbezug D.2 Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen D.3 Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Das Modellvorhaben zielt auf die Erprobung neuer und aufeinander abgestimmter Strukturen von Beratungsleistungen ab und berücksichtigt die Sozialplanung des Landkreises. Es führt zu einer für die Bevölkerung in allen Regionen des Kreisgebiets erreichbaren, langfristig stabilen und qualitativ hochwertigen, homogenen und anpassungsfähigen Angebotsstruktur sowie zu besseren Bedingungen für die Beratenden und ihre Organisationen. Dies umfasst u.a. ▪ dreijährige Planungssicherheit im Rahmen des Modellprojektes, ▪ Zugewinn an personeller Stabilität, ▪ Sicherung von Leistungsstandards und Qualitätsentwicklung, ▪ Angleichung der Förderbedingungen für alle Beratungsarten,

[249] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald & Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung (2017)

Modellvorhaben „Neustrukturierung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald“

- räumliche Zusammenlegung der Beratungsangebote,
- gesicherte Vergütung und Qualifikation,
- vereinfachte Abrechnung, Minderung des Verwaltungsaufwandes,
- garantierte Weiterführung des erprobten Systems nach erfolgreichem Auslaufen des Modellprojekts durch den Landkreis.

Das Modellvorhaben umfasst die Beratungsarten/-angebote: Allgemeine soziale Beratung, Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Sucht- und Drogenberatung, Migrationsberatung, Beratung von Menschen mit Behinderungen sowie Beratung für sexuelle Gesundheit und Aufklärung. Die Umsetzung dieser Ziele bedeutet die Ablösung einer historisch gewachsenen Struktur durch die abgestimmte bedarfsorientierte Sozialplanung des Landkreises. Dieser Umbau kann nur schrittweise im Laufe eines mehrjährigen Prozesses gemeinsam mit den Trägern erfolgen, in welchem zwischen Veränderungsbedürftigem und Bewahrenswertem auf der Grundlage einer konkreten Planung abzuwägen ist. Ausgangspunkt der diesbezüglichen Überlegungen ist die vom Landkreis in 2014 erarbeitete Analyse der Beratungslandschaft im neu entstandenen Kreisgebiet mit den darin enthaltenen sozialplanerischen Handlungsempfehlungen. Im Rahmen der prozessbegleitenden Evaluation ist eine regelmäßige Rückmeldung der Partner angestrebt.

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Start des Projektes: 1. Januar 2018; Erste Zwischenbilanz im September 2018; Enddatum: 31.12. 2020

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Landkreis Vorpommern-Greifswald, Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern, Trägern von Beratungsdiensten der Freien Wohlfahrtspflege

Weitergehende Hinweise

Die Finanzierung des Modells geschieht auf zwei Ebenen: (1) Zuweisung des Landes an den Landkreis sowie (2) Finanzierung der mitwirkenden Träger durch den Landkreis

LP.2 Verdichtung und Erweiterung des Netzwerkes der multifunktionalen Häuser

In vielen ländlichen Orten sind Geschäfte, Ladengewerbe wie Fleischer und Bäcker, Poststellen, Geldinstitute oder Gaststätten verschwunden, da der Umsatz keinen kostendeckenden Betrieb ermöglichte oder eine Betriebsnachfolge ausblieb. Mit dem Rückzug dieser Einrichtungen verlieren die betroffenen Kommunen an Attraktivität und Lebensqualität. Dies erhöht die Abwanderungsbereitschaft bzw. den Druck zur Abwanderung, insbesondere bei jüngeren und konsumstärkeren Haushalten, während ältere Menschen zurückbleiben. In der Folge setzt sich ein Kreislauf aus Abwanderung, nachlassender Kaufkraft und schwindenden Angeboten in Gang, wobei mit jedem Umlauf dieser Abwärtsspirale sich die Situation weiter verschlechtert. Angesichts des Schrumpfungsprozesses und der Unterversorgung vieler Dörfer mit Infrastruktur-, Kultur- und Versorgungseinrichtungen werden neuartige Organisationsformen sowie Anpassungs- und Gestaltungsoptionen der Daseinsvorsorge notwendig. Besonders für ältere und in ihrem Aktionsradius eingeschränkte Personen ist es wichtig, dass Standorte für die Versorgung mit Lebensmitteln sowie Leistungen/Angeboten, die über den täglichen Bedarf hinausgehen, wohnortnah vorgehalten werden und mit geringem Mobilitätsaufwand erreichbar sind.

Im Ansatz der multifunktionalen/multimodalen Häuser werden verschiedene Nutzungsformen wie Einrichtungen der Nahversorgung (z.B. Dorfläden), medizinische Dienstleistungen und der generationsübergreifenden Begegnung unter einem Dach kombiniert. Dies bringt für Nutzer wie für Anbieter mehrere Vorteile mit sich:

- Für die Bevölkerung stehen durch die Bündelung der verschiedenen Funktionen vielfältige Versorgungsangebote an einem Ort zur Verfügung. Dies spart Zeit und gibt Gelegenheit für sozialen Austausch.
- Für die Anbieter der Versorgungseinrichtungen bietet es die Möglichkeit, einen größeren Kundenkreis zu gewinnen und gleichzeitig Fixkosten unter den einzelnen Mietpersonen bzw. Eigentümern zu verteilen.

Insgesamt besteht gegenüber Einzeleinrichtungen eine höhere Wahrscheinlichkeit der langfristigen Tragfähigkeit der Häuser, was sie zu wichtigen Versorgungspunkten innerhalb des ländlichen Raumes werden lässt. Durch die regionaltypische Gestaltung des Hauses kann zudem die Attraktivität des Ortsbildes unterstützt und durch den sozialen Austausch dem Verlust des dörflichen Lebens entgegengewirkt werden.

Abb. 69 Projektsteckbrief multifunktionale Häuser

Verdichtung und Erweiterung des Netzwerkes der multifunktionalen Häuser
Handlungsfeld(er) Daseinsvorsorge und Partizipation
Zielbezug D.2 Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen D.3 Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen N.1 Bedarfsgerechte Entwicklung der Siedlungs- und Infrastruktur T.3 Bewahrung des kulturellen Erbes und Weiterentwicklung kultureller Angebote und Aktivitäten
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Aktuell bestehen verschiedene multifunktionale Häuser im Gebiet des Stettiner Haffs. Das Netzwerk multifunktionaler Häuser ist ein Projekt, welches sich auch auf andere ländliche Regionen im Landkreis Vorpommern-Greifswald übertragen lässt. Dabei können gemeinsam mit den Akteuren die zahlreichen Erfahrungen genutzt und Synergieeffekte geschaffen werden. Um eine Etablierung zu unterstützen und zu fördern, können der Landkreis und die Gemeinden durch gut durchdachte Maßnahmen Anreize für Interessenten und Investoren schaffen. Denkbar wären bspw. ▪ Netzwerkunterstützung durch Vermittlung von Kooperationen mit potenziellen Anbietern in den multifunktionalen Häusern (wie der Post, Sparkassen oder Einzelhandelsbetrieben sowie Jugendangeboten) ▪ Erlass der Grundsteuer oder Sonderkonditionen bei der Baufinanzierung Insgesamt gilt es, Rahmenbedingungen für eine mögliche Förderung festzulegen, um die Qualität und Nutzbarkeit für die Bevölkerung sicherzustellen (u.a. zentrale Lage, Barrierefreiheit, Beschäftigungseffekt).
Projektstatus, Bearbeitungsstand Projektidee
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Kommunen, Vereine, Anbieter aus den Bereichen Einzelhandel/Soziales/Gesundheit, Landkreis VG, Wirtschaftsfördergesellschaft, IHK
Weitergehende Hinweise -

LP.3 Umsetzung und Verstetigung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (kurz „ILS-E“)[250]

Bedingt durch den demografischen Wandel stehen Gesundheits- und Verkehrswesen besonders im ländlichen Raum vor wachsenden Herausforderungen.

Das Modellprojekt „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ im Landkreis Vorpommern-Greifswald findet in einer von 18 ausgewählten Regionen statt, die im Rahmen des BMVI-Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ ausgewählt wurde. Das Projekt baut auf dem Konzept der Initiative Leben und Wohnen im Alter (ILWiA-Konzept) des Landkreises Vorpommern-Greifswald auf. Im Fokus des Konzeptes steht die Integrierte Leitstelle, die um erweiterte Koordinierungs- und Serviceleistungen ausgebaut werden soll. Ziel des Ansatzes ist es, die Daseinsvorsorge und mobile Erreichbarkeit im ländlichen Raum (ILS-E) sicherzustellen.

Abb. 70 Projektsteckbrief ILS-E

Umsetzung und Verstetigung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (kurz „ILS-E“)
Handlungsfeld(er) Daseinsvorsorge und Partizipation
Zielbezug D.2 Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Grundversorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen D.3 Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen D.4 Stärkung eines effektiven und umweltverträglichen Verkehrsverbundes D.5 Gewährleistung einer effektiven Gefahrenabwehr
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte <u>Allgemein</u> Die erweiterte Integrierte Leitstelle (ILS-E) soll zukünftig die Koordination bzw. Vermittlung sämtlicher Beförderungs-, Transport- und Informationsaufgaben übernehmen. Ziel ist es, durch die Kombination von bedarfsgesteuerten Verkehren, die Vermittlung von medizinisch veranlassten Kurierfahrten und den Betrieb einer Informationszentrale für gesundheitsbezogene Anlässe eine langfristige und finanzierbare Daseinsvorsorge sicherzustellen. Den Kern des Projektes bildet die Integrierte Leitstelle für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, die als Koordinierungszentrale genutzt wird. Sie bietet fünf Dienstleistungen (Produkte) an: ▪ Medbus: Disposition und Bündelung von Krankenfahrten gemäß Krankentransport-Richtlinie; ggf. kombiniert mit Rufbus-Fahrten ▪ Rufbus: Disposition von Rufbus-Fahrten im ÖPNV; ggf. kombiniert mit Medbus-Fahrten ▪ Mitfahrgelegenheit (Ride-Sharing): Koordination von Mitfahrgelegenheiten bei mobilen Gesundheits- und Sozialdiensten; ggf. auch im MedKurier ▪ Medkurier: Koordination von Transporten medizinischer Kleingüter (z.B. Medikamente) nach Hause; ggf. kombiniert mit Ride-Sharing, Rufbus oder Medbus ▪ Medinfo: Vermittlung von Terminen bei Außensprechstunden von Fachärzten und medizinischen Beratungsangeboten <u>Schwerpunktsetzung: Rufbus</u>

[250] vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017c)

Umsetzung und Verstetigung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (kurz „ILS-E“)

Von November 2017 bis Juni 2018 lief zunächst die Testphase für einen digitalen Rufbus im Amt Peenetal/Loitz. Dieser seither fortgeführte und auf weitere Amtsbereiche erweiterte Rufbus dient vorläufig nur als Ergänzung des Hauptliniennetzes der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH. Dabei fungiert der Kleinbus für bis zu 8 Personen als eine Art Sammeltaxi, welches als Zubringer zu den Hauptlinien oder Ergänzung der Hauptlinien im regulären Busverkehr eingesetzt wurde. Nach der erfolgreichen Aufnahme des Pilotbetriebs im Amt Peenetal/Loitz wurde das Bedienungsgebiet am 09. Juli 2018 um den Amtsbereich Jarmen-Tutow erweitert. Ab dem Jahr 2019 ist eine Erweiterung auf den Amtsbereich Löcknitz-Penkun geplant. Um eine dauerhafte Fortführung zu gewährleisten und die Finanzierung zu sichern muss der regionale Dialogprozess zwischen den Gemeinden, dem Landkreis und dem Land Mecklenburg-Vorpommern zur Bestimmung der Art und dem Inhalt der zukünftigen Zusammenarbeit, fortgesetzt und intensiviert werden. Erst dann ist eine weitere Ausweitung denkbar. Bis dahin wird das Modellprojekt über das Projektende hinaus zunächst von der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald fortgeführt. Zielstellung bleibt es aber, das Angebot flächendeckend auf alle ländlichen Regionen im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu erweitern. Voraussetzung hierfür ist allerdings die Einbindung aller im Landkreis VG fahrenden Verkehrsunternehmen sowie der Taxiunternehmen. Ohne deren Mitwirkung und Zustimmung ist ein flächendeckender Betrieb im gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald unter den derzeitigen Gegebenheiten nicht umsetzbar.

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Seit September 2018 abgeschlossen und zunächst von der VVG fortgeführt und erweitert. Erfolgte Teilschritte:

- Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose
- Erstellung einer ganzheitlichen Karte mit den Daseinsvorsorgeeinrichtungen im Landkreis (Vgl. Anhang A2, Abb. 91)
- Erstellung einer Kooperationsraumkarte zur Abgrenzung potenzieller Kooperationsräume (Vgl. Anhang A2, Abb. 93)
- Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes, inkl.
  - Durchführung eines Patientenbus-Workshops
  - Analyse der Bündelungspotenziale
  - Entwicklung des ILS-E Organisationsmodells
  - Modifikation des Rufbus-/Medbus-Konzeptes
  - Entwicklung des ILS-E Betreiberkonzeptes
  - Anforderungsanalyse Hard- und Software
  - Beschaffung eines Dispositionssystems
  - Evaluierung des Pilotbetriebs
- Erstellung des Abschlussberichtes, inkl. Empfehlungen zur weiteren Umsetzung
- Erweiterung auf den Amtsbereich Jarmen-Tutow (Juli 2018)
- Erweiterung auf den Amtsbereich Löcknitz-Penkun in Planung (vrstl. Start 2019)

Aufbauend auf den bisherigen Arbeitsschritten und den Ergebnissen der Evaluation wurden das Organisationsmodell angepasst und Handlungsempfehlungen für die Optimierung und langfristige Etablierung entwickelt.

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Landkreis Vorpommern-Greifswald in enger Zusammenarbeit mit Universität Greifswald (Lehrstuhl für ABWL und Gesundheitsmanagement), Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald GmbH, Wissenschafts- und Technologiepark Nordost GmbH, KCW GmbH

Umsetzung und Verstetigung des Modellprojekts „Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV“ (kurz „ILS-E“)
Kooperationspartner, u.a. Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V., SilverSurfer[251]
Weitergehende Hinweise Im Rahmen des BMVI-Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ erfolgt eine Förderung von 18 Modellregionen innerhalb Deutschlands, u.a. des Landkreises Vorpommern-Greifswald bis Herbst 2018.

LP.4 Integriert ausgerichtete Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung

Aufgrund zunehmender Tragfähigkeitsprobleme steht das ÖPNV-System unter großem Handlungsdruck, einhergehend mit der Forderung, tradierte Vorstellungen vom ÖPNV als ausschließliches Linienangebot zu überwinden. Während sich der traditionelle Buslinienverkehr auf Hauptachsen beschränken muss, soll das übrige Angebot zu einem ganzheitlichen und verkehrsmittelübergreifenden Angebotssystem entwickelt werden. Eine wesentliche Komponente sind flexible und bedarfsgesteuerte Angebote, mit denen die Alltagsmobilität mit dem ÖPNV auch in Schwachverkehrszeiten und nachfrageschwachen Räumen zu vertretbaren Konditionen ermöglicht werden soll. Dieses Leitprojekt ist somit eng verbunden mit dem Leitprojekt „ILS-E“.

Abb. 71 Projektsteckbrief Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung

Integriert ausgerichtete Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung
Handlungsfeld(er) Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander
Zielbezug **D.4 Stärkung eines** umweltverträglichen Verkehrsverbundes
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Für die Aufrechterhaltung eines attraktiven ÖPNV-Angebots gewinnen nachfragegesteuerte flexible Bedienungsformen des ÖPNV zunehmend an Bedeutung. Dazu wurde und werden bereits Modellvorhaben für eine flächenhafte Einführung von flexiblen Bedienformen (z.B. „ILSE-Bus“ im Amtsbereich Peenetal/Loitz, vgl. hierzu auch Leitprojekt ILS-E) erprobt. Der Einsatz nachfragegesteuerter flexibler Verkehrsangebote ist Bestandteil eines umfänglichen Maßnahmenpaketes, das im Nahverkehrsplan 2017 bis 2027 aufgeführt wird und die Etablierung einer integriert ausgerichteten Verkehrsorganisation und intermodalen Verkehrsträgerverknüpfung zum Ziel hat. Dazu zählen im Weiteren: ▪ Etablierung alternativer Angebotsformen und Mischformen mit dem sonstigen ÖPNV ▪ Verkehrsträgerverknüpfung inkl. MIV, Fahrrad- und Carsharing ▪ Etablierung von Mobilitätsstationen zur räumlich-zentralen Verknüpfung verschiedener Verkehrsmodi (z.B. Bus, PKW, Fahrrad, Taxi etc.) und Berücksichtigung einer hohen Auf-

[251] „SilverSurfer“ ist ein landesweites Projekt des Europäischen Integrationszentrums Rostock (EIZ). Im Landkreis Vorpommern-Greifswald gibt es für dieses Programm fünf ausgebildete Multiplikatoren. Drei SilverSurfer sind in Greifswald über das EIZ hinaus auch über den BÜRGERHAFEN erreichbar. Sie können nach Bedarf, vor allem in den ländlichen Räumen, in die Bedienung und die Grundfunktionen eines Tablets einführen und einen innovativen Umgang mit den technischen Geräten vermitteln (Nutzung für Soziale Medien, Bildtelefonie, Recherche im Netz, Online-Einkaufen/Online-Banking, Sicherheit im Netz). Vgl. Pommerscher Diakonieverein e.V. (2018)

Integriert ausgerichtete Verkehrsträgerorganisation und -verknüpfung
enthalts- und Vernetzungsqualität ▪ Ausbau digitale Präsenz Mobilitätszentrale Kooperationsgemeinschaft "Vorpommern" ▪ Einrichtung dynamischer Fahrgastinformationen zu Echtzeit-Fahrplandaten ▪ Verbesserung der Fahrradmitnahme ▪ intermodale Tarifverknüpfung ▪ Schaffung eines ÖPNV-Verbundes ▪ Schaffung übergreifender ÖPNV- und Dienstleistungsangebote, ▪ Einführung elektronischer bzw. webbasierter Vertriebsformen für die ÖPNV-Tarifangebote ▪ Einrichtung eines integrierten Netzes landesbedeutsamer Buslinien
Projektstatus, Bearbeitungsstand Die konzessionierten Verkehrsunternehmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald haben ihre Fahrpläne bereits insofern zeitlich "flexibilisiert", als dass außerhalb der Schulzeiten auf einem überwiegenden Teil der Linien ausgewählte Fahrten und/oder Fahrtenabschnitte nur nach vorheriger Bedarfsanmeldung erbracht werden. Über die "klassische" Vermeidung von Leerfahrten hinausgehend, soll das Modellprojekt „ILS-E“ weiter ausgebaut werden (vgl. Leitprojekt ILS-E). Zudem startet vom Regionalen Planungsverband Vorpommern das Projekt „Verkehrsverbund Vorpommern“ mit beiden angehörigen Landkreisen (Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen).
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Landkreis Vorpommern-Greifswald, Verkehrsunternehmen, Kommunen und Projektträger
Weitergehende Hinweise -

LP.5 Stärkung der Beteiligung junger Menschen

Kinder und Jugendliche stellen einen elementaren Teil der Gesellschaft dar. Ihnen kommt eine wesentliche Rolle zu, da sie einen erheblichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung ausüben. Der Großteil des Landkreises Vorpommern-Greifswald ist von negativen Entwicklungen wie Abwanderungstendenzen und negativen Bevölkerungsprognosen betroffen. Aus diesem Grund ist es besonders notwendig, den jüngeren Generationen bezüglich ihrer Bedürfnisse und Ansprüche Gehör zu schenken. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, bieten sich transparente, langfristige und qualitativ hochwertige Kinder- und Jugendbeteiligungen an. Dabei müssen diese das Ziel verfolgen, durch geeignete Maßnahmen bei den Jugendlichen eine regionale Verbundenheit aufzubauen. Darüber hinaus stellen frühzeitige Jungendbeteiligungsstrukturen eine wichtige Basis dar, um jüngere Generationen an Themen wie Demokratie, Beteiligung und Engagement sowie Kommunal- bzw. Regionalpolitik heranzuführen.

Abb. 72 Projektsteckbrief Kinder- und Jugendbeteiligung

Stärkung der Beteiligung junger Menschen
Handlungsfeld(er) Daseinsvorsorge, Bildung, Miteinander
Zielbezug D.6 Förderung von Partizipation aller Bevölkerungsgruppen und des bürgerschaftlichen Engagements
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald

Stärkung der Beteiligung junger Menschen

Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte

Die Beteiligung junger Menschen an der weiteren Kreisentwicklung soll als strategisches Element im Landkreis Vorpommern-Greifswald etabliert und mit entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen unterfüttert werden. Hierdurch werden eine Verhinderung der Abwanderung der jungen Generation sowie eine entsprechende Aufrechterhaltung der demografischen Strukturen angestrebt. Außerdem soll durch die Einbindung der Jugend in die Kommunal- und Kreispolitik das Interesse und Engagement für Themen wie Demokratie und Beteiligung gestärkt werden.

Mögliche Herangehensweise

Evaluierung bestehender Ansätze in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland

- gemeinsame Herausarbeitung potenzieller Möglichkeiten, Abklärung der Interessen bspw. im Rahmen einer Jugendkonferenz
- Erarbeitung eines Lösungsvorschlages mit jungen Menschen
- Entscheidung des Kreistages
- Umsetzung und Implementierung, inkl. Qualifikation von ausgewählten Verwaltungsmitarbeiter/-innen und politischen Akteuren zu „Prozessmoderator/-innen für Kinder- und Jugendbeteiligung“

Erste Ideensammlung

- Dialog-Veranstaltung „Jugend im Kreistag“ (entsprechend dem Vorbild „Jugend im Landtag“), inkl. Diskussionen mit den Abgeordneten
- Planspiel Kreisentwicklung (bspw. im Kreis Segeberg): Schülerinnen und Schüler debattieren in Form einer Plenarsitzung über aktuelle Themen und fassen einen Beschluss. Der „echte“ Kreistag thematisiert daraufhin während der nächsten Sitzung die Ergebnisse des Jugendkreistages.
- Jugendbeirat im Landkreis: Möglichkeit der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen an kommunalpolitischen Entscheidungen. Jugendbeiräte bestehen aus gewählten Vertretern und haben ein Rede- und Antragsrecht.
- Jugendforen, Jugendsprechstunden: Möglichkeit für Jugendliche, Wünsche mit anderen Jugendlichen zu diskutieren und vorzutragen. Anschließend erfolgt eine Diskussion eben jener Themen mit Entscheidungsträgern.
- Spielleitplanung beschreibt ein Planungsinstrument mit Fokus auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Kennzeichnend ist die Beteiligung an allen Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsschritten im Kontext von Stadt- und/oder Regionalentwicklungsfragen.
- Etablierung einer Kommunikations- und Netzwerkstruktur mit verschiedenen Partnern
- …

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Projektidee

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V., Amt für Soziales, Jugend und Sport, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung, Amt für Bau und Naturschutz

Weitergehende Hinweise

-

LP.6 Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen künftig im Arbeitsprozess immer weniger junge Fachkräfte zur Verfügung, um jene Lücken zu schließen, die durch das Ausscheiden von älteren Erwerbstätigen aus dem Berufsleben entstehen. Das Bildungswesen und die Unternehmen stehen deshalb vor der Herausforderung, zum einen die Zahl der gut qualifizierten Absolventen zu erhöhen und zum anderen die Grundlage zu schaffen, dass diese sich im Laufe ihres Erwerbslebens neue Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen können,

um den dynamischen Anforderungen ihres beruflichen Umfeldes gewachsen zu sein. Neben der Fachkräftesicherung spielt für viele Unternehmen im Mittelstand zunehmend auch die Unternehmensübertragung bzw. –nachfolge eine wichtige Rolle. Ein Hauptgrund ist auch hier die demografische Entwicklung. Während immer mehr Unternehmer und Unternehmerinnen das Ruhestandsalter erreichen, dünnen gleichzeitig die Jahrgänge der 25- bis 45-Jährigen aus, in denen sich statistisch sehr viele Personen befinden, die sich für eine Unternehmensnachfolge interessieren. Hinzu kommt das fehlende Interesse am Unternehmertum, das sich auch in der rückgängigen Zahl der Unternehmensgründungen widerspiegelt. Angesichts zunehmender Nachfolgebedarfe und rückgängiger Gründungstätigkeit gilt es, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen sowie Promotionsmaßnahmen zu etablieren, um Menschen für eine Unternehmensnachfolge oder -neugründung im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu motivieren.

Abb. 73 Projektsteckbrief Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen

Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen
Handlungsfeld(er) Wirtschaft, Wissenschaft, Energie
Zielbezug W.3 Stärkung und Verbesserung beruflicher Bildungsangebote sowie der Fachkräftebasis in der Region W.4 Ausbau und weitere Qualifizierung der Infrastruktur für Unternehmertum
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verfügt über ein diversifiziertes Branchenprofil mit zukunftsfähigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies drückt sich in einer anhaltend hohen Arbeitskräftenachfrage aus, während zugleich in vielen Branchen bereits vorhandene oder künftige Fachkräfteengpässe formuliert werden. Zum einen verweisen die sektoralen bzw. berufsgruppenspezifischen Engpasslagen auf den altersstrukturellen Wandel der Belegschaft vieler Unternehmen, zum anderen werden jedoch auch zunehmende Kompetenzverschiebungen und einhergehende Passungs- bzw. sog. Mismatchprobleme sichtbar. Neben der Fachkräftesicherung spielt auch die geregelte Unternehmensnachfolge eine zunehmende Rolle für die mehrheitlich kleinen und mittelständischen Unternehmen im Landkreis, um das Unternehmen am Markt zu halten. In erster Linie ist die Fach- und Arbeitskräftesicherung sowie Unternehmensübertragung eine Aufgabe der Unternehmen, die jedoch vom Handlungsspielraum des Landkreises und weiterer Akteure (s. u.) zumindest flankiert werden kann. Hierzu wurden und werden bereits eine Vielzahl von Maßnahmen konzipiert und umgesetzt, wobei durch Kooperation und Zusammenarbeit die Themen besetzt und Projekte realisiert werden, die singulär nicht oder kaum leistbar wären. Die Zusammenarbeit und gemeinsame Projektumsetzungen müssen zukünftig weiter geführt, qualifiziert, intensiviert und auf weitere Themen ausgeweitet werden; insbesondere dort, wo durch gemeinschaftliches Handeln Synergien und Mehrwerteffekte möglich sind. In Bezug auf die Fachkräftesicherung sei als Beispiel das Fachkräfteportal Vorpommern genannt, das in Kooperation der Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH & der Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald aufgebaut wird, oder das Netzwerk „Fachkräftesicherung Vorpommern“. Hinsichtlich der Mobilisierung der Gründungstätigkeit und Unternehmensfortführung wird mit dem Projekt „Neue Unternehmer für Vorpommern“ eine Plattform etabliert, um unternehmerisch engagierte und motivierte Menschen zu Neugründungen von Unternehmen, zur Übernahme eines bestehenden Unternehmens oder zur Annahme einer Führungsposition und Übersiedelung zwecks späterer Übernahme oder Leitung anzusprechen und zu motivieren.
Projektstatus, Bearbeitungsstand

Fachkräfte- und Nachfolgesicherung für Unternehmen
in Umsetzung
Maßnahmenträger und Kooperationspartner
Landkreis Vorpommern-Greifswald, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern, Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald, IHK Neubrandenburg, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Arbeitsagentur, Unternehmen, Bildungsträger, Kommunen
Weitergehende Hinweise
Um Doppelangebote zu vermeiden und Aktivität zu bündeln, ist eine Zusammenarbeit mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen zu forcieren.

LP.7 Image- und Branding-Strategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Im Wettbewerb der Regionen versuchen die regionalen Akteure mit einer Vielzahl von Marketingmaßnahmen von den jeweiligen Qualitäten und Standortvorteilen zu überzeugen. In erster Linie spricht Standortmarketing ansässige und standortsuchende Unternehmen, potenzielle Fachkräfte sowie den Tourismus an. Zunehmend spielt jedoch auch das Selbstbild eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Landkreis sowohl nach innen als auch nach außen bekannt zu machen. Als "Verkaufsargument" dienen identitätsstiftende Qualitäten sowie positive Botschaften, mit denen sich der Landkreis profiliert.

Abb. 74 Projektsteckbrief Image- und Brandingstrategie

Image- und Brandingstrategie
Handlungsfeld(er)
Wirtschaft, Wissenschaft, Energie
Zielbezug
W.5 Imagebildung
Realisierungsraum
Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte
Für die Außendarstellung des Landkreises als Wirtschaftsraum werden bislang insbesondere Standortmarketingmaßnahmen durch die Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern und die Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald durchgeführt. Das Leistungsportfolio umfasst u.a. die jeweiligen Internetauftritte, Standort-Informationsbroschüren, Messeauftritte, Newsletter, Sonderpublikationen und Anzeigen. Dabei fokussieren die Marketingaktivitäten insbesondere auf die modernen In-frastrukturen des Landkreises, das differenzierte Gewerbeflächenangebot sowie die Branchen- und Industriekompetenzen. Unter dem Label „Wohnen und Leben auf Deutschlands Sonnendeck“ werden ferner die „Soft-Qualities“ der Region Vorpommern kommuniziert. Jedoch ähneln sich derartige Maßnahmen immer mehr, so dass es wichtiger wird, ein selbstbewusstes und einzigartiges Profil deutlich zu machen. Um den Landkreis noch besser nach außen und obendrein nach innen zu profilieren, soll eine Image- und Brandingstrategie entwickelt und etabliert werden. Diese bildet den Rahmen, um zielgruppengerecht Imagebildung, Investorenmarketing sowie Fachkräfte- und Zuzugsmarketing zu betreiben. Dazu sollen die regionalspezifischen Vorteile und Qualitäten des Landkreises als Ganzes herausgestellt und im Sinne eines einzigartigen Profils bzw. einer Marke (sog. "Regiobranding") kommuniziert werden. Zusätzlich soll die Identifikation mit dem Landkreis gestärkt werden. So spielen im Wettbewerb der Regionen zunehmend das Selbstbild bzw. die Identitätsbildung einer Region eine immer größere Rolle, getragen von „weichen“ Einflussfaktoren und identitätsstiftenden Qualitäten sowie positiven Botschaften. Dazu zählen etwa die besonderen Landschaftsqualitäten und -merkmale, das einmalige naturräumliche Lebensumfeld mit seinem hohen Freizeit- und Erlebniswert, Möglichkeiten und Freiräume für die persönliche und berufliche Entfaltung und eine kreative Lebensgestaltung, der Landkreis als

Image- und Brandingstrategie
Alternative zu den hochverdichteten und z.T. überlasteten Großstadträumen, oder der Landkreis als „Gunstregion“ des Klimawandels für Zuzügler aus südlichen Regionen Deutschlands. Hinzu kommen qualitativ hochwertige Angebote in den Bereichen Kultur, Wohnen, Infrastruktur und Versorgung sowie ein freundliches, tolerantes und weltoffenes „People’s-Klima", mit denen Talente angezogen und an die Region gebunden werden. Die Qualitäten sind herauszustellen und über geeignete Kanäle[252] und Markenbotschafter zielgruppengerecht zu positionieren, um sie für das Image und Selbstverständnis des Landkreises einzusetzen. Hierbei kann bspw. an Projekte wie "WILMAR – Willkommens-Marketing für Vorpommern-Rügen" angeknüpft werden. Zielgruppen sind insbesondere potenzielle Fachkräfte in der Region, Schulabgänger und Hochschulabsolventen, Gründer und die Bevölkerung. Als Grundlage dient ein Konzept, welches Ziel- und Zielgruppenbeschreibungen, konkrete Maßnahmen- und Mediapläne sowie Zeit- und Kostenpläne umfasst.
Projektstatus, Bearbeitungsstand
Projektidee
Maßnahmenträger und Kooperationspartner
Landkreis Vorpommern-Greifswald, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern, Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald
Weitergehende Hinweise
Um Doppelangebote zu vermeiden und Aktivitäten zu bündeln, ist die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen zu praktizieren. Hier sind bereits ähnliche Ansätze wie bspw. das Standortmarketing "WILMAR" heranzuziehen.

LP.8 Erarbeitung einer Sportentwicklungskonzeption

Sport ist in der Gesellschaft von zentraler Bedeutung, denn er leistet einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden Lebensweise und übernimmt eine Vielfalt von sozialen Funktionen. So kann er helfen, Menschen zusammenzubringen, Minderheiten zu integrieren und Werte zu vermitteln. Jedoch befindet sich der Sport im Wandel und steht vor zukünftigen Herausforderungen, die zu überwinden sind. Um die aktuelle Situation zu reflektieren und die sportorientierten Angebote zukunftsfest zu sichern, ist eine Sportentwicklungskonzeption ein wichtiger Ansatzpunkt, insbesondere auch in Kitas und Schulen.

Abb. 75 Projektsteckbrief Sportentwicklungskonzeption

Erarbeitung einer Sportentwicklungskonzeption
Handlungsfeld(er)
Tourismus, Erholung und Kultur
Zielbezug
T.4 Aufrechterhaltung eines vielseitigen Sportangebotes D.3 Stärkung des Landkreises als familienfreundliche Heimat für alle Generationen
Realisierungsraum
Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte
Die Veränderungs- und Entwicklungsprozesse sollen in einer Sportentwicklungskonzeption dokumentiert und in einem Ausblick der zukünftigen Situation des Sportes im Landkreis Vorpommern-Greifswald zusammengefasst werden. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Op-

[252] z.B. "So ist S" der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, "Lieblingsplätze" der Metropolregion Hamburg", Kampagne "Glückswachstumsgebiet Schleswig-Holstein".

Erarbeitung einer Sportentwicklungskonzeption

timierung der Förderung und Unterstützung der sportspezifischen Aktivitäten im Landkreis zu erarbeitet, was in einem transparenten Verfahren mit Hilfe der Bevölkerung und den verantwortlichen Akteuren geschehen muss. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Bestand sowie die Bedarfe in den Bereichen baulicher Bestand (Sporthallen, Sportplätze) sowie die sportorientierten Angebote/Aktivitäten.

Mögliche Teilschritte zur Entwicklung einer kooperativen Sport- und Sportstättenentwicklungsplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald können sein:

- Beschluss des entsprechenden Ausschusses des Landkreises und des Kreistages
- Gründung eines Arbeitskreises „Sportentwicklung“, welcher Beteiligte und Verantwortliche verschiedener Interessengruppen, u.a. der Sportverbände, Bildungseinrichtungen und politische Träger, beinhaltet
- Ausarbeitung der Konzeption, bspw. mit den folgenden Inhalten und Arbeitsschritten:
  - Bestandsaufnahme, Plausibilisierung und Interpretation statistischer Daten zu Sportvereinen und Sportaktivitäten sowie Sportstätten, inklusive Schwimmhallen/-bäder
  - bei Bedarf: Durchführung einer Bevölkerungsbefragung
  - Beschreibung von Herausforderungen und Potenzialen
  - Durchführung eines kooperativen Diskussions- und Planungsprozesses
  - Erarbeitung von Zielen und Vereinbarungen zur Entwicklung des Breiten- und Leistungssports, des Gesundheits- und Präventionssport sowie der Angebote für spezielle Zielgruppen sowie von grundlegenden Handlungsempfehlungen
  - Bewertung der vorhandenen Sportanlagen und –hallen, Bedarfsberechnung (in Abstimmung mit der Schulentwicklungsplanung)
  - abschließende Verschriftlichung der Erkenntnisse in einer Konzeption

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Projektidee

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Landkreis Vorpommern-Greifswald, politisch Verantwortliche, Bildungseinrichtungen, Gemeinden, beteiligte Vereine, private Sportstätten- und Anbieter etc.

Weitergehende Hinweise

-

LP.9 Ausweisung und Beschilderung eines Rad-, Wander- und Reitwegenetzes im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Informationssysteme und die wegweisende Beschilderung gelten als wichtigste Infrastrukturen für den landschaftsbezogenen Tourismus. Sie dienen der gezielten Lenkung und als Serviceangebot: Wegweiser leiten Gäste auf geeigneten Strecken zum jeweiligen Ziel, Informationstafeln geben am jeweiligen Standort einen Überblick zu touristischen Angeboten, nutzbaren Wegen etc. Auf sie kann auch in Zeiten mobiler Navigation nicht verzichtet werden. Das System und die Schilder müssen dabei sowohl den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen als auch die Träger beim Unterhalt nicht überfordern.

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald bietet in der Anzahl sowie in der Breite vielfältige touristische Angebote und Dienstleistungen. In Bezug auf die Beschilderung bestehen jedoch intraregionale Entwicklungsunterschiede. Aktuell besteht keine einheitliche Beschilderung der Freizeitwege. Einheitliche Regelungen oder ein Leitfaden liegen nicht vor. Vor diesem Hintergrund sind die touristischen Informations- und Orientierungsmöglichkeiten im Landkreis an die Markterfordernisse anzupassen, zu erweitern und aufzuwerten.

Abb. 76 Projektsteckbrief Leitsystem Freizeitwegenetz

Ausweisung und Beschilderung eines Rad-, Wander- und Reitwegenetzes im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Handlungsfeld(er)

Tourismus, Erholung und Kultur

Zielbezug

T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote

N.2 Wahrung eines intakten Naturhaushaltes und der biologischen Vielfalt, Teilziel Naturerleben

Realisierungsraum

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte

Für den Landkreis bedarf es einheitlicher Regelungen zur wegweisenden Beschilderung touristischer Wege, einen Lückenschluss sowie eine bedarfsgerechte Angleichung bestehender Systeme.

Mögliche Bausteine können sein:

- Erstellung eines Leitfadens „Empfehlungen für die Beschilderung landschaftsgebundener touristischer Wege im Landkreis Vorpommern-Greifswald“ (Arbeitstitel). Dieser sollte sich an den gängigen Regelungen in Deutschland, Vorgaben und Richtlinien des Bundeslandes (bspw. Richtlinie zur Markierung von Wanderwegen) sowie funktionalen Lösungen in der Region orientieren. Eine enge Abstimmung mit regional angrenzenden Partnern in Deutschland und Polen ist zielführend.
- Bedarfsgerechte Optimierung des bestehenden Informations- und Leitsystems im Landkreis,
  Lückenschluss und Neuausweisung von Wegen mit überregionaler Bedeutung und hoher touristischer Bedeutung, bspw. durch
  - Ermittlung des aktuellen Status Quo, v.a. an Rad-, Wander- und Reitwegen, und der Bedarfe
  - Prioritätensetzung bzw. Wegeauswahl für Anpassungen (bestehende Wege, Priorität auf Wege mit überregionaler Bedeutung bzw. besonderer touristischer Bedeutung, v.a. Naturparkwege)
  - Abstimmung mit Fördermittelgebern, Ministerien, Kreisbehörden etc. zur Klärung von Umsetzungsoptionen und Finanzierungsmöglichkeiten
  - Standortbezogene, inhaltliche und grafische Optimierung sowie Lückenschluss

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Nutzung der bereits erarbeiteten Freizeitwegekonzeption des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg Vorpommern (LUNG)

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Landkreis Vorpommern-Greifswald und Kommunen, Naturparkverwaltungen, Tourismusverbände, touristische Anbieter

Weitergehende Hinweise

Ausgewählte Fördermöglichkeiten über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern (EFRE) über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit

Ausgewählte Fördermöglichkeiten über die „Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“ (ILERL M-V)

LP.10 Initiierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements Freizeitwegenetz

Attraktiven Freizeitwegen kommt eine große Bedeutung zu: zum einen als touristisches Produkt für den Themenschwerpunkt Natur & Aktiv (Qualitätswanderwege, Themenwege etc.),

zum anderen für die Sicherstellung der Mobilität innerhalb einer Region und als Bindeglied zwischen den z.T. verstreut liegenden touristischen Attraktionen und Angeboten. Die Qualität einiger lokaler bis regionaler Wege (Pflegezustand, Erlebnisorientierung der Wegeführung, Anbindung von Knotenpunkten) und ihrer Begleitinfrastruktur (Beschilderung, Bänke, Rastplätze etc.) entspricht teilweise nicht mehr den Erfordernissen. Dem ist durch zielgerichtete Pflege- und Sanierungsmaßnahmen entgegenzuwirken. Gerade bei den überregional bedeutenden Infrastrukturen ist eine kontinuierliche Sicherung der Qualität zu gewährleisten.

Abb. 77 Projektsteckbrief Qualitätsmanagement Freizeitwegenetz

Initiierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements Freizeitwegenetz

Handlungsfeld(er)

Tourismus, Erholung und Kultur

Zielbezug

T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote

T.2 Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung

N.2 Wahrung eines intakten Naturhaushaltes und der biologischen Vielfalt, Teilziel Naturerleben

Realisierungsraum

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte

Durch die Einrichtung eines abgestimmten Qualitätsmanagements im Landkreis Vorpommern-Greifswald können wichtige Ziele im Themenfeld Freizeit und Tourismus erfüllt werden:

- Qualifizierung der Infrastruktur und Angebote für den nicht motorisierten Freizeit- und Tourismusverkehr (ggf. auch Alltagsverkehr) unter Sicherstellung von Modernität und Tragfähigkeit
- Vernetzung der Orte und Regionen sowie der gewachsenen Landschaft für Einheimische und Gäste

Darüber hinaus machen Freizeitwege nicht an kommunalen Grenzen halt. Für eine zielgerichtete Wegepflege ist eine interkommunale Abstimmung und Arbeitsteilung von besonderer Bedeutung.

Mögliche Teilschritte zum Aufbau eines gemeinsamen Qualitätsmanagements sind:

- interkommunale Abstimmung zur Gestaltung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements für das Freizeitwegenetz. Hierbei wichtig
  - Wegesystematik/Terminologie überprüfen
  - Wege und touristische Ziele vernetzen
  - Wegeverwaltung und -pflege mit zeitgemäßer Technik organisieren
  - Einbindung von Ehrenamtlichen in die Wegepflege
- Ausschreibung einer Studie zur Untersuchung, Prüfung und Abstimmung geeigneter Instrumente und Organisationsformen
- Klärung des Bezugsraumes für das Qualitätsmanagement, d.h. Bündelung der Zuständigkeiten/ Koordination entweder (zunächst) auf Landkreisebene oder darüber hinaus (grenzübergreifend)
- Untersuchung und Festlegung der Finanzierungsmöglichkeiten, z.B. Umlage, Förderung oder Bezuschussung durch Land/Bund
- Übertragung der Aufgabe an eine bestehende Trägerorganisation oder Neugründung einer Organisation, z.B. als Verein, GmbH, Zweckverband, Stiftung etc. (als Ergebnis der oben genannten Studie)
- Entwicklung bzw. Nutzung ergänzender Instrumente ggf. nach dem Vorbild bereits praktizierter Beispiele anderer Regionen wie z.B. Nutzung kommunaler Einnahmen, wie Bußgelder (z.B. Gemeinde Neuhausen/Spree, Anschaffung Wurzelfräsmaschine) oder Gelder aus der Stellplatzablöse (z.B. Stadt Göttingen), Rekrutierung ehrenamtlicher Wegepaten

Initiierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements Freizeitwegenetz
(z.B. Landkreis Nienburg), Aufbau einer Internetplattform zur Meldung von Wegeschäden (z.B. www.meldeplattform-radverkehr.de) ▪ Durchführung einer einheitlichen technikgestützten Zustandserfassung des Wegenetzes und des notwendigen Sanierungsaufwandes ▪ Vergabe von Bauleistungen bzw. Durchführung im Rahmen eines Kooperationsnetzwerkes unter Nutzung vorhandener Kompetenzen und Kapazitäten ▪ Aufbau eines internetgestützten (geoCMS) Wegekatasters zur Weiterentwicklung und Pflege des Freizeitwegenetzes inkl. Beschilderung sowie als Basis für eine kartografische Darstellung (Internet und/oder Druck)
Projektstatus, Bearbeitungsstand Projektidee
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Landkreis Vorpommern-Greifswald und Kommunen, Naturparkverwaltungen
Weitergehende Hinweise -

LP.11 Stärkung interkommunaler Kooperationen und Anbieternetzwerke, bspw. im Rahmen der Gestaltung thematischer Routen

Der touristische Erfolg eines Ortes bzw. einer Region ist sehr stark davon abhängig, inwieweit der Gast erlebnisorientierte, authentische, qualitativ hochwertige Angebote nutzen kann. Ein zentraler Schwerpunkt in der Arbeit ist daher die zielgruppenorientierte Weiterentwicklung und Qualifizierung der Angebote. Darauf aufbauend gilt es, die Angebote miteinander zu verknüpfen und die gemeinsame Produktentwicklung zu forcieren. Wichtige Grundlage dafür ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Leistungsträgern, den lokalen Tourismusstrukturen und den regionalen Tourismusverbänden. Einen schematischen Überblick über die Arbeitsteilung im Tourismus zeigt die Abb. 65.

Zur Erfüllung der lokalen Aufgaben durch die öffentlichen und privaten Akteure (u.a. Infrastrukturentwicklung und -pflege, Angebots- und Produktentwicklung, Betrieb und Qualitätssicherung der Angebote, Gästeservice-/Gästebetreuung, ausgewählte Marketingmaßnahmen in Abstimmung mit der Destinationsmanagementorganisation etc.) ist es effektiv, interkommunale Kooperationen bzw. Anbieternetzwerke zu bilden und gemeinsam den Tourismus weiterzuentwickeln. Touristische Routen können dabei als ein gutes Beispiel für eine Netzwerkstruktur lokaler Akteure verstanden werden. Dabei unterstützen Themenrouten die Herausstellung des „Besonderen“ und die Identitätsstärkung der einheimischen Bevölkerung mit der Region.

Eine bestehende oder zukünftige Kooperationsstruktur auf lokaler Ebene sollte idealisiert bspw. für folgende gemeinsame, standortübergreifende Aktivitäten zuständig sein:

- Abstimmung der Infrastrukturentwicklung und -pflege
- Koordinierungsstelle für gemeinsame touristische Aktivitäten
- Binnenmarketing
- Entwicklung gemeinsamer, übergreifender Angebote und Produkte für Tages- und Übernachtungsgäste (Angebotspakete auf Grundlage der durch die Betriebe gestellten Bausteine, z.B. Kanuverleih, Stadtführungen, Erlebnisprogramme mit Übernachtung, ...)
- Ggf. gemeinsame, übergreifende Vermarktungsaktivitäten, z.B. gemeinsamer Internetauftritt mit gemeindeübergreifender Präsentation des touristischen Angebotes, gemein-

samer Sales Guide (Angebote, Quartiere, Pauschalen) – in enger Abstimmung mit den Tourismusverbänden.

- Ggf. gemeinsame Gästebetreuung

Zur Bündelung der Aktivitäten ist eine klare Zuständigkeit und Verantwortlichkeit unabdingbar. Zudem ist der Aufbau auf bereits bestehende Strukturen und Arbeitskreise zielführend.

Abb. 78 Projektsteckbrief Tourismusvernetzung

Stärkung interkommunaler Kooperationen und Anbieternetzwerke, bspw. im Rahmen der Gestaltung thematischer Routen
Handlungsfeld(er) Tourismus, Erholung und Kultur
Zielbezug T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote T.2 Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Ziel ist es, die lokalen Kooperationsstrukturen zu stärken und zu befähigen, die lokalen Aufgaben gemeinsam zu erfüllen. ▪ Als wesentliche Teilprojekte sind möglich: ▪ Impulssitzung der Schlüsselakteure (Tourismusverbände, Landkreis, lokale touristische Vereine, touristische Leuchtturmanbieter, Naturparkverwaltungen etc.) zur gemeinsamen Identifizierung möglicher Kooperationsgebiete, bspw. Modellprojekt Ferienstraße Peenetal zur Vernetzung der Küste mit dem Hinterland ▪ Bekenntnis einzelner Kooperationsräume zur gemeinsamen Erfüllung der lokalen Aufgaben und Gewinnung wesentlicher öffentlicher und privater Akteure, idealerweise durch Fixierung in einer kurzen Kooperationsvereinbarung mit Detaillierung von Zielen ▪ Erarbeitung einer strategischen Grundlage zur gemeinsamen Arbeit (u.a. Organisation, Aufgaben, Themen, Maßnahmen sowie Arbeitsplan) in den Kooperationsräumen ▪ Umsetzung der identifizierten kooperationsraumbezogenen Maßnahmen zur Erfüllung der lokalen Aufgaben
Projektstatus, Bearbeitungsstand Projektidee, erste Netzwerkideen bestehen
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Tourismusverband Vorpommern oder Landkreis Vorpommern-Greifswald als möglicher Koordinator, öffentliche und private touristische Akteure und Institutionen u.v.w.
Weitergehende Hinweise -

LP.12 Schaffung touristischer Leuchtturmprojekte

Neben den touristischen Basisangeboten schaffen gerade einzelne Leuchtturmangebote eine besondere Anziehung. Leuchtturmprojekte sollen besondere Ankerpunkte für die Regionalverbundenheit und das Image eines Gebiets darstellen. Sie führen das Handeln bzw. Maßnahmen zusammen, ziehen möglichst viele Gäste im Jahr an und generieren eine nationale Ausstrahlungskraft. Weiterhin können sie eine Signalwirkung auf andere Projekte haben und somit als Multiplikatoren dienen. Zur Schaffung weiterer touristischer Leuchtturmprojekte

bieten sich im Landkreis bspw. die folgenden Themen an: (a) Fliegen und Raumfahrt, (b) Herzogtum Pommern, (c) Wildnis Oderdelta.

Abb. 79 Projektsteckbrief Leuchtturmprojekte

Schaffung touristischer Leuchtturmprojekte

Handlungsfeld(er)

Tourismus, Erholung und Kultur

Zielbezug

T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote

T.2 Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung

Realisierungsraum

Hansestadt Anklam, Peenemünde, Quilow, Loissin, Oderdelta, Bröllin u.v.w.

Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte

Durch die Unterstützung von Konzeption, Entwicklung und Umsetzung kreativer und innovativer Angebote der Tourismus- und Freizeitwirtschaft (innovative Einzelprojekte oder Kooperationsprojekte) sollen „Must-See-Attraktionen“ geschaffen werden, welche neben ihrer großen Bekanntheit auch als Tourismusmagneten fungieren.

Als mögliche Projekte sind denkbar

- Fliegen und Raumfahrt
  - Umsetzung des IKAREUMs: Das Projekt Ikareum in der Nikolaikirche der Hansestadt Anklam befindet sich bereits in der Umsetzungsphase. Strategische Grundlagen liegen vor. Die Kirche ist im Sanierungsprozess und wird zukünftig ein Lilienthal-Flug-Museum beinhalten. Ziel sollte es sein, in der Stadt einen Ort zu schaffen, welcher gleichzeitig modernes Museum, Publikumsattraktion und Leuchtturm für Stadt und Region ist.
  - Erarbeitung eines Strategiepapiers zur Belebung und touristischen Inwertsetzung des Themas Flug und Raumfahrt im gesamten Landkreisgebiet
  - Netzwerkbildung bestehender Einrichtungen zum Thema, inkl. Historisch-Technisches Museum Peenemünde, bestehende Flugplätze und -schulen
- Herzogtum Pommern
  - Inwertsetzung und Belebung des Wasserschlosses Quilow: Die Sanierung des Wasserschlosses Quilow wird gemeinsam von der Stiftung Kulturerbe und Fördergeldern aus Land, Bund und Europa getragen. Die Anlage soll schon während der Bauphase für kulturell-künstlerische Zwischennutzungen offen stehen und sich zu einem Ort des Austausches und der Bildung entwickeln.
  - Inwertsetzung und Ausbau des Schlosses Ludwigsburg: Das sanierungsbedürftige Gebäude Schloss Ludwigsburg in Loissin ist im Zuge von mehrjährigen Bemühungen des Fördervereins Schloss und Gutshofanlagen Ludwigsburg e.V. schon jetzt wichtiger Kulturstandort in der Region. Durch die Sanierung eines Nebengebäudes können regelmäßig Veranstaltungen stattfinden und es konnte ein allgemeines Interesse und Bekanntwerden des Ortes erreicht werden. Mithilfe des Ausbaus des Gebäudes und der Verknüpfung mit anderen Angeboten kann hier ein einzigartiger Begegnungsort mit Strahlkraft geschaffen werden.
  - Inwertsetzung und Ausbau des Schlosses Bröllin: Das Schloss Bröllin ist ein internationales Produktionszentrum im südlichen Teil des Landkreises Vorpommern-Greifswald, geschaffen von Künstlerinnen und Künstlern für Künstlerinnen und Künstler sowie Gäste aus aller Welt. Die 800 Jahre alte und denkmalgeschützte Gutsanlage wird vom Trägerverein Schloss Bröllin e.V. betrieben. Dieser setzt sich aktiv für die Kunstproduktion, die regionale Vernetzung, die kulturelle Jugendarbeit, das Mitwirken in der nationalen und internationalen Kulturszene sowie den Erhalt der historischen Gebäude ein. Die Gutsanlage wurde in den vergangenen 25 Jahren mit Hilfe von verschiedenen Förderprogrammen baulich saniert. Zur Deckung des zukünftigen Bedarfs an Unterbringungsmöglichkeiten, zur weiteren Sanierung der Gutsanlage (z.B. Schaffung von Barrierefreiheit und weiterer Räumlichkeiten für Proben), zur An-

Schaffung touristischer Leuchtturmprojekte
bindung an das Radwegenetz und zur Vernetzung mit der Region sind nun weitere Maßnahmen geplant. ▪ Inwertsetzung und Ausbau der Schlossanlage Broock mit angrenzendem Lennépark: Nach mehr als 40 Jahren Leerstand wird seit Ende 2018 die Schlossanlage Broock aufwendig saniert. Schloss und Park gelten als „Denkmal von nationaler Bedeutung“. An den Kosten sind die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, der Bund sowie das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt. In sechs bis zehn Jahren soll sich die Gutsanlage zu einem nachhaltigen Kultur- und Veranstaltungszentrum für die Region entwickeln. Ziel ist es, einen weiteren zugkräftigen Motor im Tollensetal für den regionalen Tourismus zu etablieren. Neben der Planung eines Hotels mit bis zu 220 Betten und Gastronomie sind auf dem Außengelände Festivals mit bis zu 8.000 Gästen geplant. Der Sanierungsbedarf wird zunächst auf insgesamt 15 bis 20 Millionen Euro geschätzt. ▪ Wildnis Oderdelta ▪ Nachhaltiger Ausbau weiterer Wildnisangebote: Ein Projekt ganz anderer Art ist die Initiative Rewilding Oder-Delta. Hier setzt sich die Deutsche Umwelthilfe (DUH) mit der polnischen Tourismusorganisation Stepnicka Organizacja Turystyczna und dem Transnationalem Netzwerk Odermündung e.V. (HOP) für eine nachhaltige Entwicklung ein. Denn die Naturlandschaft bietet vielen einzigartigen Wildtierpopulationen eine Heimat. Durch ein breites Erlebnisangebot kann ein saisonunabhängiges Naturerlebnisangebot geschaffen werden, welches gleichzeitig zum Schutz der Artenvielfalt und zur Wertschöpfung aus touristischen Einnahmequellen beiträgt. Das Projekt ist schon jetzt in seinem Charakter einzigartig in Mitteleuropa und bedarf zukünftig der Weiterentwicklung und Ausweitung. Strategische Grundlagen zur Förderung des Wildnistourismus liegen vor.
Projektstatus, Bearbeitungsstand
Siehe Kurzbeschreibung
Maßnahmenträger und Kooperationspartner
Tourismusverbände, touristische Anbieter, Eigentümer, Investoren, Kommunen, Landkreis Vorpommern-Greifswald etc.
Weitergehende Hinweise
-

LP.13 Transformation öffentlicher Kultureinrichtungen

Die Aufrechterhaltung von Kultureinrichtungen und -veranstaltungen im ländlichen Raum wurde in den vergangenen Jahren immer schwieriger. Gegenwärtig sehen sich kulturelle Einrichtungen aufgrund der zunehmenden Konvergenz von Kultur, Unterhaltung und Erlebnisorientierung in Konkurrenz zu einander, zu medialen und zu anderen neuen, freizeitbezogenen Angeboten. Um ein bundesweites Signal für die Stärkung der ländlichen Räume auszusenden, wurde das Programm TRAFO 2018 für Regionen in Flächenländern wie Mecklenburg-Vorpommern geöffnet. Für die Beteiligung an einer einjährigen Entwicklungsphase im Projekt TRAFO 2 wurde die Stadt Pasewalk und das Gebiet des Altkreises Uecker-Randow ausgewählt. Um in die Umsetzungsphase zu kommen, müssen in den drei Handlungsfeldern „Transformation von Kultureinrichtungen“, „Allianzen“ und „Künstlerische Projekte“ nun zunächst innovative Ansätze entwickelt werden.

Abb. 80 Projektsteckbrief Transformation öffentlicher Kultureinrichtungen

Transformation der Angebote & Strukturen öffentlicher Kultureinrichtungen (TRAFO2)
Handlungsfeld(er)

Transformation der Angebote & Strukturen öffentlicher Kultureinrichtungen (TRAFO2)
Kultur, Freizeit und Tourismus
Zielbezug T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote T.2 Unterstützung einer strategischen, kooperativen und qualitativen Tourismusentwicklung T.3 Kultur und Regionalverankerung T.4 Sicherung der flächendeckenden kulturellen Grundversorgung
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald, Modellregion: Stadt Pasewalk/ Amt Uecker-Randow-Tal
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Welche Kultur brauchen ländliche Räume? Welche neuen Aufgaben kommen auf die Einrichtungen in den kleinen Städten zu? Wie müssen sie sich verändern, damit sie auch in Zukunft lebendige Kultur- und Begegnungsorte bleiben? Und welche Angebote können Kulturinstitutionen aus größeren Städten in ländlichen Regionen langfristig bereitstellen? Das Projekt TRAFO 2 ist von der Kulturstiftung des Bundes initiiert und aus dem Projekt TRAFO heraus entwickelt worden. Hauptziel ist die Stärkung ländlicher Räume durch Kultur. TRAFO fördert umfassende Transformationen der Angebote und Strukturen öffentlicher Kultureinrichtungen. In Zusammenarbeit mit den Ländern, Landkreisen und Kommunen sollen Antworten auf die Frage entwickelt werden, wie sich das Kulturangebot und die Kultureinrichtungen in ländlich geprägten Kulturräumen entwickeln können. Gleichzeitig will das Programm dazu beitragen, die Bedeutung der Kultur in der öffentlichen Wahrnehmung und bei den regionalen Entscheidungsträgern zu stärken. Region im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist das Gebiet des Altkreises Uecker-Randow mit der Stadt Pasewalk und dem Ankerpunkt Schloss Bröllin e.V.
Projektstatus, Bearbeitungsstand Modellhafte Entwicklung des Projektes für die Umsetzung ab Oktober 2019 seit Juni 2018
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Stadt Pasewalk, Altkreis Uecker-Randow, Landkreis Vorpommern-Greifswald – Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung, Schloss Bröllin, Kulturschaffende im ländlichen Raum
Weitergehende Hinweise Förderung durch Kulturstiftung des Bundes von bis zu 100 Prozent der Kosten und bis zu 40.000 EUR pro Region in der Entwicklungsphase (Laufzeit 2018 bis Mitte 2019). Bei der Auswahl für die Umsetzungsphase wwerden die ausgewählten Regionen mit bis zu 80 Prozent der Kosten und mit bis zu 1,25 Mio. EUR gefördert. (Beginn der Umsetzungsphase voraussichtlich ab Oktober 2019)

LP.14 Etablierung von Naturschutzberatungsangeboten für Landwirte

Die Landwirtschaft hat als größter Flächennutzer im Landkreis einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig ist sie unverzichtbar für den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft. Dies bezieht sich sowohl auf die Vermeidung von Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes (z.B. durch stoffliche Einträge) als auch auf die Pflege nutzungsabhängiger Kulturlandschaften und Lebensräume. Ziel ist die Stärkung von „Schutz durch Nutzung“.

Abb. 81 Projektsteckbrief Naturschutzberatungsangebote

Naturschutzberatungsangebote für Landwirte
Handlungsfeld(er) Natur, Landschaft, Siedlungen
Zielbezug

Naturschutzberatungsangebote für Landwirte
Ziel N.2 Naturhaushalt
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Aufgrund zunehmend strengerer Gesetzgebungen werden die fachlichen Anforderungen an die Landwirtschaft immer komplexer, insbesondere auch hinsichtlich der Inanspruchnahme von Fördergeldern. Es soll eine Beratungsstelle etabliert werden, die als Ansprechpartner für die Landwirte des Landkreises fungiert. Sie berät sowohl zu Agrarumweltprogrammen und Vertragsnaturschutz als auch zu weiteren Fragestellungen der Biodiversität in der Agrarlandschaft. Ziel der Beratungen ist sowohl die Vermittlung naturschutzfachlichen Wissens als auch die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Betriebs. Daher berücksichtigt die ökologische Beratung immer auch ökonomische Belange.
Projektstatus, Bearbeitungsstand Projektidee
Maßnahmenträger und Kooperationspartner Bauernverbände, Naturschutzverbände, Naturparke, Landkreis (Untere Naturschutzbehörde), Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) Vorpommern
Weitergehende Hinweise Förderung über den Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) möglich; Anregungen liefert u.a. das Modellprojekt Naturschutzberatung für Landnutzer im Sternberger Endmoränengebiet (Laufzeit 1999 bis 2003)

LP. 15 Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen

Aktuell werden in der Planungspraxis aufgrund fehlender Flächenverfügbarkeiten und des Zeitdrucks in Genehmigungsverfahren oft Kompensationsmaßnahmen zugeordnet, die keine räumlich-funktionale Beziehung zum Eingriffsort haben. Ziel des Projekts ist daher der sukzessive Aufbau eines Flächenpools für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Teilbereichen des Landkreises.

Vom Flächenverbrauch durch Eingriffe sind mehrheitlich landwirtschaftlich genutzte Flächen betroffen. Auch die naturschutzrechtlich erforderliche Kompensation erfolgt vorwiegend auf land- (und forst-)wirtschaftlichen Flächen. Dadurch ist die Landwirtschaft sehr oft doppelt durch Flächenentzug betroffen.

Abb. 82 Projektsteckbrief Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen

Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen
Handlungsfeld(er) Natur, Landschaft, Siedlungen
Zielbezug Ziel N.2 Naturhaushalt
Realisierungsraum Teilbereiche des Landkreises Vorpommern-Greifswald
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte Naturschutzfachlich geeignete Flächen sollen ermittelt und dokumentiert werden. Den jeweiligen Flächen werden konkrete Maßnahmen zugeordnet. Mit dem Vorhaben wird die Pla-

Flächenpool für Kompensationsmaßnahmen

nungssicherheit für notwendige Eingriffe verbessert und die Effektivität der Planung erhöht.

Folgende Kriterien sollen bei der Flächenauswahl zugrunde gelegt werden:

- Die Flächen sollen ein hohes naturschutzfachliches Aufwertungspotenzial haben.
- Die Flächen müssen durch Kauf, Pacht oder dingliche Sicherung verfügbar sein.
- Bei einbezogenen landwirtschaftlichen Nutzflächen soll gewährleistet sein, dass in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Nutzungsinteressen eine weitere Bewirtschaftung möglich ist (z.B. Umwandlung von Acker in Grünland, Grünlandextensivierung, Strukturanreicherung). Vorrangig soll es sich dabei um Grenzertragsstandorte handeln, auf denen eine Entwicklung nutzungsabhängiger Lebensräume des Offenlandes möglich ist (Feuchtwiesen, Trocken- und Magergrünland etc.)

Die Flächenauswahl selbst und die Maßnahmenplanung werden mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Dabei werden regionale Konzepte berücksichtigt (vor allem Gutachtliche Landschaftsrahmenplanung).

In enger Abstimmung zwischen Landnutzern und Unterer Naturschutzbehörde sind Flächenpools für Kompensationsmaßnahmen zu entwickeln.

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Projektidee

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Gemeinden, Bauernverbände, Naturschutzverbände, Naturparke, Landkreis (Untere Naturschutzbehörde), Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) Vorpommern

Weitergehende Hinweise

Förderung ggf. über die Richtlinie zur Förderung von Projekten der Landschaftspflege (PdLRL M-V)

LP. 16 Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – der Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion POMERANIA

Die Überwindung der sprachlichen, mentalen und kulturellen Barrieren im deutsch-polnischen Verflechtungsraum ist eine wichtige Aufgabe. Die Metropole Stettin übt mit ihrem großen wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Potenzial einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der strukturschwächeren Regionen auf deutscher Seite aus. Zudem gibt es einen starken Zuzug der Stettiner ins deutsche Grenzgebiet. Um die Chancen der gesamten Grenzregion zu nutzen, müssen nachbarsprachliche und interkulturelle Kompetenzen bereits im Kindesalter entwickelt werden. Dazu gehören Deutsch und Polnisch als Fremdsprache sowie Polnisch als Herkunftssprache für die zugezogenen Polen. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage des gemeinsamen Verständnisses und der Verständigung zwischen Menschen und Institutionen im Grenzgebiet und sind für die Integration des Fördergebiets unabdingbar.

Das Projekt „Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss“ erarbeitet einen bislang fehlenden systematischen Ansatz für den frühen und aufeinander aufbauenden Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss. Folgende Ziele stehen im Mittelpunkt des Projektes:

- Abbau der Sprachbarrieren in der deutsch-polnischen Grenzregion durch Umsetzung des EU-Bildungsziels „Muttersprache + 2 (Fremdsprachen)“ mit der besonderen EU-Empfehlung, die Nachbarsprachen zu fördern.
- Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen von Kindern/Jugendlichen
- Verbesserung der persönlichen Entwicklungschancen von Kindern/Jugendlichen in der Grenzregion durch Schaffung von Zugangsmöglichkeiten auf der anderen Grenzseite

- Verbesserung der beruflichen Chancen von Schulabgängern auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt
- Intensivierung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich Bildung durch Vernetzung von Institutionen in der deutsch-polnischen Grenzregion

Abb. 83 Projektsteckbrief Nachbarspracherwerb

Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss

Handlungsfeld(er)

Deutsch-polnischer Verflechtungsraum

Zielbezug

V.1 Berücksichtigung der Nachbarschaft zu Polen

D.1 Umsetzung der Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Vorpommern-Greifswald und Sicherstellung von Bildungsangeboten für alle Altersgruppen

Realisierungsraum

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte

Im Zentrum des Projekts steht die grenzüberschreitende Entwicklung einer innovativen und übertragbaren Gesamtkonzeption für den durchgängigen Nachbarspracherwerb für die gemeinsame deutsch-polnische Grenzregion, die an zahlreichen Modellstandorten der teilnehmenden Partnerkommunen erprobt und evaluiert wird.

Neben der Weiterentwicklung von Rahmenplänen und Lehrmaterialien gehört hierzu die Umsetzung eines umfassenden Qualifizierungsprogramms für pädagogische Fachkräfte, darunter auch deutsch-polnische Fortbildungen. Das Projektkonzept sieht zudem deutsch-polnische Begegnungen für Kinder und Jugendliche vor, die ihnen die Chance bieten, ihre sprachlichen- und interkulturellen Kompetenzen anzuwenden und den Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen legt.

Kernelement des Projekts ist eine grenzübergreifende Werbekampagne für die Kultur und Sprache des Nachbarlandes, die gemeinsam mit allen Projektpartnern geplant und umgesetzt wird. Eine jährliche Bildungskonferenz zur Veröffentlichung und Diskussion der Ergebnisse ist Bestandteil des Projekts.

Die Entwicklung eines bisher fehlenden grenzüberschreitenden Lösungsansatzes für den durchgängigen Nachbarspracherwerb in der gemeinsamen deutsch-polnischen Grenzregion ist nur durch den intensiven Erfahrungsaustausch, die Begegnung, den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit der deutsch-polnischen Partner auf allen Ebenen des Projekts zu erreichen. Dies wird durch den innovativen Ansatz einer zweisprachigen E-Plattform unterstützt, auf der die erarbeiteten Konzepte und Materialien zur Verfügung gestellt werden. Der angestrebte grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch der Pädagogen mit einem gemeinsamen E-Learning-Angebot für Kinder und Jugendliche wird so gefördert.

Landkreis Vorpommern-Greifswald:

- Finanzierung von zwei Erzieherstellen zur Umsetzung des Polnisch-Unterrichts in zwei Kitas, Weiterführung durch die Kitaträger über Einstellung von muttersprachlichen Erziehern nach Projektende
- Koordination einer großen Bildungsmarketingkampagne zur Sensibilisierung für die Kultur und Sprache des Nachbarlandes (auf polnischer Seite wird diese Aktivität im kleineren Rahmen durchgeführt); vorhanden ist ein gemeinsames deutsch-polnisches Corporate Design
- Projektmanagement in der deutsch-polnischen Projektgruppe

Stadt Stettin:

- Durchführung innovativer bilingualer Spracherwerbsangebote in Kitas und Schulen
- Bildungsmarketing und Projekt

Universität Greifswald:

- intensives Begleitprogramm für Kitas und Grundschulen: Beratung, Weiterbildung für

Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss

pädagogisches Personal und Führungskräfte

- Materialsammlung für den durchgängigen Spracherwerb Polnisch als Fremd- und Herkunftssprache
- Evaluation durch Sprachstanderhebungen und Befragungen von Pädagogen und Eltern

Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern:

- intensives Begleitprogramm für Kitas und Grundschulen, Schwerpunkt Interkulturelles Lernen und Elternarbeit

gemeinsame deutsch-polnische Projektinhalte:

- Kinder- und Jugendbegegnungen
- Bildungsforen
- deutsch-polnische Fortbildungen für Pädagogen
- Bildungsmarketing
- Gesamtkonzeption für den durchgängigen Spracherwerb in der Euroregion POMERANIA
- Erarbeitung einer gemeinsamen deutsch-polnischen „E- Plattform“ mit Lehr- und Lernmaterialien und virtuellen Kommunikationsmöglichkeiten

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Projektbeginn: 01.03.2017, bis voraussichtlich 30.06.2020

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Leadpartner: Stadt Stettin

Polnischer Partner: Zachodniopomorskie Centrum Edukacji Morskiej i Politechnicznej – Ośrodek Doskonalenia Nauczycieli (Weiterbildungszentrum für Lehrkräfte)

Deutsche Partner: Landkreis Vorpommern-Greifswald, Landkreis Uckermark, Universität Greifswald, Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern, Amt Gramzow

Teilnehmende Einrichtungen:

- Stadt Stettin: 23 Einrichtungen (Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen)
- Landkreis Vorpommern-Greifswald: 14 Kitas, 9 Grundschulen, 7 weiterführende Schulen
- Landkreis Uckermark: 2 Kitas und 1 Grundschule

Weitergehende Hinweise

Gesamtprojektbudget: 2,6 Mio. EUR

Förderung: Europäischer Fond für Regionale Entwicklung (EFRE), Programm INTERREG V A, Fördersumme 2,2 Mio. EUR

LP.17 Deutsch-polnisches Projekt „PommernArche”

Die ländlichen Regionen Pommerns (in Deutschland und Polen) hinter der touristisch geprägten Ostseeküste konnten in den letzten Jahrzehnten ihre landwirtschaftlichen Potenziale nicht angemessen nachhaltig wirtschafts- und öffentlichkeitswirksam entfalten. Dafür gibt es unterschiedliche Ursachen, die u.a. auch in den demografischen sowie in den technologischen und wirtschaftsstrukturellen Entwicklungen des letzten Jahrhunderts und in der Grenzlage zu suchen sind. Abwanderung, Fachkräftemangel und die schwierige Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum sind die Folge. Eine weitere Folge ist, dass die traditionellen landwirtschaftlichen Ressourcen, Pommerntiere (wie Pommerngans, Pommernente, Pommernschaf) und Pommernpflanzen (Pommernapfel), die früher für die Region imageprägend und ein Wirtschaftsfaktor waren, weitgehend in Vergessenheit geraten und auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten gelandet sind. Dabei sind diese Arten die Ressourcen, die die Einzigartigkeit Pommerns darstellen und, richtig eingesetzt, außer zum Erhalt des

kulturellen Erbes und eines regionalen Wertebewusstseins, nachhaltig wertschöpfend für die Wirtschaft sind und zu einer positiven Regionalentwicklung beitragen können.

Dies soll durch das grenzübergreifende Regionalentwicklungsprojekt PommernArche (Arka-Pomorza-PomeranianArk) erreicht werden. In der Praxis sollen dabei Projektkooperationen zu anderen laufenden, bedrohten und in der Planung befindlichen Projekten wie „die Vorpommersche Dorfstraße", „Knotenorte", „Neulandgewinner", Landgut Lüssow, Naturpark Gristow, AfS-Griebow" verfolgt und aufgebaut sowie an das „Narrenschiff" (Pommersches Kunst- und Kulturprojekt) angedockt werden. Die regionalen Besonderheiten der Arche-Region Vorpommern-Greifswald sollen im Kontext der anderen Pommern-Arche-Regionen individuell herausgearbeitet und zielgruppenorientiert vermarktet werden.

Abb. 84 Projektsteckbrief PommernArche

Anschub für eine nachhaltige Land-Wirtschafts-Entwicklung Pommerns durch Umsetzung einer grenzüberschreitenden Markenstrategie „PommernArche"
Handlungsfeld(er) deutsch-polnischer Verflechtungsraum; Natur, Landschaft, Siedlung; Wirtschaft, Wissenschaft, Energie; Kultur, Freizeit, Tourismus
Zielbezug V.1 Stärkung der grenzüberschreitenden Verflechtungen mit dem Nachbarn Polen N.2 Wahrung der biologischen Vielfalt W.1 Förderung des Landkreises als innovative Wirtschaftsregion W.2 Sicherung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftskompetenzen W.5 Imagebildung – Vermarktung des Landkreises nach innen und nach außen T.1 Qualifizierung und Entwicklung nachhaltiger touristischer Infrastrukturen und Angebote T.3 Förderung der Vielfalt der kulturellen Angebote, interkulturelle Bildung und Bewahrung des kulturellen Erbes zur Stärkung der regionalen Identität
Realisierungsraum Landkreis Vorpommern-Rügen, Landkreis Vorpommern-Greifswald, Westpommern, Pommern, Kujawien-Pommern
Kurzbeschreibung, Begründung / Zielstellung, Maßnahmen / Teilprojekte / Teilschritte „Schaffung und Erhalt, bzw. Weiterentwicklung und Optimierung unternehmerischer Grundlagen in der Fläche durch eine Vielfalt von zielgerichteten Marketing- und Unternehmensentwicklungs-Aktivitäten, durch Netzwerkarbeit und den Aufbau von tragenden Strukturen" Das Leitprojekt zielt auf eine umfassende öffentlichkeitswirksame Entwicklungsstrategie, die auf den regionalen Stärken basiert und Imageentwicklung und regionales Wertebewusstsein zielgerichtet sowie in hohem Maße integrativ und professionell betreibt. Ziel des Projektes ist es, die Gesamtregion Pommern vom Darß bis Danzig als erste grenzübergreifende europäische Arche-Region zu entwickeln und sichtbar zu machen. Dazu sollen die Züchter historischer Arten und Rassen sowie regionale Produzenten nachhaltig vernetzt werden. Zudem sollen gemeinsame Vermarktungswege und ein gemeinsames Marketing realisiert werden. Ebenso soll eine Lobby für nachhaltige Landwirtschaft aufgebaut werden. Das einzigartige grüne Erbe an Nutztieren und -pflanzen stellt eine unverzichtbare Basis für die regionale Küche und Gastronomie dar und kann außerdem eine wichtige Vermarktungsgrundlage der Region sein. Viele verschiedene Vereine, Projekte, Familien und Einzelpersonen – als Unternehmen oder als Nebenberuf und Hobby – versuchen die Pommern-Arten zu halten, zu züchten, zu pflegen und daraus auch wirtschaftliche Erträge zu erzielen. Dies ist oft eine Sisyphusarbeit, die an den Kräften der meist isoliert agierenden Beteiligten zehrt, andererseits eine große Chance, da das grüne Erbe und die daraus ableitbaren regionalen Produkte als Wirtschaftsfaktor bisher relativ brach liegen, sich aber auf vielfältige Art und Weise entwickeln und damit im globalen Trend liegen. Federführend ist der Verein „PommernArche", der zusammen mit dem Landkreis Vorpom-

Anschub für eine nachhaltige Land-Wirtschafts-Entwicklung Pommerns durch Umsetzung einer grenzüberschreitenden Markenstrategie „PommernArche"

mern-Greifswald und weiteren Partnern durch einen integrativen, interdisziplinären und länderübergreifenden Land-Wirtschafts- und Marken-Strategie-Prozess ein starkes innovatives Markenimage für die ländlichen Gebiete abseits der touristisch geprägten Küstengebiete aufbauen will.

Die Strategie bildet den Rahmen für die Umsetzung von Maßnahmen um folgende Ziele zu erreichen:

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch Förderung von regionalen Produkten
- Stärkung des Images der regionalen Produzenten und ihrer Produkte durch konkrete Anwendungen (Shop, App, Austausch zu Best-Practice-Erfahrungen, Messemobil)
- Eröffnung neuer Entwicklungsmöglichkeiten für tangierende Gewerbe (Verpackung, Design, Logistik)
- Förderung von individuellen Markenprozessen regionaler Produzenten
- Ermöglichung einer grenzüberschreitenden gemeinschaftlichen Marketing- und Vertriebsstrategie
- nachhaltige Vernetzung der regionalen Akteure
- Ansiedlung
- Entwicklung, Schaffung von Bildungs- und Tourismusangeboten aus der Landwirtschaft
- Schaffung von Möglichkeiten der Einbindung ehrenamtlicher Akteure
- Erhöhung der internationalen Bekanntheit der Region
- Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wachstums von KMU im ländlichen Raum
- Etablierung von nachhaltig tragfähigen Strukturen durch Aufbau einer wirtschaftlich arbeitenden Markenzentrale mit unterschiedlichen Serviceangeboten an die Züchter und fokussiert auf integrative und kommunikative Netzwerkfunktion
- Zertifizierung von Arche-Höfen/Projekten zwischen Darß und Danzig, Zusammenarbeit als Arche-Region mit dem Ziel GesamtARCHE-Region „PommernArche".

Auch andere Bereiche sollen von diesen Aktivitäten profitieren, wie Tourismus, Forstwirtschaft, Naturschutz, Landschaftsschutz.

Projektstatus, Bearbeitungsstand

Projektidee

Der Verein PommernArche existiert seit 2014. Das Projekt wurde 2014 auch mit der Unterstützung des Landkreises Vorpommern-Greifswald initiiert. Der Kreistag hat im November 2015 seine Teilnahme am Projekt beschlossen. Im August 2018 soll ein Förderantrag über INTERREG VA gestellt werden. Über eine 3-jährige INTERREG Förderung sollen nachhaltige wirtschaftlich tragfähige Dienstleistungsstrukturen für den Land-Wirtschaftsraum aufgebaut werden, die sich nach der Förderperiode selbst erhalten können. Im Augenblick wird an der Aufbringung der Komplementärmittel hierfür gearbeitet. Optional kann der Vorpommern-Fonds des parlamentarischen Staatssekretärs/Landwirtschaftsministerium geprüft werden.

Maßnahmenträger und Kooperationspartner

Leadpartner: Verein PommernArche, Projektpartner Polen: Fundacija Pomerania

Strategischer politischer Leitpartner: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Weitere Partner: Um Aktivitäten und Kräfte zu bündeln, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen, der Förder- und Entwicklungsgesellschaft Vorpommern-Greifswald sowie den Wojewodschaften Westpommern, Pommern und Kujawien-Pommern erforderlich.

Außerdem ist ein zentrales Projektziel die umfassende Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern und weitestgehend allen relevanten Natur-, Kultur- und Landwirtschaftsverbänden und -vereinen, LEADER-Regionen und ähnlichen in Pommern (Deutschland und Polen) zu realisieren.

Weitergehende Hinweise

Projektförderung: Das Projekt wurde in reduzierter Form bereits zweimal über INTERREG VA South Baltic beantragt und wurde nun an die Pomerania verwiesen (Polen, Mecklenburg-

Anschub für eine nachhaltige Land-Wirtschafts-Entwicklung Pommerns durch Umsetzung einer grenzüberschreitenden Markenstrategie „PommernArche"

Vorpommern, Brandenburg), wo es auch hingehört. Letzter möglicher Call ist im August 2018. Der Verein PommernArche hat mit dem polnischen Partner Stiftung Fundacija Pomerania das Projekt nochmal angefasst und stellt nun den ursprünglichen Antrag als Leadpartner.

Komplementärmittel in Höhe von 15% für das INTERREG-Projekt sind aus verschiedenen Töpfen möglich: VorpommernFonds des parlamentarischen Staatssekretärs für Vorpommern, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Ein polnischer Partner äquivalent zum Landkreis Vorpommern-Greifswald auf politischer Ebene wird noch benötigt.

Ein Kreistagsbeschluss des Landkreises Vorpommern-Greifswald liegt vor (Beschluss-Nr. 191-10/15): Der Landkreis Vorpommern-Greifswald wirkt als Projektpartner im deutsch-polnischen Projekt „PommernArche" mit. Der Landkreis stellt die entsprechenden Eigenmittel bereit. Die Sacharbeit wird durch die Stabsstelle Partnerschaften und das Amt für Kreisentwicklung (neu: Amt für Wasserwirtschaft und Kreisentwicklung) geleistet. Verantwortlich für die Realisierung des Beschlusses ist die Stabsstelle Partnerschaften/deutsch-polnische Projekte.

Finanzielle Auswirkungen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald: Bei maximal 150.000 EUR Kosten pro Jahr und Partner wäre von 7.000 bis 8.000 EUR Eigenmittel jährlich auszugehen. Das entspricht grob gerechnet etwa 15% der durchschnittlichen Personalkosten eines Mitarbeiters. Als Arbeitszeitäquivalent errechnen sich daraus 30 bis 35 Stunden pro Jahr. Kann ein Mitarbeiter für das Projekt mit 30 Stunden jährlich belastet werden, würden für den Landkreis zumindest keine monetären Eigenmittel entstehen.

6.3 Projektauswahl

Das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald beschreibt die strategische Ausrichtung des Landkreises. Diese muss sich auch in den Projekten widerspiegeln. Um eine Objektivität bei der Projektauswahl und -bewertung zu erreichen, bedarf es auch vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen einer Priorisierung der verschiedenen Vorhaben. Die Auswahl der Projekte orientiert sich daher an den nachfolgend dargestellten Kriterien.

Abb. 85 Auswahlkriterien

Kriterien	Anforderungen
Mindestkriterien	
Bedeutung für den gesamten Landkreis	Das Projekt ist für den gesamten Landkreis bedeutsam bzw. strahlt – selbst wenn es örtlich begrenzt ist – auf den Landkreis aus.[253]
Bezug zu Leitbild, Handlungsfeldern und Zielen	Das Projekt entspricht den Anforderungen des Leitbildes. Es stellt einen Bezug zu den im IREK formulierten Handlungsfeldern und Zielen her bzw. trägt zur Umsetzung der Ziele bei.
grundsätzlich realisierbar	Das Projekt ist grundsätzlich, zumindest langfristig umsetzbar.
grundsätzlich finanzierbar und wirtschaftlich nachhaltig	Es besteht die begründete Aussicht, dass das Projekt mittel- und langfristig wirtschaftlich tragbar ist (möglichst auch ohne Förderung).
gesicherte oder in Aussicht gestellte Verantwortlichkeit/Trägerschaft	Für das Projekt gibt es einen Träger oder mindestens einen Ansprechpartner, der sich auch für die weitere Projektentwicklung verantwortlich zeichnet.
Querschnittskriterien	
Bezug zu regionalen Besonderheiten	Das Projekt trägt zur Profilierung des Landkreises bei, indem es typische und einzigartige Charakteristika der Region besonders berücksichtigt (Alleinstellungsmerkmale). Das Projekt unterstreicht regionsspezifische Potenziale, macht regionale Besonderheiten erlebbar, nutzt regionaltypische Elemente und/oder stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Zugleich unterstützt es auf diese Weise die Stärkung der Identität im Landkreis Vorpommern-Greifswald.
Förderung von Kooperation und Vernetzung	Das Projekt fördert die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Akteuren unterschiedlicher gesellschaftlicher, institutioneller, öffentlicher oder privater Gruppierungen im Landkreis. Darüber hinaus wirkt es über Verwaltungsgrenzen und fördert interkommunale, regionale, überregionale oder transnationale Kooperationen.
innovativer Charakter	Das Projekt setzt neue Impulse bzw. liefert einen innovativen Ansatz zur Bewältigung aktueller und künftiger Probleme (technisch, organisatorisch etc.).
ökologisch nachhaltig und Berücksichtigung des Umwelt- und Klimaschutzes	Das Projekt ist ökologisch nachhaltig. Das Projekt berücksichtigt die Belange von Umwelt- und Naturschutz. Umwelt und Klima werden bewusst geschont, durch das Projekt verbessert bzw. nicht negativ beeinflusst.
sozial nachhaltig und Berücksichtigung von Barrierefreiheit, Inklusion, Gleichstellung	Das Projekt fördert bzw. berücksichtigt soziale Aspekte (z.B. Schutz von Minderheiteninteressen, Miteinander der Generationen, Barrierefreiheit, Gender). Es leistet einen Beitrag dazu, dass alle Menschen die Möglichkeit erhalten, sich vollständig und gleichberechtigt an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen (unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Herkunft, Geschlecht, Alter).

[253] Maßnahmen der Regional- und Strukturentwicklung auf lokaler Ebene, die aufgrund einer niederschwelligen Bedeutsamkeit für die gesamtkreisbezogene Entwicklung keinen Eingang ins IREK gefunden haben, werden ebenfalls unterstützt, sollten aber als Bestandteil in kommunalen und regionalplanerischen Konzepten erfasst werden.

6.4 Ausblick auf die Umsetzung des IREKs

6.4.1 Priorisierung und nächste Schritte

Wie in Kapitel 1.1 beschrieben, basieren die Inhalte des vorliegenden Kreisentwicklungskonzeptes auf den Problemlagen des Gebiets und fokussieren auf die Themen, die sich aus der Analyse und der Diskussion mit den Akteuren ergeben haben. Die grundsätzlichen Strategien und Ziele sowie die Handlungsansätze und interkommunal relevante Projekte sind formuliert.

Die Umsetzungsphase ist nun eine der wichtigsten im ganzen Prozess. Denn das IREK ist als informelles Planungsinstrument aus sich heraus nicht bindend und besitzt keinen rechtlich verpflichtenden Handlungsauftrag. Daher bedarf es einer Selbstbindung, einer Übernahme von Verantwortlichkeiten der Akteure sowie einem Bestreben, die strategischen Überlegungen des Kreisentwicklungskonzeptes zu einem zielführenden Ergebnis und in konkrete Planungsvorhaben zu führen.

Prioritätenliste und Projekte als Grundlage der Umsetzung

Unter Berücksichtigung immer geringer werdender öffentlicher Mittel wird eine Prioritätensetzung hinsichtlich Zielstellung und zeitlicher Umsetzung immer entscheidender. Gerade der Prioritätensetzung bei den freiwilligen Aufgaben kommt besonderes Gewicht zu.

Das IREK listet zu den einzelnen Zielen und Teilzielen viele unterschiedliche Ideen und Handlungsansätze auf. Aus diesen Projektideen gilt es in Zukunft, konkrete Entwicklungen zu initiieren. Diese stellen für die beteiligten Akteure ein Ergebnis der bisherigen Bemühungen dar.

Als vorrangige Aufgaben und Handlungsnotwendigkeiten entsprechend den Ergebnissen im Rahmen des Erarbeitungsprozesses des IREKs und der Stellungnahmen der begleitenden Lenkungsgruppe lassen sich bereits skizzieren:

- Erhalt von **Schulstandorten** und Umsetzung der Leitlinien zur **bildungsorientierten Regionalentwicklung** im Landkreis Vorpommern-Greifswald
- Sicherung der **Nahversorgungsfunktionen** und **medizinischen Betreuung**, auch in den Kleinstädten und ländlichen Gebieten
- Schaffung guter Rahmenbedingungen für die **Ansiedlung von Gewerbe und Industrie** und der damit verbundenen **Fachkräftegewinnung**
- Weiterentwicklung des **Tourismus,** insbesondere Vernetzung der Akteure und Stärkung touristischer Angebote in den ländlichen Gebieten, Optimierung des Radwegenetzes etc.
- Ausbau des **Breitbandnetzes**
- Gewährleistung einer **bürgerfreundlichen Kreisverwaltung** mit Erhalt der drei Verwaltungsstandorte
- Gewährleistung einer bedarfsgerechten Mobilität, inkl. öffentlichem Personennahverkehr und einer Abstimmung konkreter, baulich-investiver Schlüsselmaßnahmen
- Unterstützung **interkommunaler Zusammenarbeit** und Ausbau von Kooperationsformen, d.h. Erarbeitung von Strategien für den Ausbau und die Qualifizierung funktionaler Zusammenhänge von Stadt-Umland-Bereichen sowie Kooperationsräumen zur Sicherung einer tragfähigen Daseinsvorsorge und nachhaltigen Mobilität

Nächste Schritte unter Beteiligung der Regionalakteure

Die weitere Ausgestaltung und Konkretisierung obliegt nun der Politik, den Fachplanungen und weiteren Partnern. Hierbei ist folgendes Vorgehen möglich:

- Vorstellung des Konzeptes in den Ausschüssen des Landkreises sowie im Kreistag zur Bestätigung des Zukunftsbildes und der strategischen Ausrichtung für den Landkreis
- Priorisierung der Handlungsansätze durch die einzelnen Fachausschüsse des Landkreises
- Identifizierung der regionalen Schwerpunkte und Projekte (überörtlich wirkende Vorhaben)
- Thematische und inhaltliche Ausgestaltung durch die Fachplanungen sowie die unterschiedlichsten Sachgebiete des Landkreises sowie die weiteren regionalen Akteure

Beispiel aus der Praxis: Umsetzung des Kreisentwicklungskonzeptes (KEK) im Landkreis Ludwiglust-Parchim

Das KEK 2030 stellt den Handlungsrahmen und die gemeinsame Plattform für die weitere Entwicklung im Landkreis dar. „So sind im KEK Handlungsansätze wie beispielsweise zu Ausbildung und Beruf, Fachkräftebindung, Familienfreundlichkeit, Schul- und Jugendsozialarbeit, Mobilität, medizinische Versorgung, Bildung, Ehrenamt benannt. Dementsprechend obliegt es nun der Politik in den einzelnen Fachausschüssen des Kreistages, diese zahlreichen Handlungsansätze im KEK, entsprechend den strategischen Zielen und Teilzielen, in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen. In Vorbereitung dazu konnten zwischenzeitlich die Mitglieder der jeweiligen Fachausschüsse nochmals die Handlungsansätze unter die Lupe nehmen und eine Sortierung dahingehend diskutieren, was aus ihrer Sicht besonders wichtig ist und insbesondere in die Haushaltsberatungen des Kreises für 2019 eingebracht werden sollte. Diesem Meinungsbildungsprozess folgt jetzt im Juni eine formalisierte Abstimmung über die Reihenfolge. Dann kann jedes Ausschussmitglied eine Gewichtung und zeitliche Zuordnung (kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung) der fachausschussbezogenen Handlungsansätze vornehmen. Die Auswertung der Abstimmung ermittelt dann eine Reihenfolge, d.h. eine Prioritätenliste. Über die finale Umsetzung der Prioritätenliste haben dann der Kreisausschuss sowie der Haushalts- und Finanzausschuss des Kreistages zu beraten. Und zuletzt entscheidet und beschließt darüber wiederum der Kreistag als oberstes Entscheidungsgremium. So können dann einzelne Handlungsansätze und Maßnahmen finanziell untersetzt und angepackt werden. Das KEK ist ein offenes, flexibles Konzept, an dem ständig gemeinsam gearbeitet wird.“[254]

6.4.2 Weiterführung des IREKs

Verantwortlichkeiten und Partner

Planungsführend zur Umsetzung des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald. In der Kreisverwaltung kommt dem Amt für Wasserwirtschaft und Kreisentwicklung als Koordinierungsstelle und Umsetzungsbegleiter, den einzel-

[254] vgl. Landkreis Ludwigslust-Parchim 2018: „Unser Landkreisbote“, Nr. 5, S. 2

nen Sachgebieten zur inhaltlichen Ausgestaltung des IREKs sowie den Gremien, die über die Finanzierung und Vergabe von Fördermitteln zu entscheiden haben, besonderes Gewicht zu. Insgesamt muss aufgrund des thematisch übergreifenden Charakters des Konzeptes eine enge Kooperation mit den vielen regionalen Akteuren erfolgen. Neben den Kommunen, Ämtern und Partnern, die bereits im Rahmen der Steuerungsgruppe eingebunden waren, sollten darüber hinaus weitere Akteure gewonnen werden.

Gerade für eine ganzheitliche Kreisentwicklung und die Umsetzung und Finanzierung der Handlungsansätze und Projekte bedarf es der Bündelung verschiedener Akteure, Programme und Instrumente. Übergreifende Projekte sind oftmals nur durch eine Mischfinanzierung und/oder einen koordinierten und abgestimmten Einsatz der Ressourcen umsetzbar. Für die Erreichung der angestrebten Ziele kommt den Beziehungen zu den Kommunen, zum Land, zum Bund und zur EU eine besondere Bedeutung zu.

Schlussfolgerungen zur künftigen Weiterführung und Umsetzung des IREKs

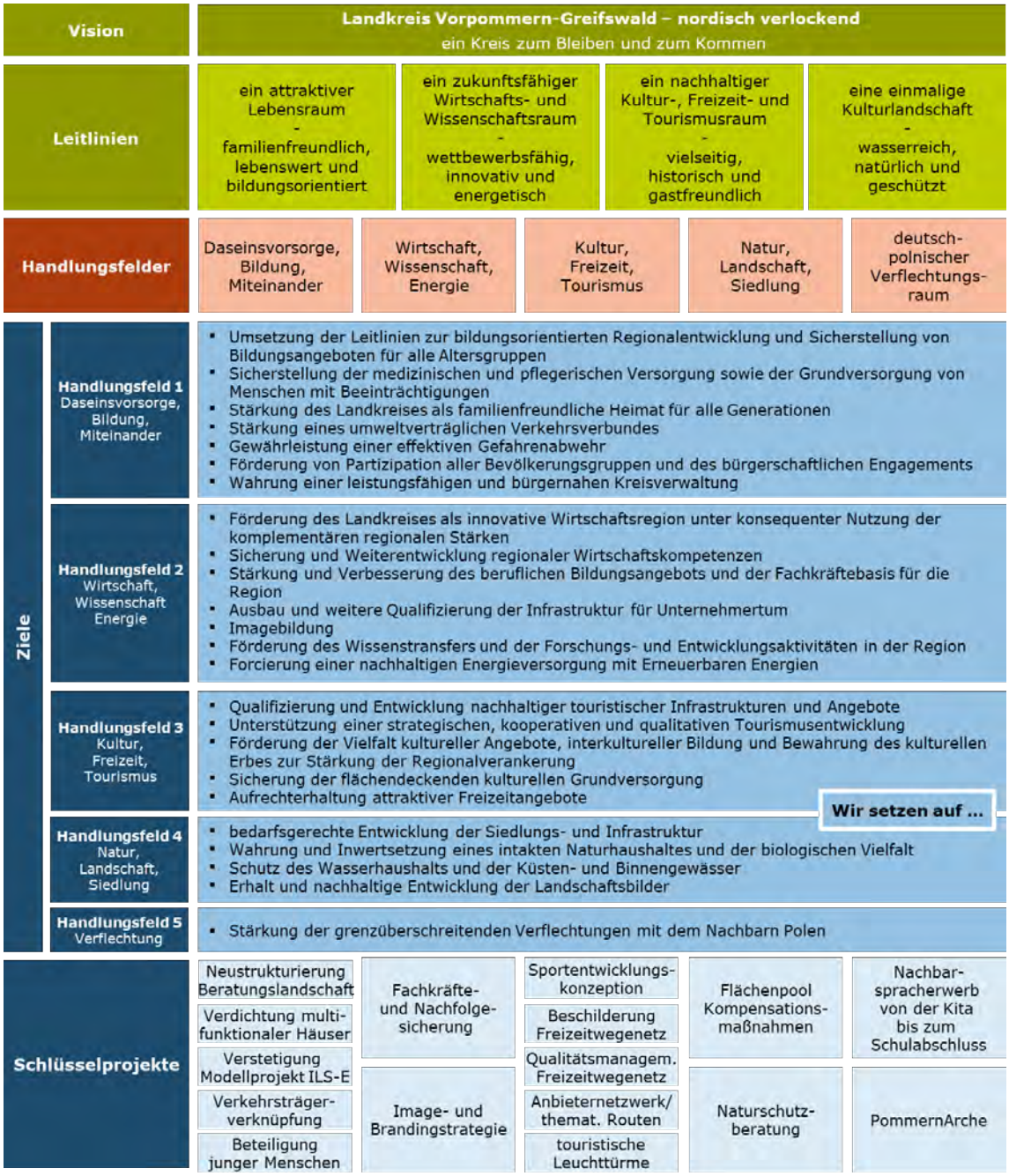
Folgende Schlussfolgerungen sind für eine zielgerichtete Umsetzung des Kreisentwicklungskonzeptes zusammenfassend zu benennen:

- Für die strategische Fortführung der Kreisentwicklung und der Umsetzungsbegleitung des IREKs ist der **Koordinator für Regional- und Kreisentwicklung** mit den folgenden Aufgaben zuständig:
  - Lenkung, Begleitung, Umsetzung und Fortschreibung des IREKs,
  - Gewährleistung eines Informationsaustausches zwischen den Akteuren und Verwaltungsstellen,
  - Koordination der verschiedenen Zuständigkeiten bei themenübergreifenden Projekten,
  - Netzwerkbildung und übergreifende Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren,
  - Federführend bei der Erarbeitung von Förderanträgen zur Erfüllung förderfähiger Schwerpunktaufgaben der Kreisentwicklung.
- Darüber hinaus ist eine regelmäßige **öffentlichkeitswirksame Darstellung** der Arbeit mit dem IREK und den daraus resultierenden Ergebnissen erforderlich. Auf diese Weise wird der Stellenwert des Konzeptes für die Regionalentwicklung des Landkreises deutlicher herausgestellt, was sich positiv auf die Informationsweitergabe auswirken wird. Wichtig ist hier ein solider Informationsfluss zwischen den Projektträgern, Gemeinden, Ämtern und der Kreisverwaltung.
- Um den Entwicklungsprozess zu überprüfen und zu steuern sowie den Umsetzungserfolg des IREKs realistisch einzuschätzen, sind **regelmäßige Überprüfungen** des Zielsystems und der Handlungsansätze wichtig. Denkbar ist ein Monitoring, bspw. alle zwei Jahre. Dies kann intern erfolgen. Darüber hinaus ist eine Evaluierung alle 5 Jahre zielführend. Vorteile für eine externe Überprüfung (unter Beteiligung der lokalen und regionalen Akteure) ist ein Blick von außen und dadurch eine unvoreingenommene Bewertung.

6.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die nachfolgende Abbildung fasst die Strategie des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald in einer „Strategiekarte“ zusammen.

Abb. 86 Strategiekarte VG 2030+



© BTE & UmweltPlan 2018

7 Quellenverzeichnis

Untergliederung in

- Studien, Konzepte, Planungsgrundlagen
- Internetquellen
- Vorträge, Pressemitteilungen etc.

Studien, Konzepte, Planungsgrundlagen

- Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern (2010): Rahmenkonzept für die Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen im Stadt-Umland-Raum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.
- Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern (2014): Raumordnerischer Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern.
- Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit (Hrsg.) (2016): Wspólna Koncepcja Przyszłości dla polsko-niemieckiego obszaru powiązań – Wizja 2030 –, Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030 –.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2016): BLE-Strukturdaten, Stand: 31.12.2016.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2017): Ökologischer Landbau in Deutschland. S.20.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (Hrsg.) (2017): Fortschrittsbericht 2017 zum Fachkräftekonzept der Bundesregierung.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2016): Ökologischer Landbau in Deutschland.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hrsg.) (2010): Masterplan Daseinsvorsorge, Demografischer Wandel – Region schafft Zukunft in den Modellregionen Südharz-Kyffhäuser und Stettiner Haff. BMBVS-Online-Publikation, Nr 35.
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (Hrsg.) (2016a): Mobilitäts- und Angebotsstrategien in ländlichen Räumen.
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016b): Bundesverkehrswegeplan 2030.
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2016c): Wassertourismuskonzept.
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) & Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hrsg.) (2017): Bundesprogramm Blaues Band Deutschland.
- Deutsche Umwelthilfe e.V. (2012): Lebendige Ostsee, Beispiele für vorbildliche Fangmethoden und ihre Anwendbarkeit auf den Ostseeraum.
- Die Bundesregierung (2009): Breitbandstrategie der Bundesregierung 2009.
- Die Bundesregierung (2016): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Neuauflage.
- dwif-Consulting GmbH (2016): Fortschreibung der Tourismuskonzeption für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und Region.
- dwif-Consulting GmbH & DIW Econ GmbH (2016): Zwischenbericht zur Evaluation und Weiterentwicklung der Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern. Evaluationsbericht.
- dwif-Consulting GmbH (2018): Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern. Branche mit Zukunft Gestalten. Entwurf, Stand 08.06.2018.
- Energie-Umwelt-Beratung e.V./Institut (EUB) (2014): Regionales Energiekonzept Vorpommern.
- Gemeinde Ostseebad Heringsdorf (2017): Integriertes Leitbild 2030. Gemeinde Ostseebad Heringsdorf.
- Gertz Gutsche Rümenapp GbR (2017): Aktualisierung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Schlussbericht.
- Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg (2013): Positionspapier Infrastruktur-Ausbaubedarf in der Region der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern. Neubrandenburg.
- Industrie- und Handelskammer zu Rostock (2015): Entdecke Vorpommerns Vielfalt.
- Institute für Community Medicine (2015a): Strategiepapier zur Bildungsclusterstudie Greifswald/Neubrandenburg. Gemeinsames Lernen von Medizin und Pflege in Mecklenburg-Vorpommern. Voraussetzungen für eine verbesserte Zusammenarbeit und eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung im demographischen Wandel.

- Institut für Community Medicine (2015b): Versorgungsatlas Vorpommern. Datenbasis für die regionale gesundheitliche Versorgung.
- IT-Service Center des Landkreises Vorpommern-Greifswald & T-Systems International GmbH (o.J.): Medienentwicklungsplan für die Schulen des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2017 bis 2027).
- Klohn, Werner (2012): Strukturen der Landwirtschaft in Deutschland, in: Geographische Rundschau 7-8/2012, S. 22-29 (23); Helmut Klüter, die Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns im Vergleich mit anderen Bundesländern, S.6.
- Klüter, Helmut (2016): Die Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns im Vergleich mit anderen Bundesländern.
- Kohl & Partner (2015): Fortschreibung Tourismuskonzept „Insel Usedom". Tourismustag des Tourismusverbands Insel Usedom. Bansin, 30. Januar 2015.
- Kommunalgemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V. (2013): Fortschreibung Grenzüberschreitendes Entwicklungs- & Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA für den Zeitraum 2014 – 2020 (EHK).
- Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Kommunalverfassung - KV M-V) vom 13. Juli 2011 (verkündet als Artikel 1 des Gesetzes über die Kommunalverfassung und zur Änderung weiterer kommunalrechtlicher Vorschriften vom 13. Juli 2011 (GVOBl. M-V. S. 777))
- Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommern & Landkreis Ostvorpommern (Hrsg.) (2002): Naturparkplan Naturpark Insel Usedom.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) (2009): Gutachtlicher Landschaftsplan Vorpommern, Erste Fortschreibung.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) (2011): Gutachtlicher Landschaftsrahmenplan Mecklenburgische Seenplatte.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V) & Landkreis Uecker-Randow (Hrsg.) (2008): Naturparkplan Naturpark Am Stettiner Haff.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG M-V), Landkreis Vorpommern-Greifswald & Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Hrsg.) (2018): Naturparkplan Naturpark „Flusslandschaft Peenetal". Aktueller Arbeitsstand. Unveröffentlicht.
- Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (1995): Ziele und Grundsätze einer naturnahen Forstwirtschaft.
- Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH & ANIMARE (2004): Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Demmin.
- Landkreis Ostvorpommern (2008a): Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Ostvorpommern. Fortschreibung 2008. Teil I.
- Landkreis Ostvorpommern (2008b): Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Ostvorpommern. Fortschreibung 2008. Teil II.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2012): Erster Bildungsbericht des Landkreises Vorpommern-Greifswald 2012. Bildung überwindet Grenzen.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2013a): Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung im Landkreis Vorpommern-Greifswald". Beschlussfassung der Denkwerkstatt und Lenkungsgruppe BildungsEntwicklungsPlanung vom 18.12.2013.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2013b): UniDorf. Vom Elfenbeinturm ins Dorf – Hochschulen als Impulsgeber. Eine Handreichung für Hochschulen, ländliche Gemeinden und Menschen mit Gestaltungswillen.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2014): Zuarbeit des Landkreises zum Thema technische Infrastruktur im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Vorpommern-Greifswald.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015a): Menschen mit Beeinträchtigungen im Geltungsbereich der Eingliederungshilfe. Teilhabeplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 2015 bis 2020.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015b): Zukunftswerkstatt Vorpommern-Greifswald. Regionale Entwicklungs- und Stabilisierungsinitiative (RESI) des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2012-2014). Sachbericht zum Verwendungsnachweis der Regionalen Entwicklungs- und Stabilisierungsinitiative (RESI) des Landkreises Vorpommern-Greifswald (2012 – 2014).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2015c): Jugendhilfeplanung. Teilplan „Hilfen zur Erziehung", Fortschreibung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Planungszeitraum 2015-2018.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016a): Jugendhilfeplanung Teilplan „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege" (2016-2019).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016b): Pflegesozialplanung (2015-2020).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016c): Schulentwicklungsplan - Allgemeinbildende Schulen (2015-2020).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016d): Entwurf des Standortkonzeptes Landkreis Vorpommern-

Greifswald, Stand 19.01.2016.

- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016e): Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Landkreis Vorpommern-Greifswald.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2016f): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (ILEK).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017a): Nahverkehrsplan 2017 bis 2027 für den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Entwurf v5 (Beschlussvorlage) U3631.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017b): Standortkonzept Landkreis Vorpommern-Greifswald Phase I, Stand 24.05.2017.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017c): Schuleinzugsbereichssatzung (2017).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018): Modellvorhaben "Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen". Ergebnisbericht 2018. Berichtzeitraum: 01. November 2016 – 31. August 2018.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.a): Jugendhilfeplanung. Teilplan „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit". Teilbereich Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Planungszeitraum 2016-2021.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.b): Jugendhilfeplanung. Teilplan „Offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit". Teilbereich Schulsozialarbeit für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Planungszeitraum 2015-2020.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (o.J.c): Konzept Integrierte Sozialplanung 2017 bis 2020.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald & Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung (2017): Konzept für das dreijährige Modellvorhaben „Neustrukturierung der Beratungslandschaft im Landkreis Vorpommern-Greifswald" ab 2018. Stand 23.10.2017.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald & RAA-Regionalzentrum für demokratische Kultur (2017): Integrationskonzept Vorpommern-Greifswald.
- Landkreis Uecker-Randow (2002): Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Uecker-Randow.
- Landkreis Uecker-Randow (2004): R1. Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Uecker-Randow.
- Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2016): Die Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern" in der 6. Wahlperiode 2011 – 2016.
- Lokale Aktionsgruppe FIWIG der Region Ostvorpommern (2009): Ostvorpommern – Fisch, Meer und Mehr. Lokale Entwicklungsstrategie zur Umsetzung der Achse 4 des Europäischen Fischereifonds in Ostvorpommern.
- Lokale Aktionsgruppe „Flusslandschaft Peenetal" (2015): Strategie für lokale Entwicklung. Lokale Aktionsgruppe Flusslandschaft Peenetal. LEADER Förderzeitraum 2014-2020.
- Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff" (2015): Strategie für lokale Entwicklung 2014-2020 für die LEADER-Region „Stettiner Haff".
- Lokale Aktionsgruppe „Vorpommersche Küste" (2015): Strategie für Lokale Entwicklung 2014-2020 der Lokalen Aktionsgruppe „Vorpommersche Küste".
- Hansestadt Anklam (2015): Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Hansestadt Anklam. 2. Fortschreibung.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2017): Zeitschiene für die Inklusion in den Schuljahren 2018/2019 – 2024/2025, Miriam Haferkamp, Stand: 10.11.2017.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2018): Zeitschiene für die Inklusion in den Schuljahren 2018/2019 – 2024/2025, Stand Juli 2018.
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP).
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung (2016b): Integrierter Landesverkehrsplan Mecklenburg-Vorpommern (ILVP M-V), Verbands- und Öffentlichkeitsbeteiligung.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2012): Landesstrategie Erhaltung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg Vorpommern.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (2008): Zukunftsperspektiven der maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2010): Fortschreibung der Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (2011): Aktionsplan Klimaschutz Mecklenburg-Vorpommern.

- Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2014a): Landeswassertourismuskonzept Seen- und Flusslandschaft Mecklenburg-Vorpommern.
- Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (2014b): Regionale Innovationsstrategie Mecklenburg-Vorpommern 2020.
- Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (2016): Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2016.
- Modellregion Stettiner Haff (o.J.): Masterplan Daseinsvorsorge – Modellregion Stettiner Haff.
- Norddeutsche Landesbank (Nord LB) (2016): Mecklenburg-Vorpommern Report 2016. Die 100 größten Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern.
- PLANCO Consulting GmbH (o.J.): Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen an der Ostseeküste der Planungsregion Vorpommern für die Bereiche Südlicher Strelasund-Greifswalder Bodden, Außenküste der Insel Usedom, Achterwasser-Peenestrom und Stettiner Haff. Schlussbericht für den Regionalen Planungsverband Vorpommern.
- Regionalbeirat Vorpommern (2015): „Gemeinsam Handeln – für Beschäftigung und soziale Teilhabe“ Regionales Handlungskonzept zur Umsetzung des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds 2014-2020 in Vorpommern.
- Regionaler Planungsverband Vorpommern (2001): Leitbild für Vorpommern.
- Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011): Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP) Mecklenburgische Seenplatte.
- Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010): Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP) Vorpommern.
- Regionaler Planungsverband Vorpommern (Hrsg.) (2017): Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen in der Planungsregion Vorpommern. Schlussbericht. (Bearbeitung durch PLANCO Consulting GmbH).
- Regionomica GmbH (2012): Strategie „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern“ 2012.
- Rödl & Partner GbR (2014): Erarbeitung und Umsetzung von Haushaltskonsolidierungs-vorschlägen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Abschlussbericht.
- Seebad Ueckermünde (2015): Seebad Ueckermünde. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. 2. Fortschreibung.
- Stadt Eggesin (2017): Monitoring Stadtentwicklung. Fortschreibung für das Berichtsjahr 2016. Gesamtstadt Eggesin und Fördergebiete.
- Stadt Pasewalk (2015): Stadt Pasewalk. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Fortschreibung 2015.
- Stadt Torgelow (2013): Zielpyramide der Stadt Torgelow, Auszug aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Torgelow.
- Stadt Wolgast (2015): Herzogstadt Wolgast. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. 2. Fortschreibung.
- Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016): Statistisches Jahrbuch 2016.
- Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2017): Statistische Berichte zum Thema
- Gebiet 2017
- Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen 2016
- Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2016
- Berufliche Schulen, Berufsbildung, Schuljahr 2015/16
- Hochschulen, Hochschulfinanzen, Wintersemester 2015/2016
- Bodennutzung der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern 2015
- Viehbestände in Mecklenburg-Vorpommern, Viehhaltung der Betriebe
- Tourismus 2016
- Schwerbehinderte Menschen in Mecklenburg-Vorpommern 2015
- Ausländische Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern (Ausländerzentralregister) 2012 und 2016
- Stefanie Hildebrandt et al. (2013): Abschlussbericht „Untersuchung zum Polnischunterricht in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung aufeinander aufbauender Spracherwerbsangebote“. Modul I – Bestandsaufnahme.
- Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2013): Die Auswirkungen von Ferienhäusern und Ferienwohnungen auf die Regionalentwicklung 2013.
- Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg.) (2014): LandArt. Landurlaub der besonderen Art. Netzwerke erschließen den ländlichen Raum neu. Abschlussdokumentation.
- Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (o.J.): Kommunikations- & Markenkonzept 2022 Mecklenburg-Vorpommern. Strategischer Leitfaden für das touristische Landesmarketing. Tourismusverband Vorpommern e.V. (2016): Themen- und Zielgruppenpositionierung des Tourismusverbandes

Vorpommern für das Vorpommersche Festland in Anlehnung an das Kommunikations- und Markenkonzeptes Mecklenburg-Vorpommern 2022.

- Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. (2012): Arbeitspapier zum Potential des Tourismus im Landkreis Vorpommern-Greifswald.
- Universitäts- und Hansestadt Greifswald (Hrsg.) (2016): Greifswald 2030plus. Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.
- Vorwig, Wolfgang; Wiemann, Ulrich; Kobbe, Wolfgang (2014): Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen 11/2014.
- Zornow, Dr. André (o.J.): Gutachten. Der Einfluss von Schulwegen auf Tagesstruktur und Lebensumstände von Gymnasiasten im ländlichen Raum Vorpommerns. In Kooperation mit Dr. Torsten Wierschin sowie dem Lehrstuhl für Regionale Geographie der Universität Greifswald.

Internet

- Breitbandbüro des Bundes (2018): Übersicht über laufende und abgeschlossene Verfahren. URL: https://www.breitbandausschreibungen.de/publicOverview (abgerufen am 11.04.2018).
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2017a): Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge. URL: http://www.regionale-daseinsvorsorge.de aktionsprogramm/wettbewerb/ (abgerufen am 26.07.2017).
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2017b): Der Breit-bandatlas. URL: https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitband-atlas-Karte/start.html (abgerufen am 12.06.2017).
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2018): Was ist Nachhaltigkeit? Dimensionen und Chance. URL: https://www.bpb.de/apuz/188663/was-ist-nachhaltigkeit-dimensio-nen-und- chancen?p=all#footnode3-3 (abgerufen am 12.09.2018).
- Deutscher Bundestag 2006: Ausarbeitung. Thema: Was ist Daseinsvorsorge? URL: https://www.bundestag.de/blob/424316/40836520741496c15613a91f113c059f/wf-iii-035-06-pdf-data.pdf (abgerufen am 21.12.2017).
- Gemeinde Löcknitz (2018): Schulen. URL: http://loecknitz.com (abgerufen am 05.09.2018).
- HaffNet GbR & HaffNet Management GmbH (2017): HaffNet. URL: haffnet-online.de (abgerufen am 26.07.2017).
- Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg (2017): Stellungnahme zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030. URL: https://www.neubrandenburg.ihk.de/ filead-min/user_upload/Standortpolitik/Infrastruktur/BVWP2030_Stn_IHK_NB.pdf (abgerufen am 04.09.2017).
- Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. (2018a): Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen. URL: https://www.pomerania.net/de/2014-04-13-20-56-55/interreg-v-a-2014-2020/interreg-v-a-mv-bb-pl.html (abgerufen am 22.05.2018).
- Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. (2018b): Programm Südliche Ostsee. URL: https://www.pomerania.net/de/2014-04-13-20-56-55/interreg-v-a-2014-2020/interreg-v-a-suedliche-ostsee.html (abgerufen am 22.05.2018).
- Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. (2018c): Informationen zum Fonds für kleine Projekte (2014 – 2020). URL: https://www.pomerania.net/de/2014-04-13-20-56-55/interreg-v-a-2014-2020/fonds-fuer-kleine-projekte-fkp.html (abgerufen am 22.05.2018).
- Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald (2018): Übersicht. URL: http://www.kreisfeuerwehrverband-vg.de/kreisfeuerwehrverband+vorpommern+ Vorpommern-Greifswald – KSB VG. URL: www.ksbv-g.de/index.php/der-ksb-v-g (abgerufen am 09.08.2017).
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern – LUNG (2015): Übersichtskarten der Schutzgebiete. URL: https://www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/natur/schutzgebiete_portal/schutzgebiete_karten.htm (abgerufen am 04.04.2018).
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern – LUNG (2015): Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme nach §§ 82 bis 84 WHG bzw. nach Artikel 11 und 13 der Richtlinie 2000/60/EG (EG-WRRL) für die Flussgebietseinheiten „Warnow/Peene" und „Oder"; URL: http://www.wrrl-mv.de/.
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern – LUNG (2013): Fortschreibung des Prioritätenkonzeptes zur Planung und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit für Fische und Rundmäuler in den Fließgewässern Mecklenburg-Vorpommerns; URL: https://www.lung.mv-regierung.de/dateien/2013.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017d): Kita-Portal Vorpommern-Greifswald. URL: www.kitaplaner.de/vorpommern-greifswald/elternportal/elternportal.jsf (abgerufen am 25.07.2017).

- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017e): Kreisvolkshochschule Vorpommern-Greifswald: Startseite. URL: www.vhs-vg.de (abgerufen am 02.08.2017).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017f): Landkreis Vorpommern-Greifswald/Musik-schulen. URL: www.kreis-vg.de/Leben/Bildung-Kultur/Musikschulen (abgerufen am 02.08.2017).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017g): ILS-E. URL: http://www.kreis-vg.de/index.php?object=tx%7C2098.1.1&ModID=7&FID=2098.11040.1&NavID=2098.29 (abgerufen am 12.02.2018).
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018b): Netzwerk E-Mobilität. URL: https://www.kreis-vg.de/Wirtschaft/LEADER/LAG-Stettiner-Haff-/index.php?La=1&Nav ID= 2164.341&object=tx,2164.4586.1&kat=&kuo=2&sub=0 (abgerufen am 12.02.2018)
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2017a): Die Landesinitiative Neue Dorfmitte. M-V. URL: http://www.neue-dorfmitte-mv.de/Standorte (abgerufen am 22.05.2018).
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg Vorpommern (2013): Regelwerk Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern 4-3/2013 Geplante Küstenschutzmaßnahmen. URL: http://www.stalu-mv.de/mm/Themen/Küstenschutz/ Regelwerk-Küstenschutz-Mecklenburg-Vorpommern (abgerufen am 10.10.2018).
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2016): Kur- und Erholungsorte in Mecklenburg-Vorpommern (Stand: August 2016). URL: http://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/gesundheit/gesundheitsland-mv/Kur-und-Erholungsorte (abgerufen am 02.05.2017).
- Norddeutscher Rundfunk (2017): Swinetunnel – Deutlich mehr Verkehr auf Usedom. Beitrag im Nordmagazin. Stand: 03.11.2017 13:44 Uhr – URL: https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Swinetunnel-Deutlich-mehr-Verkehr-auf-Usedom,swinetunnel114.html (abgerufen am 22.05.2018).
- Ostmecklenburgisch Vorpommersche Verwertungs- und Deponie GmbH (OVVD) (2018): Unternehmen. URL: www.ovvd.de (abgerufen am 13.02.2018).
- Pommerscher Diakonieverein e. V. (2018): BÜRGERHAFEN. Projekt Silver Surfer. URL: http://www.buergerhafen.de (abgerufen am 09.12.2018)
- Stadtbibliothek Rostock (2017): Öffentliche Bibliotheken im Landkreis Vorpommern-Greifswald. URL: www.fachstelle-mv.de/wDeutsch/oeffentliche-bibliotheken/uebersichts-karte-mit-landkreisen-in-m-v/landkreis_vg.php (abgerufen am 02.08.2017).
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017): Statistische Daten zu verschiedenen Themen. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de (abgerufen am 10.01.2018).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2017): Studienort der Studierenden aus dem Kreisgebiet. URL: www.bildungsmonitoring.de (abgerufen am 27.07.2017).
- Statistisches Bundesamt (2017): Statistische Daten zu verschiedenen Themen. URL: https://www.destatis.de/DE/Startseite.html (abgerufen am 10.01.2018).
- Umweltstiftung Michael Otto (2018): F.R.A.N.Z.-Projekt. Gemeinsam für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft. URL: https://www.franz-projekt.de (abgerufen am 08.06.2018).
- Universität Greifswald (2017a): Die Fakultäten der Universität Greifswald. URL: https://www.uni-greifswald.de (abgerufen am 27.07.2017).
- Universität Greifswald (2017b): Kurzprofil. URL: www.uni-greifswald.de/universitaet/ information/ueber-uns/kurzprofil (abgerufen am 24.04.2017).
- Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH (VMW) (2017a): Verkehrsverträge 2017. URL: http://www.vmv-mbh.de/fuer-unternehmen/verkehrsvertraege/verkehrs-vertraege-2017.html (abgerufen am 13.02.2018).
- Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH (2017b): Fahrplan Übersichtskarte. URL: http://vvg-bus.de/fahrplan-uebersichskarte (abgerufen am 22.05.2018).
- Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH (2018): Gewerbegebiete. URL: http://www.invest-in-vorpommern.de/gewerbeflaechen/gewerbegebiete.html (abgerufen am 11.04.2018)

Vorträge, Pressemitteilungen etc.

- Die Ministerpräsidentin, Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern (2017): Pressemitteilung Nr. 266/2017 vom 29.11.2017.
- Fassbinder, Stefan (Oberbürgermeister Universitäts- und Hansestadt Greifswald) (2016): Wohnen in Greifswald. Vortrag auf dem 2. Immobilientag Vorpommern. Greifswald, 12.05.2016.
- Günther, Matthias (Eduard Pestel Institut für Systemforschung e.V.) (2016): Chancen für das Wohnen im ländlichen Raum durch Trendbrüche. Greifswald, 12.05.2016.
- Landkreis Ludwigslust-Parchim (2018): Offenes und lebendiges Konzept. Schritt für Schritt wird an

der Umsetzung des KEK 2030 gearbeitet. In „Unser Landkreisbote“, Nr. 5, 19. Mai 2018, 8. Jahrgang.

- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018a): Landkreis will aktive Vorreiterrolle bei digitaler Bildung übernehmen. Kooperationsprojekt Schul-IT zeichnet Blaupause für Unterricht der Zukunft. Online-Pressemitteilung vom 23.03.2018.
- Landkreis Vorpommern-Greifswald (2017h): Interessenbündnis „Kleine Grundschulen auf dem Lande“ stellen sich gemeinsam den Herausforderungen. Pressemitteilung vom 29.05.2017.
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung (2017b): Pressemittelung 263/17 vom 03.11.2017.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017a): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausbauen – Wirtschaftsstaatssekretär informiert RAT Rudolph: Neue Projekte genehmigt – bilinguale Kitas auf Usedom in Planung. Pressemitteilung vom 24.05.2017. Nummer: 174/17.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017b): Vorbereitungen für Projekt „Portalpraxis“ in Wolgast laufen. Glawe: Voraussetzungen zur Umsetzung für ein neuartiges Projekt werden geschaffen - Versorgungskonzept mit neuen Formen der Behandlung und Betreuung. Pressemitteilung vom 28.04.2017. Nummer: 138/17.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2017c): Gesundheitsministerium unterstützt „Health and Care Office“. Glawe: Zentrale Anlaufstelle für Ärzte, Apotheker, Pflegekräfte und weitere Gesundheitsberufler aus dem Ausland – Gesundheitswesen in Mecklenburg-Vorpommern profitiert. Pressemitteilung vom 24.03.2017. Nummer: 95/17.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018a): Neue grenzüberschreitende Projekte befürwortet – Einrichtung eines Kinderkrebszentrums, verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Augenheilkunde sowie Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. Glawe: Wirtschaftliche Zusammenarbeit wird weiter ausgebaut. Pressemitteilung vom 23.02.2018. Nummer: 57/18.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018b): Wirtschafts- und Gesundheitsminister. Glawe hat mit Partnern den Startschuss für ein innovatives Modell der Patientenversorgung gegeben. Glawe: Modellprojekt leistet Pionierarbeit – Vernetzung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung wird digital – bruchfreier Informationsaustausch zwischen Ärzten möglich. Pressemitteilung vom 19.03.2018. Nummer: 82/18.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (2018c): „Grenzen trennen – die Oder verbindet“ – internationale Fachkonferenz Gesundheitswirtschaft in Greifswald. Glawe: Leistungsfähiger Verbund soll Regionen infrastrukturell enger vernetzen. Pressemitteilung vom 22.03.2018. Nummer: 88/18.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit (2018d): Pressemitteilung Nummer 136/18 vom 05.05.2018.
- Pegel, Christian (Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern) (2016): Herausforderungen für den ländlichen Raum in Mecklenburg-Vorpommern. Vortrag auf dem 2. Immobilientag Vorpommern. Greifswald, 12.05.2016.

INTEGRIERTES REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DEN LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

Anhang

A1 Beteiligung bei der IREK-Erarbeitung

Abb. 87 Kreistagsbeschluss

Kreistag des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Beschluss der öffentlichen Sitzung des Kreistages vom 10.12.2018.

Beschluss-Nr.: 539-26/18

20. Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (IREK VG2030+)
Vorlage: 146/2018

Beschluss

Der Kreistag beschließt das auf Grundlage der vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepte der Altkreise Uecker-Randow, Ostvorpommern und Demmin fortgeschriebene Integrierte Regionale Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (IREK VG2030+) in der Beschlussfassung vom Oktober 2018 mit folgender Änderung:

Im Endbericht unter Ziffer 3.4 Technische Infrastruktur – Verkehrsinfrastruktur wird die Thematik „Ortsumgehung Greifswald/ Kemnitz" aufgenommen.

Beratungsergebnis: Mehrheitlich dafür, 4 dagegen, 8 Enthaltungen

Verantwortlich für die Realisierung des Beschlusses ist das Amt für Wasserwirtschaft und Kreisentwicklung.

Arno Karp
Kreistagspräsident

Greifswald, 13.12.2018

a

Abb. 88 Übersicht Termine

Veranstaltung	Datum	Zielstellung
Auftaktberatung	24.01.2017	Abstimmung der Projekterarbeitung mit dem Beraterteam von BTE und UmweltPlan
Gespräche mit Kommunalverantwortlichen	Februar und März 2017	Befragung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des (Teil-)Oberzentrums, ausgewählter Mittel- und Grundzentren sowie eines Amtsvorstehers zur aktuellen Ausgangssituation
1. IREK-Workshop	17.05.2017	Priorisierung zentraler Stärken und Schwächen, Herausarbeitung wesentlicher Handlungsbedarfe und Erarbeitung erster Grundlagen für das Leitbild des Landkreises
Öffentliche Zukunftskonferenz	19.07.2017	Präsentation der Analyseergebnisse sowie Herausarbeitung einer gemeinsamen Entwicklungsperspektive und erster Maßnahmen/Projektideen
2. IREK-Workshop	12.10.2017	Diskussion eines ersten Leitbildentwurfes
3. IREK-Workshop Strategietag	12.12.2017	Themenbezogene Diskussion in vier Arbeitsgruppen auf Grundlage eines vorab übermittelten Handouts; Finalisierung des Leitbildes, Abstimmung des Zielsystems, Diskussion der Handlungserfordernisse und Identifizierung von Leitprojekten
Ausschüsse des Kreistages	12. bis 19.03.2018	Vorstellung wesentlicher Inhalte des IREKs sowie Einholung von Hinweisen

Abb. 89 Weitere eingebundene Institutionen

Neben den Mitgliedern der Arbeitsworkshops wurden im Rahmen der öffentlichen Zukunfts-konferenz folgende Akteure in die Erarbeitung eingebunden.

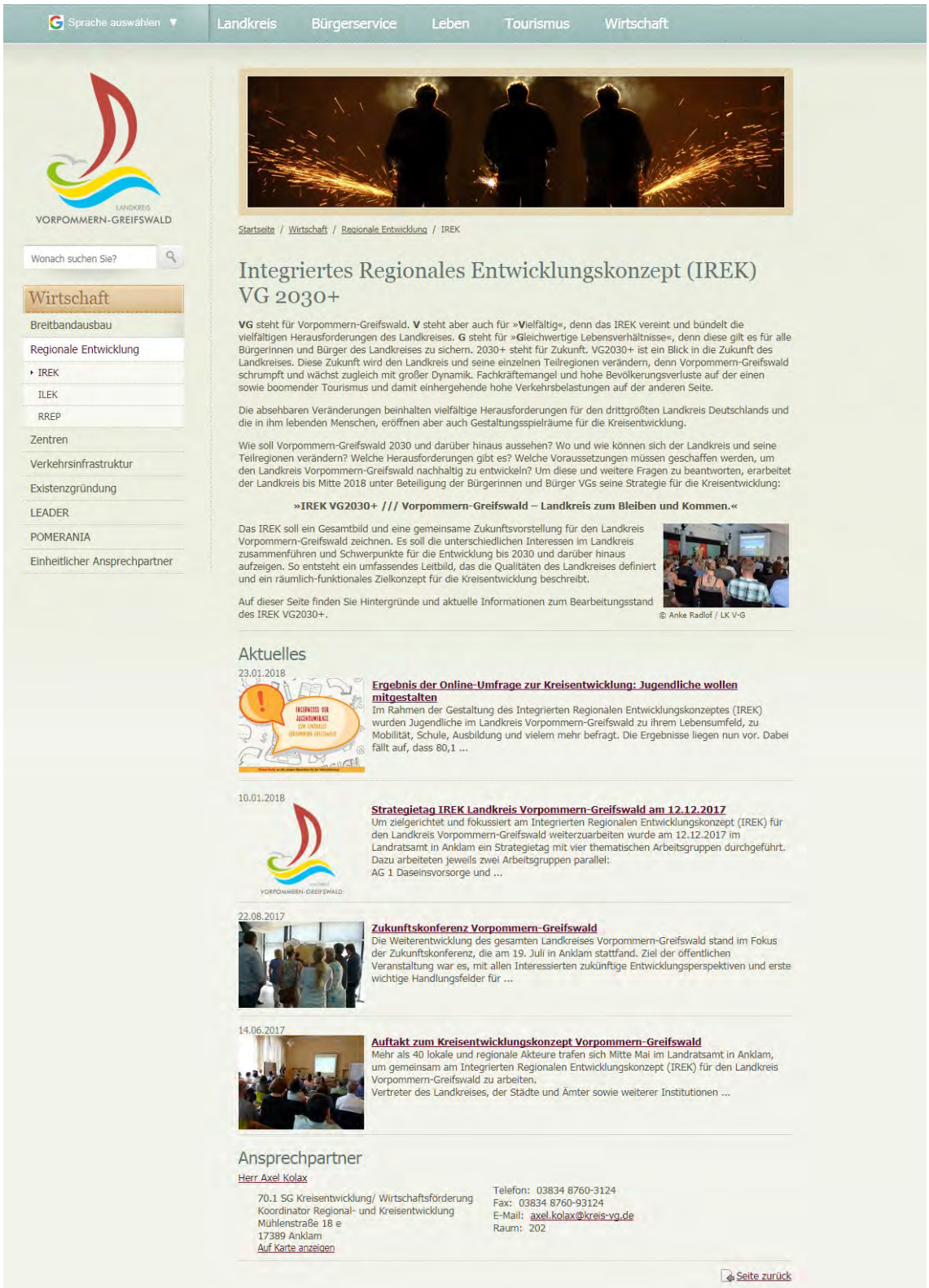
Institution / Verein / …	
ADFC Greifswald	Gemeinde Stolpe a.d. Peene
Behindertenforum Greifswald e.V.	Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern
Berufsförderungszentrum e.V. Ueckermünde	Historisch-Technisches Museum Peenemünde GmbH
Demokratieladen Anklam LpB	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Diakonie-Pflegedienst gGmbH in Vorpommern	Hochschule Neubrandenburg (u.a. Projekt LETHE)
DKB AG, Neubrandenburg, ILWiA-Verbund	IGES Institut GmbH
Dorfgemeinschaft Ziethen im Peenetal e.V.	Josef Kühling GbR und Gemeinde Bentzin
Universität Greifswald	Kommunalgemein. Europaregion POMERANIA e.V.
Förderverein Naturpark Flusslandschaft Peenetal	Landkreis Uckermark
Gemeinde Altwarp	Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern
Gemeinde Blankensee	Naturschutzbund Mecklenburg-Vorpommern
Gemeinde Boock	Pommerscher Diakonieverein e.V.
Gemeinde Koblentz	Schloss Bröllin e.V.
Gemeinde Postlow	Seebad Bansin
Gemeinde Rankwitz	Vereinzelt e.V.
Gemeinde Rothenklempenow	Witeno GmbH

Abb. 90 Übersicht Stellungnahmen

Neben den Mitgliedern der Arbeitsworkshops wurden im Rahmen der öffentlichen Zukunfts-konferenz folgende Akteure in die Erarbeitung eingebunden.

Nr.	Institution
amtsfreie Gemeinden und Ämter	
1	Universitäts- und Hansestadt Greifswald
2	Stadt Seebad Ueckermünde
3/4	Amt Am Peenestrom Stadt Wolgast
5	Amt Löcknitz-Penkun
6	Amt Landhagen
7	Stadt Pasewalk
8/9	Amt Torgelow-Ferdinandshof Stadt Torgelow
10	Stadt Strasburg (Uckermark)
Organisationen und Institutionen	
11	Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
12/13	Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Energieministerium Landkreis Vorpommern-Greifswald, SG Breitband
14	Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU)
15/16/17	Bauernverband Demmin Bauernverband Ostvorpommern Bauernverband Uecker-Randow
18	Regionaler Planungsverband Vorpommern
19	Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern
20	Kreisjugendring Vorpommern-Greifswald e.V./Stadtjugendring Greifswald e.V.
21	Tourismusverband Vorpommern e.V.
22	Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg
23	Naturpark Am Stettiner Haff
24	Naturpark Insel Usedom
25	Sachkundiger Einwohner aus Zinnowitz (private Stellungnahme)
Kreistag/Landkreis Vorpommern-Greifswald	
26	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung
27	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung
28	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Gesundheitsamt
29	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Stabsstelle Beteiligungen
30	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Untere Naturschutzbehörde
31	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Stabsstelle Integrierte Sozialplanung
32	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Bau- und Naturschutz, Straßenmeisterei
33	LEADER Stettiner Haff, Regionalmanagement
34	LEADER Flusslandschaft-Peenetal, Regionalmanagement

Abb. 91 Information auf der Homepage des Landkreises Vorpommern-Greifswald



Sprache auswählen | Landkreis | Bürgerservice | Leben | Tourismus | Wirtschaft

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

Wonach suchen Sie?

Wirtschaft
- Breitbandausbau
- Regionale Entwicklung
  - IREK
  - ILEK
  - RREP
- Zentren
- Verkehrsinfrastruktur
- Existenzgründung
- LEADER
- POMERANIA
- Einheitlicher Ansprechpartner

Startseite / Wirtschaft / Regionale Entwicklung / IREK

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK) VG 2030+

VG steht für Vorpommern-Greifswald. **V** steht aber auch für »**V**ielfältig«, denn das IREK vereint und bündelt die vielfältigen Herausforderungen des Landkreises. **G** steht für »**G**leichwertige Lebensverhältnisse«, denn diese gilt es für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises zu sichern. 2030+ steht für Zukunft. VG2030+ ist ein Blick in die Zukunft des Landkreises. Diese Zukunft wird den Landkreis und seine einzelnen Teilregionen verändern, denn Vorpommern-Greifswald schrumpft und wächst zugleich mit großer Dynamik. Fachkräftemangel und hohe Bevölkerungsverluste auf der einen sowie boomender Tourismus und damit einhergehende hohe Verkehrsbelastungen auf der anderen Seite.

Die absehbaren Veränderungen beinhalten vielfältige Herausforderungen für den drittgrößten Landkreis Deutschlands und die in ihm lebenden Menschen, eröffnen aber auch Gestaltungsspielräume für die Kreisentwicklung.

Wie soll Vorpommern-Greifswald 2030 und darüber hinaus aussehen? Wo und wie können sich der Landkreis und seine Teilregionen verändern? Welche Herausforderungen gibt es? Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um den Landkreis Vorpommern-Greifswald nachhaltig zu entwickeln? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, erarbeitet der Landkreis bis Mitte 2018 unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger VGs seine Strategie für die Kreisentwicklung:

»IREK VG2030+ /// Vorpommern-Greifswald – Landkreis zum Bleiben und Kommen.«

Das IREK soll ein Gesamtbild und eine gemeinsame Zukunftsvorstellung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald zeichnen. Es soll die unterschiedlichen Interessen im Landkreis zusammenführen und Schwerpunkte für die Entwicklung bis 2030 und darüber hinaus aufzeigen. So entsteht ein umfassendes Leitbild, das die Qualitäten des Landkreises definiert und ein räumlich-funktionales Zielkonzept für die Kreisentwicklung beschreibt.

Auf dieser Seite finden Sie Hintergründe und aktuelle Informationen zum Bearbeitungsstand des IREK VG2030+.

© Anke Radlof / LK V-G

Aktuelles

23.01.2018
Ergebnis der Online-Umfrage zur Kreisentwicklung: Jugendliche wollen mitgestalten
Im Rahmen der Gestaltung des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes (IREK) wurden Jugendliche im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu ihrem Lebensumfeld, zu Mobilität, Schule, Ausbildung und vielem mehr befragt. Die Ergebnisse liegen nun vor. Dabei fällt auf, dass 80,1 ...

10.01.2018
Strategietag IREK Landkreis Vorpommern-Greifswald am 12.12.2017
Um zielgerichtet und fokussiert am Integrierten Regionalen Entwicklungskonzept (IREK) für den Landkreis Vorpommern-Greifswald weiterzuarbeiten wurde am 12.12.2017 im Landratsamt in Anklam ein Strategietag mit vier thematischen Arbeitsgruppen durchgeführt. Dazu arbeiteten jeweils zwei Arbeitsgruppen parallel:
AG 1 Daseinsvorsorge und ...

22.08.2017
Zukunftskonferenz Vorpommern-Greifswald
Die Weiterentwicklung des gesamten Landkreises Vorpommern-Greifswald stand im Fokus der Zukunftskonferenz, die am 19. Juli in Anklam stattfand. Ziel der öffentlichen Veranstaltung war es, mit allen Interessierten zukünftige Entwicklungsperspektiven und erste wichtige Handlungsfelder für ...

14.06.2017
Auftakt zum Kreisentwicklungskonzept Vorpommern-Greifswald
Mehr als 40 lokale und regionale Akteure trafen sich Mitte Mai im Landratsamt in Anklam, um gemeinsam am Integrierten Regionalen Entwicklungskonzept (IREK) für den Landkreis Vorpommern-Greifswald zu arbeiten.
Vertreter des Landkreises, der Städte und Ämter sowie weiterer Institutionen ...

Ansprechpartner

Herr Axel Kolax
70.1 SG Kreisentwicklung/ Wirtschaftsförderung
Koordinator Regional- und Kreisentwicklung
Mühlenstraße 18 e
17389 Anklam
Auf Karte anzeigen

Telefon: 03834 8760-3124
Fax: 03834 8760-93124
E-Mail: axel.kolax@kreis-vg.de
Raum: 202

Seite zurück

© http://www.kreis-vg.de/Wirtschaft/Regionale-Entwicklung/IREK; Stand: 15.02.2018

d

A2 Weitere Informationen zur Strukturanalyse

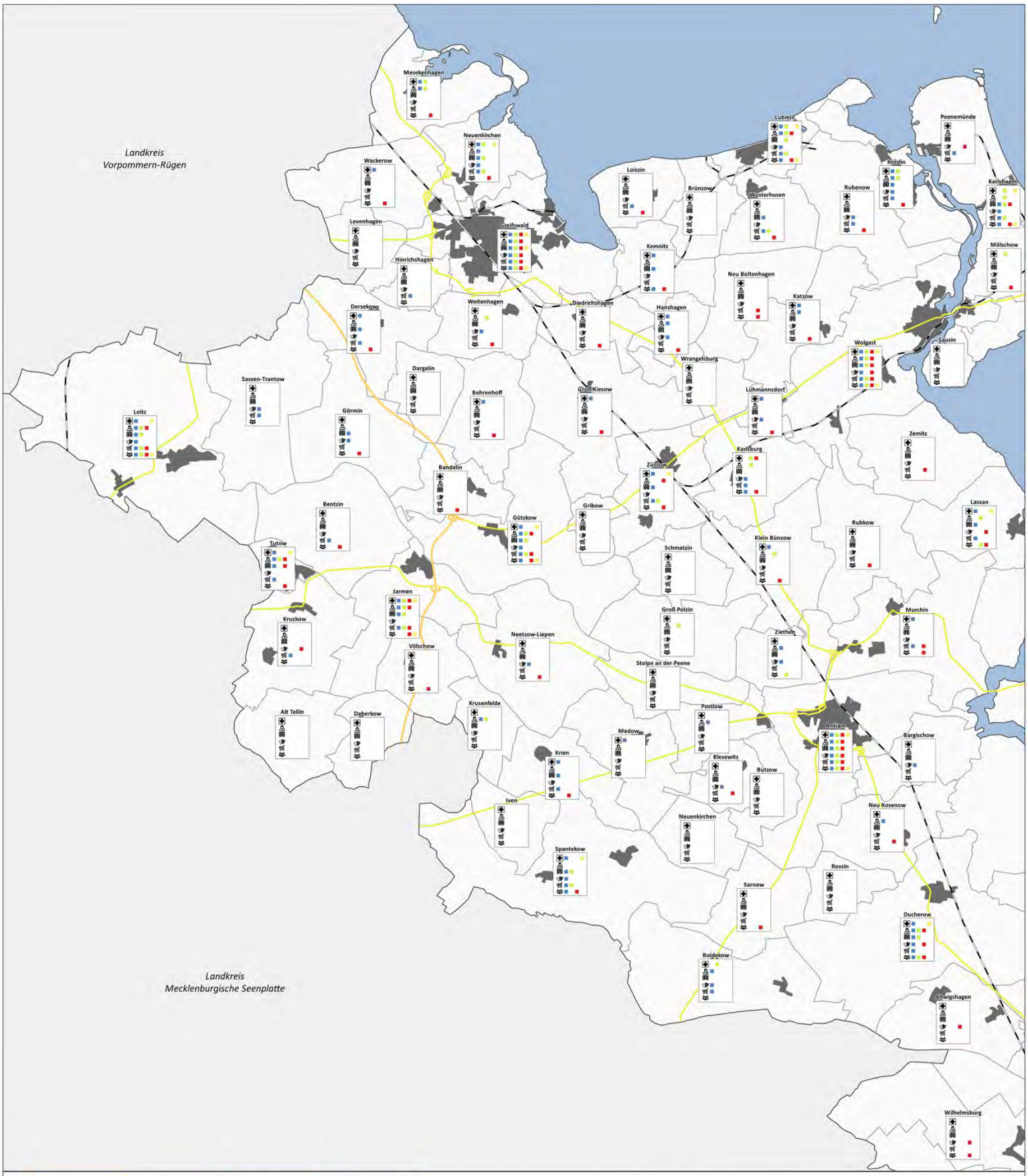
Abb. 92 Einrichtungen der Daseinsvorsorge

(Ausdruck auf A3 empfohlen)

e

Ergebnisse der Erhebung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

auf Ebene der Städte und Gemeinden im Landkreis Vorpommern-Greifswald
(Ausschnitt Nord)



	Allgemeinmediziner	Facharzt[1]	Krankenhaus/Klinik	Apotheke
	Betreutes Wohnen[2]	teilstationäre Pflege[3]	vollstationäre Pflege	
	Grundschule	weiterführende Schule	Volkshochschule	Universität
	Jugend-Freizeiteinrichtung	Kino/Theater	Museum/Dauerausstellung	
	Lebensmittelhandel	Bäckerei	Fleischerei	
	Kreditinstitut	Beratungsstelle	Kinderbetreuung	Bibliothek

Sofern im Datenbestand mindestens eine Einrichtung der jeweiligen Kategorie im dargestellten Stadt- bzw. Gemeindegebiet erfasst ist, ist das Tabellenfeld in der Karte belegt.

[1] Berücksichtigte Fachgruppen: Anästhesie, Augenheilkunde, Chirurgie, Gynäkologie und Frauenheilkunde, Hautarzt, HNO-Kunde, Internist, Kiefernorthopädie, Kinderarzt, Kinderpsychologe, Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Neurologie, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Oralchirurgie, Pathologie, Psychiatrie, Psychosomatik, Radiologie, Strahlenmedizin, Urologie, Psychologie, Psychologie, Orthopädie und Unfallchirurgie

[2] Betreutes Wohnen und betreute Wohngruppen

[3] Ambulante Pflege, Tagespflege und Kurzzeitpflege

Bundesautobahn — Bundesstraße — Bahnstrecke

Gefördert durch:
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

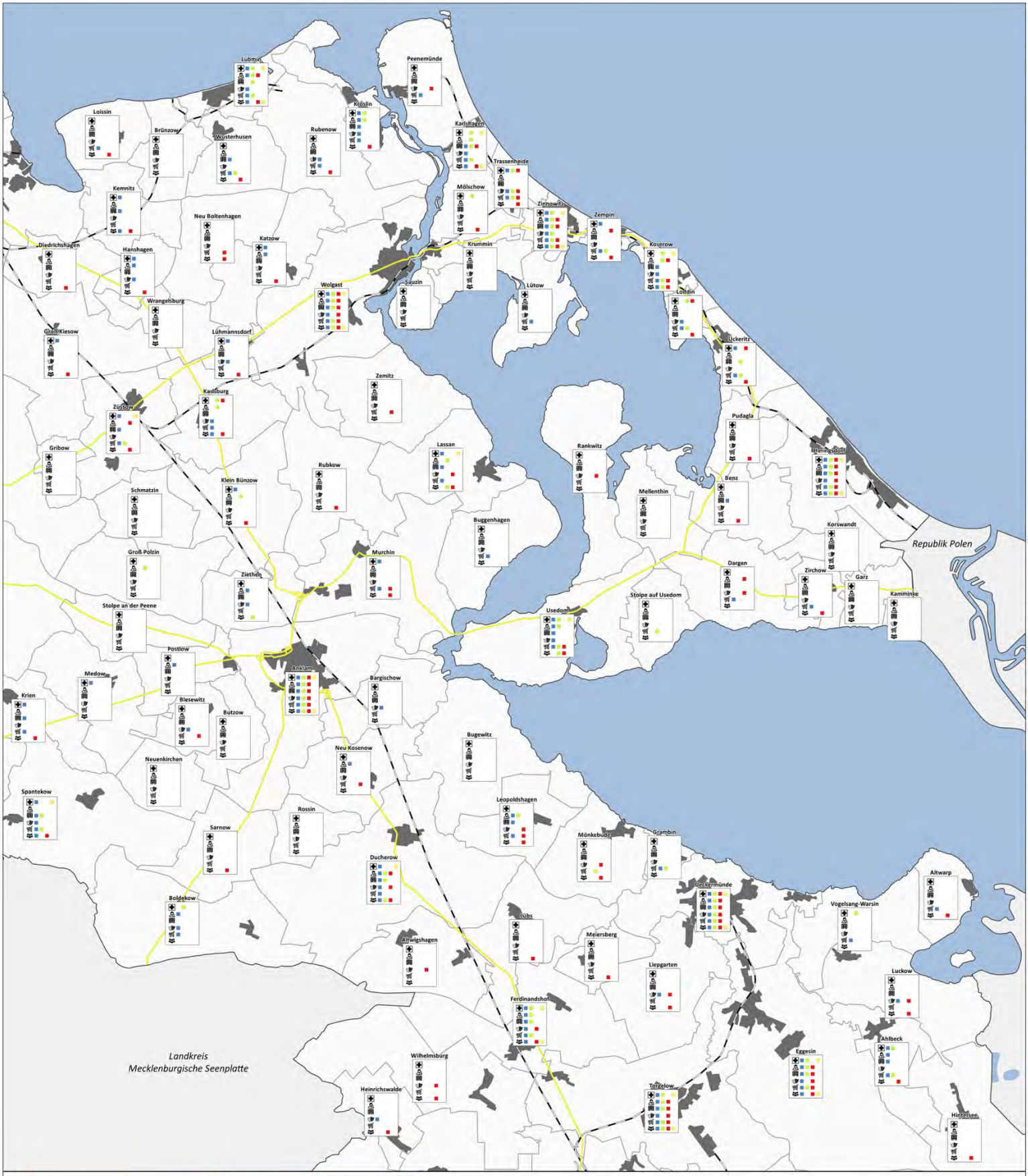
LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

0 2 4 6 8 10 km

Datengrundlage: Landkreis Vorpommern-Greifswald, 09/2017. Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016. Darstellung: IGES 2017.

Ergebnisse der Erhebung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

auf Ebene der Städte und Gemeinden im Landkreis Vorpommern-Greifswald
(Ausschnitt Mitte)



	Allgemeinmediziner	Facharzt[1]	Krankenhaus/Klinik	Apotheke
	Betreutes Wohnen[2]	teilstationäre Pflege[3]	vollstationäre Pflege	
	Grundschule	weiterführende Schule	Volkshochschule	Universität
	Jugend-Freizeiteinrichtung	Kino/Theater	Museum/Dauerausstellung	
	Lebensmittelhandel	Bäckerei	Fleischerei	
Ortsnetz	Kreditinstitut	Beratungsstelle	Kinderbetreuung	Bibliothek

Sofern im Datenbestand mindestens eine Einrichtung der jeweiligen Kategorie im dargestellten Stadt- bzw. Gemeindegebiet erfasst ist, ist das Tabellenfeld in der Karte belegt.

[1] Berücksichtigte Fachgruppen: Anästhesie, Augenheilkunde, Chirurgie, Gynäkologie und Frauenheilkunde, Hautarzt, HNO-Kunde, Internist, Kiefernorthopädie, Kinderarzt, Kinderpsychologe, Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Neurologie, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Oralchirurgie, Pathologie, Psychiatrie, Psychosomatik, Radiologie, Strahlenmedizin, Urologie, Psychologie, Psychologie, Orthopädie und Unfallchirurgie

[2] Betreutes Wohnen und betreute Wohngruppen

[3] Ambulante Pflege, Tagespflege und Kurzzeitpflege

Bundesautobahn — Bundesstraße — Bahnstrecke

Gefördert durch:
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

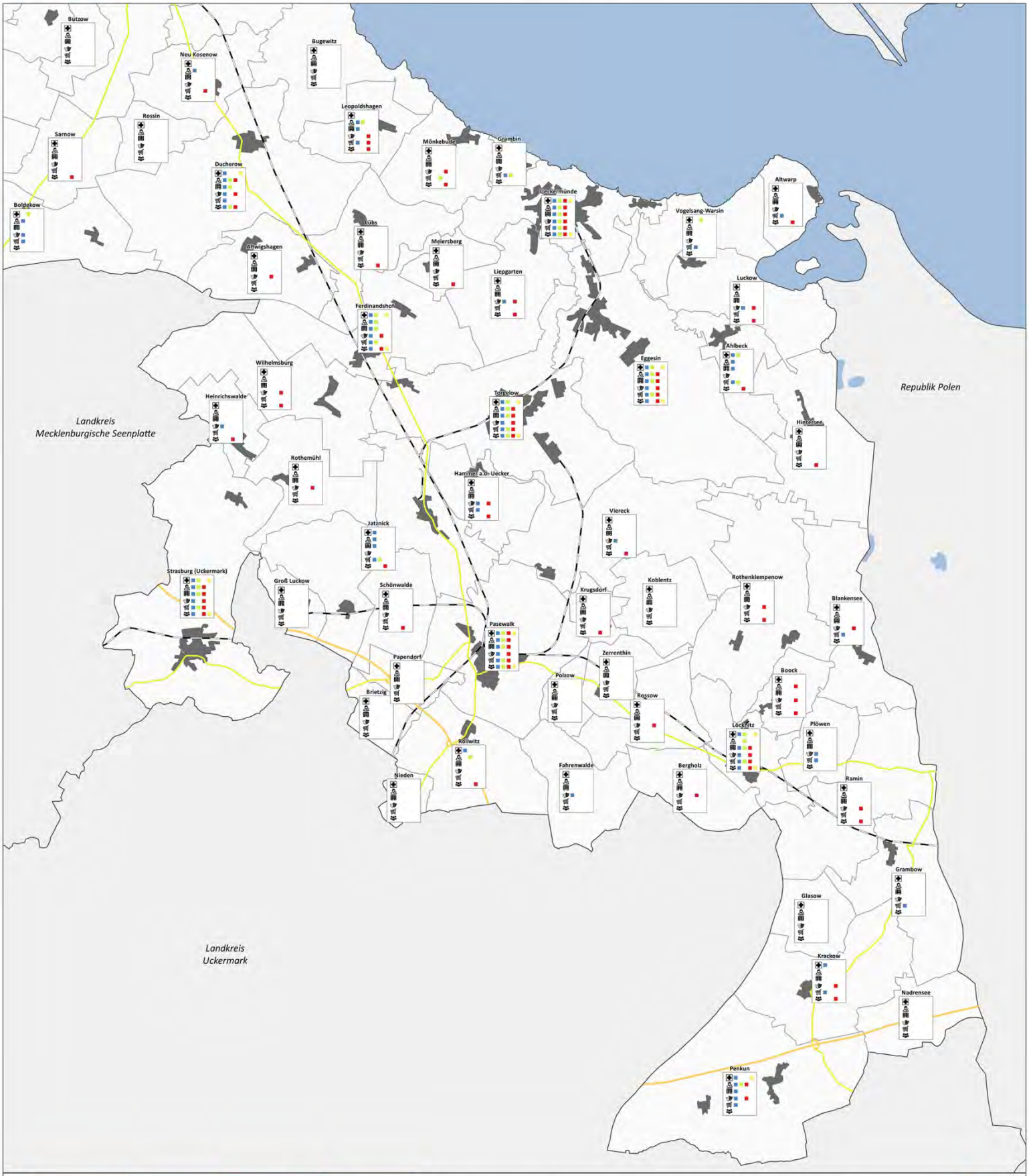
0 2 4 6 8 10 km

Datengrundlage: Landkreis Vorpommern-Greifswald, 09/2017. Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016. Darstellung: IGES 2017.

Ergebnisse der Erhebung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

auf Ebene der Städte und Gemeinden im Landkreis Vorpommern-Greifswald

(Ausschnitt Süd)



	Allgemeinmediziner	Facharzt[1]	Krankenhaus/Klinik	Apotheke
	Betreutes Wohnen[2]	teilstationäre Pflege[3]	vollstationäre Pflege	
	Grundschule	weiterführende Schule	Volkshochschule	Universität
	Jugend-Freizeiteinrichtung	Kino/Theater	Museum/Dauerausstellung	
	Lebensmittelhandel	Bäckerei	Fleischerei	
©Fotolia	Kreditinstitut	Beratungsstelle	Kinderbetreuung	Bibliothek

Sofern im Datenbestand mindestens eine Einrichtung der jeweiligen Kategorie im dargestellten Stadt- bzw. Gemeindegebiet erfasst ist, ist das Tabellenfeld in der Karte belegt.

[1] Berücksichtigte Fachgruppen: Anästhesie, Augenheilkunde, Chirurgie, Gynäkologie und Frauenheilkunde, Hautarzt, HNO-Kunde, Internist, Kiefernorthopädie, Kinderarzt, Kinderpsychologe, Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Neurologie, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Oralchirurgie, Pathologie, Psychiatrie, Psychosomatik, Radiologie, Strahlenmedizin, Urologie, Psychologie, Psychologie, Orthopädie und Unfallchirurgie

[2] Betreutes Wohnen und betreute Wohngruppen

[3] Ambulante Pflege, Tagespflege und Kurzzeitpflege

Bundesautobahn — Bundesstraße — Bahnstrecke

Gefördert durch:

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

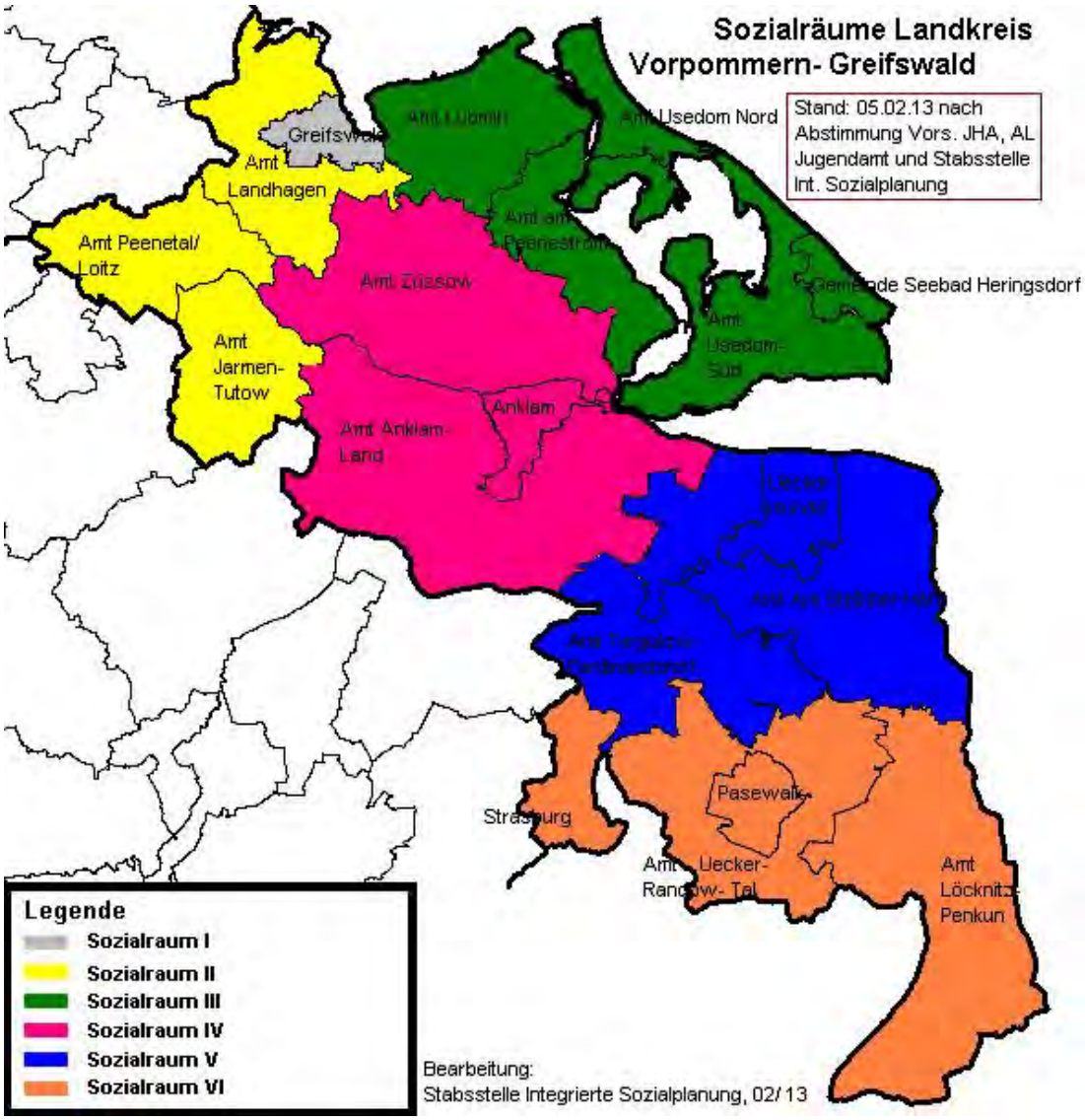
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

0 2 4 6 8 10 km

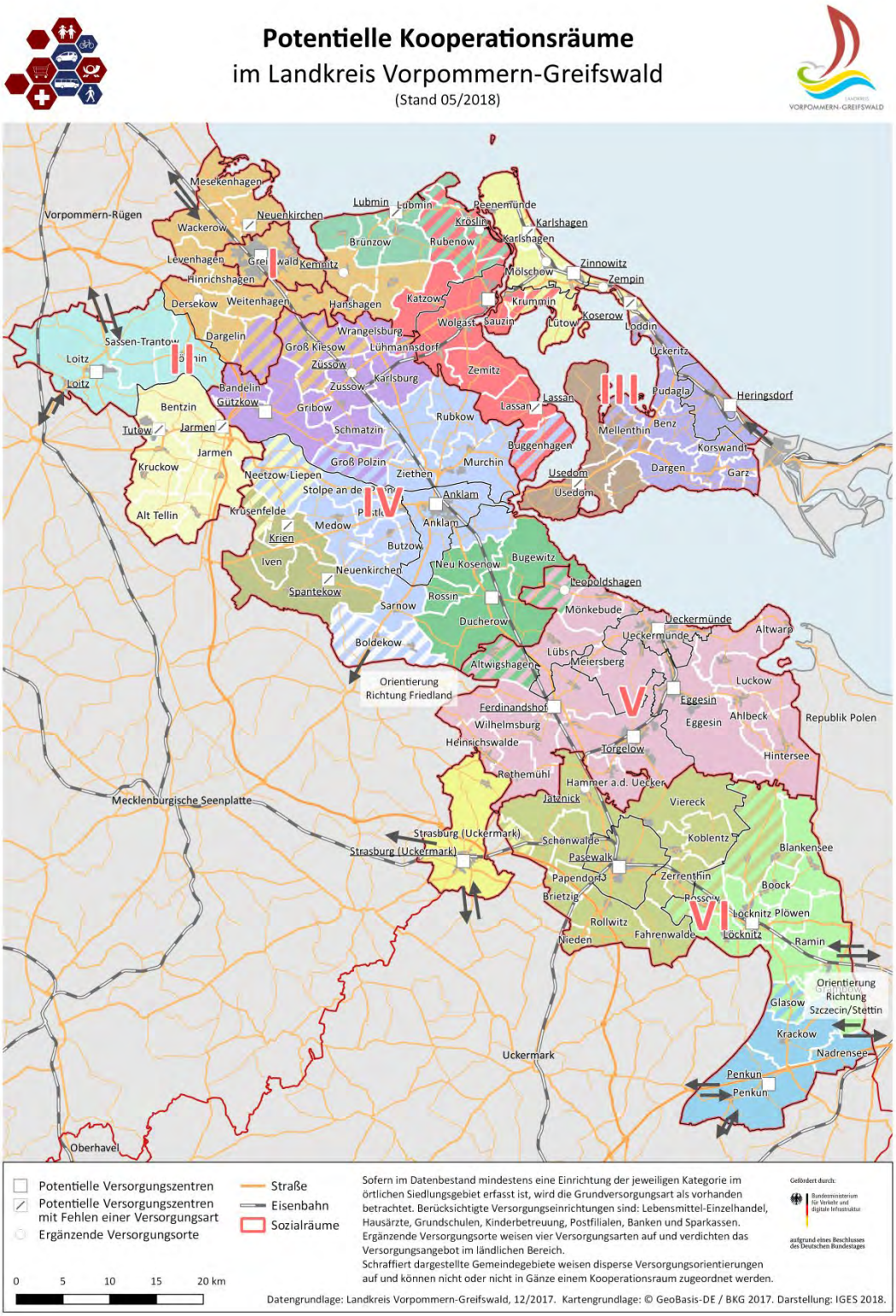
Datengrundlage: Landkreis Vorpommern-Greifswald, 09/2017. Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016. Darstellung: IGES 2017.

Abb. 93 Sozialräume im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© Landkreis Vorpommern-Greifswald

Abb. 94 Potenzielle Kooperationsräume im Landkreis Vorpommern-Greifswald



j

A3 Bestehende Leitbilder und Zielstellungen

Aussagen übergeordneter Leitbilder und Strategien

Das **Regionale Raumentwicklungsprogramm Vorpommern** (2010) benennt 17 Leitlinien einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Diese umfassen eine internationale Orientierung, Sicherung und Ausbau von Bildungsangeboten sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, die Stärkung des zentralörtlichen Systems, die Erhaltung und die Weiterentwicklung der tragenden Wirtschaftszweige, die Sicherung und die Entwicklung der Hochschulstandorte Greifswald und Stralsund, den Ausbau der Region als Hochtechnologiestandort, die qualitative Entwicklung und den Ausbau des Tourismus, die Bewahrung von Natur und Landschaft, den umweltgerechten Ausbau der Verkehrswege, den sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, die behutsame Stadterneuerung und der integrative Stadtumbau, die Sicherung und Weiterentwicklung einer bürgernahen sozialen und kulturellen Infrastruktur, den Erhalt und die Nutzung von bedeutenden Einrichtungen von Kunst und Kultur, die Sicherstellung medizinischer Betreuung und Angebote im Kur- und Rehabilitationsbereich sowie die nachhaltiger Landbewirtschaftung.[255] Das **Regionale Raumentwicklungsprogramm der Mecklenburgischen Seenplatte** (2011) beinhaltet das Leitbild: „natürlich! Mecklenburgische Seenplatte, gesund! Leben – zukunftsfähig! Wirtschaften – europäisch! Denken“. Die Handlungsfelder liegen in den Bereichen „Marketing“, „Tourismus“, „Wirtschaft“, „Kinder und Jugend“, „Bildung“, „Gesundheit und Pflege“ sowie „Mobilität“.[256]

Das **Leitbild Vorpommern** (2001) sieht seine Handlungsfelder in den beiden Bereichen „Raum“ und „Mensch“. Die Handlungsziele und Maßnahmen lassen sich folgendermaßen gliedern: unter das Handlungsziel „Chancen“ fallen die Bereiche Lebensqualität (= Tourismus), Naturbewirtschaftung (= Wirtschaft), Humankapital und Dienste (= Bildung und Kultur) sowie Zusammenarbeit (= technische Infrastruktur). Weitere Handlungsziele sind „Wechselwirkungen“ und „Verfahren und Regularien“, welches sich wiederum in Demokratie, Kommunikation und Marketing sowie Strukturoptimierung unterteilen lässt.[257]

Im **Regionalen Handlungskonzept Vorpommern** (2015) finden sich die Handlungsfelder „Beschäftigung und gesellschaftliche Teilhabe durch Arbeitsmarktintegration“, „Fachkräftebedarf decken – Fachkräftepotenzial erhöhen“, „Sicherung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft der Unternehmen“ sowie „Unterstützung für die Entwicklung ländlicher Räume“. Dabei sind die Querschnittsziele die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie eine nachhaltige Entwicklung. [258]

Im Gemeinsamen **Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030 –** aus dem Jahr 2016 werden fünf Handlungsfelder benannt: Die Vorteile der polyzentrischen Siedlungsstruktur nutzen, die verkehrlichen Verbindungen verbessern, in die Menschen investieren, nachhaltiges Wachstum fördern, die Grundlagen für

[255] vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2010)

[256] vgl. Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte (2011)

[257] vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (2001)

[258] vgl. Regionalbeirat Vorpommern (2015)

eine hohe Lebensqualität sichern. Die Handlungsfelder sind mit einer Vielzahl an Leitlinien untersetzt.[259]

Aussagen der LEADER-Strategien

Die LEADER-Region **Vorpommersche Küste** hat sich 2015 folgende Entwicklungsziele gesetzt: Gestaltung des demografischen Wandels durch attraktive Lebens- und Arbeitsumfelder, Bereitstellung und Entwicklung von Bildungs- und Kulturangeboten für alle Bevölkerungsgruppen, Schutz und Erlebnis der Natur, Förderung des sozialen Zusammenhalts und Stärkung des gesellschaftlichen Engagements, Entwicklung der Wirtschaft, Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und Verbesserung der Bedingungen für dauerhafte Arbeitsplätze. Dazu wurden die Handlungsfelder „Daseinsvorsorge", „Regionale Wertschöpfung und Tourismus" sowie „Natur und Kultur" definiert. [260]

Die Entwicklungsziele der LEADER-Region **Stettiner Haff** aus dem Jahr 2015 liegen in der Sicherung und im Ausbau von Arbeitsplätzen, in der Anpassung der Infrastrukturen an den demografischen Wandel, in der Nutzung und im Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen und im barrierefreien Ausbau. Die Handlungsfelder sind „Daseinsvorsorge im demografischen Wandel", „Tourismus im Einklang mit der Natur" und „Tradition und kulturelles Leben".[261]

Die LEADER-Region **Flusslandschaft Peenetal** sieht ihre Entwicklungsziele in 2015 in der gesellschaftlichen Teilhabe und der Stärkung des sozialen Miteinanders, dem Schutz der Natur, der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes sowie der vielfältigen Gestaltung der Bildungs- und Kulturlandschaft. Dazu wurden die Handlungsfelder „Natur und Kultur", „Tourismus und ländliche Wirtschaftsentwicklung" sowie „Lebensqualität" festgelegt.[262]

Aussagen der ISEKs

Die Universitäts- und Hansestadt **Greifswald** hat in ihrem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (2016) folgende Strategiebereiche für die weitere Entwicklung festgelegt, bei denen auch die vorherigen Leitbilder von 1999 und 2010 beachtet wurden: „Querschnittsbereich Universität", „Wissenschaft und Wirtschaft", „Bildung und Fachkräfte", „Gesundheit", „Kultur und historisches Erbe", „Lebensqualität", „Umwelt- und Klimaschutz" und „Regionales Zentrum und Vernetzung". Konkret soll in den Handlungsfeldern eine zeitgemäße und sozial gemischte Weiterentwicklung des Wohnens stattfinden, starke Quartiere geschaffen, Teilhabe und Kultur gesichert, der öffentliche Raum und das Grün für die Stadtqualität gestärkt und die Erreichbarkeit und Mobilität stadtverträglich ausgebaut werden. Zudem wird eine Stärkung und Vernetzung der Wissenschaft und Wirtschaft angestrebt sowie die Erschließung der Stadt für den Tourismus und eine Fokussierung auf den Klimaschutz.[263]

Die Entwicklungsziele der Hansestadt **Anklam** (2015) liegen in der Sicherung von Beschäftigung, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen, der Erhöhung des Arbeitsplatzniveaus, der Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruk-

---

259 vgl. Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit (Hrsg.) (2016)

260 vgl. Lokale Aktionsgruppe „Vorpommersche Küste" (2015)

261 vgl. Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff" (2015)

262 vgl. Lokale Aktionsgruppe „Flusslandschaft Peenetal" (2015)

263 vgl. Universitäts- und Hansestadt Greifswald (2016)

turen, der Verringerung von CO_2-Emission in der Wirtschaft, im Umweltschutz und in der Förderung der Ressourceneffizienz, der Verbesserung der städtischen Infrastruktur in den Bereichen Bildung und Soziales, der Förderung der Inklusion und der Bekämpfung von Armut und Diskriminierung, der Verbesserung der dauerhaften Nutzung des kulturellen Erbes und der Schaffung von attraktiven Wohnbauflächen auf integrierten Standorten. Unterteilt wurde dafür in folgende Handlungsfelder: „Stadtkultur und Wohnen", „Natur und Wohnumfeld", „Verkehrsinfrastruktur" und „Bildung, Kultur und Soziales". [264]

Pasewalk hat das Leitbild „Lebensräume in der Kürassierstadt Pasewalk – Erhalten und Gestalten" im Jahr 2015 entwickelt und leitet daraus die Handlungsfelder „Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes", „Erschließung und Entwicklung stadtnaher Brachflächen, Wohnumfeldgestaltung und Grünvernetzung", „Umweltrelevante Infrastrukturmaßnahmen" und „Verbesserung der Möglichkeiten zur Integration in Bildung, Arbeit und Gesellschaft".[265]

Das Seebad Ueckermünde benennt seine Handlungsfelder im Jahr 2015 in den Bereichen „Stadtkultur und Wohnen", „Tourismus, Naturraum und Freizeit", „Wirtschaft und Verkehrsinfrastruktur" und „Kultur, Bildung und Soziales". Die gesamtstädtischen Entwicklungsziele liegen in der Entwicklung zu einem stabilen Wirtschaftsstandort, der Verbesserung der Auslastung der Industrie- und Gewerbeflächen, der Entwicklung zu einem ganzjährigen attraktiven Tourismusstandort, der Förderung der Gesundheitswirtschaft und Stärkung des Dienstleistungssektors, dem Schutz und der nachhaltigen Verbesserung der vorhandenen Naturräume und der Umwelt sowie des Klimas, der Verbesserung der städtischen Infrastruktur in den Bereichen Bildung und Soziales, der Förderung der Familien, der Inklusion und Bekämpfung von Armut und Diskriminierung, der Innen- vor Außenentwicklung sowie der Inwertsetzung des kulturellen Erbes und Schaffung von attraktiven Wohnbauflächen auf integrierten Standorten.[266]

Für **Wolgast** liegen die Handlungsfelder seit 2015 in den Bereichen „Stadtkultur und Wohnen", „Tourismus, Naturraum und Freizeit", „Wirtschaft und Verkehrsinfrastruktur" und „Bildung, Kultur und Soziales". Die Entwicklungsziele liegen in der Sicherung und Entwicklung von Beschäftigung durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen, der Steigerung der touristischen Attraktivität, der Förderung der Gesundheitswirtschaft und der Stärkung des Dienstleistungssektors, dem Schutz und der nachhaltigen Verbesserung der vorhandenen Naturräume und der Umweltqualität, der Verbesserung der städtischen Infrastruktur in den Bereichen Bildung und Soziales, der Förderung der Inklusion und Bekämpfung von Armut und Diskriminierung sowie der Erhalt des kulturellen Erbes und Schaffung von attraktiven Wohnbauflächen auf integrierten Standorten.[267]

Im **Integrierten Leitbild Heringsdorf** (2017), das sich an den vorherigen Leitbildern orientiert, wurden die Handlungsfelder „Ortsidentität", „Wohnen", „Tourismus und Wirtschaft", „Verkehr und Mobilität" und „deutsch-polnische Kooperation" festgelegt. Dazu sind folgende Leitziele/Leitbotschaften verankert: Gesundheit als explizites Schutzgut, Wahrung der Historie (Denkmalschutz), Paradies der natürlichen Vielfalt, Kultur- und Bildungsraum, schöner Wohnen in der Gemeinde, qualitätsvolles Reiseziel, attraktiver Ar-

[264] vgl. Hansestadt Anklam (2015)

[265] vgl. Stadt Pasewalk (2015)

[266] vgl. Seebad Ueckermünde (2015)

[267] vgl. Stadt Wolgast (2015)

beitsort, vielfältige Freizeitangebote, seebadgerechter Verkehr, deutsch-polnischer Gesamtraum in Freundschaft und Nachbarschaft, klima-, energie- und ressourcenfreundlich in die Zukunft und Anwendung von Innovationen.[268]

Das **Leitbild der Stadt Torgelow** befindet sich aktuell in Überarbeitung. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Pasewalk aus dem Jahr 2013 wird einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, bspw. 2015 und 2017. Es dient so als strategischer Rahmen der Stadtentwicklung. In diesem sind als wesentliche Handlungsfelder „Wirtschaft und Beschäftigung“, „Städtebau und Wohnen“, „Tourismus, Freizeit und Naturraum“ sowie „Infrastruktur und Bildung“ benannt. Strategische Ziele sind die weitere Aktivierung der Innenstadt (Wohnen, Handel, Gewerbe, Kultur und Freizeit), die Verringerung des städtebaulichen Rückstandes in Karlsfelde, die Nutzung des Naturraumpotenzials als Tourismusmagnet, die Entwicklung als Stadt im Grünen und am Fluss fortsetzen (Brücken verbinden), die Stärkung des Industriestandortes und der Garnisionsstadt, der Ausbau als Verwaltungs- und Versorgungszentrum sowie als Kultur- und Sportzentrum, die Erhaltung der kompakten Stadtstruktur (Innenentwicklung vor Außenentwicklung) sowie die Bewahrung des Standards eines Grundzentrums mit ausgewählten mittelzentralen Funktionen.

Im Rahmen der ersten Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Eggesin im Jahr 2005 wurde das **Monitoring Stadtentwicklung für die Stadt Eggesin** aufgebaut. Die Fortschreibung der festgelegten Daten und Indikatoren erfolgt jährlich. Für Eggesin an der Randow – Blaubeerstadt und Kleinstadt der 3. Generation – sind vier Handlungsfelder benannt: „Wirtschaft – Gewerbe – Arbeit“, „Stadtimage – Stadtmitte – Wohnen“, „Tourismus – Freizeit – Handel“ und „Infrastruktur – Kooperation“. Strategische Ziele sind der Ausbau des urbanen Kerns zu einer belebten Achse (mit Handel, Gastronomie und Anziehungspunkten für Bewohner und Gäste, die Nutzung des Naturraumpotenzials und des Flusses als Tourismusmagnet, die Stärkung der Unternehmen und Institutionen in Eggesin sowie der Erhalt und die Förderung des bürgerlichen Engagements, besonders der Vereine.

Weitere Strategien und Konzepte

Auch die Aussagen weiterer thematischer Planungen und Studien (bspw. Nahverkehrsplan, Schulentwicklungsplanung, Integrationskonzept, „Leitlinien zur bildungsorientierten Regionalentwicklung“, Naturparkpläne u.v.w.), wurden berücksichtigt, sind hier aber nicht noch einmal zusammengefasst. Dies betrifft auch die regionalen Entwicklungskonzepte der Altkreise Demmin, Ostvorpommern und Uecker-Randow.

[268] vgl. Gemeinde Ostseebad Heringsdorf (2017)